www.newbusiness.at DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER:INNEN

NEW BUSINESS



ÖSTERREICHS TOP RANKING DER INDUSTRIE

Top-Thema Die 280 stärksten Industrieunternehmen des Landes. Außerdem: Programme, Progresse, Prognosen **Innovative Industrie** Was tut sich in der Schaltschrankbranche? Experten berichten **Vorarlberg** Klein, aber oho: Erfolgsgeschichten aus dem „Ländle"

NR. 11/26, NOVEMBER 2026, 4,60 EURO
P. B. B., VERLAGSPOSTAMT + ABSENDER: A-1180 WIEN
KUTSCHKERGASSE 42, POSTZULASSUNGSNUMMER 02Z030969M

EPLAN

efficient engineering.

Eplan Plattform 2027

Ideen grenzenlos entwickeln.
Projekte zuverlässig umsetzen.

Eplan ist in der Elektrokonstruktion Standardformat. Mit der neuen Eplan Plattform 2027 treiben wir die Weiterentwicklung im Engineering voran. Die aktuelle Version unterstützt Anwender dabei, Planungs- und Projektierungsaufgaben einfacher umzusetzen und vorhandene Daten durchgängiger zu nutzen. Gleichzeitig baut sie nahtlos auf der bereits in der Vorversion eingeführten überarbeiteten Portfolio-Struktur auf. So können Sie Ihrer Kreativität rund ums Engineering freien Lauf lassen.

Profitieren Sie zum Beispiel von

- dem Eplan Data Portal: dieses liefert Ihnen normgerechte, geprüfte Artikeldaten von mehr als 500 Herstellern – direkt integrierbar in Ihre Schaltpläne und 3D-Schaltschrank-Layouts.

- den Eplan Collaboration Apps: Diese ermöglichen standortunabhängige Zusammenarbeit und den einfachen und flexiblen Zugriff auf Eplan Projekte.

Scannen und mehr erfahren:



www.eplan.com/at-plattform

EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000 • E-Mail: office@eplan.at • www.eplan.com







8 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Julie Gruber, Geschäftsführerin Wolkenrot

14 Coverstory
Programme, Progresse und Prognosen: Blicke hinter die numerischen Kulissen ausgewählter Platzierungen

37 Top-Ranking der Industrie
Das Ranking der 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs

72 Mehr Tempo
IV-Präsident Georg Knill über die heimische Industrie und ihre Zukunft

74 Interview
Im Gespräch mit Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin CRIF Österreich

76 Auto & Motor
Der vollelektrische A2 e-tron ist ein Statement und Hoffnungsträger

78 Start-ups
Salzburger sproof formiert grenzüberschreitendes Konsortium

80 Trends & News
Mehr Neugründungen als Insolvenzen, Materialinnovation, österreichische Genuss-Geschichte u. v. m.

84 Life & Style
Wenn es ans Zahlen geht, dominieren bare Münze und knisternde Scheine

88 Hoteltipp
Luxusressort Julianhof: Südafrikanisches Guesthouse-Ambiente in den südsteirischen Weinbergen



Schwerpunkt:
Schaltschränke und Schaltanlagen
auf 48 Seiten





Interessantes in dieser Ausgabe
SPS 2026 mit rund 1.175 Ausstellern
Schaltschrankbau der Zukunft
Lösungen für die digitale Industrie





IN DIESER AUSGABE

➔ 32 Seiten Wien

90 Coachingzone
Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Sonnberger

141 Stabile Bilanz
Goldbeck Rhomberg hat im Geschäftsjahr 2025/26 eine Bauleistung von 343 Mio. Euro erzielt

142 Vorreiterregion für E-Busse
Wie ein verlässlicher und wirtschaftlicher Betrieb gelingen kann

144 Neue Gesichter
Rupp schafft Voraussetzungen für weiteres internationales Wachstum

146 Silber und Bronze
Vorarlberger Fachkräfte überzeugten bei den WorldSkills 2026 in Shanghai

148 Nachhaltigkeitsrating
Gebrüder Weiss erreicht erstmals Gold im EcoVadis-Rating

150 Ausbildung bei Blum
Beschlägehersteller setzt verstärkt auf Hightech-Ausbildungen mit Matura

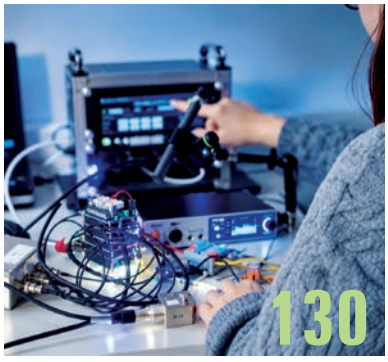
154 Wachstumskurs
Doppelmayr verzeichnet im Geschäftsjahr 2025/26 weiteres Wachstum

166 20 Jahre Fusonic
In 20 Jahren ist das Götzner Unternehmen Fusonic zur Full-Service-Agentur gewachsen

171 Cartoon
NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming







Retrofit mit Weidmüller
Optimierte Engineering-Prozesse
Industrielle KI für KMU
und vieles mehr …



Fotos: Armin Bonelli (10), Adobe Stock/n kun/KI-generiert (14), Julianhof (88), Phoenix Contact (102), Weidmüller (118), AIT/Michael Denk (130), illwerke vkw (142), Marvin Hopfner (166)



Bettina Ostermann

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Der Umsatz ist mehr als eine Zahl in der Bilanz. Er erzählt von Märkten, Kundenbeziehungen und der Fähigkeit eines Unternehmens, sich im Wettbewerb zu behaupten. Er zeigt, welche Dimensionen ein Geschäft erreicht, welche Nachfrage ein Unternehmen bedient und welche wirtschaftliche Bedeutung es entfaltet. Damit ist der Umsatz ein wichtiger Gradmesser unternehmerischer Leistungsfähigkeit und zugleich ein Spiegel der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes.

Gerade für die Industrie besitzt diese Kennzahl besonderes Gewicht. Sie steht für Produktionsvolumen, internationale Wettbewerbsfähigkeit und die Fähigkeit, sich in einem dynamischen Umfeld zu behaupten. Hohe Umsätze können auf starke Marktpositionen, erfolgreiche Geschäftsmodelle und eine breite Kundenbasis hindeuten. Sie schaffen zudem Spielraum für Investitionen, Innovation und Wachstum. Gleichzeitig gilt: Umsatz allein ist nicht alles. Erst im Zusammenspiel mit Profitabilität, Produktivität und Zukunftsfähigkeit entsteht ein umfassendes Bild wirtschaftlichen Erfolgs.

Ein Blick auf die 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs des Jahres 2025 macht sichtbar, wo die industrielle Wertschöpfung des Landes gebündelt ist und welche Unternehmen die Wirtschaft maßgeblich prägen. Unser Ranking ab Seite 37 ist dabei weit mehr als ein Zahlenvergleich. Es ist eine Bestandsaufnahme einer Branche, die Arbeitsplätze sichert, Innovation vorantreibt und Österreichs Position auf internationalen Märkten mitgestaltet. Die folgenden Seiten zeigen die Größenordnungen, Strukturen und Kräfteverhältnisse der heimischen Industrie – und damit auch, wer heute wirtschaftlich Maßstäbe setzt und welche Unternehmen das Potenzial haben, die industrielle Zukunft Österreichs mitzugestalten.

Unser Bundesland-Special haben wir diesmal Erfolgsgeschichten aus Vorarlberg gewidmet. Gleich mehrere Unternehmen feiern Jubiläen und stellen Weichen für die Zukunft. Außerdem schreitet der Einsatz von E-Bussen im Ländle voran. Ein Forschungsprojekt zeigt, wie ein verlässlicher und wirtschaftlicher Betrieb gelingen kann.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen
Ihre



Leitbetrieb Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 40 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Genious Graphics

Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

ÖFFENTLICHES MEDIUM Dieses Medium liest der »OBSERVER« Österreichs größter Medienbeobachter Tel.: (01) 213 22 0

Klick: NEW BUSINESS auf LinkedIn

Foto: Melanie Spitzwieser


Verbund
Aus eigener Kraft.
Große Schritte für Ihr Unternehmen.
Mit Energie, die Ihr Business voranbringt.
Mit der ganzheitlichen Lösung Energy4Business von VERBUND, die Grundlage für einen wirtschaftlichen und zukunftssicheren Betrieb schaffen. Von Energiebeschaffung über Erzeugung und Elektrifizierung bis hin zu Flexibilisierung und Optimierung: Alle Bausteine für mehr Planungssicherheit und höhere Wirtschaftlichkeit. Jetzt informieren: verbund.com/business

VERBUND

Stefan Waldner

Stefan Waldner wird CFO der Verbund AG. Die Funktionsperiode beträgt zwei Jahre mit Verlängerungsoption um weitere zwei Jahre. Waldner verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der internationalen Energiewirtschaft sowie umfassende Expertise in Finanzierung, Kapitalmarkt und M&A. Er ist derzeit als Senior Vice President im Finanzbereich der OMV tätig. Zu seinen bisherigen Funktionen zählen die Positionen als CFO der OMV Petrol Ofisi in der Türkei und als CFO und Vorstandsmitglied der OMV Petrom in Rumänien. Seine Karriere begann er bei Merrill Lynch International in London; 2005 wechselte er zur OMV. Waldner folgt auf Peter Kollmann, der sein Vorstandsmandat zum 31. August niedergelegt hat. Bis zum Amtsantritt Waldners 2027 wird CEO Michael Strugl die Finanzagenden weiterhin interimistisch verantworten. ■


1

JTI

Isabella Dias

Mit 1. Oktober wurde Isabella Dias als erste Frau zur General Managerin von JTI Austria GmbH / Austria Tabak GmbH ernannt. Zur JTI-Gruppe in Österreich zählen neben dem Tabak- und Nikotingeschäft auch der Branchengroßhändler TOB in Niederösterreich und das Umweltanalytiklabor ÖKOLAB. Dias blickt auf rund zwei Jahrzehnte internationaler Erfahrung innerhalb der Gruppe zurück. Seit ihrem Einstieg 2007 als Trainee in Brasilien war sie in verschiedenen Marketing- & Sales-Positionen tätig – unter anderem als Regional Marketing Director für Zentral- und Südamerika sowie Country Managerin in Kolumbien und Bolivien. Zuletzt war die gebürtige Brasilianerin seit 2023 als Marketing Director für die Region Westeuropa tätig. ■


2


3

Joachim Franz ist seit Oktober Country Manager Österreich bei Microsoft. Sein Vorgänger kehrte zu SAP zurück.

Reboot beim Windows-Konzern.

Seit dem 1. Oktober sitzt Joachim Franz in dem rot-weiß-roten Chefsessel von Microsoft am Wienerberg, laut offizieller Job-Bezeichnung als „Country Manager Österreich". Sein Vorgänger in dieser Position, Hermann Erlach, war seit 2015 Mitglied der Geschäftsleitung sowie seit Mai 2021 General Manager von Microsoft Österreich und hat das Unternehmen verlassen.

Franz verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in den Bereichen Managementberatung, digitale Transformation und Mobilität. Seit 2022 verantwortete er das Automotive-&-Mobility-Geschäft von Microsoft in Deutschland und hat einige der führenden Unternehmen der Branche durch eine Phase tiefgreifender Veränderungen begleitet. Vor seinem Wechsel zu Microsoft hatte er verschiedene Führungspositionen im Volkswagen Konzern inne und begann seine berufliche Laufbahn als Managementberater bei Accenture. „Ich freue mich auf die neue Rolle und darauf, Teil des österreichischen Teams zu werden. Österreich bietet hervorragende Voraussetzungen, die Chan-

Fotos: OMV/Screenshot Youtube (1), JTI Austria/Andi Bruckner (2)



cen der künstlichen Intelligenz für Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Wachstum zu nutzen. Ich möchte dazu beitragen, dieses Potenzial gemeinsam mit dem Team und unseren Kunden und Partnern in konkrete Ergebnisse für den Standort Österreich zu verwandeln", sagt der neue Österreich-Chef.

Branchenerfahrung & Kundenfokus

Joachim Franz hat Betriebswirtschaftslehre an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg studiert. Darüber hinaus absolvierte er ein Studienprogramm in International Management an der Haas School of Business der University of California, Berkeley.

Die gebürtige Österreicherin Agnes Heftberger, nach vielen Jahren in internationalen Führungspositionen bei IBM heute Corporate Vice President & CEO, Microsoft Deutschland & Österreich, zum Führungswechsel: „Österreich ist für Microsoft ein strategisch bedeutender Markt. Joachim verbindet tiefgehende Branchenerfahrung mit einem klaren Kundenfokus und einem starken Verständnis dafür, wie sich Innovation in nachhaltigen Geschäftserfolg übersetzen lässt. Ich freue mich sehr, ihn in dieser Rolle willkommen zu heißen, und darauf, gemeinsam mit ihm und seinem Team die digitale Transformation und die Nutzung von KI in Österreich weiter voranzutreiben. Gleichzeitig möchte ich Hermann für seinen langjährigen Beitrag zu Microsoft danken. In den vergangenen fünf Jahren hat er maßgeblich dazu beigetragen, Digitalisierung und Innovation in Österreich voranzubringen. Er hat eine Organisation aufgebaut, die das Vertrauen von Kundinnen und Kunden sowie Partnern genießt und hervorragend für die Zukunft aufgestellt ist."

Erlach kehrt zu SAP zurück

Einige Tage nach der Meldung zum neuen Microsoft-Chef wurde auch bekannt, wohin es seinen Vorgänger Hermann Erlach verschlagen hat: der Softwarekonzern SAP hat den gebürtigen Osttiroler mit gleichem Datum zum Regional Managing Director für Mittel- und Osteuropa ernannt. Damit verantwortet Erlach in 24 Ländern in Zentraleuropa, Osteuropa und Zentralasien das SAP-Geschäft. Seinen Dienstsitz hat er in Wien und er arbeitet von dort in Angelegenheiten des Österreich-Geschäfts mit dem österreichischen Geschäftsführer Andreas Wagner zusammen.

Somit kehrt Erlach von Microsoft zu seinem früheren Arbeitgeber zurück. Denn schon von 2008 bis 2015 hatte er verschiedene Führungspositionen bei SAP inne und sammelte dabei Erfahrungen in den Bereichen Vertrieb, Dienstleistungen, Kundenbindung und Geschäftstransformation auf nationaler und regionaler Ebene. Im Laufe seiner mehr als 20-jährigen Tätigkeit in internationalen Führungspositionen war er zudem in den Bereichen Unternehmensberatung, Technologiedienstleistungen, Unternehmensvertrieb und organisatorische Transformation tätig – für Unternehmen wie Plaut, Capgemini Consulting oder Booz & Company, immer mit einem starken Bezug zu Industrie- und Supply-Chain-Themen. RNF

DM

Karin Reisinger

Am 1. Oktober hat Karin Reisinger den Vorsitz in der Geschäftsleitung der Landesorganisation von dm Österreich übernommen. Die bisherige Leiterin des Ressorts Mitarbeiter und der Vertriebsregion West ist in dieser Rolle Nachfolgerin von Geschäftsführer Thomas Köck und mit der Prokura betraut.



Köck steht noch bis Ende 2027 begleitend zur Verfügung, bevor er in den Ruhestand wechselt. Reisinger gehört seit November 2023 der Geschäftsleitung von dm Österreich an. Sie studierte an der Fachhochschule für Tourismusmanagement in Wien mit den Schwerpunkten Betriebswirtschaft, Controlling sowie Human Resources und absolvierte einen MBA for International Business am Management Center Innsbruck sowie einen Master of General Management an der Royal Roads University in Kanada. ■

A1

Natascha Kantauer-Gansch

Mit Februar 2027 stellt sich das Vorstandsteam von A1 Österreich neu auf: Vorständin und CCO Consumer Natascha Kantauer-Gansch übernimmt die Verantwortung für das Enterprise-Geschäft sowie – vorbehaltlich Aufsichtsratsbeschluss – die Funktion der stellvertretenden CEO. Christian Schubert folgt ihr als CCO Consumer. Martin Resel, CCO Enterprise seit 2016 und seit 2025 auch stv. CEO von A1 Österreich, hat sich nach 10 Jahren entschieden, das Unternehmen mit Ende Jänner 2027 zu verlassen. Kantauer-Gansch ist seit 1998 bei A1 und hat das Unternehmen in zahlreichen Führungsfunktionen mitgestaltet. Ihre beruflichen Stationen reichen von Finanzen, Technik und Service über Vertrieb und Marketing bis hin zur Leitung des Consumer Business. ■



Fotos: Alex Schelbert/Microsoft (3), dm (4), A1/Del Missier (5)

Sie bringt frischen Wind und neue Perspektiven ins HR-Business – Julie Gruber, Geschäftsführerin von Wolkenrot.

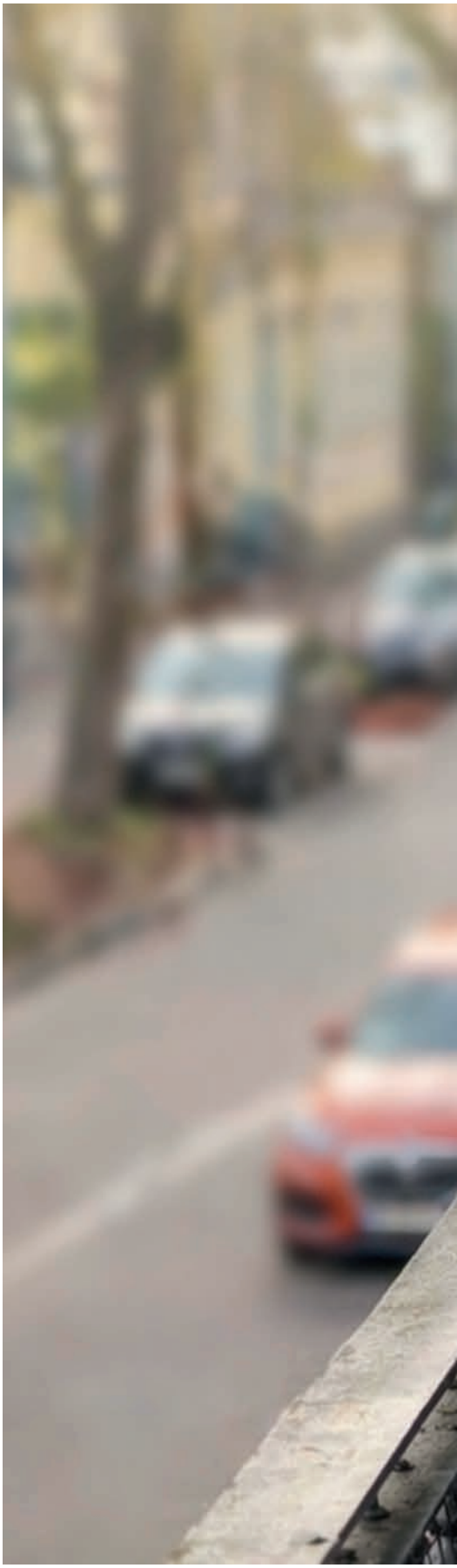
Mehr Zusammenhalt, weniger Ego.

Wenn morgens oder abends die Wolken am Himmel in einem kräftigen Rot leuchten, kündigt dieser beeindruckende Anblick oft einen Wetterumschwung an. Solche Veränderungen gehören einfach dazu – zum Wetter wie zum Leben. Julie Gruber hat diese Wendepunkte nie gescheut, im Gegenteil: „In meinem bisherigen Berufsleben habe ich mich immer für einen Neuanfang entschieden, wenn der aktuelle Weg mich nicht zu meinen langfristigen Zielen führte oder nicht meinen Werten entsprach – selbst, wenn dies bedeutete, ein sehr erfolgreiches Unternehmen zu verlassen." Aufgewachsen in Klagenfurt, zog es sie nach der Matura an die Wirtschaftsuniversität Wien für das Studium der Handelswissenschaften. Schon ihr erstes Seminar zum Thema Personalmanagement genügte damals als Funke, um ihre Leidenschaft für die HR zu entfachen.

Nach ersten Karriereschritten in der Personalabteilung einer Bank in Italien und mehreren Jahren in der Personalberatung bei Wentner & Havranek in Wien, wo sie auch berufsbegleitend eine Ausbildung zur Psychotherapeutin absolvierte, machte sie sich als „One-Woman-Show" selbstständig. „Darauf aufbauend gründete ich mit meinem Geschäftspartner mein erstes Unternehmen. Zehn Jahre lang haben wir sehr erfolgreich Personalmanagement-Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen angeboten", erzählt Gruber.

Echtes Neuland betreten

Doch in ihr reifte schon länger der Gedanke, etwas Größeres aufzubauen. Sie wollte Interim-Management mit reinem HR-Fokus nach Österreich bringen. Gemeinsam mit Anita Stadlmann – mit der sie bereits im vorangegangenen Unternehmen zusammengearbeitet hatte – rief sie Wolkenrot ins Leben. Damit betraten die Gründerinnen echtes Neuland und sorgten für frischen Wind am Branchenhimmel. „Damals wie heute ist uns wichtig, unsere Dienstleistung nicht nur



Gemeinsam mehr erreichen

»Heute denken wir oft kurzfristig und sind auf den eigenen Vorteil bedacht. Aber wir brauchen alle langfristigere Perspektiven, wie wir gemeinsam mehr erreichen können.«

Julie Gruber, Geschäftsführerin Wolkenrot



Foto: Armin Bonelli

auf dem Management-Level anzubieten, sondern in allen HR-Bereichen – von Administration über Interim-Recruiting bis zum Interim-Management. Heuer feiern wir unser zehnjähriges Jubiläum, haben mehr als 500 Mandate betreut und sind im Bereich Interim-HR Marktführer in Österreich", schildert die Geschäftsführerin.

Doppelte Expertise

Das Fundament dieses Erfolgs bildet ein starkes Tandem. Die Geschäftspartnerinnen ergänzen sich perfekt. „Ich bin beispielsweise sehr kreativ und habe viele Ideen, Anita konkretisiert diese dann so, dass wir sie erfolgreich umsetzen können", sagt Gruber und führt weiter aus: „Auch unsere Aufgaben und Zuständigkeiten sind klar verteilt: Ich verantworte die Geschäftsführung, Anita ist für die Finanzen sowie die interne Organisation zuständig. Vertrieb liegt uns beiden einfach im Blut, daher konzentriert sich Anita auf den Aufbau neuer Kontakte, während ich überwiegend unsere langjährigen Kontakte pflege."



1

Julie Gruber und Anita Stadlmann, Gründerinnen der Wolkenrot Personalmanagement GmbH.

Während der Mitbewerb im DACH-Raum meist auf Expert:innen-Pools setzt, ging Gruber bewusst einen anderen Weg: Sie baute eine Community ausgewählter HR-Interim-Manager:innen auf. „Der Community-Gedanke und die gegenseitige Unterstützung sind uns sehr wichtig. Außerdem legen wir großen Wert auf Austausch und Fortbildung. Unsere Kolleg:innen sind zwar selbstständig, aber sie identifizieren sich stark mit uns – das ist bei anderen Interim-Anbieter:innen nicht so."

Das Prinzip der Tandem-Führung setzt sich im bewährten Geschäftskonzept fort. Dabei teilen sich zwei Kolleg:innen ein Mandat – ein Ansatz, der nicht nur den Kundinnen und Kunden doppelte Expertise sichert, sondern auch maximale Flexibilität bietet. „Wir haben überwiegend Frauen im Team, vielen bietet das die Chance, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen", betont die Personalexpertin.

Ihren eigenen Führungsstil beschreibt sie als fern von starren Hierarchien: Offenheit, Vertrauen, Transparenz und Kommunikation stehen an erster Stelle. „Mir ist sehr wichtig, dass alle an einem Strang ziehen", so Gruber und weiter: „Ich bin überzeugt, dass Menschen richtig erfolgreich in ihrem Job werden, wenn sie diesen gerne machen und sich entfalten können."

Stürmische Zeiten

„Wetterumschwünge" beobachtet sie aktuell auch auf dem Arbeitsmarkt: Während manche Branchen unter akutem Bewerbermangel leiden, gibt es auf andere Positionen plötzlich wieder Hunderte Bewerbungen. Hohe Personalkosten fordern vor allem kleine und mittlere Unternehmen heraus. „Bei Wolkenrot zeigt sich das auch, weil wir aktuell weniger Recruiting-Projekte und mehr Restrukturierungsprojekte umsetzen", berichtet Julie Gruber. Wie wichtig ihr der Community-Gedanke auch ganz persönlich ist, bekräftigt Gruber mit einem abschließenden Appell: „Ich wünsche mir, dass es wieder mehr Gemeinschaft gibt, mehr Zusammenhalt und weniger Egoismus, den ich doch sehr stark spüre. Heute denken wir oft kurzfristig und sind auf den eigenen Vorteil bedacht. Aber wir brauchen alle langfristigere Perspektiven, wie wir gemeinsam mehr erreichen können." RNF

ZUR PERSON

Ein Herz für HR

Julie Gruber, geboren in Klagenfurt, absolvierte das Studium der Handelswissenschaften an der WU Wien – mit einer Spezialisierung auf Personalwirtschaft. Weitere Ausbildungen im Bereich Moderation, Coaching und Arbeit mit Gruppen sowie ein Psychotherapeutisches Propädeutikum ergänzen ihren Bildungsweg. Ihre berufliche Laufbahn begann Gruber als Personalistin in einem Finanzdienstleistungsunternehmen in Italien sowie in der Personalberatung bei Wentner & Havranek (heute Deloitte) in Wien. Später arbeitete sie als selbstständige Personalberaterin und gründete dann 2007 mit einem Geschäftspartner ihr erstes Unternehmen, die Personal-Basis Management GmbH. 2016 hob sie gemeinsam mit Anita Stadlmann die Wolkenrot Personalmanagement GmbH aus der Taufe.



2

Fotos: Armin Bonelli (1+2), Privat (3)

Man kann nicht immer Abkürzungen nehmen, aber man kann gut und gerne auch einmal spontan etwas Unvernünftiges tun. So sammelt man Erfahrung – und kommt ans Ziel.

12 Fragen an Julie Gruber.

Was wollten Sie als Kind werden?
Als kleines Kind wollte ich Säuglingsschwester werden. Wir haben in der Nähe des Sanatoriums gewohnt, in dem auch ich geboren bin, und wir sind immer gern dorthin gegangen, um die kleinen Butzis anzuschauen – die fand ich sehr süß.

Was bedeutet Glück für Sie?
Schöne, gute und tiefe Beziehungen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Carrie Soto is Back" von Taylor Jenkins Reid. Ich mag die Bücher der Autorin, die lesen sich schnell und einfach. Bei Büchern mag ich einfache Unterhaltung.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Mein Vater, weil er ein sehr bescheidener Mensch mit einem großen Herz war. Seine Ruhe und Empathie haben ihn zu etwas ganz Besonderem gemacht. Leider ist er vor Kurzem verstorben.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Little by little and without shortcuts – ein schönes Motto, das bedeutet, man muss den kompletten Weg gehen und kann nicht immer eine Abkürzung nehmen. Um weiterzukommen, muss man die gesamte Erfahrung machen.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Mit der Nummer eins im Damentennis oder noch lieber mit der Nummer eins im Herrentennis. Ich würde gern eines der großen Turniere spielen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
Da gibt es viel. Ich bin oft sehr spontan, und wer mich kennt, weiß, ich mache viel Blödsinn. Ich bin auch nicht immer sehr vernünftig.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Ich glaube, dass ich Menschen viel geben kann.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Ich lache ganz viel und oft. Auch über meine eigenen Witze und meine verrückten Ideen.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Mir fällt grad nichts ein, wo ich sagen würde, das traue ich mich nicht. Ich würde jetzt nicht mein Leben aufs Spiel setzen, aber wenn mir spontan etwas einfällt, dann probiere ich das auch aus.



Julie Gruber urlaubt gerne in ihrem geliebten Italien.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Ich stehe nie gerne auf, ich möchte eigentlich immer lieber liegen bleiben. Ich steh einfach auf und suche mir dann etwas, was mir guttut. In Italien fällt es mir leichter aufzustehen. Ich liebe es, im Urlaub morgens meine Laufschuhe anzuziehen und dann mit Musik im Ohr eine Runde am Meer zu drehen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Das erste, was mir einfällt, ist eine Schnecke. Ich bin kein schneller Mensch, aber ein ausdauernder, und komme daher immer ans Ziel! ■

Weitere interessante Persönlichkeiten im Porträt finden Sie auf unserer Homepage **www.newbusiness.at** in der Rubrik „SPECIALS".

NEW BUSINESS präsentiert das Ranking der 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs und wirft aufmerksame Blicke hinter die numerischen Kulissen ausgewählter Platzierungen.

TEXT **BETTINA OSTERMANN** • FOTO **ADOBE STOCK/N KUN/KI-GENERIERT**



Programme. Prog



resse. Prognosen.



Der Optimismus hält an: Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManager-Index vom September 2026 spricht für eine Fortsetzung des Industrieaufschwungs.

Die wirtschaftliche Lage in Österreich war 2025 weiterhin von einem herausfordernden konjunkturellen Umfeld geprägt, zeigte jedoch erste Anzeichen einer Stabilisierung. „Nach zwei schwachen Jahren befand sich die Konjunktur 2025 in einer Phase der Bodenbildung. Vor allem die Industrie, aber auch der Handel, lieferten wieder erste positive Impulse, auch wenn die Dynamik insgesamt gering blieb", analysiert UniCredit-Bank-Austria-Chefökonom Stefan Bruckbauer.

Tirol entwickelte sich 2025 mit einem realen Wachstum von rund 1,9 Prozent zum wachstumsstärksten Bundesland. Ausschlaggebend dafür war jedoch weniger der Tourismus als vielmehr die vergleichsweise stabile Industriekonjunktur sowie ein im Bundesländervergleich robusterer Bausektor. Wien folgte mit einem Wachstum von 1,1 Prozent. Dahinter lagen die Steiermark mit 0,6 Prozent und Vorarlberg mit 0,5 Prozent. Salzburg und Niederösterreich mit jeweils 0,4 Prozent und das Burgenland mit 0,3 Prozent zeigten eine moderate Expansion. Oberösterreich stagnierte mit –0,2 Prozent, während Kärnten mit etwa –0,9 Prozent das schwächste Ergebnis aufwies. „Die Unterschiede zwischen den Bundesländern blieben deutlich. Regionen mit stabiler Industrie und vergleichsweise robuster Bauentwicklung konnten 2025 stärker expandieren. Gleichzeitig blieb die Wachstumsdynamik in vielen Industriebundesländern trotz erster Erholungsschritte begrenzt", so Robert Schwarz, Ökonom bei der UniCredit Bank Austria.

Und heute? Die Erholung der österreichischen Industrie hat zu Beginn des Herbstes 2026 an Breite gewonnen. „Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im September auf 54,9 Punkte und erreichte damit einen neuen Höchststand seit dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine im Frühjahr 2022", meint Bruckbauer und ergänzt: „Getragen wurde die positive Entwicklung vor allem von einer kräftigen Zunahme der Neuaufträge im In- und Ausland, die zu einer weiteren Ausweitung der Produktion und zum zweiten Beschäftigungsanstieg in Folge führte. Gleichzeitig nahmen die Auftragsbestände deutlich zu, was auf eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten und eine Fortsetzung des Wachstumskurses in den kommenden Monaten hindeutet. Der Aufschwung wird jedoch von Lieferkettenproblemen und dem durch die Ereignisse im Nahen Osten wieder gestiegenen Kostendruck überschattet."

Die österreichische Industrie geht also mit einer guten Ausgangslage in das Schlussquartal des Jahres. Die Auftragslage verbessert sich, die Produktion wächst, die Beschäftigung steigt und die Unternehmen zeigen sich zunehmend zuversichtlich. „Trotz der bestehenden Risiken bleibt der Optimismus der Unternehmen hoch. Die Industriekonjunktur in Europa und insbesondere in Deutschland zeigt sich zunehmend freundlicher und unterstützt die Nachfrage nach österreichischen Industriegütern. Die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des Industrieaufschwungs sind grundsätzlich gegeben. Wir erwarten weiterhin einen Anstieg der realen Industrieproduktion in Österreich um 1,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2026", so Bruckbauer.

Was bisher geschah …

In dieser Ausgabe schauen wir zurück. Ab Seite 37 können Sie sich über die wichtigsten Kennzahlen und Fakten (Branche, Eigentümerstruktur, Umsatz, EBIT, EBT oder EBITDA und Mitarbeiterzahl) des Geschäftsjahres 2025 informieren. Die Zahlen wurden wie gewohnt persönlich bei den Unternehmen erfragt. In vereinzelten Fällen, wo uns keine Daten zur Verfügung gestellt wurden, haben wir auf die vertrauensvolle Unterstützung unserer Partner CRIF und Creditreform gesetzt. Trotz akribischer Sorgfalt können wir den einen oder anderen Fehler nicht ausschließen, daher bitten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns zu informieren, sollte Ihnen ein solcher begegnen.

Bevor wir in die Welt der „Facts & Figures" eintauchen haben wir aufmerksame Blicke hinter die numerischen Kulissen ausgewählter Platzierungen geworfen. Welche Bilanzen ziehen Sie für das Geschäftsjahr 2025? Was hat zum Umsatz beigetragen? Welche Fortschritte wurden gemacht? Welche Herausforderungen sind Ihnen begegnet? Welche Ziele haben Sie sich auf die Fahnen geheftet? Und was wünschen Sie sich für die Zukunft des Industriestandortes Österreich? BO


2


3

Fotos: Magnific/Abdulbasit44/KI-generiert (1), Münze Österreich (2+3), Boehringer Ingelheim (4)

MÜNZE ÖSTERREICH AG

Rang: 24
Umsatz 2025: 2.940,61 Mio. Euro (+117,25 %)

Historische Edelmetallpreisentwicklung: Die Münze Österreich zieht eine äußerst positive Bilanz für das Verkaufsjahr 2025. In einem von wirtschaftlicher Unsicherheit, geopolitischen Spannungen und anhaltender Inflation geprägten Umfeld verzeichnete das Traditionsunternehmen eine hohe Nachfrage nach Edelmetallprodukten, allen voran nach Goldmünzen. Anlegerinnen und Anleger setzten verstärkt auf physisches Gold „made in Austria". Das Jahr 2025 war ein historisches Ausnahmejahr und entwickelte sich zu einem regelrechten Superzyklus für Edelmetalle. Getrieben durch anhaltende Inflationssorgen, geopolitische Krisen, massive Käufe von Zentralbanken und die Schwächung des US-Dollars erzielten Edelmetalle die beste Performance unter allen Anlageklassen.
„Edelmetallprodukte sehen sich immer Zyklen gegenüber, daher schwankt der Marktbedarf. Wir müssen unsere Planungen so aufsetzen, dass wir schnell auf den Markt reagieren können. Die vorjährige Gold- und Silberpreisrallye hat sich positiv auf unseren Umsatzverlauf ausgewirkt", berichtet Pressesprecherin Eva-Maria Klement.
Im Jahr 2025 wurden von der Münze Österreich über 1,01 Million Anlagegoldprodukte in Gold verkauft, 2024 waren es 644.000, hinzu kamen 2025 3,9 Millionen abgesetzte Unzen Silberphilharmoniker. 2025 startete zudem die neue 3-Euro-Münzserie „Fantastische Fabelwesen", bei der die Graveure mystische Wesen auf Münzen zum Leben bringen. Die Münze Österreich verbindet in dieser Serie uralte Mythen mit modernster Schwarzlicht-Technologie.
Im Produktionsbereich wurde die Femtosekunden-Laserbearbeitung von Prägestempeln eingeführt, wodurch die Produktionszeit verkürzt und die Qualität gesteigert wurde. Der Ultrakurzimpulslaser arbeitet besonders präzise und eignet sich gut für die Gravur von gehärteten Materialien.
Was müsste sich in Österreich bei Politik, Bildung oder Infrastruktur verändern, damit Münze Österreich auch langfristig erfolgreich produzieren kann? „Wir wünschen uns eine massive administrative Vereinfachung, um den Industriestandort Österreich wieder zu stärken. Gleichzeitig wäre es schön, wenn die Wertigkeit von Lehrberufen angehoben wird, nur so können wir einem potenziellen Fachkräftemangel entgegenwirken", so Klement. ■
www.muenzeoesterreich.at

BOEHRINGER INGELHEIM RCV GMBH & CO KG

Rang: 29
Umsatz 2025: 2.476 Mio. Euro (+14,84 %)

Innovativ. Wachstumsstark. Zukunftsorientiert: 2025 war für Boehringer Ingelheim ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Weltweit stieg der Nettoumsatz um 7,3 Prozent auf 27,8 Milliarden Euro. Gleichzeitig investierte das Unternehmen 6,4 Milliarden Euro beziehungsweise 22,9 Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Rund 70 Millionen Patientinnen und Patienten wurden mit innovativen Therapien erreicht. Zu den bedeutendsten Fortschritten


4



gehörten zwei neue Medikamente gegen Lungenkrebs beziehungsweise Lungenfibrose, die im zweiten Halbjahr 2025 unter anderem in den USA und China eingeführt wurden. Auch das Regional Center Vienna (RCV) entwickelte sich sehr positiv: Die Umsätze aus Humanpharma und Tiergesundheit stiegen um 8,6 Prozent auf rund 1,59 Milliarden Euro. Einschließlich Auftragsproduktion, Forschung und klinischer Studien beliefen sich die Gesamterlöse auf rund 2,48 Milliarden Euro. In der RCV-Region wurden mehr als 7,9 Millionen Menschen mit Medikamenten von Boehringer Ingelheim versorgt.

Ein weiteres Highlight war die Entwicklung der Forschungs- und Innovationspipeline. Das RCV mit seinem Schwerpunkt Onkologie bereitete mehrere Wirkstoffe auf weitere klinische Entwicklungsschritte und künftige Zulassungen vor. Für den Bereich Onkologie wurden acht neue Übergänge in die klinische Phase ausgewiesen.

Die Pharmabranche war auch 2025 von volatilen Märkten, regionalen wirtschaftlichen Herausforderungen, wachsendem Kostendruck und einem intensiven internationalen Wettbewerb um Investitionen und qualifizierte Fachkräfte geprägt. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an die Branche, Innovationen schneller zu Patientinnen und Patienten zu bringen und die Versorgung mit wichtigen Arzneimitteln verlässlich sicherzustellen. Boehringer Ingelheim begegnet diesen Entwicklungen mit langfristigen Investitionen in Forschung, Produktion und Digitalisierung.

Für 2026 strebt der Pharmakonzern eine stabile Geschäftsentwicklung in einem weiterhin herausfordernden Umfeld an. Im Mittelpunkt stehen die konsequente Vorbereitung geplanter Produkteinführungen, die Nutzung des weiteren Potenzials etablierter Therapien und die Fortführung der Forschungs- und Innovationsprogramme. Zudem wird am Standort Wien weiter an dem neuen Bürogebäude gearbeitet, dessen Eröffnung für 2027 geplant ist. „Mit dem neuen Gebäude bekennen wir uns klar zum Standort Wien“, sagt Generaldirektor Pavol Dobrocky. „Wir investieren damit in die Zukunft unseres Unternehmens und in jene Menschen, die hier jeden Tag wichtige Arbeit leisten. Der Neubau führt Mitarbeitende zusammen, die derzeit auf mehreren Standorten in Wien verteilt sind. Gleichzeitig entsteht am bestehenden Campus Raum für künftige Erweiterungen in Forschung und Produktion.“ ■

www.boehringer-ingelheim.com/at

PALFINGER AG

Rang: 34
Umsatz 2025: 2.339,29 Mio. Euro (–0,87 %)

Drittbestes Jahr der Unternehmensgeschichte: Die Palfinger AG blickt auf eines der erfolgreichsten Geschäftsjahre ihrer Geschichte zurück. Trotz eines anspruchsvollen und stark divergenten wirtschaftlichen Umfelds konnte das Unternehmen 2025 erneut seine Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit unter Beweis stellen. Durch Effizienzsteigerungen, eine klare Kunden- und Serviceorientierung sowie gezielte Investitionen in Zukunftsmärkte hat Palfinger ein starkes Geschäftsergebnis realisiert. Zugleich wurde die neue Unternehmensstrategie 2030+ „Reach Higher“ erarbeitet und erfolgreich Kommunikations- und Implementierungsmaßnahmen gesetzt.

Weltweit erwies sich die breite Aufstellung als zentraler Erfolgsfaktor. In Europa stützten Süd- und Nordeuropa das Geschäft, während die Erholung des deutschen Mark-



2



3

tes durch verzögerte Infrastrukturinvestitionen hinter den Erwartungen zurückblieb. In Nordamerika wirkten sich neue Zollregelungen, insbesondere Section 232, dämpfend auf die Nachfrage aus und führten zu einer Verringerung der Profitabilität. Lateinamerika (LATAM) erzielte trotz der wirtschaftlichen Unsicherheiten in Argentinien und einer leicht rückläufigen Marktnachfrage in Brasilien einen neuen Rekordumsatz. In der Region Asien-Pazifik zeigte sich eine verhaltene Wirtschaftsentwicklung in China, während Indien als Wachstumsmotor überzeugte.
Das Marine-Geschäft blieb mit Großaufträgen aus dem Offshore-Wind- und Kreuzfahrtbereich eine verlässliche Wachstumsstütze, während CIS, insbesondere Russland, nach dem wirtschaftlichen Einbruch deutliche Umsatz- und Ergebnisrückgänge verzeichnete.
Die Palfinger AG ist auch erfolgreich in das Geschäftsjahr 2026 gestartet. In einem weiterhin von geopolitischen Spannungen, unberechenbarer US-Zollpolitik und regional unterschiedlichen Marktentwicklungen geprägten Umfeld erzielte man eines der besten Auftaktquartale der Unternehmensgeschichte. Nach der positiven Entwicklung im ersten Quartal 2026 hat sich das Marktumfeld im zweiten Quartal jedoch deutlich volatiler entwickelt. Der Iran-Krieg führte zu einer Eintrübung des Marktumfelds in den Regionen Nordamerika, Mittlerer Osten und Asien-Pazifik und belastete die Nachfrageentwicklung stärker als erwartet. Dies wirkte sich auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung von Palfinger aus. Trotz dieser Rahmenbedingungen erzielte das Unternehmen im ersten Halbjahr 2026 einen Umsatz von 1.165,6 Mio. Euro, ein EBIT von 84,1 Mio. Euro sowie ein Konzernergebnis von 48,0 Mio. Euro. ■

www.palfinger.com


4



5



6

CONSTANTIA FLEXIBLES GROUP GMBH

Rang: 36
Umsatz 2025: 2.180,90 Mio. Euro (+18,01 %)

Investitionen in die Zukunft: Mit strategischen Investitionen, neuen Technologien und einem erweiterten Produktportfolio startete Constantia Flexibles ins Jahr 2025. Zu Beginn des Jahres wurde die Übernahme von Aluflexpack abgeschlossen, einem führenden europäischen Anbieter maßgeschneiderter flexibler Verpackungslösungen. Dieser Schritt stärkt die Position des Unternehmens in wertschöpfungsintensiven Segmenten – insbesondere in der Lebensmittel- und Pharmaindustrie – und erweitert zugleich seine technologischen Kompetenzen sowie die regionale Produktionspräsenz. „Wir sind mit einem klaren Fokus in das Jahr 2025 gestartet: flexible Verpackungslösungen zu entwickeln, die den Herausforderungen von morgen gewachsen sind", erklärt Marc Rademacher, Executive Vice President Consumer Commercial bei Constantia Flexibles. „Die Akquisition von Aluflexpack und unsere Investitionen in unsere Produktionsstandorte stehen dabei nicht nur für Wachstum – sie stehen für ein agiles, zukunftsfähiges Verpackungsnetzwerk, das unsere Kund:innen mit mehr Geschwindigkeit, technischer Tiefe und einem klaren Bekenntnis zur ökologischen Verantwortung unterstützt."
Über 100 Millionen Euro hat Constantia Flexibles in die Modernisierung seines weltweiten Produktionsnetzwerks investiert. In Österreich wurden 50 Millionen Euro in die Erweiterung des Walzwerks am Standort Teich investiert. Weitere 30 Millionen Euro flossen in eine neue Lackieranlage. „Mit dieser Investition setzen wir ein klares Zeichen für Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit. Durch die Erweiterung des Walzwerks steigern wir die Aluminiumfolienproduktion um rund 30 Prozent auf bis zu 90.000 Tonnen Aluminiumfolien pro Jahr, was unser größtes Werk in der Gruppe zu einem der größten integrierten Produzenten in Europa macht", betonte Daniel Winkler, EVP Aluminum Division & Group Sustainability bei Constantia Flexibles. „Zugleich leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung und vermeiden dabei circa 100.000 Tonnen CO_2-Emissionen."
In Deutschland investierte Constantia Flexibles über sechs Millionen Euro in eine neue MDO-Linie (Machine-Direction Orientation) am Standort Pirk, die die Produktion des Monomaterials EcoLamHighPlus unterstützt. Am spanischen Standort Burgos von Constantia Tobepal wurde ein Tandem-Extruder im Wert von über 15 Millionen Euro installiert, der die Produktionskapazität erhöht und gleichzeitig eine verlässliche Backup-Lösung für das Werk in Logroño bietet. In Mexiko hat das Unternehmen im Werk Constantia Aluprint intelligente Fertigungs-Upgrades implementiert, um Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit und Effizienz weiter zu steigern. ■

www.cflex.com

Fotos: Boehringer Ingelheim (1), PALFINGER (2+3), Constantia Flexibles/Ben Leitner (4–6)



1



2

ROSENBAUER INTERNATIONAL AG
Rang: 59
Umsatz 2025: 1.429 Mio. Euro (+9,43 %)

Operative und finanzielle Stärke: Rosenbauer erzielte 2025 das erfolgreichste Jahr in seiner 160-jährigen Unternehmensgeschichte mit Höchstwerten bei Umsatz, EBITDA, EBIT und einem Rekordauftragsstand. Die Gesamtentwicklung 2025 war für Rosenbauer sehr positiv, einerseits legte der Auftragsbestand auf 2.354,6 Mio. Euro (2024: 2.279,8 Mio. Euro) zu, welcher deutlich über dem Konzernjahresumsatz liegt. Andererseits konnten sowohl der Umsatz um 9,4 Prozent auf 1.429,0 Mio. Euro als auch das Ergebnis auf 84,5 Mio. Euro gesteigert werden. Mit der erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung sowie der abgeschlossenen Refinanzierung hat Rosenbauer zudem die finanzielle Basis gestärkt und wichtige Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens geschaffen.

„2025 war ein Meilenstein für Rosenbauer. Wir haben operativ und finanziell das stärkste Jahr unserer Unternehmensgeschichte erzielt und zugleich die Grundlage für nachhaltiges, profitables Wachstum gelegt. Der Rekordumsatz, die Verdoppelung des Ergebnisses vor Steuern und die Halbierung unserer Verschuldung, zeigen unsere wiedergewonnene Stärke“, sagt CEO Robert Ottel. „Strategisch setzen wir auf Kontinuität: Die Familie Rosenbauer bleibt dem Unternehmen verbunden und die neuen, langfristig denkenden Ankerinvestoren stärken die finanzielle Grundlage von Rosenbauer. Auf dieser Basis entwickeln wir unser Geschäftsmodell entlang der drei Säulen Innovations- und Technologieführerschaft, operative Exzellenz und konsequente Kundennähe gezielt weiter. Besonders stolz bin ich auf die 110 neuen Arbeitsplätze, die wir in Österreich geschaffen haben. Sie stehen für das Vertrauen unserer Kunden, die Leistungsfähigkeit unseres Teams und unseren Anspruch, die globale Feuerwehrbranche weiterhin als Weltmarkführer entscheidend mitzugestalten.“

Die Nachfrage nach den Produkten von Rosenbauer bleibt auch 2026 weltweit robust. Mit einem Auftragseingang von 717,8 Mio. Euro im ersten Halbjahr und einem Auftragsbestand von 2,4 Mrd. Euro verfügt der Konzern über eine solide Ausgangsbasis für die zweite Jahreshälfte. Gleichzeitig bestehen Risiken durch geopolitische Spannungen, ein volatiles Marktumfeld und mögliche Störun-

gen in den Lieferketten. Diese Entwicklungen können Auswirkungen auf Materialverfügbarkeit, Kostenentwicklung und den Geschäftsverlauf haben. Trotz dieser Unsicherheiten erwartet der Konzernvorstand für das Geschäftsjahr 2026 weiteres Umsatz- und Ergebniswachstum. Der Umsatz soll bis zu 1,6 Mrd. Euro erreichen, die EBIT-Marge auf über 6 Prozent steigen. ■

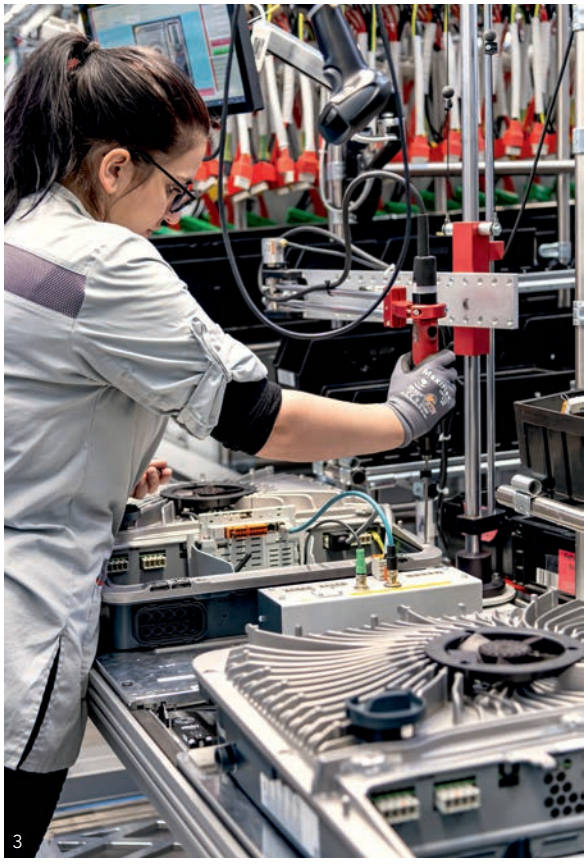
www.rosenbauer.com

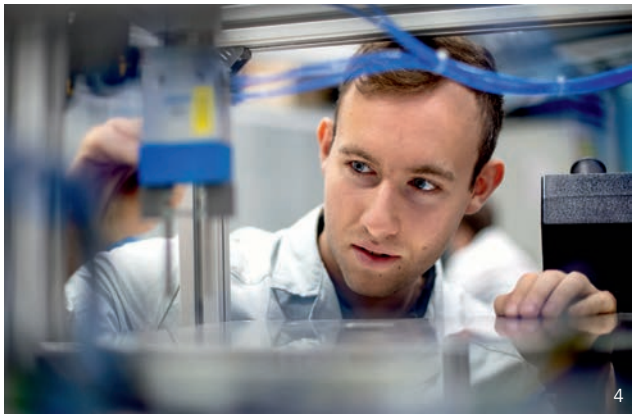
FRONIUS INTERNATIONAL GMBH

Rang: 74
Umsatz 2025: 1.100 Mio. Euro (+18,03 %)

Turnaround. Gestaltung. Stabilisierung. 2025 hat Fronius die Krise hinter sich gelassen und den Turnaround geschafft. Außerdem ist man im Geschäftsfeld „Solar & Energy" zum Gesamtanbieter lanciert: Neben Lösungen für die Umwandlung von Sonnenenergie in Strom, die E-Mobilität, die Warmwasseraufbereitung und KI-basierte Energiemanagement-Systeme sind nun auch eigene Batteriespeicher im Portfolio. Darüber hinaus punktet das Unternehmen seit 2025 mit dem Velocity Assistent, kurz Velo, einem weltweit einzigartigen Assistenzsystem für das manuelle MIG/MAG-Schweißen.

„Unsere Unternehmensstrategie ist von Kontinuität geprägt. Dennoch haben wir uns 2025 einmal mehr an den volatilen Markt angepasst, uns verändert, Abläufe neu gestaltet und unsere Strukturen verschlankt", heißt es seitens Fronius. Die früheren drei Business Units sind heute zwei Geschäftsfelder, Entwicklung und Vertrieb wurden zusammengelegt. Daneben führte ein Plus an Auftragseingängen zum Umsatzwachstum. Hintergrund: Viele Großhändler haben in Zeiten des PV-Booms ihre Lager angefüllt und 2024 nichts mehr bestellt. Da sich die Lager geleert haben, hat sich 2025 das Blatt gewendet. Die Digitalisierung bringt einen großen Stromhunger mit sich – und dieser Bedarf wird bleiben. Deshalb sei es wichtig, weiterhin aufzuzeigen, dass Photovoltaik eine der günstigsten Formen der Stromproduktion ist. Als Industrieunternehmen mache das Unternehmen seinen Erfolg aber nicht nur an Zahlen fest, sondern betrachtet die Geschäftsaktivitäten stets ganzheitlich, sprich: auf ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Ebene. Man denke langfristig und begebe sich in keine finanzielle Abhängigkeit. „Unsere solide Basis baut auf unterschiedlichen Geschäftsfeldern auf, was uns resistenter gegenüber Krisen macht."
Am Industriestandort Österreich kritisiert Fronius die Neigung zu einer Stop-and-go-Förderpolitik und gibt zu bedenken: „Weder wir noch unsere Kunden wissen,


3


4


5

Fotos: Rosenbauer (1+2), Fronius International GmbH (3–5)

worauf man sich einstellen kann. Geht es um den langfristigen Erfolg, so müssen wir eine Ebene höher gehen und uns Europa ansehen: Hier verfechten wir klar die Position, dass Europa die kritische Infrastruktur in eigenen Händen halten muss. Außerdem sind wir der Meinung, dass Europa einen Hang zur Bürokratisierung hat. Die EU glaubt alles zu schaffen, indem alles niedergeregelt und beschränkt wird. Man hat immer ein wenig Angst vor dem Neuen. Stattdessen sollten wir die Freiheit des Unternehmertums und vor allem unsere Innovationskraft nutzen. Wir können als Europa nur bestehen, wenn wir innovativ sind."

www.fronius.com

PFEIFER HOLDING GMBH

Rang: 78
Umsatz 2025: 1.066 Mio. Euro (+15,37 %)

Verhalten, herausfordernd, durchwachsen: Trotz der gedämpften Baukonjunktur waren insbesondere ab dem Frühjahr 2025 positive Impulse für die Pfeifer Group erkennbar. „Gleichzeitig haben wir wichtige strategische Weichen für die weitere Entwicklung gestellt", berichtet CEO Michael Pfeifer. Zu den zentralen positiven Entwicklungen zählte für Pfeifer der Holzbau. Obwohl die Bautätigkeit insgesamt rückläufig war, konnte dieser seinen Anteil weiter ausbauen. Projekte wie Supermärkte, Parkhäuser sowie Schulen und Kindergärten aus Holz zeigen laut Pfeifer, dass der Baustoff zunehmend auch bei größeren und anspruchsvolleren Bauvorhaben eingesetzt wird. „Der Holzbau war ein wichtiger Wachstumstreiber", so Pfeifer. In Deutschland liegt der Holzbauanteil mittlerweile bei 24,4 Prozent, in Österreich bei 24 Prozent und in Italien bei sechs Prozent. Gerade im mehrgeschossigen Wohnbau und bei öffentlichen Gebäuden sieht die Pfeifer Group deshalb weiteres Wachstumspotenzial.

Neben dem Holzbau trugen auch die internationalen Vertriebsaktivitäten und die breite geografische Aufstellung des Unternehmens zu den langfristigen Wachstumsperspektiven bei. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Integration der finnischen Standorte. Diese stärkt nicht nur die interne Rohstoffversorgung, sondern eröffnet auch zusätzliche Liefermöglichkeiten für Kunden in Zentraleuropa. Die weitere Integration der finnischen Werke, die Einführung von SAP, die Harmonisierung der Prozesse und die Weiterentwicklung des Standorts Kajaani gehörten deshalb zu den wesentlichen strategischen Themen des Jahres 2025.

Gleichzeitig war die Branche mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Die internationale Nachfrage nach Nadelschnittholz blieb relativ schwach, während auf wichtigen Absatzmärkten Preisdruck herrschte. Hinzu kamen steigende Kosten für Rohstoffe, Energie und Logistik sowie der Fachkräftemangel und ein Mangel an Lkw-Fahrerinnen und -Fahrern. Auch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen stellen die Branche vor zusätzliche Aufgaben. „Wir reagieren darauf mit einer breit aufgestellten Markt- und Kundenstruktur, einer aktiven Lehrlingsausbildung sowie Investitionen in effizientere Prozesse, Digitalisierung, Automatisierung und Energieeffizienz. Auch die Harmonisierung unserer Abläufe und die weitere Integration der finnischen Standorte erhöhen langfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit", so Pfeifer.





Für 2026 hat sich das Unternehmen konkrete Wachstumsziele gesetzt. Die Unternehmensgruppe erwartet für das laufende Geschäftsjahr einen Umsatz von rund 1,1 Milliarden Euro. Bis 2030 soll der Gruppenumsatz auf 1,3 Milliarden Euro steigen. Dafür will Pfeifer die Integration der finnischen Standorte, die SAP-Einführung, die Prozessharmonisierung, die Weiterentwicklung von Kajaani und den Ausbau des internationalen Vertriebs weiter vorantreiben. Diese Maßnahmen verursachen zunächst zusätzliche Aufwendungen und belasten damit kurzfristig die Ergebnisentwicklung. Pfeifer betont jedoch, dass sie die Grundlage für weiteres Wachstum schaffen sollen.

www.pfeifergroup.com



3


4

FACC AG

Rang: 83
Umsatz 2025: 984,40 (+11,29 %)

Effizienzsteigerungsprogramm trägt Früchte: Die FACC AG hat den Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2025 um 11,3 Prozent auf 984,4 Mio. Euro gesteigert und damit den höchsten Umsatz in der Geschichte des Unternehmens erzielt. In einem weiterhin dynamischen Marktumfeld konnte zudem das Ergebnis um 49,4 Prozent auf 42,3 Mio. Euro gesteigert werden. Das entspricht einer Verbesserung der EBIT-Marge von 3,2 Prozent auf 4,3 Prozent – trotz anhaltender Verwerfungen in den internationalen Lieferketten sowie hoher Personal- und Energiekosten am Standort Österreich. Alle Divisionen der FACC – Aerostructures, Engines & Nacelles sowie Cabin Interiors – wiesen zudem ein positives Ergebnis auf.

Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war unter anderem das seit Herbst 2024 in Umsetzung befindliche Effizienzsteigerungsprogramm CORE, das im Geschäftsjahr 2025 in allen Unternehmensbereichen einen positiven Effekt zeigte. Insbesondere der vor vier Jahren in Betrieb genommene Standort Kroatien konnte aufgrund von Skaleneffekten ebenfalls wesentlich zu einer nachhaltigen Ergebnissteigerung in der Division Cabin Interiors beitragen. Produktverlagerungen, wie zum Beispiel die Fertigung der COMAC C919 Struktur- und Flugzeugkabinenausstattungen in China, unterstützten die globale Fertigungsstrategie der FACC zusätzlich. Auch der nahezu unveränderte Personalstand bei gleichzeitiger Umsatzsteigerung unterstreicht die positiven Auswirkungen der strategischen Ausrichtung des Unternehmens.

Trotz geopolitischer Unsicherheiten – insbesondere im Nahen Osten – beurteilt das Management die Marktentwicklung zwar als „herausfordernd“, aber weiterhin für die Luftfahrtindustrie positiv. Auf Basis der aktuellen Nachfrage konkretisiert das FACC-Management den Ausblick für das Geschäftsjahr 2026. Erwartet wird ein Umsatzwachstum zwischen 10 und 15 Prozent und damit erstmals ein Jahresumsatz von über einer Milliarde Euro.

„Die Luftfahrtindustrie steht vor einem Wachstumsschub. Man geht davon aus, dass sich die Zahl der Flugpassagiere in den kommenden zwanzig Jahren mehr als verdoppeln wird. Mit unseren Investitionen in neue Produktinnovationen, Kapazitäten, Automatisierung und neue Technologien schaffen wir die Voraussetzungen, damit FACC in Zukunft einer der weltweit führenden Entwicklungspartner der Luftfahrtindustrie ist. Gleichzeitig setzen wir mit unserer Investition ein klares Bekenntnis sowohl zum Wirtschafts- und Industriestandort Oberösterreich als auch zum weiteren Ausbau unseres globalen Fertigungsnetzwerks“, so CEO Robert Machtlinger.

www.facc.com

Fotos: Pfeifer Holding GmbH (1+2), FACC (3), FACC Delta (4)



1



2



3

PLASSER & THEURER, EXPORT VON BAHNBAUMASCHINEN, GMBH
Rang: 100
Umsatz 2025: 730,72 Mio. Euro (+55,80 %)

Zurück am Wachstumspfad: Nach wirtschaftlich herausfordernden Jahren ist Plasser & Theurer im Geschäftsjahr 2025 auf den Wachstumspfad zurückgekehrt. Der weltweite Technologieführer im Bau von Gleisbaumaschinen erzielte trotz eines weiterhin anspruchsvollen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfelds einen Rekordumsatz von 731 Millionen Euro.
Die 2024 eingeleitete Transformation trägt nachhaltig Früchte: Der Turnaround schreitet voran, das Unternehmen ist wieder klar profitabel und strategisch konsequent auf Wachstum ausgerichtet. Mit einem Umsatzanstieg von 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr (469 Mio. Euro) wurde der höchste Wert in der Unternehmensgeschichte erreicht. Zugleich erzielte der Auftragseingang mit rund einer Milliarde Euro ein Rekordniveau und das operative Ergebnis verbesserte sich deutlich: Das EBIT stieg von 11,6 auf 41,4 Millionen Euro.

Die positive Entwicklung basiert auf anhaltend hoher globaler Nachfrage sowie spürbar verbesserter Lieferfähigkeit. Mit einem Auftragsbestand von mehr als 1,6 Milliarden Euro verfügt Plasser & Theurer über eine hervorragende Ausgangsbasis für die kommenden Jahre. Der mittelfristige Ausblick ist stabil und positiv – ein klares Signal für die Rückkehr zu nachhaltigem, substanziellem Wachstum.

So erfreulich das abgelaufene Geschäftsjahr war – die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben sehr herausfordernd: Plasser & Theurer exportiert 93 Prozent aus einem Hochkostenland. Kostensteigerungen können international nicht einfach weitergegeben werden. Der Wettbewerb findet mit Anbietern aus deutlich günstigeren, teils massiv subventionierten Volkswirtschaften statt. Gleichzeitig belasten hohe Energiepreise und Lohnnebenkosten sowie enorme regulatorische Rahmenbedingungen. Umso wichtiger ist eine entschlossene Standortpolitik: wettbewerbsfähige Energiekosten, weniger Bürokratie und kontinuierliche Investitionen in Innovation und Infrastruktur.

Ein zentraler Baustein des langfristigen Erfolgs ist der konsequente Ausbau der Produktionskapazitäten. Das neue Montage- und Inbetriebnahme-Werk am Standort Linz steht kurz vor der Fertigstellung und ist mit einem Investitionsvolumen von über 60 Millionen Euro die größte Einzelinvestition in der mehr als 70-jährigen österreichischen Unternehmensgeschichte. ■

www.plassertheurer.com

ASTA ENERGY SOLUTIONS AG

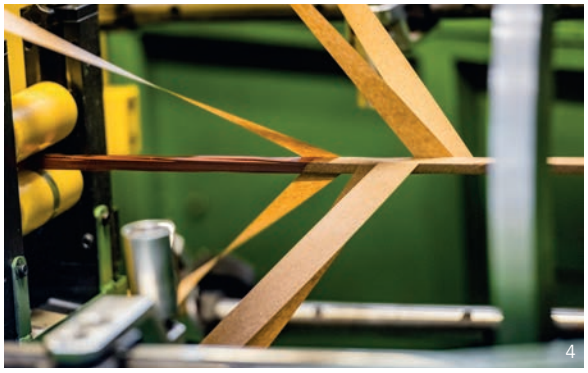
Rang: 104
Umsatz 2025: 695,80 Mio. Euro (+8,21 %)

Starke Performance: Im Geschäftsjahr 2025 erzielte Asta eine starke finanzielle Performance. Die Umsatzerlöse stiegen auf 695,8 Mio. Euro und verzeichneten damit ein Wachstum von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies bestätigt die gefestigte Position des Unternehmens innerhalb der globalen Transformatoren- und Generatorenindustrie.

Strategisch war das Jahr 2025 von weiteren Fortschritten beim Ausbau der globalen Produktionsstandorte sowie bei der Umsetzung zentraler operativer Initiativen geprägt. Der Hochlauf des neuen Produktionsstandorts in Bosnien-Herzegowina verlief planmäßig und wird nach Erreichen der Vollauslastung die europäischen Produktionskapazitäten, insbesondere für Kernprodukte wie CTCs und Roebelstäbe, deutlich erweitern. Gleichzeitig baute Asta seine Recycling- und „Low Carbon Copper"-Aktivitäten weiter aus. Diese Initiativen unterstützen den langfristigen Ansatz der Gesellschaft zur Stärkung der Lieferkettenresilienz und Ressourceneffizienz in einem strukturell angespannten Kupfermarkt.

„2025 war das stärkste Jahr in der Geschichte von Asta", betont CEO Karl Schäcke. „Die Kombination aus solidem Umsatzwachstum, deutlicher Margenverbesserung und erhöhter Planungssicherheit spiegelt sowohl unsere operative Exzellenz als auch unsere strategische Klarheit wider. Mit unserem erfolgreichen Börsengang haben wir ein neues Kapitel aufgeschlagen und uns die finanzielle Stärke gesichert, um unseren globalen Kapazitätsausbau zu beschleunigen, die Rückwärtsintegration voranzutreiben und unsere Rolle als wesentlicher Akteur der globalen Energiewende weiter zu vertiefen."

In den kommenden Jahren investiert das Unternehmen rund 17 Millionen Euro in eine neue Kupfer-Recyclinganlage am Standort Oed in Niederösterreich und schafft damit eine europäische Plattform für die Herstellung


4


5


6

Fotos: Plasser & Theurer (1–3), ASTA/Michaela Lorber (4–6)

von Kupferdraht aus Sekundärkupfer. Die Bestellung der ersten Maschinen erfolgt noch 2026, die Produktion soll Ende 2029 anlaufen. „Eigenes Recycling macht uns unabhängiger vom Kupfermarkt und sichert unseren Kunden langfristig den Zugang zu hochwertigem Kupferdraht. Genau das haben wir beim Börsengang versprochen, und mit der neuen Anlage setzen wir es jetzt um. Die Investition ist zugleich ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Österreich und stärkt unseren Stammsitz Oed. Kupferdraht aus Recycling, made in Austria“, so Schäcke.

www.astagroup.com

SEMPERIT AG HOLDING

Rang: 109
Umsatz 2025: 662,40 Mio. Euro (–2,10 %)

Zurück auf profitablem Wachstumskurs: Die Semperit-Gruppe hat ihr positives Momentum im Jahresverlauf 2025 kontinuierlich ausgebaut und im zweiten Halbjahr deutlich an Dynamik gewonnen. Das operative EBITDA vor Projektkosten lag mit 83,6 Mio. Euro über den Erwartungen, während sich die EBITDA-Marge im zweiten Halbjahr signifikant verbesserte. Semperit setzte sein Effizienzprogramm fort und realisierte zusätzliche Kosteneinsparungen von rund 6 Mio. Euro. „Das zweite Halbjahr 2025 hat klar gezeigt, welches operative Potenzial in Semperit steckt. Durch konsequente Kostendisziplin, stärkere Vertriebsinitiativen und eine klare strategische Fokussierung konnten wir unsere EBITDA-Marge von 9,6 auf 14,3 Prozent steigern und damit unsere Prognose übertreffen“, sagt Semperit-CEO Manfred Stanek.


1


2

2026 kehrt die Semperit-Gruppe auf den profitablen Wachstumskurs zurück. „Die starke Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr zeigt die hohe Skalierbarkeit unseres Geschäftsmodells. Mehr Volumen, eine bessere Auslastung und die konsequente Umsetzung unserer Kosten- und Effizienzmaßnahmen haben die Profitabilität deutlich gestärkt. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Ergebnisprognose für das Gesamtjahr angehoben. Auch wenn wir im zweiten Halbjahr mit mehr Gegenwind rechnen, erwarten wir für 2026 insgesamt einen deutlichen Profitabilitätsschub gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig machen wir bei der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie in beiden Divisionen gute Fortschritte“, so Stanek.
In beiden Divisionen zeigen sich weiterhin gemischte Markttrends. Während sich einzelne Geschäftsbereiche robust entwickeln und sich in ausgewählten Endmärkten erste Stabilisierungstendenzen abzeichnen, bleiben die Nachfrage in zyklischeren Segmenten sowie die Investitionsbereitschaft vieler Kunden gedämpft. Zudem führen verlängerte Produktlebenszyklen und Projektverschiebungen in einzelnen Bereichen zu einer eingeschränkten Visibilität für die zweite Jahreshälfte. Der Fokus liegt daher verstärkt auf der Verteidigung der erzielten Margen durch konsequentes Preismanagement, operative Exzellenz sowie weitere Effizienzmaßnahmen. Insgesamt erwartet Semperit für 2026 eine deutliche Profitabilitätsverbesserung gegenüber dem Vorjahr.

www.semperitgroup.com

THÖNI HOLDING GMBH

Rang: 135
Umsatz 2025: 473 Mio. Euro (+10 %)

Großer Mehrjahresauftrag: Nach einem wachstumsstarken Geschäftsjahr 2025 konnte die Thöni-Gruppe im August 2026 einen der größten Mehrjahresaufträge ihrer Unternehmensgeschichte gewinnen. Der Auftrag umfasst die Fertigung und Lieferung komplexer Aluminium-Strukturbaugruppen für die nächste Generation einer weltweit führenden Premiumlimousine. Damit baut das Tiroler Familienunternehmen eine seit nahezu zwei Jahrzehnten bestehende Partnerschaft mit einem renommierten internationalen Automobilhersteller weiter aus.
Im Rahmen des Projekts wird Thöni crashsichere Längsträger produzieren. Der Großauftrag umfasst die Pro-



3

duktion von rund einer Million Strukturbauteilen im Zeitraum von 2028 bis 2036. Dafür werden am Standort Pfaffenhofen rund 20.000 Tonnen Aluminium verarbeitet. Besonders erfreulich ist die Bedeutung des Projekts für den Wirtschaftsstandort Tirol: Der Auftrag sichert die langfristige Grundauslastung der Produktionskapazitäten im Werk Pfaffenhofen und schafft mehr Planungssicherheit für die kommenden Jahre. Gleichzeitig stärkt er die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts und leistet einen wichtigen Beitrag zur Absicherung qualifizierter Arbeitsplätze in der Region.

Im intensiven internationalen Wettbewerbsumfeld konnte sich Thöni gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen. Ausschlaggebend für die Auftragsvergabe waren insbesondere die einzigartige Fertigungstechnologie des Unternehmens sowie die Fähigkeit, hochkomplexe Strukturbauteile vollständig am Standort Pfaffenhofen zu produzieren. Die hohe Wertschöpfungstiefe ermöglicht kurze Wege, höchste Qualitätsstandards und maximale Prozesssicherheit.

„Dieser bedeutende Auftrag bestätigt eindrucksvoll unsere technologische Kompetenz, unsere hohe Qualitätsorientierung und unsere Zuverlässigkeit als strategischer Partner der internationalen Automobilindustrie. Gleichzeitig ist er ein starkes Signal für den Standort Telfs, die langfristige Auslastung unserer Produktionsanlagen und die Sicherung von Beschäftigung in der Region. Damit setzen wir unseren Weg konsequent fort, innovative und nachhaltige Strukturlösungen für die Mobilität der Zukunft zu entwickeln und zu produzieren“, erklärt Helmut Thöni, Vorsitzender der Geschäftsführung der Thöni Holding. ■

www.thoeni.com

GETZNER TEXTIL AG

Rang: 165

Umsatz 2025: 357,22 Mio. Euro (–1,62 %)

Anspruchsvoll. Investitionsstark. Zukunftsorientiert. Zu den wichtigsten Meilensteinen des abgelaufenen Geschäftsjahres von Getzner zählten die Fertigstellung einer neuen Produktionshalle, Investitionen in den modernen Maschinenpark sowie die konsequente Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie bis 2035. „Darüber hinaus haben wir unsere internationale Marktpräsenz weiter ausgebaut und wichtige Geschäftsfelder gestärkt. Besonders erfreulich entwickelte sich die Nachfrage nach unserem Damast in den afrikanischen Märkten. In den Bereichen Technics und Mobility konnten wir unsere Marktposition mit innovativen Produktlösungen, nachhaltigen Recyclingkonzepten und neuen Anwendungen weiter ausbauen“, berichtet CTO Hannes Tschofen.

Welche Trends und Herausforderungen haben die Branche im Berichtszeitraum geprägt? „Die europäische Textilindustrie stand 2025 weiterhin unter erheblichem Druck. Hohe Energie- und Personalkosten, geopolitische Unsicherheiten sowie eine verhaltene Nachfrage in wichtigen Märkten haben das Umfeld geprägt. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Nachhaltigkeit, Funktionalität und Lieferfähigkeit. Wir begegnen diesen Herausforderungen mit Investitionen in Technologie und Innovation, einer starken internationalen Marktpräsenz sowie einer konsequenten Weiterentwicklung unserer Produkte und Produktionsprozesse“, berichtet der CTO.

Nachhaltigkeit ist bei Getzner kein kurzfristiger Trend oder eine Reaktion auf neue Berichtspflichten. Der verantwortungsvolle Umgang mit Energie und Ressourcen ist seit Jahrzehnten Teil der Unternehmenskultur. „Als ener-


4


5

Fotos: Semperit (1+2), Thöni (3), Getzner (4), Marcel Hagen (5)

gieintensiver Industriebetrieb arbeiten wir laufend daran, unseren Verbrauch zu senken, Prozesse effizienter zu gestalten und Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Das schont die Umwelt und stärkt gleichzeitig unsere Wettbewerbsfähigkeit. Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg gehen für uns Hand in Hand. Investitionen in moderne Technologien, Energieeffizienz und innovative Produkte sichern langfristig Wertschöpfung und Arbeitsplätze an unseren Standorten. Wir sind überzeugt: Wer in einer der lebenswertesten Regionen Europas arbeitet und lebt, trägt auch Verantwortung dafür, diese für kommende Generationen zu erhalten", sagt Tschofen. Mit der Vision 2035 hat Getzner die strategische Richtung für die kommenden Jahre festgelegt. Nun gilt es, die definierten Schwerpunkte Schritt für Schritt umzusetzen. Im Fokus stehen die weitere Internationalisierung, Innovation und Digitalisierung, ein exzellenter Kundenservice sowie die konsequente Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. „Nachhaltiger Unternehmenserfolg entsteht nicht durch kurzfristige Entscheidungen, sondern durch klare Werte, langfristige Perspektiven und die Bereitschaft, Zukunft aktiv zu gestalten. Genau dieser Anspruch prägt Getzner Textil seit Generationen und bleibt auch für die kommenden Jahre unser Maßstab. Unser Ziel ist es, wirtschaftlichen Erfolg, technologische Innovation und verantwortungsvolles Handeln nachhaltig miteinander zu verbinden", so Tschofen. ■

www.getzner.at


1


2

SALESIANER MIETTEX GMBH

Rang: 171
Umsatz 2025: 333,60 Mio. Euro (+5,37 %)

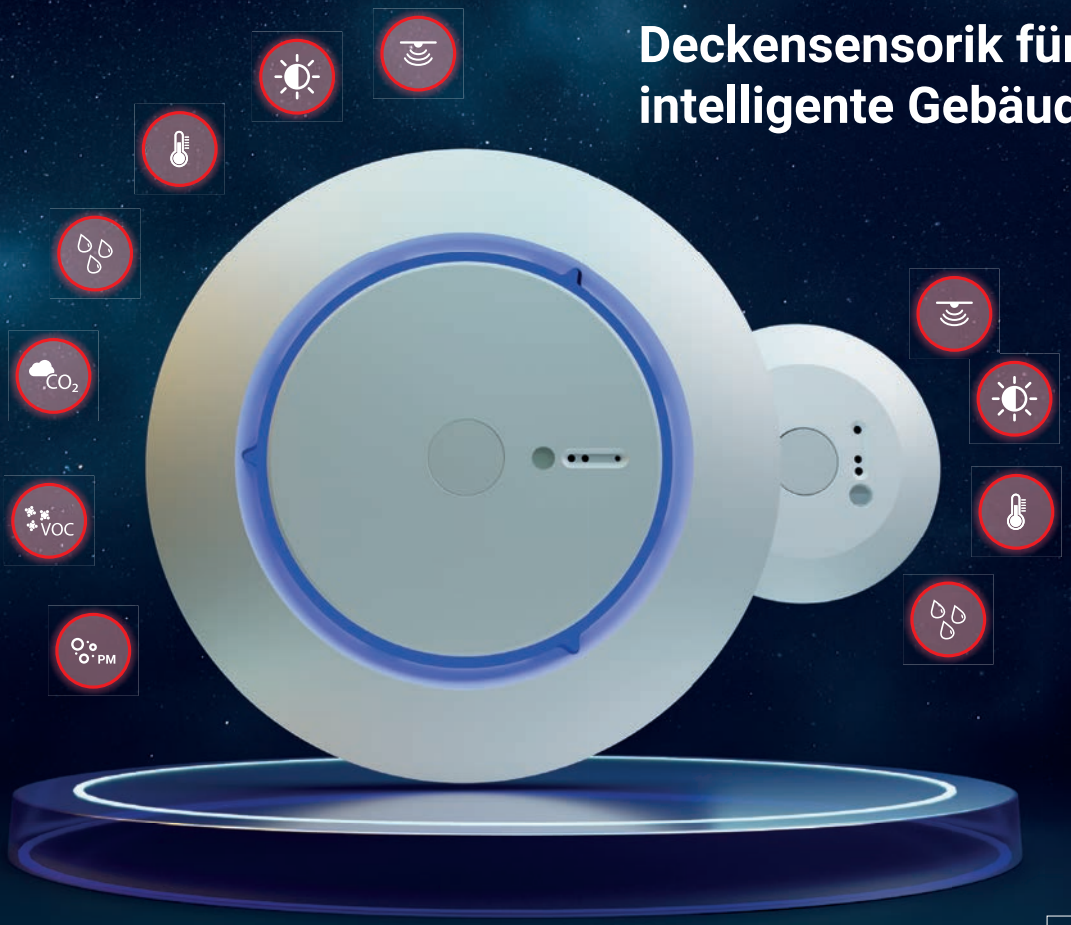
Servicequalität und Kundennähe: Salesianer ist ein österreichisches Familienunternehmen mit Sitz in Wien. Mit über 30 Standorten in elf Ländern, darunter Österreich, Deutschland, die Schweiz sowie zahlreiche CEE- und SEE-Staaten, zählt die Unternehmensgruppe zu den führenden Miettextilanbietern für Industrie, Gewerbe, Hotellerie und das Gesundheitswesen.
2025 war von Fortschritten inmitten einer von Krisen geprägten Zeit gekennzeichnet. Trotz geopolitischer Unsicherheiten, wirtschaftlicher Herausforderungen und eines anspruchsvollen Marktumfelds ist es gelungen, Salesianer konsequent weiterzuentwickeln und wichtige Schritte für zukünftiges Wachstum zu setzen. „Zu den wesentlichen Highlights des Jahres 2025 zählten die Expansion in die Schweiz sowie wichtige Fortschritte in den Bereichen KI, Technologie und Automatisierung. Diese Themen werden auch künftig eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung unseres Unternehmens spielen", berichtet CEO Victor Ioane. Wichtige Impulse für das Umsatzwachstum kamen insbesondere aus den Bereichen Miettextilien für Hotellerie und Gastronomie sowie Workwear-Lösungen für die Industrie. Beide Segmente leisteten einen wesentlichen Beitrag zur Geschäftsentwicklung.
Die Branche war vor allem durch Konsolidierung und Kostendruck geprägt. „Salesianer begegnete diesen Entwicklungen mit einem klaren Fokus auf Effizienz und der Nutzung von Synergien innerhalb der Unternehmensgruppe. Gleichzeitig bleiben Servicequalität und Kundennähe zentrale Elemente unserer Strategie", sagt Ioane. „Ein Schwerpunkt für das laufende Jahr liegt auf der weiteren Expansion in CEE und SEE, dem Ausbau von KI-Anwendungen sowie der stärkeren Vernetzung der Standorte. Damit wollen wir die Grundlage für weiteres Wachstum schaffen und gleichzeitig unsere Rentabilität sichern." ■

www.salesianer.at

Fotos: Salesianer (1+2)

thermokon®
HOME OF SENSOR TECHNOLOGY

Deckensensorik für intelligente Gebäude



thevios® Galaxy of Possibilities

**Inspiriert von der Galaxie –
Entwickelt für intelligente Gebäude.**

Effiziente Gebäudeautomation braucht präzise und verlässliche Raumdaten. thevios® liefert diese Grundlage – als multifunktionale Deckensensorik für Komfort, Gesundheit und Energieeffizienz.

Die Geräte erfassen alle relevanten Parameter wie Bewegung, Helligkeit, Temperatur, Feuchte, CO2, VOC oder Feinstaub.

**Messen, was Räume lebendig macht –
Produktfeatures:**

- **Energieeffizienz:** Reduziert Energieverbrauch und Betriebskosten durch bedarfsgerechte Steuerung von Klima, Beschattung und Beleuchtung.
- **Zukunftssicherheit:** Nahtlose Integration in bestehende Gebäudeleitsysteme über BUS – für skalierbare und langfristig einsetzbare Lösungen.
- **Mehr Komfort im Alltag:** Automatisch geregelte Räume schaffen ein angenehmes Umfeld und fördern Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.
- **Flexibler Einsatz:** Für Neubau und Modernisierung – vom Einzelraum bis zum vernetzten Gesamtsystem.
- **Kompaktes Design:** Die elegante, dezente Bauform fügt sich harmonisch in jede Innenarchitektur ein.
- **Hohe Zuverlässigkeit:** Hochwertige Komponenten und stabile Konstruktion gewährleisten präzise Messwerte und einen langen Lebenszyklus.

Thermokon Elektronik Components GmbH – Ausstellungsstraße 6 – 2020 Hollabrunn – T. +43 2952 50407-0 – info@thermokon.at – www.thermokon.at

WOLFRAM BERGBAU UND HÜTTEN AG
Rang: 172
Umsatz 2025: 333 Mio. Euro (+36,82 %)

Resilienz. Versorgungssicherheit. Zukunftsorientierung. Das Marktumfeld für den Rohstoff Wolfram war im Jahr 2025 von hoher Dynamik geprägt. Trotz dieser Herausforderungen konnte die Wolfram Bergbau und Hütten AG ihre Kunden weltweit zuverlässig beliefern und ein starkes Umsatzwachstum erzielen. „Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Weiterentwicklung unserer Strategie 2030. Sie konzentriert sich auf Technologieführerschaft, operative Exzellenz, nachhaltiges Wachstum sowie die Weiterentwicklung unserer Organisation. Diese Schwerpunkte stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit und schaffen langfristigen Mehrwert für unsere Kunden und Stakeholder", berichtet Vorstand Andreas Raffelsberger. „Der wesentliche Treiber war der deutliche Anstieg der Wolframrohstoffnotierungen sowie die anhaltend starke Nachfrage nach zuverlässigen und sicheren Lieferketten. Nach der Einführung von Exportlizenzpflichten für den Rohstoff Wolfram durch China Anfang 2025 stiegen die internationalen Preise für APW (Ammoniumparawolframat), ein wichtiges Wolfram-Zwischenprodukt, deutlich an. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in unserem wichtigsten Produkt, Wolframcarbidpulver, wider. Der Großteil unseres Umsatzes wird durch Exporte erzielt."


1


2



3

Die größte Herausforderung für die Wolframindustrie war der zunehmende Druck auf die globalen Rohstofflieferketten. Vor diesem Hintergrund gewann die Versorgungssicherheit für Kunden aus zahlreichen Branchen weiter an Bedeutung. „Als vollständig integrierter Wolframproduzent mit einer breit diversifizierten Beschaffungsstrategie waren wir gut auf diese Entwicklungen vorbereitet und konnten unsere Kunden weiterhin zuverlässig unterstützen", so CFO Raffelsberger. „Gleichzeitig haben wir unsere Recyclingaktivitäten weiter ausgebaut. Dies trägt sowohl zur Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit als auch zu unseren Zielen im Bereich Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit bei. Unsere Lieferkette prüfen wir sorgfältig gemäß den OECD-Richtlinien. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Energieeffizienz und kontinuierliche Verbesserungen unserer Prozesse. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Digitalisierung. Wir investieren gezielt in digitale Prozesse und IT-Sicherheit, um unsere Abläufe effizienter, transparenter und widerstandsfähiger zu gestalten."
Ein besonderes Highlight im Jahr 2026 war das 50-jährige Jubiläum. „Diesen Meilenstein haben wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden in St. Martin und Mittersill gefeiert. Besonders stolz sind wir darauf, in diesem Jahr gleich zwei Landeswappen erhalten zu haben. Das Steirische Landeswappen wurde uns von Landeshauptmann Mario Kunasek vor rund 450 Gästen überreicht. Das Salzburger Landeswappen erhielten wir von Landeshauptfrau Karoline Edtstadler", erzählt Raffelsberger. „Bei diesen Anlässen wurde Wolfram als ‚innovativ, versorgungssicher und regional' beschrieben. Auch die Wirtschaftskammern Steiermark und Salzburg würdigten unsere Entwicklung und Leistungen. Wir sehen diese Auszeichnungen als Verpflichtung für die Zukunft und als Motivation, unseren erfolgreichen Weg aus Tradition und Innovation konsequent fortzusetzen." ■

www.wolfram.at

Fotos: Wolfram Bergbau und Hütten AG (1–3), Wiesbauer (4)

WIESBAUER HOLDING AG

Rang: 199
Umsatz 2025: 272 Mio. Euro (+14,77 %)

Herausfordernd, schwierig, zuversichtlich: Wiesbauer blickt auf ein herausforderndes Jahr 2025 zurück. In dem anhaltend schwierigen Marktumfeld konnte im vergangenen Geschäftsjahr ein Gruppenumsatz von 272 Mio. Euro erzielt werden. Der Großteil des Gesamtumsatzes der Wiesbauer Holding entfällt weiterhin auf den Wiener Stammbetrieb, die Wiesbauer Österreichische Wurstspezialitäten GmbH. Mit 120 Mio. Euro Umsatz (2024: 118 Mio. Euro) und 12.500 Tonnen Absatz konnte 2025 das Vorjahresniveau stabil gehalten bzw. sogar leicht gesteigert werden. Ähnlich war dabei die Entwicklung in Deutschland, der Exportanteil liegt inzwischen bei über 53 Prozent.
Nach der Fleischerei Kabinger im Jahr 2024 hat die Wiesbauer Holding im Juli 2025 den Traditionsbetrieb Trünkel übernommen. „Dadurch stärken wir unsere Servicequalität, indem wir unsere Partner aus Gastronomie und Hotellerie zentral von Wien aus noch schneller und flexibler beliefern können“, berichtet Wiesbauer-Geschäftsführer Thomas Schmiedbauer. Den größten Umsatzzuwachs im Jahr 2025 verzeichnete Wiesbauer Gourmet. Dieser resultiert aus dem Zukauf von Kabinger und Trünkel. Die beiden Tochterunternehmen wurden erfolgreich in das Unternehmen integriert und steuerten 13 Mio. bzw. 10 Mio. Euro zum Umsatz von Wiesbauer Gourmet bei.


4

BT systems
Technologies for a brand new world

SCHALTANLAGENBAU NEXT LEVEL.

BT-Systems ist ein internationales Maschinenbau- und Automatisierungsunternehmen und bietet Systemintegrationen für innovative, kosteneffiziente Industrielösungen. Wir sind einer der größten Schaltanlagenhersteller Österreichs und stellen diese auch in Lohnfertigung für Sie her.

AUTOMATION
CONVEYOR
INTRALOGISTICS
QUALITY
RECYCLING

bt-systems.at

Wiesbauer setzt bereits seit Jahrzehnten im gesamten Unternehmen auf ein umfassendes ökologisches Nachhaltigkeitskonzept und setzt laufend weitere Maßnahmen zur Reduktion des CO_2-Fußabdrucks – weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. „Damit sichern wir auch Arbeitsplätze. Als Familienunternehmen stehen wir mit allen unseren Mitarbeitern im permanenten Kontakt", so Schmiedbauer und ergänzt: „Im laufenden Jahr haben wir einige KI- und Robotikprojekte, die wir uns vorgenommen haben, erfolgreich umgesetzt. Die Schwierigkeit, Kosten in allen Bereichen zu senken, wird entscheidend sein für die positive oder negative Entwicklung."
Neben den hohen Kosten für Rohstoffe, Energie und Personal macht den Herstellern in Österreich vor allem die Bürokratie zu schaffen. „Die vielen Bürokratismen (wie PPWR, Lohntransparenzgesetz) erschweren die Rahmenbedingungen zusätzlich und verursachen eine Menge Aufwand und Kosten – Ressourcen, die wir in der Branche lieber in die Produktion unserer Wurstspezialitäten stecken würden. Um den heimischen Standort nachhaltig zu stärken, braucht es einen Bürokratieabbau und die Förderung von Innovation und Leistung. Auch eine effiziente Hilfe seitens der Wirtschaftskammer wäre angesichts der hohen Pflichtbeiträge wünschenswert", betont Schmiedbauer.

www.wiesbauer.at

JOSKO-SCHEURINGER HOLDING GMBH

Rang: 237
Umsatz 2025: 196 Mio. Euro (+9,50 %)

Starke Zugewinne: Das Jahr 2025 war geprägt von einem insgesamt stagnierenden Markt mit veränderten Dynamiken bei Sanierung und Neubau. In diesem Umfeld entwickelte sich Josko dennoch erfolgreich: Mit einem Umsatz von 196 Mio. Euro erzielte das Innviertler Familienunternehmen ein Plus von über 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit erzielte es die stärksten Zugewinne an Marktanteilen bei Fenstern & Hebeschiebetüren in Österreich (13,6 % nach Wert, +1,1 Prozentpunkte). Die Führungsposition im Segment der Holz/Alu-Fenster nimmt Josko einmal mehr ein – bereits seit mehr als 25 Jahren in Folge. Auch in Deutschland ist Josko mittlerweile Marktführer in diesem Premium-Segment.
Wie ist das gelungen? Nach dem Auslaufen der Sanierungsförderung zu Jahresbeginn 2025 ging das Sanierungsvolumen erwartungsgemäß moderat zurück. Gleichzeitig sorgte im zweiten Halbjahr ein leichter Anstieg im Neubau für neuen Rückenwind, wenn auch auf viel niedrigerem Niveau als noch vor wenigen Jahren. Ausschlaggebend war jedoch vor allem der Einsatz der Belegschaft: „Dank der großartigen Teamleistung unserer Mitarbeiter:innen und Vertriebspartner entschieden sich viele Kund:innen für unser Angebot, dadurch konnten wir uns im herausfordernden Marktumfeld behaupten", betont Stefan Wagner, CSO und CFO von Josko. Aktuell beschäftigt Josko rund 970 Mitarbeiter:innen – und baut mit knapp 30 offenen Stellen weiter aus.
Innovation und Design erwiesen sich als Wachstumstreiber. „Wir haben im Rahmen einer umfangreichen Innovationsoffensive über die letzten Jahre unser gesamtes Fenstersortiment erneuert und bieten nun ausschließlich Fenster mit besonders schmalen Rahmen an. Schlanke Rahmen sind das wichtigste Erkennungsmerkmal schöner Fenster, weil sie eleganter wirken und für spürbar mehr Tageslicht in den Wohnräumen sorgen", sagt Johann Scheuringer, CEO und Mehrheitseigentümer.
Wie geht es weiter? „Wir beobachten eine positive Trendwende bei den Bewilligungen neuer Ein- und Zweifamilienhäuser in Österreich und Deutschland, das macht uns vorsichtig optimistisch, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau als noch vor fünf Jahren. Gleichzeitig bringt der kalte und lange Winter heuer neue Herausforderungen, da sich viele Baustarts verzögern", sagt CSO und CFO Stefan Wagner. Gerade im Neubau kann Josko seine Stärken besonders gut ausspielen: mit großzügigen Glasflächen, hochwertigem Holz/Alu und einem abgestimmten Design über alle Stilrichtungen hinweg.

www.josko.com


1


2

Fotos: Josko (1+2)

AWS Premier Tier Services Partner
Atlassian Platinum Solution Partner

[bytesource]
MEMBER OF
communardo

KI, DIE IN IHREN PROZESSEN ANKOMMT.

ByteSource verbindet künstliche Intelligenz mit bestehenden Daten, Anwendungen und Prozessen – sicher, skalierbar und integriert in Ihre IT-Landschaft.

VON DER KI-IDEE ZUM PRODUKTIVEN EINSATZ

KI & Agentic Systems
Assistenten, Wissenszugriff und intelligente Automatisierung
Software & Integration
KI in bestehende Anwendungen und Systeme integrieren
Cloud & Plattformen
Skalierbare Architekturen für produktive KI-Workloads
Security & Governance
Sicherheit und Nachvollziehbarkeit von Anfang an

Platinum Solution Partner
ENTERPRISE

CLOUD MIGRATION Specialization EMEA
SERVICE MANAGEMENT Specialization EMEA
SOFTWARE DEVELOPMENT Specialization EMEA

aws PARTNER Premier Tier Services

- Solution Provider
- Amazon ECS Delivery
- AI Services Competency
- DevOps Services Competency
- Public Sector Solution Provider
- Well-Architected Partner Program

KI IN DER PRAXIS: AGENTIC QA

Agentic QA versteht Ihre Anwendungslandschaft, erkennt relevante Änderungen und Testlücken und unterstützt dabei, die richtigen Tests gezielt abzuleiten, auszuführen und nachvollziehbar zu dokumentieren.

→ Anwendungskontext aus Code, APIs und Dokumentation verstehen
→ Betroffene Bereiche und Testlücken erkennen
→ Tests risikobasiert generieren und aktualisieren
→ Ergebnisse transparent für Entwicklung und Governance dokumentieren

SICHER FÜR ENTERPRISE & INDUSTRIE

ISO 9001 · ISO/IEC 27001 · ISO 14001 · TISAX AL3

Für Projekte mit hohen Anforderungen an Informationssicherheit, Datenschutz, Governance und Nachweisbarkeit.

IHREN KI-USE-CASE
MIT UNS BESPRECHEN



1


2

BAYER AUSTRIA GMBH
Rang: 250
Umsatz 2025: 176,28 Mio. Euro (+3,62 %)

Wirtschaftliche und strategische Fortschritte: 2025 war für Bayer Austria ein Jahr wichtiger wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und strategischer Fortschritte. In einem herausfordernden Marktumfeld konnte der Umsatz um 3,6 Prozent auf 176,3 Mio. Euro gesteigert werden.
„Unsere breite Aufstellung in Pharmaceuticals, Consumer Health und Crop Science ermöglicht es uns, unterschiedliche Bedürfnisse in Gesundheit und Landwirtschaft zu adressieren", berichtet Managing Director Helga Aigner. „Zu unserem Umsatzwachstum von 3,6 Prozent trugen alle drei Geschäftsbereiche bei, wobei sich Pharmaceuticals besonders dynamisch entwickelte. Unterstützt wurde die positive Entwicklung durch unsere konsequente Ausrichtung auf Innovation, die Zusammenarbeit mit unseren Partnern sowie schlankere Strukturen und mehr Eigenverantwortung in den Teams."
Die Geschwindigkeit wissenschaftlicher und technologischer Entwicklungen nimmt weiter zu. „Gleichzeitig waren unsere Märkte 2025 von wirtschaftlicher Unsicherheit, Preis- und Wettbewerbsdruck sowie unterschiedlichen Nachfragedynamiken geprägt. Um Forschung, Innovation und Versorgung auch unter diesen Bedingungen erfolgreich miteinander zu verbinden, setzen wir auf eine breite Aufstellung, starke Partnerschaften sowie schnellere und stärker dezentrale Entscheidungen", betont Aigner. „Unser Ziel ist es, dazu beizutragen, dass Innovationen im Gesundheits- und Agrarbereich möglichst rasch ihren Weg in die Praxis finden. Darüber hinaus wollen wir den Austausch mit unseren Partnern aus Wissenschaft, Gesundheitswesen und Landwirtschaft weiter stärken, um gemeinsam an Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu arbeiten."
Auch wenn Bayer in Österreich nicht produziert, sind attraktive und verlässliche Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation aus Sicht von Bayer entscheidend. „Österreich verfügt über hervorragend ausgebildete Fachkräfte, starke Forschungseinrichtungen und hohe medizinische Expertise. Um diese Stärken im internationalen Wettbewerb zu sichern, braucht es eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, schnellere Verfahren sowie planbare regulatorische Bedingungen. Gerade bei der Forschungsförderung ist Rechtssicherheit wichtig, damit internationale Studien und Forschungsaktivitäten weiterhin in Österreich stattfinden können", so Aigner. ■

www.bayer.com/de-at/oesterreich

Fotos: Bayer Austria/APA-Fotoservice/Hörmandinger (1), Privat (2)

AIRPORTCITY WÄCHST

Mehr Unternehmen, neue Büroflächen, ein wachsendes Serviceangebot und ein innovativer Raumfahrt-Cluster: Die AirportCity entwickelt sich dynamisch weiter. Mehr als 250 Unternehmen mit rund 23.000 Beschäftigten machen den Standort bereits heute zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsstandorte Österreichs.

AirportCity: Internationaler Business-Hub





V.l.n.r.: Die AirportCity wächst: Ab 2028 eröffnet der Office Park 4 NEXT mit 17.000 m² Bürofläche. Das Leonardo Smart Vienna Airport ist das dritte Hotel am Flughafen-Standort.

■ Die geografisch günstige Lage im Herzen Europas, die direkte internationale Anbindung und eine moderne Infrastruktur machen die AirportCity zu einem attraktiven Standort für Unternehmen. Büro- und Veranstaltungsflächen, Gastronomie, Hotels und zahlreiche Services schaffen ein umfassendes Angebot für Unternehmen und ihre Beschäftigten. Dazu zählt auch die modernisierte Mitarbeiterverpflegung: Gemeinsam mit Eurest bietet der Flughafen Wien mit mehreren Kantinen und Essensautomaten ein vielfältiges Verpflegungsangebot für die Beschäftigten am Standort. Gleichzeitig investiert der Flughafen Wien weiter in die Entwicklung der AirportCity.

Neue Büroflächen für weiteres Wachstum

Mit dem Office Park 4 NEXT entstehen bis 2028 direkt neben dem bestehenden Office Park 4 rund 17.000 m² zusätzliche moderne Büroflächen. Als Hauptmieter steht bereits Österreichs Homecarrier Austrian Airlines fest, der hier künftig seinen Unternehmenssitz bündeln wird. Flexible Flächenkonzepte und hohe ökologische Standards schaffen attraktive Arbeitswelten für Unternehmen unterschiedlicher Größe und zusätzliche Kapazitäten für die weitere Entwicklung der AirportCity.

Auch das Hotelangebot wurde zuletzt deutlich erweitert: Das neue Leonardo Smart Vienna Airport bietet 510 Zimmer und verbindet moderne Hotellerie mit nachhaltiger Architektur. Als größtes Holzhotel der Welt setzt das Gebäude einen besonderen architektonischen Akzent am Standort und ergänzt das Angebot insbesondere für Geschäfts- und Flugreisende. „Unternehmen suchen heute mehr als nur Büroflächen – sie suchen ein Umfeld, das Wachstum ermöglicht. Genau das bietet die AirportCity: moderne Infrastruktur, internationale Erreichbarkeit, nachhaltige Gebäude und ein starkes Netzwerk innovativer Unternehmen. Mit den laufenden Erweiterungen schaffen wir zusätzliche Kapazitäten für die nächste Generation erfolgreicher Unternehmen“, sagt Mag. Wolfgang Scheibenpflug, MRICS, Geschäftsbereichsleiter Immobilien- und Standortmanagement der Flughafen Wien AG.

VIE Space Hub: AirportCity als Startrampe

Wie vielfältig sich die AirportCity entwickelt, zeigt auch der wachsende VIE Space Hub. Mit Enpulsion, GATE Space und R-Space sowie Confident Space, Fantana und tenics haben sich bereits zahlreiche Unternehmen aus der Raumfahrtbranche am Standort angesiedelt. Ihre Tätigkeitsfelder reichen von



Der VIE Space Hub entwickelt sich zum Hotspot für heimische Raumfahrt.

Satellitenantrieben und Satellitenplattformen über Strahlungsüberwachung und Erdbeobachtung bis zu Kabelsystemen und hochzuverlässiger Satellitensoftware.

Zusätzliche Impulse setzt das ESA Phi-Lab Austria, das 2024 als erstes ESA Phi-Lab Europas am Flughafen-Standort eröffnet wurde. Mit der neuen Space Factory stehen Unternehmen außerdem moderne Entwicklungs- und Testmöglichkeiten für Prototyping, Elektronik, 3D-Druck und Raumfahrttechnologien zur Verfügung.

Damit verbindet die AirportCity klassische Standortqualitäten mit einem wachsenden Innovationsökosystem: Unternehmen profitieren von moderner Infrastruktur, einem starken Netzwerk und der hervorragenden Anbindung an Autobahn, Bahn und Bus sowie vom direkten Zugang zu internationalen Märkten über den Flughafen Wien.

www.airportcity.at

Anzeige • Fotos: Flughafen Wien

Doppelmayr

Seilbahnen als integraler Bestandteil zukunftsfähiger Städte

doppelmayr.com





Die Top 10

Umsatz: 24,3–5,2 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
1	OMV AG	Energieversorgung	Österreichische Beteiligungs AG 31,5 %; Abu Dhabi National Oil Company (Adnoc) P.J.S.C. 24,9 %; Eigene Aktien und LTIP-Aktien 0,2 %; Streubesitz 43,4 %	**24.308,00**	33.981,00	–28,47	22.315 (5.356 Ö)	4.607,00
2	voestalpine AG	Metallindustrie	Größte Einzelaktionäre: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG < 15 %, voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung 14,0 %, Oberbank AG 8,0 %	**15.100,00**	15.743,70	–4,09	48.777 (23.200 Ö)	724,00
3	Red Bull GmbH	Getränke/ Nahrungsmittelindustrie	TC Agro Trading Company Ltd. 49 %; Distribution & Marketing GmbH 49 %; Fides Trustees SA 2 %	**12.196,00**	11.227,00	8,63	21.924	k. A.
4	Benteler International AG	Automobilindustrie, Maschinenbau, Stahlindustrie	Benteler International Beteiligungs GmbH 100 %	**8.045,70**	8.170,00	–1,52	20.000 (733 Ö)	345,70
5	Verbund AG	Energieversorgung	Republik Österreich 51 %; Syndikat EVN und Wiener Stadtwerke > 25 %; Tiwag > 5 %; Streubesitz < 20 %	**8.013,60**	8.244,60	–2,80	4.689 (4.184 Ö)	2.112,30
6	Andritz AG	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Custos Privatstiftung bzw. Dr. Wolfgang Leitner 31,50 % (Custos Vermögensverwaltungs GmbH 30,72 %; Cerberus Vermögensverwaltung GmbH 0,77 %); eigene Aktien 6,20 %; Streubesitz 62,30 %	**7.883,10**	8.313,70	–5,18	30.346 (3.681 Ö)	582,80
7	Mondi AG	Papier- und Verpackungsindustrie	Mondi Investments Limited 100 %	**7.663,00**	7.416,00	3,33	24.000 (2.600 Ö)	497,00
8	Borealis AG	Gummi-, Kunststoffindustrie	OMV 75 %; Adnoc (Abu Dhabi National Oil Company, VAE) 25 %	**7.591,83**	7.851,90	–3,31	6.187 (1.478 Ö)	49,85
9	Porr AG	Bauindustrie	Syndikat (Strauss-Gruppe, Igo-Industries-Gruppe) 47,40 %; Streubesitz 52,60 %	**6.295,90**	6.190,52	1,70	20.829 (11.000 Ö)	196,70
10	Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG	Verpackungsindustrie	Familie Lehner 100 %	**5.200,00**	4.900,00	6,12	25.440 (1.770 Ö)	k. A.

Foto: Andritz



Platz 11–20

Umsatz: 4,7 – 3,32 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
11	Infineon Technologies Austria AG	Elektronik/Halbleiterindustrie	Infineon Technologies Holding B.V. 99,996 %; Infineon Technologies AG 0,004 %	**4.695,00**	4.757,00	–1,30	57.000 (5.787 Ö)	–48,00
12	Wienerberger AG	Baustoffindustrie	Streubesitz 100 %	**4.566,00**	4.512,70	1,18	20.360	332,00
13	BMW Motoren GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	BMW Österreich Holding GmbH (indirekt: BMW AG, DE) 100 %	**4.450,00**	4.406,00	1,00	4.700	k. A.
14	Fritz Egger GmbH & Co. OG/Gruppe	Holzindustrie	Egger Holzwerkstoffe GmbH (Brüder Michael und Fritz Egger) 100 %	**4.264,70**	4.126,30	3,35	12.014 (1.782 Ö)	208,00
15	Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Co KG	Automobil-Zulieferindustrie	Magna Steyr Fahrzeugtechnik GmbH & Co KG; Kommanditist: Magna ProjektentwicklungsGmbH (indirekt: Magna International Corp., CA)	**4.199,95**	4.950,00	–15,15	5.649	126,19
16	Mayr-Melnhof Karton AG	Papier- und Verpackungsindustrie	Syndikat (Kernaktionärsfamilien) 60 %; Streubesitz 40 %	**3.885,30**	4.079,60	–4,76	13.347 (1.464 Ö)	195,40
17	Novomatic AG	Glücksspielindustrie	Novo Invest GmbH 89,96 %; Novum Swiss AG 10,04 %	**3.617,00**	3.500,00	3,34	25.781 (1.700 Ö)	451,20
18	Wien Energie GmbH	Energieversorgung	Wiener Stadtwerke GmbH 100 %	**3.441,40**	3.347,10	2,82	2.574	61,50
19	RHI Magnesita	Feuerfestprodukte, -systeme	RHI Magnesita N.V. 100 %	**3.366,00**	3.487,00	–3,47	20.000	373,00 (EBITA)
20	ams-Osram AG	Elektronik/Halbleiterindustrie	Streubesitz 100 %	**3.323,00**	3.430,00	–3,12	19.000 (1.370 Ö)	288,00

Foto: Infineon

Innovation liegt in unserer DNA



Seit über 70 Jahren entwickeln wir bei Blum intelligente Lösungen, die das Wohnen komfortabler machen. Unsere Produkte entstehen dort, wo Zukunft gedacht wird: in der Bedürfnisforschung, in der Entwicklung – und im direkten Austausch mit unseren Kunden. Mit mehr als 2100 Patenten und jährlich rund 70 neuen Ideen gehören wir zu den innovativsten Unternehmen Österreichs.

www.blum.com

blum®



Platz 21–30

Umsatz: 3,24 – 2,4 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
21	Agrana Beteiligungs-AG	Nahrungsmittel/Genussmittelindustrie	Agrana Zucker, Stärke und Frucht Holding AG 78,34 %; Streubesitz 18,92 %	**3.237,30**	3.514,00	–7,87	7.952 (2.242 Ö)	3,20
22	EVN AG	Energieversorgung	NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 51,0 %; Wiener Stadtwerke GmbH 28,4 %; Streubesitz 19,7 %; eigene Aktien 0,9 %	**3.000,00**	3.256,60	–7,88	7.997 (3.161 Ö)	490,90
23	Binder Beteiligungs AG	Holzindustrie	Binder Beteiligungsverwaltung GmbH 100 %	**2.968,90**	2.873,90	3,31	6.300	k. A.
24	Münze Österreich AG	Edelmetall- und Metallindustrie	Oesterreichische Nationalbank 100 %	**2.940,61**	1.353,53	117,25	192	46,50
25	Energie AG Oberösterreich	Energieversorgung	OÖ. Landesholding GmbH 52,71 %; Raiffeisenlandesbank OÖ AG (Konsortium) 13,98 %; Linz AG 10,36 %; Tiwag 8,28 %; Verbund AG 5,20 %; Oberbank AG (Konsortium) 5,18 %; voestalpine 2,07 %; OÖ Landesbank AG 1,04 %; Sparkasse OÖ Bank AG 0,52 %; OÖ Versicherung AG 0,52 %; Energie AG Belegschaft Privatstiftung 0,04 %; Land OÖ 0,10 %	**2.842,00**	3.159,70	–10,05	5.182 (3.359 Ö)	298,00
26	Lenzing AG	Textilindustrie	B & C Gruppe 37,25 %; Suzano S.A. 15,00 %; Goldman Sachs Group, Inc. 6,97 %; Streubesitz ca. 40,78 %	**2.600,00**	2.663,90	–2,40	8.129 (3.418 Ö)	17,60
27	Novartis Pharma GmbH	Pharmaindustrie	Novartis AG (CH) 100 %	**2.501,00**	1.900,00	31,63	75.267 (3.300 Ö)	k. A.
28	Blum Gruppe	Metall/Möbelindustrie	Blum Privatstiftung 48 %; DI Martin Blum 26 %; Mag. Philipp Blum 26 %	**2.495,44**	2.441,48	2,21	9.950 (6.760 Ö)	k. A.
29	Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG	Pharmaindustrie	Unbeschränkt haftender Gesellschafter: Boehringer Ingelheim RCV GmbH (B.I. Europe GmbH); Kommanditisten: Boehringer Ingelheim Europe GmbH (C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG, DE) 99 %; Boehringer Ingelheim International GmbH (C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG, DE) 1 %	**2.476,00**	2.156,00	14,84	54.300 (3.464 Ö)	k. A.
30	Schmid Industrieholding GmbH	Baustoffindustrie	Familie Schmid 100 %	**2.400,00**	2.382,20	0,75	6.800	k. A.

Foto: AGRANA

Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

Langlebige Gehäuselösungen
Leistungsstarke Stromverteilung
Effiziente Klimatisierung

Flexibel anreihbar

Neu



AX Kunststoff



Outdoor Basicgehäuse



CS Toptec



Outdoor Flexgehäuse

Robuste Systemlösungen für den sicheren Outdoor-Einsatz

Rittal bietet ein langlebiges und flexibles Lösungsportfolio für Outdoor-Anwendungen. Das modulare Baukastensystem verbindet optimal aufeinander abgestimmte Gehäuse, Klimatisierung und Stromverteilung und schützt sensible Technik zuverlässig.

- Der **AX Kunststoff** kombiniert ausgefeilte Systemtechnik mit einem hochgradig widerstandsfähigen und UV-beständigen Werkstoff.
- Das einwandige **Outdoor Basicgehäuse** eignet sich für Anwendungen mit passivem Innenausbau oder geringer Verlustleistung.
- Das doppelwandige **CS Toptec Gehäuse** schafft einen „Kamineffekt“ und verhindert das Aufheizen durch die Sonne. Anreihbar für maximale Skalierbarkeit.
- Das einwandige **Outdoor Flexgehäuse** aus Edelstahl mit Aluminium-beplankung ist komplett vormontiert, inklusive Regendach und Abtropfkante.

GOOD TO KNOW

Leistungsstark und sicher: Rittal Outdoor-Gehäuse ermöglichen die sichere Integration von Stromverteilung bis 3.200 A, z.B. mit RiLineX, RiLine Compact 185 mm oder Ri4Power.

Mehr Infos für Sie:
www.rittal.at/outdoor

SCHALTSCHRÄNKE | STROMVERTEILUNG | KLIMATISIERUNG | IT-INFRASTRUKTUR | SOFTWARE & SERVICE

FRIEDHELM LOH GROUP

www.rittal.at/outdoor

RITTAL



Platz 31–40

Umsatz: 2,4–2,08 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
31	Montana Tech Components AG	Maschinenbau, Spezialmaschinen, Luftfahrtindustrie	Montana Tech Components AG (CH) 100 %	**2.400,00**	2.950,00	–18,64	12.000	281,00 (EBITDA)
32	Prinzhorn Holding GmbH	Papier- und Verpackungsindustrie	Thomas Prinzhorn Privatstiftung 100 %	**2.398,70**	2.300,00	4,29	10.700 (1.200 Ö)	k. A.
33	Plansee-Holding-AG-Gruppe	Metallindustrie	Flatlake Privatstiftung (Fam. Schwarzkopf) 100 %	**2.350,00**	2.250,00	4,44	11.120 (2.502 Ö)	k. A.
34	Palfinger AG	Maschinen/ Fahrzeugbau	Familie Palfinger 56,2 %; Streubesitz 43,8 %	**2.339,29**	2.359,84	–0,87	12.058 (2.727 Ö)	174,33
35	Habau Hoch- und Tiefbau GmbH	Bauindustrie	Halatschek Holding GmbH 60 %; Heindl Holding GmbH 40 %	**2.198,00**	2.022,00	8,70	6.802 (3.922 Ö)	k. A.
36	Constantia Flexibles Group GmbH	Papier- und Verpackungsindustrie	Capripack Equityco Ltd. (London) 100 %	**2.180,90**	1.848,00	18,01	7.846 (1.473 Ö)	71,00
37	Energie Steiermark AG	Energieversorgung	Land Steiermark 100 %	**2.141,20**	2.191,90	–2,31	2.288	122,90
38	Knapp AG	Maschinen/ Anlagenbau	Familie Knapp 71,60 %; Bartenstein Holding GmbH 28,40 %	**2.135,56**	1.984,64	7,60	9.018 (4.618 Ö)	215,21
39	Swietelsky AG	Bauindustrie	HPB Holding GmbH 51 %; AlexandraHova GmbH 18,944 %; CatherineHova GmbH 18,944 %; Thumersbacher Geräteverleih GmbH 11,112 %	**2.114,60**	1.987,60	6,39	12.650 (6.802 Ö)	165,20
40	Umdasch Group AG	Schalungstechnik/Ladenbau	Familie Umdasch 100 %	**2.085,90**	1.934,10	7,85	9.869 (2.628 Ö)	200,60

Foto: Swietelsky

tiroler

Extrem-wetterfestes Tirol

Stell ma uns auf!



Damit wir gemeinsam Risiken erkennen und vorsorgen. So schützen wir, was uns wichtig ist.

Mir haltn zamm.
Gegenseitig versichert. Seit 1821.

Jetzt informieren



Platz 41–50

Umsatz: 2,06 Milliarden – 1,79 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
41	Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	Energieversorgung	Land Salzburg 42,56 %; Stadt Salzburg 31,31 %; Energie AG Oberösterreich Service- und Beteiligungsverwaltungs-GmbH 26,13 %	**2.059,00**	2.267,65	–9,20	2.712	158,25
42	Heinzel Holding GmbH	Zellstoff/Pappe/ Papierindustrie	Emacs Privatstiftung 49,98 %; Alfred Heinzel Beteiligungs GmbH 34,60 %; Sebastian Heinzel Beteiligungs GmbH 15,42 %	**1.989,10**	2.164,40	–8,10	2.819	–13,71
43	Swarovski Gruppe	Kristall, Optik, Schleifmittel	Fam. Swarovski 100 %	**1.969,00**	1.906,00	3,31	18.300 (2.200 Ö)	k. A.
44	Kromberg & Schubert Austria GmbH & Co. KG	Elektronikindustrie/Automobilindustrie	Kromberg & Schubert Austria GmbH; K: Kromberg & Schubert AG (CH)	**1.945,65**	1.615,51	20,44	263	3,44
45	Greiner AG	Kunststoff- und Schaumstoffindustrie	Privatstiftung Hermann Greiner AT 49,99 %; Greiner Beteiligungs GmbH DE 42,4 %; Diverse Kleinaktionäre AT 6,12 %; A+P Greiner Beteiligungs GmbH DE 1,49 %	**1.942,00**	1.991,00	–2,46	10.242 (2.052 Ö)	k. A.
46	Kelag-Kärntner Elektrizitäts-AG	Energieversorgung	Kärntner Energieholding Beteiligungs GmbH 51,07 % (davon Land Kärnten 51 %, RWE AG 49 %); Verbund AG 35,17 %; RWE AG 12,85 %; Streubesitz 0,91 %	**1.842,00**	1.979,00	–6,92	2.147	350,00
47	AVL List GmbH	Automobil-Zulieferindustrie, Messtechnik	List Capital & Consulting GmbH 100 %	**1.830,00**	2.030,00	–9,85	12.000 (3.650 Ö)	k. A.
48	Tiwag-Tiroler Wasserkraft AG	Energieversorgung	Land Tirol 100 %	**1.817,80**	1.978,40	–8,12	1.666	323,10
49	Rauch Fruchtsäfte GmbH & Co. OG	Getränkeindustrie	Mag. Jürgen Rauch; FS Alpha Beteiligungs GmbH; FS Beta Beteiligungs GmbH; Limessa Vertriebs GmbH; RSG Beteiligungs GmbH	**1.810,00**	1.770,00	2,26	3.000 (1.200 Ö)	k. A.
50	AT&S Austria Technologie & Systemtechnik AG	Elektronikindustrie	Dörflinger Privatstiftung (inkl. direkte und indirekte Beteiligungen) 18,1 %; Androsch Privatstiftung (inkl. direkte und indirekte Beteiligungen) 17,6 %; Streubesitz 64,3 %	**1.790,80**	1.589,60	12,66	13.250 (1.959 Ö)	65,60

Foto: Greiner AG

SALESIANER

Textil-Management-Partner
für Industrie und Gewerbe.
Mit persönlicher Betreuung.

Das österreichische
Familienunternehmen SALESIANER
wurde **im Jahr 1916 gegründet** und
ist mittlerweile in **elf Ländern** tätig.










Ihr **regionaler** Partner.

www.salesianer.at
SALESIANER MIETTEX GmbH
1220 Wien, Rautenweg 53



Umsatz: 1,6 Milliarden – 730,7 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
51	Kontron AG (ehem. S&T AG)	Elektronikindustrie	Ennoconn Investment Holdings Co., Ltd. 48 %; Kontron Management 2 %; Streubesitz 50 %	**1.607,00**	1.685,00	–4,63	6.397 (680 Ö)	163,00
52	Kwizda Holding GmbH	Pharmaindustrie	Kwizda Beteiligungs GmbH 99,80 %; Epsilon Privatstiftung 0,10 %; K. A. Privatstiftung 0,10 %	**1.606,00**	1.471,00	9,18	1.800	k. A.
53	ZKW Group GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	LG Electronics 70 %; LG Corporation 30 %	**1.580,00**	1.552,00	1,80	8.900 (2.300 Ö)	k. A.
54	Bartenstein Holding	Pharmaindustrie, Büromöbelindustrie, Maschinen/ Anlagenbau	Dr. Martin Bartenstein 97,93 %; Lithos Privatstiftung 2,07 %	**1.500,00**	1.370,00	9,49	12.000	k. A.
55	illwerke vkw AG	Energieversorgung	Land Vorarlberg 95,5 %; WEG Wertpapiererwerbsgesellschaft mbH 4,5 %	**1.496,52**	1.567,84	–4,55	1.575	214,84
56	AMAG Austria Metall AG	Metallindustrie	B & C Privatstiftung 52,7 %; Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG 16,5 %; AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung 11,9 %; Treibacher Industrieholding GmbH 8,5 %; Esola Beteiligungsverwaltungs GmbH 4,4 %; Streubesitz 6 %	**1.478,50**	1.448,80	2,05	2.185	56,90
57	Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG	Nahrungsmittelindustrie	Raiffeisen-Invest-Gesellschaft m.b.H. 33,06 %; „Laredo" Beteiligungs GmbH 50,05 %; Uniqa Österreich Versicherungen AG 10 %; Rübenbauernbund für NÖ u. Wien reg.Gen.mbH 6,89 %	**1.466,60**	1.471,00	–0,30	3.600	k. A.

Foto: Siemens AG

qualityaustria Academy

Volle Kraft voraus, Zukunft gestalten



Early Bird Bonus nutzen:
Jetzt bis 30.11.2026 Training für das Jahr 2027 buchen, Wissen sichern und **-10%** sparen!

Kursprogramm 2027
der Quality Austria Academy

www.qualityaustria.com/Kursprogramm

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
58	Vivatis Holding AG	Nahrungsmittelindustrie	Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank OÖ AG 100 %	**1.430,00**	1.350,00	5,93	4.116	k. A.
59	Rosenbauer International AG	Fahrzeugbauindustrie	Robau Beteiligungsverwaltung GmbH 55 %; Rosenbauer Beteiligungsverwaltung GmbH 17 %; französischer Investor 4 %; Streubesitz 24 %	**1.429,00**	1.305,90	9,43	4.922 (1.805 Ö)	84,50
60	Rhomberg Gruppe	Bauindustrie	Rhomberg Holding GmbH 100 %	**1.420,00**	1.303,00	8,98	4.100	k. A.
61	Engel Austria GmbH	Spritzgussmaschinen	Engel Holding GmbH. 100 %	**1.400,00**	1.500,00	–6,67	7.000	95,40
62	Berglandmilch eGen	Nahrungsmittelindustrie	Schärdinger Landmolkerei; Milchunion Alpenvorland; Linzer Molkerei; Steirermilch Molkerei; Molkerei im Mostviertel; BMU Bäuerliche Milchunion Kärnten; Rottaler Milchwerk; Landfrisch Molkerei; Tirol Milch	**1.380,00**	1.278,00	7,98	1.600	k. A.
63	Montanwerke Brixlegg AG	Kupfer/Metallindustrie	Umcor Holding GmbH 99,00 %; Umcor AG (CH) 1,00 %	**1.377,01**	1.239,14	11,13	340	13,32
64	Siemens AG Österreich	Elektronikindustrie	Siemens AG (indirekt) 100 %	**1.333,26**	1.289,16	3,42	318.000 (3.100 Ö)	79,82
65	Swarco AG	Verkehrstechnik	Manfred Swarovski Privatstiftung 44,47 %; MS Management GmbH 55,52 %; Elisabeth Swarovski 0,00001 %	**1.286,81**	1.251,80	2,80	5.710 (650 Ö)	k. A.
66	BWT Austria GmbH	Wassertechnik	BWT Holding GmbH 100 %	**1.270,00**	1.160,00	9,48	6.500 (1.000 Ö)	k. A.
67	delfortgroup AG	Papierindustrie	Deltos Management GmbH 44,88 %; Signos Holding GmbH 26 %; Cheops Privatstiftung 29,12 %	**1.202,23**	1.155,43	4,05	3.300	k. A.
68	Miba AG	Automobil-Zulieferindustrie	Mitterbauer Beteiligungs-GmbH 100 %	**1.202,00**	1.187,00	1,26	7.400 (2.600 Ö)	k. A.
69	Doppelmayr Holding AG	Anlagenbau	AMD Privatstiftung 90 %; Ing. Michael Doppelmayr 10 %	**1.197,00**	1.057,00	13,25	3.781 (1.776 Ö)	k. A.
70	Linz AG	Energieversorgung	Stadt Linz Holding GmbH 100 %	**1.182,00**	1.219,72	–3,09	3.500	87,03
71	Constantia Industries AG	Industriebeteiligungen	Tibag-Beteiligungen GmbH 50 %; Ciag-Beteiligungen GmbH 50 %	**1.160,00**	1.114,00	4,13	4.010	k. A.
72	Otto Bock Healthcare Products GmbH	Medizintechnik	Näder Holding GmbH & Co. KG 100 %	**1.149,20**	1.019,60	12,71	9.300 (550 Ö)	298,20 (EBITDA)
73	Robert Bosch AG	Kfz/Kfz-Komponenten, Gebäudetechnik, Maschinen/ Anlagenbau	Robert Bosch GmbH (D) (indirekt) 100 %	**1.120,00**	1.250,00	–10,40	413.000 (3.300 Ö)	k. A.
74	Fronius International GmbH	Schweißtechnik/Solartechnik	G & K Privatstiftung 100 %	**1.100,00**	932,00	18,03	6.500 (4.400 Ö)	k. A.
75	Innio Jenbacher GmbH & Co OG	Maschinen/ Anlagenbau	Innio Austria GmbH 100 %	**1.098,70**	1.172,20	–6,27	4.500 (2.070 Ö)	k. A.
76	WIG Wietersdorfer Holding GmbH	Baustoffindustrie	Knoch, Kern & Co KG 100 %	**1.090,89**	1.105,30	–1,30	3.783 (748 Ö)	k. A.
77	TGW Logistics Group GmbH	Maschinen/ Anlagenbau	TGW Future Privatstiftung 100 %	**1.070,00**	1.070,00	0,00	4.645 (2.600 Ö)	49,30
78	Pfeifer Holding GmbH	Holzindustrie	Barbara Pfeifer Privatstiftung 100 %	**1.066,00**	924,00	15,37	2.585 (750 Ö)	k. A.
79	Management Trust Holding AG	Industriebeteiligungen	Walma Beteiligungs-GmbH 31,29 %; „Familia" Beteiligungs-GmbH. 1,00 %; MTB Beteiligungen AG 63,78 %; NiGeo GmbH 1,00 %; Streubesitz 2,93 %	**1.061,57**	1.170,00	–9,27	6.066	k. A.

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



Werkzeughalter mit ZOLLER »idChip«



Datenübertragung sämtlicher digitaler Werkzeugdaten mit ZOLLER »zidCode«



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar



Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
80	BRP-Rotax GmbH & Co KG	Kfz/Kfz-Komponenten	Haftender Gesellschafter: BRP-Powertrain Management GmbH 100 %	**1.061,27**	1.060,00	0,12	1.382	91,70
81	Zumtobel Group AG	Leuchtenherstellung	Zumtobel-Familien-Syndikat rund 36,16 %; andere institutionelle und private Investoren rund 63,84 %	**1.040,40**	1.097,20	–5,18	5.188 (1.586 Ö)	23,10
82	Bajaj Mobility AG	Fahrzeugindustrie	Bajaj Auto Ltd. (Indien) < 75 %; Streubesitz > 25 %	**1.009,39**	1.879,02	–46,28	3.782 (3.080 Ö)	747,83
83	FACC AG	Fahrzeug/Luftfahrindustrie	Avic Cabin Systems Co., Limited 55,5 %; Streubesitz 44,5 %	**984,40**	884,50	11,29	3.907	42,30
84	Richter Pharma AG	Pharmaindustrie	Mag. pharm. Florian Fritsch 100 %	**940,87**	869,00	8,27	401	13,65
85	Loacker Recycling GmbH	Recyclingindustrie	Loacker Privatstiftung 95 %; Familie Loacker 5 %	**939,39**	939,48	–0,01	1.392 (551 Ö)	k. A.
86	Mayr-Melnhof Holz Holding AG	Holzindustrie	F. Mayr-Melnhof-Saurau Industrie Holding GmbH (FMMS Holding GmbH (Franz Mayr-Melnhof-Saurau 96,4492 %, Franz-Mayr-Melnhof-Saurau-Privatstiftung 3,5508 %))	**875,00**	786,00	11,32	1.695 (906 Ö)	k. A.
87	Stihl Tirol GmbH	Herstellung von Gartengeräten	Stihl Gruppe 100 %	**852,83**	733,06	16,34	902	k. A.
88	Hammerer Aluminium Industries GmbH	Metall/Aluminiumindustrie	Andaris GmbH (Jürgen und Simone Hammerer) 74,90 %; Art Aluminium Recycling & Trade GmbH (DI (FH) Rob van Gils) 25,10 %	**832,96**	822,63	1,25	1.730 (638 Ö)	10,42
89	Takeda Austria GmbH	Pharmaindustrie	Takeda GmbH (D) 73,54 %; Takeda Pharmaceuticals International AG (CH) 26,46 %	**831,90**	862,68	–3,57	4.500	k. A.
90	Lohmann & Rauscher GmbH	Medizin- und Hygieneprodukte	Rau-Be Beteiligungen GmbH 100 %	**813,00**	750,00	8,40	6.300	k. A.
91	Welser Profile Austria GmbH	Metallindustrie	Josef und Waltraud Welser Privatstiftung 68,99 %; JSHT Privatstiftung 12,4 %; Thomas Welser 6,2 %; Andreas Welser 6,2 %; Siegfried Welser Privatstiftung 6,2 %; JWW GmbH 0,01 %	**811,00**	786,00	3,18	2.400 (1.370 Ö)	k. A.
92	IFN Holding AG	Fensterbauindustrie	Familien Klinger und Kubinger 100 %	**799,00**	818,00	–2,32	3.855 (2.654 Ö)	24,00
93	Igo Industries GmbH	Anlagenbau	Familie Ortner 100 %	**794,00**	718,00	10,58	3.685	k. A.

Foto: Zumtobel Group AG

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
94	Frauenthal Holding AG	Sanitär-, Heizungs- und Installationstechnik	Tridelta GmbH (Ö) 81,21 %; Ventana Holding GmbH (Ö) 0,21 %; Streubesitz 16,71 %	**790,40**	1.014,30	–22,07	1.471	13,40
95	Nöm AG	Nahrungsmittelindustrie	MGN Milchgenossenschaft Niederösterreich 25 %; Niederösterreichische Milch Holding GmbH 75 %	**790,00**	685,00	15,33	1.000	k. A.
96	Rag Austria AG	Energieversorgung	Rag-Beteiligungs-AG (EVN AG 50,025 %; Uniper Global Commodities SE, DE 29,975 %; Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation 10 %; Energie Steiermark Kunden GmbH 10 %) 100 %	**755,76**	704,41	7,29	247	102,07
97	Tyrolit AG	Maschinen/ Metall/ Bauindustrie	NewTysa Holding AG 93,38 %; Tyrolit – Schleifmittelwerke Swarovski AG & Co K.G. 6,62 %	**746,80**	742,77	0,54	4.242 (1.119 Ö)	k. A.
98	Liebherr Werk Nenzing GmbH	Metallindustrie	Liebherr-International AG (CH) 100 %	**746,60**	702,70	6,25	2.069	k. A.
99	Felbermayr Holding GmbH	Bauindustrie	DI Horst Felbermayr 95 %; Gisela Felbermayr 5 %	**737,19**	683,14	7,91	3.218 (1.905 Ö)	k. A.
100	Plasser & Theurer, Export von Bahnbaumaschinen, GmbH	Maschinenbau	Plasser & Theurer Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH. 99,2 %; Victoria Elisabeth Max-Theurer 0,25 %; Elisabeth Karin Max-Theurer 0,30 %; Johannes Philipp Josef Max-Theurer 0,25 %	**730,72**	469,00	55,80	6.000 (2.232 Ö)	41,44

TYROLIT
Premium grinding solutions since 1919
www.tyrolit.group

stronger together
Tyrolit Imagefilm

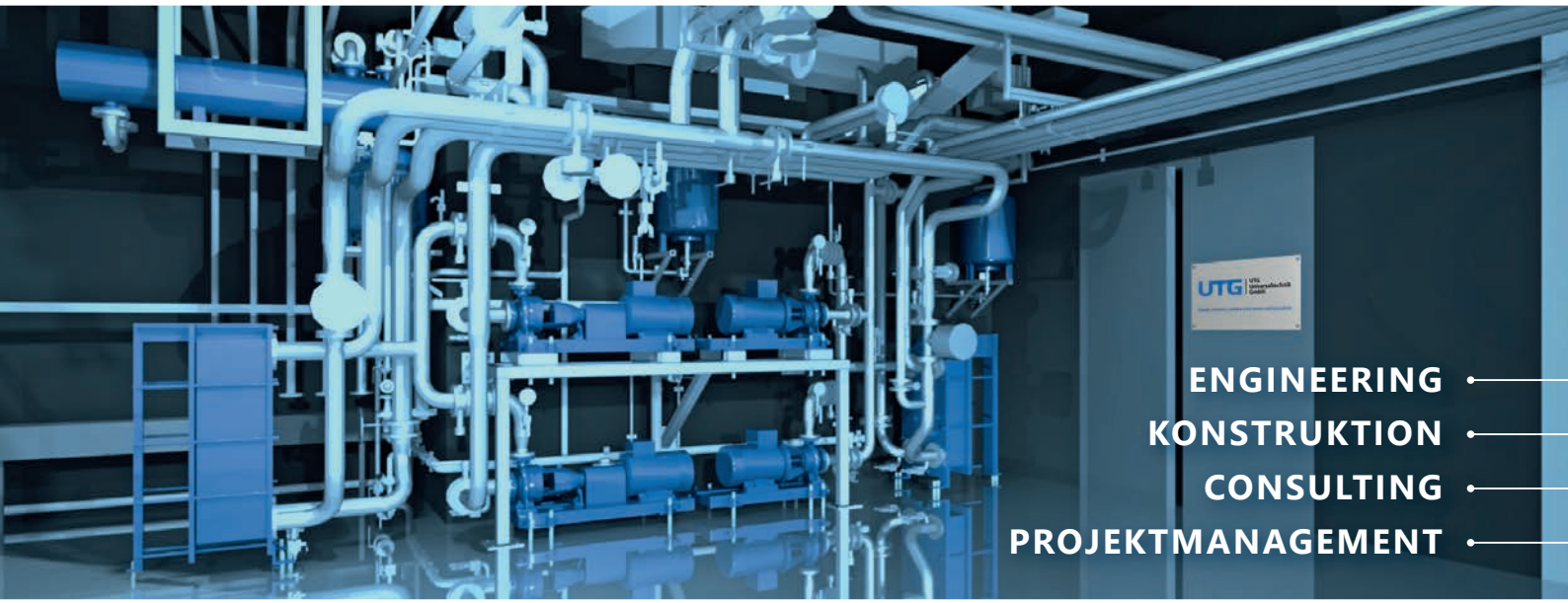


Umsatz: 719–386,8 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
101	Klinger Holding GmbH	Metallindustrie	H.K.L. Holding Stiftung 100 %	**719,00**	686,00	4,81	3.100	k.A.
102	Jungbunzlauer Austria AG	Chemische Industrie	Jungbunzlauer Holding AG (CH) 100 %	**700,00**	620,15	12,88	1.100	k.A.
103	Sappi Austria Produktions-GmbH & Co. KG	Papier- und Verpackungsindustrie	Sappi LTD SA (Südafrika) 100 %	**699,48**	754,24	–7,26	11.350 (913 Ö)	14,15
104	Asta Energy Solutions AG	Komponenten für Energieerzeugung	Asta Industrie GmbH 100 %	**695,80**	643,00	8,21	1.400	k.A.
105	Burgenland Energie AG	Energieversorgung	Landesholding Burgenland GmbH 51 %; Burgenland Holding AG 49 %	**691,41**	921,28	–24,95	983	72,89
106	i+R Gruppe GmbH	Industriebau, Projektentwicklung, Photovoltaik	Alge Holding (Fam. Alge) 50 %; Schertler Holding (Fam. Schertler) 50 %	**690,57**	681,78	1,29	1.178 (1.001 Ö)	76,73
107	Polytec Holding AG	Automobil-Zulieferindustrie	MH Beteiligungs GmbH 25,61 %; Huemer Invest GmbH 3,79 %; LLB Invest KA GmbH 5,00 %; eigene Aktien 1,50 %; Streubesitz 64,10 %	**666,80**	677,80	–1,62	3.059 (480 Ö)	19,80
108	Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH	Automobil/ Aufzug/ Fahrtreppen-Zulieferindustrie	Dkfm. Gerhard Griller 0,98 %; Mag. Friederike Jacquelin 0,49 %; Dr. Karl Griller 0,74 %; Rafaela Neumayer 10 %; Chrido Privatstiftung 25,69 %; xora Privatstiftung 9,02 %; Mag. Thomas Messner 0,98 %; Maveni Privatstiftung 25,69 %; Dr. Christoph Jacquelin 0,25 %; DI Dominik Jacquelin 0,25 %; Mag. Jakob Griller 0,25 %; SJG Privatstiftung 25,69 %	**666,58**	667,00	–0,06	4.134	20,15

Foto: i+r Gruppe

UTG Universaltechnik GmbH



UTG Universaltechnik GmbH

Wir sind ein international tätiges, komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen, die Abwicklung von Anlagenbauprojekten sowie auf Sonderkonstruktionen im Maschinenbau spezialisiert hat.

Anlagenbau

Vom Konzept bis zur Inbetriebnahme. Planung, Abwicklung, Verfahrensentwicklung, Berechnungen, Risikoanalysen. Egal ob es sich um pharmazeutische oder biotechnologische Anlagen, Papier- oder Zellstofffabriken, chemische oder metallurgische Anlagen handelt, unsere Techniker kennen und können ihren Job.

Maschinenbau

Wir entwickeln Sonderkonstruktionen für jeden Bereich des Maschinenbaus. Für jeden Kunden wird eine auf seine Anforderungen zugeschnittene, technisch kreative und wirtschaftliche Lösung erarbeitet.

3D-Laserscan

Mittels eines Hochgeschwindigkeits-3D Laserscanners erstellen wir innerhalb weniger Minuten detailgetreue dreidimensionale Abbildungen für die präzise Vermessung, Modellierung und Dokumentation von komplexen Geometrien und Strukturen wie Industrieanlagen, Gebäuden, Maschinen und anderen Bestandsobjekten.

www.utg.at

UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz / Austria
+43 316 68 27 200
office.graz@utg.at
www.utg.at

Graz • Wien • Kirchbichl

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
109	Semperit AG Holding	Kunststoff-, Gummi-Industrie	B&C Holding Österreich GmbH (B&C Privatstiftung): 63,45 %; de Krassny GmbH (Alain F. de Krassny): 10,07 %; Streubesitz 26,48 %	**662,40**	676,60	–2,10	4.000 (900 Ö)	25,60
110	Anton Paar Group AG	Messtechnik, Automation, Analyse/ Laborgeräte	Santner Privatstiftung 100 %	**662,30**	653,00	1,42	4.607 (1.500 Ö)	42,24
111	Primetals Technologies Austria GmbH	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Primetals Technologies Limited 99,99 %; Primetals Technologies Germany GmbH 0,01 %	**653,80**	673,10	–2,87	7.500 (1.400 Ö)	k. A.
112	Norbert Marcher GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Fam. Marcher (u. a. über drei Privatstiftungen)	**635,54**	630,00	0,88	2.150 (1.712 Ö)	7,40
113	Knorr-Bremse GmbH	Komponenten für Schienen- und Nutzfahrzeugindustrie	Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH (D) 100 %	**635,20**	629,80	0,86	2.018 (1.144 Ö)	k. A.
114	Kuhn Holding GmbH	Industriebeteiligungen	Günter Kuhn-Privatstiftung 100 %	**613,00**	634,00	–3,31	1.500	k. A.
115	Treibacher Industrie AG	chem. Industrie, Keramik/Stahlindustrie	Treibacher Industrieholding GmbH 99,99 %; Dr. Tatjana Gertner-Schaschl; DDr. Erhard Schaschl; Mag. Hubertus Nikolaus Schaschl; Mag. Hubertus Schaschl; Franz Rausch zusammen 0,01 %	**589,00**	604,00	–2,48	938	k. A.
116	Hasslacher Holding GmbH	Holzindustrie	Christoph Kulterer 100 %	**587,91**	521,31	12,78	2.026 (600 Ö)	9,02
117	Landgenossenschaft Ennstal eGen	Nahrungsmittelindustrie	K: Landgen. Ennstal – „Landmarkt" KG (Elektromann); Landgen. Ennstal – Ennstal Milch KG.; Landgen. Ennstal Landena KG; Landgen. Ennstal – Tierfreund KG	**585,81**	547,00	7,09	1.506	13,77
118	Frequentis AG	Anlagenbau	Johannes Bardach 8 %; Frequentis Group Holding GmbH 60 %; B & C Innovation Investments GmbH 8 %; Streubesitz 24 %	**580,10**	480,30	20,78	2.634 (1.300 Ö)	46,80
119	Herz Industries GmbH	Heizungstechnik, Maschinenbau	Herz-Stiftung 99 %; Mag. Dr. Gerhard Glinzerer 1 %	**575,00**	600,00	–4,17	3.100	k. A.
120	Schrack Technik Holding AG	Elektronikindustrie	BGWG Handels- und Beteiligungs GmbH 25 %; Ing. Norbert Kasper 8,60 %; Ilag Vermögensverwaltungs GmbH 40 %; Ing. Viktor Eßbüchl 9,08 %, Kleinaktionäre 17,32 %	**565,98**	530,94	6,60	1.284 (510 Ö)	45,80



Foto: SCHRACK Technik

Jetzt neu: Gewinkelter Einbausteckverbinder

M12-A THR

- Zentrische Positionierung auf der Leiterplatte
- Reflow-lötfähig (THR)
- Integrierte Saugfläche für automatisierte Bestückung







www.binder-connector.at

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
121	Keba Group AG	Elektronikindustrie	Familie Kletzmaier Beteiligungsverwaltungs GmbH. 19,67 %; SFI GmbH 31,05 %; MAF Vermögensverwaltungs GmbH 18,64 %; BLK Vermögensverwaltungs GmbH 18,64 %; Ing. Mag. Gerhard Luftensteiner 8,00 %; Ing. Franz Höller 4,00 %	**544,40**	514,90	5,73	2.100 (1.050 Ö)	k. A.
122	Berndorf AG	Maschinen/ Anlagenbau, Metallindustrie	Fam. Zimmermann/Riecker/Pichler & Management 76 %, Berndorf-Privatstiftung 24 %	**542,00**	576,00	–5,90	2.242 (640 Ö)	21,60
123	Donau Chemie AG	Chem. Industrie	De Krassny Privatstiftung 99,10 %, DI Alain de Krassny 0,90 %	**532,66**	541,66	–1,66	1.147	40,00
124	adapa Holding GmbH	Verpackungsindustrie	adapa GmbH 100 %	**530,00**	620,00	–14,52	1.878	k. A.
125	Hirschmann Automotive GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	F & R Industriebeteiligungen GmbH 99,90 %; Rätikon Privatstiftung 0,05 %; R & R Privatstiftung 0,05 %	**529,00**	617,00	–14,26	7.000 (1.100 Ö)	k. A.
126	Zellstoff Pöls AG	Papier- und Verpackungsindustrie	Emacs Privatstiftung 0,01 %; Heinzel Holding GmbH 99,99 %	**525,32**	412,70	27,29	549	50,69
127	Fried. v. Neuman GmbH	Aluminiumindustrie	Dr. Cornelius Grupp (CAG Holding) 100 %	**520,00**	550,00	–5,45	2.500	4,50
128	FunderMax GmbH	Holzindustrie	Constantia Industries AG 100 %	**516,00**	490,00	5,31	1.334 (938 Ö)	31,00
129	Med-El Elektromedizinische Geräte GmbH	Medizintechnik	DI Dr. Erwin Hochmair 28,00 %; DI Dr. Ingeborg Hochmair 51,00 %; M. Sc. Bernhard Hochmair 7,00 %; Mag. Monika Hochmair 7,00 %; Dr. Janine Hochmair 7,00 %	**511,80**	406,66	25,85	3.300 (1.900 Ö)	k. A.
130	Essity Austria GmbH	Papierindustrie	Essity Holding Austria GmbH 99 %; Fastighets -och Bostads Aktiebolaget FOBOF (SE) 1 %	**504,80**	517,00	–2,36	36.000 (570 Ö)	53,00
131	Ganahl AG	Papier- und Verpackungsindustrie	Fam. Ganahl 100 %	**503,39**	556,00	–9,46	1.786 (450 Ö)	21,76
132	Mars Austria OG	Nahrungsmittelindustrie	Mars Beteiligungs GmbH; Mars Holding GmbH	**492,10**	360,00	36,69	455	57,68
133	Pöttinger Landtechnik GmbH	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Mag. Heinz Pöttinger 50 %; DI Klaus Pöttinger 50 %	**485,00**	461,00	5,21	2.100 (1.173 Ö)	k. A.
134	Eglo Leuchten GmbH	Elektronikindustrie	Familie Obwieser 100 %	**476,00**	524,97	–9,33	4.500	k. A.
135	Thöni Holding GmbH	Aluminiumindustrie, Anlagenbau	Thöni Holding GmbH 100 %	**473,00**	430,00	10,00	860	k. A.
136	Eaton Industries (Austria) GmbH	Elektronikindustrie	Eaton Holding (Austria) GmbH 100 % (Eaton Holding SE & Co. KG 99,96 %; Eaton Germany GmbH 0,04 %)	**464,00**	540,00	–14,07	92.000 (900 Ö)	k. A.
137	Hermann Pfanner Getränke GmbH	Getränkeindustrie/Genussmittelindustrie	Pfanner Holding AG (Familien Pfanner, Dietrich, Schneider) 100 %	**460,00**	455,00	1,10	1.018 (580 Ö)	k. A.
138	Austro Holding AG	Industriebeteiligungen	Dr. Erhard F. Grossnigg	**459,32**	491,00	–6,45	3.113	4,96
139	Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	Metallindustrie	Kernaktionär Berndorf Industrieholding AG (33,60 %); Streubesitz 66,40 %	**455,30**	560,40	–18,75	1.539 (337 Ö)	38,50
140	Melecs Holding GmbH	Elektronikindustrie	Friedrich Pressl 40 %; Ernst Mayrhofer 30 %; Bernhard Pulferer 30 %	**452,90**	486,60	–6,93	1.742 (514 Ö)	12,70
141	M. Kaindl GmbH	Holzindustrie	Kaindl Immo Limited 100 %	**437,00**	450,00	–2,89	800	7,60

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
142	Kapsch TrafficCom AG	Verkehrstechnik, Telekommunikation	Kapsch-Group Beteiligungs GmbH 100 %	**430,60**	530,30	–18,80	2.700	7,60
143	Hauser GmbH	Maschinen/ Anlagenbau	Pinguin Privatstiftung (Fam. Hauser) 98 %; Dr. Erwin Hauser 2 %	**412,42**	410,00	0,59	1.350	21,90
144	Mahle Filtersysteme Austria GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	Mahle Holding Austria GmbH 100 %	**404,84**	425,22	–4,79	1.184	26,22
145	Octapharma Pharmazeutika Produktions GmbH	Pharmaindustrie	Octapharma AG 98 %; Biogamma AG 2 %	**403,22**	356,10	13,23	11.100 (1.616 Ö)	27,77
146	Leier Holding GmbH	Baustoffindustrie	Thomas Ebner 38 %; Matthias Ebner 38 %; Michael Leier 10 %; Erna Leier 5 %; Michaela Ebner 9 %	**399,70**	383,30	4,28	2.659 (286 Ö)	k. A.
147	Trumpf Maschinen Austria GmbH & Co KG	Maschinenbau	Trumpf SE + Co. KG 100 %	**396,00**	532,00	–25,56	16.960 (700 Ö)	k. A.
148	EV Group GmbH	Elektronikindustrie	Thallner Privatstiftung 88,35 %; Thallner Beteiligungsverwaltung OG 11,65 %	**388,40**	359,56	8,02	1.500	k. A.
149	Obersteirische Molkerei eGen	Nahrungsmittelindustrie	Raiffeisenverband Steiermark 100 %	**388,27**	372,49	4,24	587	3,19
150	Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	Energieversorgung	Landeshauptstadt Innsbruck 50,01 %; Tiroler Wasserkraft AG 49,99 %	**386,80**	380,55	1,64	1.814	38,90

DS Smith

Weniger Material.
Mehr Effizienz.
Maximale Wirkung.

Innovative Verpackungslösungen
für Unternehmen aller Branchen.

www.dssmith.com/at





Platz 151–200

Umsatz: 385,5–271,9 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
151	Legro Group GmbH	Maschinen- und Anlagenbau, Holz- und Werkstoffindustrie, Energie	Aetas GmbH 33,33 %; Acroh GmbH 33,33 %; Mabet GmbH 33,33 %	**385,50**	395,00	–2,41	2.100	k. A.
152	KTM Fahrrad GmbH	Metallverarbeitende Industrie/ Zweiradindustrie	Chen Privatstiftung 99,90 %; Carol Urkauf-Chen 0,10 %	**384,00**	425,00	–9,65	381	43,00
153	Fröschl AG & Co KG	Bauindustrie	Familie Fröschl 100 %	**380,75**	364,95	4,33	1.418	k. A.
154	SKF Österreich AG	Maschinenbau	AB SKF Schweden 100 %	**377,80**	444,30	–14,97	37.000 (1.009 Ö)	12,00
155	Kellner & Kunz AG	Eisen- und Metallwarenindustrie	Grass GmbH 99,00 %; Würth International AG 1,00 %	**370,10**	365,00	1,40	1.400	k. A.
156	Salzburg-Milch GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Salzburger Alpenmilch Holding GmbH 100 %	**368,50**	350,10	5,26	450	k. A.
157	Münzer Bioindustrie GmbH	Chemische Industrie	Michael Münzer 50 %; Ewald-Marco Münzer 50 %	**367,70**	355,85	3,33	829 (367 Ö)	8,98
158	agru Kunststofftechnik GmbH	Herstellung innovativer Kunststoffprodukte	Mag. Alois Gruber 25,10 %; Alexander Gruber 27,45 %; Alois Gruber 27,45 %; DI Dr. Markus Haager 9,00 %; DI Johannes Haager 9,00 %; Ingrid Haager 2,00 %	**366,30**	317,78	15,27	1.200	k. A.
159	Rupp AG	Nahrungsmittelindustrie	Mag. Ludwig Rupp 25 %; Dr. Josef Rupp 25 %; Daniela Rupp 2,50 %; Clemens Fischli 12,50 %; Sarah Emilia Fischli-Dürnberger 12,50 %; Mona Gattermayr 11,25 %; Tarek En-Nazer 11,25 %	**366,00**	350,00	4,57	1.000 (570 Ö)	k. A.

Foto: SKF

www.allclick.at



Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar
www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme
für Ihren Erfolg
www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter
www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

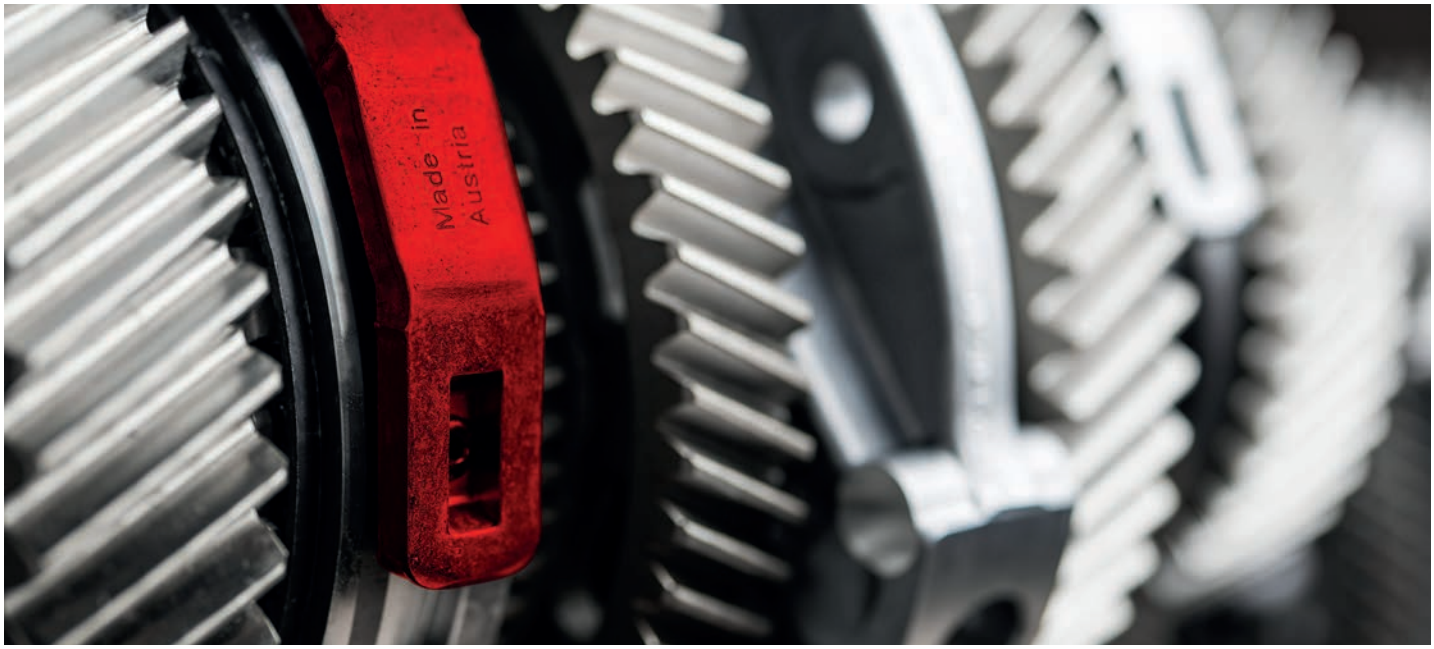
Akustiklösungen für
Büro und Industrie
www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik
www.allclick.at/lagerhilfsmittel

persönliche Beratung in ganz Österreich - Kompetenz vor Ort: Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz
T: 02252/ 49 001-0
E: office@allclick.at

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
160	Orasis Industries Holding (ehem. Hirtenberger Holding GmbH)	Industriebeteiligungen	Weitblick Privatstiftung 100 %	**362,70**	365,40	–0,74	1.999 (623 Ö)	16,17
161	Grass GmbH	Metall/Möbelindustrie	100 % Würth-Gruppe (Würth International AG 99,0004 %; Würth Handels GmbH AT 0,9996 %)	**360,00**	363,00	–0,83	1.465	k. A.
162	Fröling Heizkessel- und Behälterbau GmbH	Maschinen- und Behälterbau	Dr. Ernst Hutterer Beteiligungs GmbH 58,33 %; Dr. Heiner Fröling Beteiligungs GmbH & Co. KG 33,33 %; Ing. Mag. Dr. Ernst Hutterer 8,33 %	**360,00**	359,00	0,28	1.250	k. A.
163	Pankl Racing Systems AG	Zulieferindustrie (Automobil, Luftfahrt, Raumfahrt)	PI Holding GmbH 33,33 %; Knill Beteiligungs GmbH 33,33 %; RBG 1 Beteiligungs GmbH 16,67 %; IAG Invest AG & Co KG 16,67 %	**360,00**	379,52	–5,14	2.150 (1.500 Ö)	
164	Alcar Holding GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	Martin Böhler Privatstiftung 50 %; SR Beteiligungsges.m.b.H. 20 %; Adrian Riklin Privatstiftung 30 %	**359,36**	360,00	–0,18	807	17,69
165	Getzner Textil AG	Textilindustrie	Getzner, Mutter & Cie. BeteiligungsgesmbH. 0,01 %; Getzner, Mutter & Cie GmbH & Co. KG 99,99 %	**357,22**	363,10	–1,62	956	60,23
166	Daikin Airconditioning Central Europe HandelsgmbH	Herstellung von Kühl- und Tiefkühlsystemen	Daikin Europe N.V. 100 %	**352,72**	305,76	15,36	95.000 (209 Ö)	4,42
167	GE Healthcare Austria GmbH & Co OG	Herstellung von elektromedizinischen Geräten	GE Healthcare Austria GmbH; General Electric Austria GmbH	**351,87**	337,17	4,36	406	18,66
168	Stiwa Group	Hochleistungsautomation, Metall- und Kunststoffbaugruppen, Gebäudetechnik	Automation Privatstiftung 48,01 %; Herta Sticht 21,01 %; Walter Leopold Sticht 21 %; Mag. Peter Sticht 4,99 %; Raphael Sticht 4,99 %	**350,00**	348,10	0,55	2.200	k. A.
169	Energie Graz GmbH & Co KG	Energieversorgung	Energie Graz Holding GmbH 51 %; Energie Steiermark AG 49 %	**340,68**	367,65	–7,34	300	15,90 (EBT)
170	Wieland Austria GmbH (vorm. Buntmetall Amstetten GmbH)	Kupferverarbeitungsindustrie	Wieland Werke AG, Ulm, D 100 %	**336,33**	312,48	7,63	552	8,95



Fotos: STIWA Group



ACREDIA Garantieversicherung – in Kooperation mit Allianz Trade

Garantien für jeden Bedarf.

Garantien stärken jede geschäftliche Beziehung. Sie benötigen Garantien gegenüber Ihren Auftraggebern? Wir stellen gerne die erforderlichen Urkunden für Sie aus und bilden auch individuelle Bedarfe problemlos ab.

Mehr Liquidität für Sie

Maximale Sicherheit

Top-Beratung

SCAN ME

ACREDIA
MACHT MUT ZU HANDELN

Allianz | Allianz Trade

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
171	Salesianer Miettex GmbH	Textilindustrie	Salesianer Miettex Beteiligungs-GmbH 96,05 %; Thomas Krautschneider 2,63 %; Christine Krautschneider 1,32 %	**333,60**	316,60	5,37	3.717 (2.126 Ö)	20,60
172	Wolfram Bergbau und Hütten AG	Metallindustrie, Bergbau	Sandvik Invest AB 100 %	**333,00**	243,38	36,82	400	k. A.
173	Starlinger & Co. GmbH	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Penta Star GmbH 81,88 %; Franz S. Huemer GmbH 18 %; Angelika Huemer 0,12 %	**328,66**	396,00	–17,01	812	9,52
174	Erema Group GmbH	Kunststoff-recycling-maschinen	Monika Savas 15,03 %; Helmut Bacher 11,25 %; Paul Bacher 11,07 %; Johannes Wendelin 1,50 %; Isabella Wendelin 2,50 %; Philipp Wendelin 2,50 %; Simon Wendelin 2,50 %; Jakob Wendelin 1,50 %; Margit Wendelin 12,03 %; Mag. Katharina Schulz 10,10 %; Mag. Qiu Ye Wendelin 2,50 %; Elisabeth Bacher 11,25 %; Angelika-Naemi Wendelin 2,50 %; Sarah Wendelin 2,50 %; Luis Bacher 1,25 %; Monika Bacher 10 %	**328,53**	330,00	–0,45	770	26,22
175	Jerich Austria GmbH	Transport- und Logistikbranche	Jerich Privatstiftung 99,01 %; Herbert Jerich 0,99 %	**324,00**	305,00	6,23	900 (200 Ö)	k. A.
176	Stora Enso Wood Products GmbH	Holzindustrie	Stora Enso Wood Products OY Ltd 100 %	**321,00**	320,95	0,01	800	k. A.
177	Scheuch Management Holding GmbH	Anlagenbau/ Metallindustrie	Scheuch Holding GmbH 100 %	**321,00**	302,00	6,29	1.355 (984 Ö)	k. A.
178	Wilhelm Schwarzmüller GmbH	Fahrzeugbau	Eigentümerfamilie Paletar und Krone-Gruppe	**320,00**	390,00	–17,95	1.700 (720 Ö)	k. A.
179	Skidata GmbH	Zutrittskontroll-systeme	Assa Abloy Holding AB (SE) 100 %	**320,00**	315,00	1,59	1.400 (443 Ö)	k. A.
180	Banner GmbH	Elektro- und Elektronik-industrie	Familie Andreas Bawart 50 %; Familie Mag. Thomas Bawart 50 %	**311,00**	312,00	–0,32	770	k. A.
181	Unger Stahlbau GmbH	Stahlindustrie, Bauindustrie	Ing. Mag. (FH) Matthias Unger	**311,00**	287,00	8,36	1.700 (379 Ö)	k. A.
182	Tiger Coatings GmbH & Co. KG	Chemische Industrie	Tiger Coatings Geschäfts-führungs-GmbH	**307,90**	306,68	0,40	1.350	k. A.
183	Josef Manner & Comp. AG	Nahrungsmittel-industrie	Privatstiftung Manner 49,41 %; Andres Holding GmbH. 24 %; Rest Kleinaktionäre 26,59 %	**304,32**	288,40	5,52	820	11,20
184	Teufelberger Holding AG	Stahl/Metall-industrie	Familie Teufelberger 100 %	**303,33**	300,56	0,92	1.380	–2,22
185	VFI GmbH (ehem. Vereinigte Fettwarenindustrie GmbH)	Nahrungsmittel-industrie	Vereinigte Fettwarenindustrie GmbH 100 %	**301,41**	320,31	–5,90	259	k. A.
186	Mayer & Co Holding GmbH	Metallindustrie	DI Ernst Mayer'sche Privatstiftung 99,90 %; Mayer Beteiligungsverwaltung GmbH 0,10 %	**297,87**	314,07	–5,16	2.400	k. A.
187	Equans Austria GmbH (ehem. Engie Austria GmbH, ehem. Cofely GmbH)	Anlagenbau und Gebäude-technik	Equans SAS (Frankreich) 100 %	**295,00**	260,00	13,46	1.400	k. A.
188	Röfix AG	Bauindustrie	Karbon Handels- und Beteiligungs GmbH 100 %	**292,00**	290,00	0,69	1.000 (260 Ö)	k. A.
189	Bilfinger Industrial Services GmbH	Maschinen- und Anlagenbau	Bilfinger Industrial Services Österreich GmbH 100 %	**291,10**	291,13	–0,01	2.000	k. A.
190	Tigas-Erdgas Tirol GmbH	Energie-versorgung	Tiwag-Tiroler Wasserkraft AG 100 %	**289,70**	335,56	–13,67	92	–23,30

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
191	Laakirchen Papier AG	Papierindustrie	Emacs Privatstiftung 1 %; Heinzel Holding GmbH 99 %	**285,00**	294,91	–3,36	500	k. A.
192	TroGroup GmbH (Trodat/Trotec)	Stempelindustrie	Ingeborg Müller-Just Privatstiftung 38,66 %; Müller-Just Familien Privatstiftung 36,24 %; P50 Beteiligungs GmbH 25,10 %	**284,00**	294,00	–3,40	1.900	k. A.
193	S. Spitz GmbH	Getränkeindustrie/Genussmittelindustrie	Vitalis Food Vertriebs-GmbH 100 %	**284,00**	294,00	–3,40	800	k. A.
194	Collini Holding AG	Metallverede-lungsindustrie	Collini Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH. 50 %; „Kontag" Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH 50 %	**279,05**	260,00	7,33	1.559	10,81
195	Lisec Austria GmbH	Anlagenbau	Lisec Holding 100 %	**279,00**	296,20	–5,81	1.300 (900 Ö)	k. A.
196	Miele GmbH	Haushaltsgeräte	Imanto AG (CH) 100 %	**276,80**	280,20	–1,21	700	k. A.
197	Gmundner Molkerei GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Milchwerk Jäger GmbH 100 %	**276,00**	275,00	0,36	380	k. A.
198	Meusburger Georg GmbH & Co KG	Werkzeugmaschinenbau	Mag. (FH) Guntram Meusburger 100 %	**273,00**	297,00	–8,08	1.200 (760 Ö)	k. A.
199	Wiesbauer Holding AG	Nahrungsmittelindustrie	Franz und Maria Wiesbauer Privatstiftung 99,99 %; Thomas Schmiedbauer 0,01 %	**272,00**	237,00	14,77	935	k. A.
200	Stahl- und Walzwerk Marienhütte GmbH	Stahlindustrie	M + S Maschinen und Stahl Holding GmbH 100 %	**271,97**	272,00	–0,01	300	k. A.

tpa

**Wir sind groß UND klein.
Und bieten seit über 45 Jahren
Steuerberatung vom Feinsten.**

Regional stark. International erfahren.
Mit eigenem Mittel- und Osteuropa-Netzwerk.
Das ist Face to Face Business by TPA.

16 x in Österreich
www.tpa-group.at

34 x in CEE & SEE
www.tpa-group.com



Umsatz: 268,7–100 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
201	Vetropack Austria GmbH	Verpackungsindustrie	Vetropack Holding AG (CH) 100 %	**268,75**	263,00	2,19	701	16,21
202	Rudolf Ölz Meisterbäcker GmbH & Co KG	Nahrungsmittelindustrie	Familie Ölz 100 %	**265,00**	262,00	1,15	1.070	k. A.
203	Ottakringer Getränke AG	Getränkeindustrie	Ottakringer Holding AG 91,50 %; Ottakringer Privatstiftung 0,16 %; Menz Beratungs- und Beteiligung GmbH 0,27 %; Wenckheim Privatstiftung 1,95 %; Streubesitz 6,12 %	**265,00**	287,00	–7,67	800	k. A.
204	Gebro Holding GmbH	Pharmaindustrie	Mag. Pascal Broschek 98 %; Mag. Claudia Broschek 1 %; Mag. Verena Broschek-Fellner 1 %	**262,00**	250,00	4,80	490 (230 Ö)	31,00
205	Kremsmüller Gruppe	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Mag. Kremsmüller Gregor 49 %; GK Beteiligungs GmbH 51 %	**262,00**	261,00	0,38	1.500	k. A.
206	Omicron electronics GmbH	Energietechnik	Omicron Holding GmbH 100 %	**258,01**	265,00	–2,64	1.400	41,20
207	Sunpor Kunststoff GmbH	Gummi-, Kunststoffindustrie	Sunpor AS (NO) 58,61 %; Sunpor Holding GmbH 41,39 %	**254,86**	310,67	–17,96	194	k. A.
208	Industrie Holding Operations GmbH (ehem. EGZ GmbH)	Maschinen- und Anlagenbau	Zephyrus Beteiligung GmbH 99,80 %; Mag. Egon Zwinger 0,20 %	**254,12**	259,99	–2,26	885	3,06

Foto: Oelz/Marcel Hagen

AUSTRIAN STANDARDS

WE NORM THE FUTURE

Lernen vom Original.

Bauwesen. Technologie. Management. Nachhaltigkeit.

Weiterbildung mit dem Wissen aus der Normung

Standards verstehen, richtig umsetzen und in der Praxis nutzen.
Die Austrian Standards Academy vermittelt Fachwissen direkt aus der Welt der Normung – mit Expertinnen und Experten, die Standards entwickeln, gestalten und anwenden.

- ✓ Lehrgänge mit Diplom oder Personenzertifikat
- ✓ Seminare
- ✓ Workshops
- ✓ E-Learnings

Jetzt Weiterbildungsangebot entdecken →

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
209	Linde Gas GmbH	Chem. Industrie, Bau, Nahrungs/ Genussmittel, Stahl, Pharma, Glasindustrie	100% Tochter der Linde plc	**253,74**	287,00	–11,59	65.400 (333 Ö)	51,25
210	Ebner Group	Anlagenbau	Peter Ebner Privatstiftung 50 %; Fritz Ebner Privatstiftung 25 %; Liese Denk Privatstiftung 25 %	**251,00**	250,00	0,40	1.300 (600 Ö)	k. A.
211	Borbet Austria GmbH	Metallindustrie/ Automobilzulieferindustrie	Borbet GmbH (D) 100 %	**243,62**	251,20	–3,02	4.000 (800 Ö)	–2,57
212	Herbert Handlbauer GmbH	Lebensmittelindustrie	Handlbauer Betriebs- und Verwaltungs-GmbH 100 %	**243,00**	242,00	0,41	180	k. A.
213	backaldrin International The Kornspitz Company GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Backaldrin Holding GmbH 99,667 %; Peter Augendopler 0,333 %	**243,00**	230,00	5,65	1.000 (370 Ö)	k. A.
214	Starlim Spritzguss GmbH (Starlim-Sterner-Gruppe)	Bauindustrie	FSS Vermögensverwaltung GmbH 100 %	**239,00**	250,00	–4,40	1.740 (1.100 Ö)	k. A.
215	Röhren- und Pumpenwerk Bauer GmbH	Anlagenbau	Retawetsaw Privatstiftung 97 %; Mag. Andreas Schitter 3 %	**233,28**	221,34	5,40	807	23,69
216	Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	Maschinen/ Anlagenbau	Maschinenfabrik Liezen Beteiligungs GesmbH 100 % (Herta Haider 28 %; Ing. Klaus Haider 16 %; Krünes Consulting GmbH. 16,25 %; Ing. Reinhard Haider 20,25 %; Helmut Haider 7 %; Ing. Johann Haider 12,50 %)	**233,00**	272,00	–14,34	964	k. A.
217	Unilever Austria GmbH	Nahrungsmittelindustrie, Körperpflege, Waschmittelindustrie	Firma Lipoma B.V. (NL)	**232,90**	247,16	–5,77	180	k. A.
218	Senoplast Klepsch & Co. GmbH	Kunststoffindustrie	Esperanza Holding GmbH 71,00 %; Senoplast International GmbH 29,00 %	**232,00**	242,00	–4,13	800 (500 Ö)	k. A.
219	Norske Skog Bruck GmbH	Papierindustrie	Nornews A/S 0,1 %; Norske Skog A.S. 99,9 %	**230,00**	226,31	1,63	420	k. A.
220	KremsChem Austria GmbH (ehem. Metadynea Austria GmbH)	Chemische Industrie	KremsChem Holding GmbH 100 %	**224,90**	220,93	1,80	230	5,46
221	Österreichische Salinen AG	Nahrungsmittelindustrie	Invest Holding GmbH 41,25 %; AIC Androsch International Management Consulting GmbH 41,25 %; Dörflinger Privatstiftung 2,50 %; Claudia Androsch-Maix 3,75 %; Kurt Thomanek 1,25 %; Salinen-Mitarbeiter Privatstiftung 10 %	**224,70**	221,67	1,37	550	k. A.
222	Wintersteiger AG	Maschinenbau	LJH Holding GmbH (DE) 74,9 %; Ulm Management GmbH (DE) 25,1 %	**217,50**	233,60	–6,89	1.200 (700 Ö)	5,30
223	Leube Gruppe	Bauindustrie	Leube Baustoffe GmbH 100 %	**215,44**	192,31	12,03	656	17,56
224	Empl Fahrzeugwerk GmbH	Fahrzeugbau	Empl Holding GmbH 80 %; Empl Privatstiftung 20 %	**215,00**	150,00	43,33	443	k. A.
225	GF Casting Solutions Altenmarkt GmbH & Co KG	Automobil-Zulieferindustrie	GF Casting Solutions Altenmarkt GmbH; K: GF Casting Solutions Services GmbH; Georg Fischer Finanz AG	**212,00**	224,36	–5,51	650	k. A.
226	Schrack Seconet AG	Sicherheitstechnik	Securitas-Gruppe (CH) 100%	**211,00**	185,00	14,05	910 (604 Ö)	15,80
227	Elk Fertighaus GmbH	Bauindustrie	Gampen Fertighaus S.a.r.l.	**210,00**	240,00	–12,50	1.000	k. A.

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
228	Hainzl Industriesysteme GmbH	Automatisierungs-, Antriebs-, Gebäudetechnik	Hainzl International Holding GmbH 100 % (MH Management Holding GmbH 50,40 %; Hainzl Privatstiftung 49,60 %)	**205,00**	210,00	–2,38	1.000	k. A.
229	Fill GmbH	Maschinenbau	Fill Beteiligungsverwaltungs GmbH	**205,00**	182,73	12,19	1.000	k. A.
230	Kostwein Maschinenbau GmbH	Maschinen- und Anlagenbau	Kostwein Holding GmbH 100 %	**205,00**	200,00	2,50	1.400	k. A.
231	Radatz – Feine Wiener Fleischwaren GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Radatz Privatstiftung 1 %; Radatz Anteilsverwaltung GmbH 99 %	**203,00**	212,00	–4,25	840	k. A.
232	Allnex Austria GmbH	Chemische Industrie	Allnex Holding Austria GmbH 100 %	**200,07**	181,72	10,10	343	16,81
233	TCG Unitech GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	Gnutti Carlo Beteiligungs GmbH 6 %; Gnutti Carlo S.P.A. 94 %	**199,03**	228,73	–12,99	883	k. A.
234	PC Electric GmbH	Elektronikindustrie	Mag. Christoph Ehrlich 50 %, Birgit Ehrlich-Maffucci 50 %	**196,95**	190,50	3,39	933 (486 Ö)	17,63
235	Tupack Verpackungen GmbH	Verpackungsindustrie	Tupack Holding GmbH 30 %; Thomas Reisner 26 %; Renate Reisner 27 %; Marion Reisner-Seifert 17 %	**196,14**	214,07	–8,38	1.085	25,92
236	Breitenfeld Edelstahl AG	Stahlindustrie	Fides Privatstiftung 89,50 %; Fortis Privatstiftung 10,50 %	**196,08**	221,69	–11,55	343	13,73
237	Josko-Scheuringer Holding GmbH	Fenster- und Türenindustrie	Johann Scheuringer jun. Privatstiftung 21,38 %; Josko-Scheuringer Beteiligungs GmbH 78,62 %	**196,00**	179,00	9,50	970	k. A.

Engineering Base liefert bewährte Standards für kritische Infrastrukturen

Cyber Security inklusiv

AUCOTEC
Create Synergy – Connect Processes



Engineering Base

free download: **www.aucotec.at**

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
238	Garant – Tiernahrung GmbH	Futtermittelproduktion	RWA International Holding GmbH 99,99 %; RWA Invest GmbH 0,01 %	**194,84**	186,90	4,25	182	4,65
239	Schaeffler Austria GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	Industriewerk Schaeffler INA-Ingenieurdienst GmbH 100 %	**193,50**	242,00	–20,04	446	k. A.
240	Franz S. Huemer GmbH (FSH Holding)	Maschinen- und Anlagenbau	JACOBI Privatstiftung 99,56 %; Peter Huemer 0,44 %	**190,00**	180,00	5,56	650	k. A.
241	Hydro Extrusion Nenzing GmbH	Metallindustrie	Norsk Hydro ASA (Oslo) 100 %	**189,34**	191,36	–1,06	32.000 (400 Ö)	3,71
242	TDK Electronics GmbH & Co OG	Elektronikindustrie	TDK Verwaltungs GmbH 100 %	**189,15**	228,61	–17,26	677	–11,20
243	Gebrüder Woerle GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Gerhard Woerle 100 %	**188,50**	184,93	1,93	377	2,62
244	Flextronics International GmbH	Elektronikindustrie	Flextronics International Europe B.V. (NL) 100 %	**187,98**	247,62	–24,08	841	1,63
245	Künz GmbH	Maschinenbau	Künz Holding GmbH 100 %	**184,00**	196,15	–6,20	850	k. A.
246	Komptech Gruppe	Maschinen- und Anlagenbau	Orasis Industries Holding GmbH 90,22 %; Dr. Helmut A. Schuster Privatstiftung 9,78 %	**183,47**	183,10	0,20	657 (238 Ö)	10,44
247	Rudolf Weinberger Holding GmbH	Metallindustrie	Rudolf Weinberger Privatstiftung 100 %	**183,00**	183,42	–0,23	800	k. A.
248	GAW Group Pildner-Steinburg Holding GmbH	Industrie-Anlagenbau	Ing. Jörg Pildner-Steinburg 50 %; KR Mag. Jochen Pildner-Steinburg 50 %	**181,80**	178,50	1,85	690 (367 Ö)	k. A.
249	Adler-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH & Co KG	Bauindustrie	Adler-Werk Beteiligungs GmbH 100 %	**176,95**	167,00	5,96	714	k. A.
250	Bayer Austria GmbH	Pharmaindustrie	Bayer Global Investments B.V. (NL) 100 %	**176,28**	170,13	3,62	89.237 (160 Ö)	3,96
251	Lenze Austria Holding GmbH	Automatisierungs-, Antriebstechnik	Lenze SE (D) 100 %	**175,40**	178,86	–1,93	3.400	k. A.
252	ABB AG	Elektronik, Anlagenbau	B&R Holding GmbH 99,99 %; ABB Verwaltungs AG (CH) 0,01 %	**175,00**	175,11	–0,06	111.900 (350 Ö)	k. A.
253	Hella Sonnen- und Wetterschutztechnik GmbH	Bauindustrie	Hella Beteiligungs GmbH 51 %; Hella Holding GmbH 49 %	**173,00**	185,00	–6,49	1.050	k. A.
254	Pittel + Brausewetter GmbH	Bauindustrie	Pittel + Brausewetter Holding GmbH 100 %	**169,35**	178,20	–4,96	674	1,46
255	Otis Gesellschaft m.b.H.	Metallindustrie	Otis Elevator Company (USA) 92,96 %; Otis Worldwide Corporation (USA) 0,04 %; Highland Holdings S.á.r.l. (Luxemburg) 7 %	**169,15**	170,65	–0,88	448	40,58
256	Silhouette International Schmied AG	Brillenindustrie	Mag. Arnold Schmied 68,22 %; 4Pi Privatstiftung 31,78 %	**169,13**	151,00	12,00	1.329	3,99
257	Nufarm GmbH & Co.KG	Herstellung von Pflanzenschutzmitteln	Medisup Securities Limited GmbH (Australien) 100 %	**167,20**	152,86	9,38	171	8,23
258	Hagleitner Hygiene Intern. GmbH	Chemische Industrie	Hagleitner Privatstiftung 100 %	**165,36**	163,00	1,45	1.234	21,49
259	Synthesa Chemie GmbH	Chemische Industrie	Daw SE Societas Europaea (DE) 100 %	**160,00**	180,00	–11,11	550	k. A.
260	Pollmann International GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	Ing. Markus Pollmann 50 %; Ing. Robert Pollmann 50 %	**159,00**	160,00	–0,63	1.200	k. A.

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
261	Sanofi-Aventis GmbH	Pharmaindustrie	Sanofi-Aventis Participations 87,40 %; Sanofi Foreign Participations B.V. 12,6 %	**158,50**	158,00	0,32	130	k. A.
262	Emco GmbH.	Werkzeugmaschinenbau	Kuhn Emco Holding GmbH. 94 %; Kuhn Holding GmbH 6 %	**155,94**	170,52	–8,55	752	–15,00
263	Schlumberger GmbH	Getränkeindustrie	MBev Holding AG (CH) 100 %	**154,87**	165,15	–6,22	259	–2,02
264	Salvagnini Maschinenbau GmbH	Maschinenbau	Salvagnini Italia 100 %	**151,66**	144,59	4,89	438	9,54
265	Traktionssysteme Austria GmbH	Komponenten für Schienen- und Nutzfahrzeugindustrie	PCS Holding AG 48,20 %; Mag. Robert Tencl 14,80 %; Voith Austria GmbH 37 %	**150,38**	145,00	3,71	738	15,58
266	Salzburger Aluminium Group	Aluminiumindustrie	St. James Privatstiftung 100 %	**146,72**	178,00	–17,58	890 (157 Ö)	1,68
267	Kelly GmbH Austria	Nahrungsmittelindustrie	Intersnack International B.V. 0,1 %; Erste Kelly Beteiligungs GmbH 99,9 %	**138,56**	141,61	–2,15	407	7,38
268	Astotec Automotive GmbH	Automobil-Zulieferindustrie	Orasis Industries Holding GmbH 90,22 %; Dr. Helmut A. Schuster Privatstiftung 9,78 %	**136,28**	138,05	–1,28	193	9,64
269	Fischer Sports GmbH	Sportartikelindustrie	Fischer Beteiligungsverwaltungs GmbH 100 % (J. Fischer Privatstiftung 80,70 %; Sturmberger-Fischer Privatstiftung 19,30 %)	**136,20**	163,80	–16,85	1.000	k. A.



Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2025 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2024 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter:innen weltweit	EBIT 2025 (in Mio. EUR)
270	SML Maschinen GmbH	Maschinen/ Anlagenbau	Franz S. Huemer GmbH 78,00 %; Tetra63 GmbH 21,95 %; Angelika Huemer 0,05 %	**135,00**	130,00	3,85	300	k. A.
271	Saint-Gobain Austria GmbH	Bauindustrie	Saint-Gobain Beteiligungs GmbH 92,32 %; Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH 7,68 %	**128,00**	127,50	0,39	330	k. A.
272	Sattler AG	Textilindustrie	DI Alexander Tessmar-Pfohl 65,04 %; Marie-Catherine Jessen 16,98 %; Mag. Dorothea Trauttmansdorff-Weinsberg 16,98 %; Mag. Herbert Pfeilstecher 1,0 %	**122,59**	130,00	–5,70	496	k. A.
273	Elin Motoren GmbH	Maschinenbau	Voith Austria GmbH 100 %	**122,32**	113,43	7,84	414	7,92
274	Stahl Judenburg GmbH	Metallindustrie	GMH Stahlverarbeitung GmbH, Deutschland	**116,11**	147,80	–21,44	350	–3,39
275	dormakaba Austria GmbH	Metallindustrie	dormakaba International Holding AG 100 %	**115,71**	110,30	4,90	586	2,27
276	Wuppermann Austria GmbH	Stahlbau	Wuppermann Austria Holding GmbH 51 %; Wuppermann Industrie B.V. (NL) 49 %	**112,92**	117,68	–4,04	114	9,60
277	SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG	Bauindustrie	Wolschner Privatstiftung 40 %; VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH 5 %; DI. Dr. Bernd Wolschner 5 %; DI. Klaus Einfalt 4 %; Streubesitz 46 %	**112,53**	116,58	–3,47	785	6,10
278	Ada Möbelwerke Holding AG	Möbelindustrie	Gemini Privatstiftung 100 %	**110,00**	113,00	–2,65	2.000 (170 Ö)	k. A.
279	Boehlerit GmbH & Co.KG	Werkzeugmaschinenbau	Boehlerit Holding GmbH 100 %	**100,90**	107,00	–5,70	478	2,44
280	Traktorenwerk Lindner GmbH	Fahrzeugbau	Christian Lindner 14,69 %; Mag. Hermann Lindner 7,24 %; Rudolf Lindner 5 %; Mag. David Lindner 25 %; Manuel Lindner 13,07 %; Mag. (FH) Nicole Lindner 6 %; Ing. Christoph Lindner 4 %; Ing. Stefan Lindner 25 %	**100,00**	116,00	–13,79	253	k. A.



Foto: Schlumberger

happy business fun

family PARK
Österreichs größter Freizeitpark



Outdoor Rätsel-Rallye

Stellt beim Outdoor-Escape-Game „Invidia“ euren Teamgeist und eure Kombinationsfähigkeit unter Beweis! Löst gemeinsam knifflige Rätsel und entdeckt den Familypark aus einer völlig neuen Perspektive. Kombiniert das Abenteuer mit einem Meeting oder Seminar und lasst euren Teamtag anschließend kulinarisch im Park ausklingen.

Teambuilding
mit Spaßgarantie

Early Bird Angebot
Jetzt buchen und **15% sparen!***

b2b.familypark.at

*Gültig für Buchungen des Outdoor Escape Games bis zum 15.12.2026 mit einem Spieltermin zwischen dem 20.03. und 30.04.2027.

IV-Präsident Georg Knill spricht sich für Tempo bei Umsetzung der Industriestrategie, gezielte Investitionen in Schlüsseltechnologien und mehr Risikokapital aus.

„Wer bei Innovation kürzt, kürzt Europas Zukunft."



IV-Präsident Georg Knill

Die österreichische Industrie sei nach wie vor der zentrale Motor des heimischen Innovationsstandortes, betont IV-Präsident Georg Knill im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich der Technology Talks Austria in Wien. Zwei Drittel aller Forschungsausgaben in Österreich würden von Unternehmen getragen, forschungsaktive Betriebe wüchsen umsatzmäßig bis zu viermal stärker als andere und punkteten mit einer breiteren Produktpalette auf internationalen Märkten. Österreich verfüge über Stärkefelder in Zukunftstechnologien wie künstlicher Intelligenz, Mikroelektronik, Quantentechnologien, Life Sciences sowie modernen Produktions- und Energietechnologien. Allerdings stehe die Industrie wirtschaftlich und technologisch unter Druck, und hohe Arbeits- und Energiekosten sowie eine überbordende Bürokratie belasteten die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

„Unsere Unternehmen liefern die Substanz, auf der Österreichs Wettbewerbsfähigkeit aufbaut, gleichzeitig haben sie mit vielfältigen Herausforderungen zu kämpfen. Jetzt kommt es darauf an, gezielt in industrielle Stärkefelder und Schlüsseltechnologien zu investieren und diese weiter für die Zukunft auszubauen", so Knill. Damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich und Europa bleiben, brauche es jetzt vor allem konsequenten Fokus auf Forschung, Technologie und Innovation und mehr Tempo bei der Umsetzung.

Konkret verweist Knill auf die Industriestrategie 2035, mit der sich Österreich das Ziel gesetzt hat, wieder unter die zehn führenden Industrienationen aufzusteigen. Entscheidend sei nun, die Maßnahmen rasch umzusetzen und messbare Wirkung zu erzielen. Aktuell gehen mit der Leading-Companies-Initiative, den Mission-Statements der zuständigen Agenturen und dem IPCEI Advanced Semiconductors drei Projekte der darin enthaltenen Schlüsseltechnologieoffensive in Umsetzung. „Das ist ein guter Start, jetzt braucht es auch eine konsequente Umsetzung, sodass sich die Mittel auch in neuen Innovationen niederschlagen", fordert Knill.

Wachstumspfad für vier Prozent F&E-Quote ist Zukunftsinvestition

Bei den Forschungsinvestitionen gelte es, den Wachstumspfad hin zu einer Forschungsquote von vier Prozent konsequent weiterzuverfolgen, wie auch im Regierungsprogramm und in der Industriestrategie festgehalten. Im Rahmen des FTI-Paktes seien zwar stabile Budgets beschlossen worden, mittelfristig brauche es aber wieder mehr Ambition, insbesondere bei der angewandten Forschung. Neben der gezielten Förderung von Schlüsseltechnologien – von KI und Mikroelektronik über Quantentechnologien bis zu Energie, Mobilität und Life Sciences – müssten auch die themenoffenen Forschungsprogramme gestärkt werden, damit neue Trends rasch aufgegriffen werden können. Zudem betont Knill die enorme Bedeutung der Forschungsprämie als Standort-USP sowie des Fonds Zukunft Österreich, den es, wie auch im Regierungsprogramm fest-

Foto: IV

gehalten, abzusichern und auf 200 Millionen Euro jährlich auszubauen gelte.

Für Wachstum am Standort: Dachfonds rasch umsetzen und Technologietransfer forcieren

Als zentralen Hebel für künftige Wertschöpfung erinnert Knill an den in der Industriestrategie beschlossenen Dachfonds für Start-ups und Scale-ups: „Damit wir aus Forschung in Bereichen wie Quantentechnologien, KI oder Life Sciences auch tatsächlich Wertschöpfung generieren, müssen wir die daraus entstehenden Unternehmen in Österreich halten und von hier aus international skalieren. Dafür brauchen wir Risikokapital in ausreichendem Ausmaß, und genau hier haben wir eine evidente Schwäche." Der Dachfonds müsse rasch nach internationalem Vorbild, wie etwa in Dänemark, operativ werden, mit unabhängigem Fondsmanagement mit internationalem Track Record und mit institutionellen Kapitalgebern wie Pensionsfonds.

Zusätzlich pocht die IV auf einen rascheren Transfer von Innovationen in den Markt: Patente seien gut, Produkte aber besser. Die in der Industriestrategie verankerte Forcierung des Technologietransfers müsse konsequent umgesetzt und auch in der Hochschulstrategie verankert und mit messbaren Kennzahlen hinterlegt werden. Gefragt seien dabei auch die Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, um gemeinsam mit Unternehmen und Investoren tragfähige Innovationsökosysteme auf- und auszubauen.

Auch auf EU-Ebene sieht die IV Investitionsbedarf: Der aktuell verhandelte Mehrjährige Finanzrahmen 2028–2034 müsse Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit stärken, mit einem Forschungsprogramm Horizon Europe von mindestens 200 Mrd. Euro, starker kollaborativer Forschung in dessen Säule 2 sowie eine konsequente Fortsetzung strategischer Initiativen wie IPCEI und Chips Act über den European Competitiveness Fund. „Wer bei Innovation kürzt, kürzt Europas Zukunft", so Knill.

Nächstes EU-Budget auf Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und Innovation ausrichten

„Unsere Industrie investiert auch in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld in neue Technologien und treibt damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich voran. Jetzt sind Politik, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam gefordert, diese Investitionsbereitschaft mit den richtigen Rahmenbedingungen zu unterlegen", so Knill. BO



Mach mehr aus deinen Ideen im The Social Hub Vienna!

Mehr als nur ein Arbeitsplatz: Entdecke flexible Workspaces, private Büros, Meetingräume, Events, ein Gym und Sportkurse – und eine Community, die dich inspiriert und voranbringt.

Buche eine Tour und entdecke deinen neuen Workspace:

The Social Hub, thesocialhub.co
Nordbahnstraße 47, 1020 Wien



Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin von CRIF Österreich, im Gespräch über Orientierung, Veränderung, Vertrauen, Resilienz, Prävention, positive Beziehungen und vieles mehr.

Sicherheit als Grundlage für Innovation und Wachstum.

Frau Eisner-Schwarz, Sie haben im April 2025 die Geschäftsführung von CRIF Österreich übernommen. Was hat sich seitdem für Sie persönlich und für CRIF Österreich am stärksten verändert – und welche Themen haben sich als anders herausgestellt, als Sie ursprünglich erwartet hatten?

Das vergangene Jahr hat mir vor allem gezeigt, wie schnell sich die Rahmenbedingungen unseres Geschäfts verändern. Wirtschaftliche Unsicherheit, Regulierung und der rasante Fortschritt bei KI greifen immer stärker ineinander. Für CRIF Österreich bedeutet das: Wir sind heute mehr denn je als strategischer Partner gefragt, der Daten, Technologie und Expertise zu konkreten Entscheidungsgrundlagen verbindet.

Für mich persönlich hat sich bestätigt, wie wichtig es ist, in einem anspruchsvollen Umfeld Orientierung zu geben und zugleich offen für Veränderungen zu bleiben. Darüber hinaus zeigt sich für mich deutlicher als erwartet, wie eng Cyberrisiken, Betrug und finanzielle Belastung zusammenhängen – hier möchten wir als CRIF Österreich ansetzen und das Bewusstsein für Prävention nicht nur bei Unternehmen, sondern insbesondere bei Konsumentinnen und Konsumenten schärfen.

Daten sind das Kerngeschäft von CRIF. Gleichzeitig wächst die Skepsis. Wie schafft man den Spagat zwischen datengetriebenen Geschäftsmodellen, Innovation und dem Vertrauen der Menschen?

Vertrauen ist die Voraussetzung für erfolgreiche datenbasierte Geschäftsmodelle. Entscheidend ist, dass Daten verantwortungsvoll, sicher und nachvollziehbar verarbeitet werden. Gleichzeitig

Fotos: CRIF

ermöglichen Daten bessere Risikoeinschätzungen, helfen, Betrug und Überschuldung zu verhindern, und schaffen damit Sicherheit für Unternehmen und Konsument:innen. Innovation und der Schutz sensibler Informationen sind dabei kein Widerspruch – das haben EuGH und VwGH zuletzt bestätigt.

Wo sehen Sie den größten konkreten Nutzen von KI – und wo braucht es weiterhin bewusst den Menschen?
KI spielt ihre Stärke dort aus, wo große Datenmengen in kurzer Zeit analysiert und komplexe Muster erkannt werden müssen. Gerade im Risikomanagement und in der Betrugsprävention hilft sie dabei, Auffälligkeiten schneller zu identifizieren. Fairness, Nachvollziehbarkeit und Governance bleiben menschliche Aufgaben. Die Zukunft heißt deshalb nicht Mensch oder Maschine, sondern Mensch und Maschine. Technologie liefert Entscheidungsgrundlagen, die Verantwortung bleibt beim Menschen.

CRIF erwartet für 2026 bis zu 9.500 Privatkonkurse. Was sagt das über die finanzielle Resilienz der Bevölkerung aus – und welche Signale sollten Unternehmen daraus ableiten?
Im ersten Halbjahr 2026 gab es in Österreich 4.722 Privatkonkurse, ein Plus von 4,8 Prozent – 2026 droht der zweithöchste Wert seit zehn Jahren. Hohe Lebenshaltungskosten, steigende Arbeitslosigkeit und geringe finanzielle Reserven treffen zunehmend aufeinander. Für uns heißt das: Unternehmen bei der Risikoeinschätzung früh und verantwortungsvoll zu unterstützen sowie Finanzbildung aktiv zu fördern.

Betrug und Cyberkriminalität werden komplexer. Reicht klassische Betrugsprävention noch aus, oder müssen Unternehmen Risiken grundsätzlich anders denken?
Die klassische Betrugsprävention allein reicht nicht mehr. 2025 haben wir über 2,2 Millionen Dark-Web-Warnmeldungen registriert – so viele wie nie zuvor –, die Schwere der Vorfälle stieg um 22 Prozent. Gefährlich ist die Kombination gestohlener Daten, etwa E-Mail-Adresse und Passwort: Sie macht Angriffe gezielt und glaubwürdig, zunehmend auch mithilfe von KI. Identität, Cybersecurity sowie Betrugsprävention müssen daher zusammen gedacht werden und werden damit von einer operativen Aufgabe zu einem strategischen Bestandteil des Risikomanagements.

Sie betonen Vertrauen, Respekt und Offenheit. Wie übersetzt man diese Werte in einem daten- und technologiegetriebenen Unternehmen konkret in Führung und Kultur?
Positive Beziehungen sind für mich der Schlüssel für nachhaltigen Erfolg – extern wie intern. Vertrauen heißt, Verantwortung zu übertragen. Respekt heißt, unterschiedliche Perspektiven von Data Analytics bis Client Success zusammenzubringen. Offenheit heißt, Fehler und kritische Punkte früh anzusprechen. Gerade in einem technologiegetriebenen Unternehmen ist das entscheidend. Nicht alles, was technologisch möglich ist, ist automatisch die richtige Entscheidung. Als Führungskraft sehe ich meine Aufgabe darin, klare Orientierung zu geben und gleichzeitig ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen Verantwortung übernehmen und Neues ausprobieren können.

Wie wird CRIF Österreich in fünf Jahren aussehen – und welche Rolle möchten Sie dabei spielen?
CRIF Österreich wird sich noch stärker vom Informationsanbieter zum integrierten Technologie- und Entscheidungspartner entwickeln. Unser Anspruch ist, Daten, Analytics und Technologie so zu verbinden, dass daraus ein konkreter Mehrwert für Unternehmen entsteht. Meine Rolle sehe ich darin, diesen Weg strategisch voranzutreiben, Menschen zusammenzubringen und Innovation mit Verantwortung zu verbinden. Ich möchte, dass wir Veränderungen nicht nur begleiten, sondern aktiv mitgestalten und damit Vertrauen und Sicherheit als Grundlage für Innovation und Wachstum schaffen. Dieses Zielbild knüpft auch an die aktuelle Positionierung der internationalen CRIF-Gruppe an. BO

Konkreter Mehrwert

»Unser Anspruch ist, Daten, Analytics und Technologie so zu verbinden, dass daraus ein konkreter Mehrwert für Unternehmen entsteht.«

Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin CRIF Österreich



INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist ein globaler Informationsdienstleister mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Im Fokus der Unternehmensgruppe stehen der Schutz und die Stärkung der lokalen Wirtschaft. CRIF setzt auf datenbasierte Lösungen für Identitäts- und Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit. Handel, Banken, Versicherungen, Zahlungsanbieter und damit auch Konsument:innen werden durch die Lösungen von CRIF geschützt und gestärkt. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit vertrauenswürdigen Informationen sowie Analytics und Consulting. CRIF, lizenzierter Tool-Partner der GRI (Global Reporting Initiative), gestaltet die Zukunft von Unternehmen durch innovative Lösungen, die weit über eine umfassende wirtschaftliche Stärkung hinausgehen. Als Teil der CRIF-Gruppe ist CRIF Ratings eine von der ESMA zugelassene Ratingagentur.

www.crif.at

SÜDKOREA UND VIETNAM

Kia sieht beim Sportage schwarz

Kia präsentiert ein stylishes Sondermodell seines Bestsellers Sportage. Die Black Edition zeichnet sich unter anderem mit markanten Karosserieelementen in Schwarz oder Hochglanzschwarz aus. Unterstreichen lässt sich der charakteristische Auftritt der Sonderedition durch Zweifarblackierungen mit schwarzem Dach, die ansonsten der GT-Line vorbehalten sind. Zweifarblackierungen gibt es ebenso wie Metallic nur gegen Aufpreis. Zur Serienausstattung zählen spezielle 19-Zoll-Leichtmetallfelgen, elektrische Vordersitze mit Leder-Velourskombination, eine sensorgesteuerte Heckklappe und adaptive Dual-LED-Scheinwerfer. Der SUV-Bestseller der Marke in „Black Edition" ist mit Benzin- oder Hybridantrieb erhältlich sowie als Fronttriebler oder Allradler. Der Benziner verfügt über 150 bzw. 180 PS. ■


1

Dreifach-Strategie für Europa

Die vietnamesische Automarke VinFast will den europäischen Markt mit einer auf drei Säulen basierenden Strategie erobern. Mit dem Pkw VF 6 sollen europäische Kunden angesprochen werden. Der kompakte Elektro-SUV setzt auf Effizienz, Design und Zugänglichkeit, positioniert sich als ideales Fahrzeug für die Stadt und den täglichen Arbeitsweg. Für diese Käufer stellt Zugänglichkeit keinen Luxus dar, so VinFast, sondern die Voraussetzung für den Umstieg. Die zweite Säule sind Elektrobusse für Europas Städte. Mit den Elektrobussen EB 8 und EB 12 wollen die Vietnamesen in den öffentlichen Nahverkehr Europas einsteigen. Der EB 12 hat bereits die vollständige europäische Zertifizierung erhalten. Schließlich soll ein regionales Vertriebsnetz durch Partnerschaften mit Händlern und Serviceanbietern das Rückgrat der Europaaktivitäten bilden. Motto: Service in Wohnortnähe. ■


2

Der vollelektrische A2 e-tron ist zugleich ein Statement und Hoffnungsträger.

Spaß und sparen mit Audi.



Ein Kleinstwagen für mindestens 36.600 Euro. Nicht ganz günstig, aber aus dem Hause Audi. Teuer, aber effizient. Als „sparsamstes Serienmodell der Marke" preist der Hersteller aus dem Volkswagen-Konzern den neuen A2 e-tron an. Der vollelektrische A2 verbraucht im Idealfall lediglich 12,8 kWh auf 100 Kilometer und ist mit Akkugrößen von 52, 61 oder 84 kWh bestückt. Damit erzielt das Modell eine Normreichweite von bis zu 646 Kilometern. „Der Audi A2 e-tron steht für eine neue Form der Effizienz", trommelt dann auch der Produzent aus Ingolstadt, wo der Mini-Audi seit Anfang September auch tatsächlich vom Band rollt. Entwickelt wurde das kleine Elektromodell in Deutschland.

Hoffnungsträger

Mit dem A2 präsentiert Audi nicht einfach das nächste neue Modell. Der Kleinwagen ist mit viel Symbolkraft aufgeladen, soll nicht nur den technischen Vorsprung der Marke zeigen, sondern steht auch dafür, „wie Entwicklungs- und Produktionsprozesse schneller, schlanker und ressourcenschonender gestaltet werden können".

„Der A2 e-tron ist mehr als ein neues Modell. Er steht für die Erneuerung von Audi. Er zeigt, wie wir Premium für

Fotos: Kia (1), VinFast (2)

Europa neu denken: Ressourcen intelligenter einsetzen, ohne Kompromisse bei Qualität, Technologie und Kundenerlebnis. Entwickelt für die Bedürfnisse unserer europäischen Kundinnen und Kunden und gebaut in Ingolstadt, zeigt



er unseren Anspruch, die Zukunft der Premium-Mobilität zu prägen", betonte Audi-CEO Gernot Döllner zum Marktstart des Hoffnungsträgers, mit dem Audi in das vollelektrische Kompaktsegment einsteigt.

Das jüngste Audi-Modell soll sich nicht nur durch seine Effizienz und intelligente Technologie auszeichnen, sondern vor allem auch durch hohe Alltagstauglichkeit viel Raum auf wenig Platz bieten. Mit 4,32 Metern ist die Neuauflage des A2 allerdings rund einen halben Meter länger als das Vorgängermodell. In der Breite misst der A2 nun 1,79 Meter, in der Höhe 1,55 Meter, der Radstand beträgt 2,77 Meter. Das Kofferraumvolumen liegt standardmäßig bei 396 Litern und lässt sich mit umgelegter Rückbank auf 1.336 Liter erweitern.

Zwei Exterieur-Linien

Audi bietet den A2 in einer Basis-Exterieur- sowie in einer sportlichen S-Linie an. Während beispielsweise die Stoßfänger beim Basismodell dezent ausfallen, fallen sie beim S-Modell markanter aus. Zudem gibt es schwarzglänzend lackierte Seitenschweller und Fensterzierleisten, einen sportlichen Diffusor und aerodynamisch gestaltete Lufteinlässe in der Front.

Optimierte Außenspiegelgehäuse, Türdichtungen mit zwei Abdichtlinien und eine Wasserfangleiste an den Fensterkanten sowie eine Fugendichtung an der Heckklappe reduzieren die Fahrgeräusche. Serienmäßig verbaut ist eine Windschutzscheibe aus Akustikglas. All das macht sich auch am niedrigen Schallpegel im Innenraum bemerkbar.

Hochwertige Materialien, diverse Ablagen und eine akzentuierte Innenbeleuchtung sorgen im A2-e-tron-Ambiente für eine Anmutung, die bisher eher oberhalb des Kompaktsegments zu finden war. Zentrales Gestaltungselement ist der Softwrap: eine weiche, stoffbezogene Oberfläche, die sich von der Instrumententafel über die Türverkleidungen bis in den Fond erstreckt und vertikal bis in die Fensterschachtleisten. An den Türen ersetzen elektrische Taster die klassischen Griffe. Optional steht ein Panoramaglasdach mit rund 1,6 Quadratmetern Glasfläche zur Wahl. Eine spezielle Beschichtung hält UV-Strahlung und übermäßige Hitze fern.

Powerbank

Der A2 e-tron ist in vier Leistungsstufen bestellbar: von der Einstiegsvariante mit 125 kW und 350 Nm bis hin zum Topmodell mit 240 kW und 545 Nm. Vier Rekuperationsstufen inklusive One-Pedal-Driving runden das effiziente Antriebskonzept ab. Zusätzlich kann der A2 e-tron in Österreich über Vehicle-to-Home (V2H) auch als heimischer Batteriespeicher genutzt werden und gibt mit geeigneten DC-Wallboxen geladene Energie wieder ab. ALS

DER NEUE AUDI A2 E-TRON IM DETAIL

Luftig
Den A2 e-tron gibt es als Viertürer und wahlweise mit einem großflächigen, UV-isolierten Panorama-Glasdach.



Stromlinienförmig
Diverse aerodynamische Maßnahmen an der Karosserie des E-Modells sorgen für einen C-Wert von 0,24.



Übersichtlich
Panoramadisplay mit 11,9-Zoll-Audi-virtual-Cockpit-plus und 12,8-Zoll-Touchdisplay im Curved-Design gibt's serienmäßig.



Eingeengt
Der neue A2 ist zwar in der Länge deutlich gewachsen, das Platzangebot im Fond fällt dennoch eher bescheiden aus.



Fotos: Audi



LUFTFAHRTTECHNIK

Innovativer Antrieb aus Linz

Das Linzer Unternehmen CycloTech entwickelt mit dem CycloRotor ein neuartiges Antriebssystem für die urbane Luftfahrt von morgen. Der mit sechs CycloRotoren ausgestattete „BlackBird Demonstrator" absolvierte bisher diverse Testflüge. Die Anordnung der Rotoren ermöglicht senkrechte Starts und Landungen, Schweben mit Nickwinkel, Bremsen in der Luft, paralleles Einparken und präzise Landungen auch bei widrigen Wetterbedingungen. Das von CEO Marcus Bauer geleitete Unternehmen wurde vor Kurzem mit einem „Seal of Excellence" der EU-Kommission ausgezeichnet. Dank der Begleitung durch Förderexpertin Olivera Gracanin wird das Demonstrationsprojekt nun mit einer eigens geschaffenen EFRE-Förderung des Landes Oberösterreich umgesetzt. ■

BUCHUNGSPLATTFORM

Privatköche für Deutschland

Deutschland-Startschuss für ein österreichisches Start-up auf der Wiesn beim Münchener Oktoberfest. Die vom Wiener Marcus Pamer entwickelte Vermittlungsplattform GetaChef („Engagiere einen Chefkoch") ist ab sofort auch in Deutschland verfügbar. Privatkunden und Unternehmen können über die App ihren privaten Koch buchen, zur Auswahl stehen mittlerweile mehr als 200 Chefs. Die App ist für beide Seiten kostenlos nutzbar und finanziert sich über Werbepartnerschaften und Produktplatzierungen. Außerdem können Zusatzservices wie Getränkebegleitung, Unterhaltungskünstler und Deko bestellt oder auch Kochkurse gebucht werden. ■



www.getachef.app

EUDI-Wallet: Salzburger sproof formiert grenzüberschreitendes Konsortium.

Europas Brieftasche für das Smartphone.





Die digitale europäische Wallet EUDI nimmt immer konkretere Formen an. Die digitale Brieftasche der Europäischen Union soll den Konsumentinnen und Konsumenten als Nachweis- und Signaturinstrument dienen und wird auf Basis der eIDAS-2.0-Verordnung umgesetzt. Mit dem eIDAS-Fahrplan will die Europäische Union ein einheitliches, staatenübergreifendes Rechts- und Technologiefundament für den digitalen Binnenmarkt, dessen Kernstück die EUDI-Wallet (European Digital Identity) darstellt, etablieren. Ob Personalausweis, Führerschein, Universitätsabschluss oder Firmenausweis – europaweit können Identitäten und Nachweise damit künftig sekundenschnell und fälschungssicher per Klick vorgewiesen werden. Zudem funktioniert das System unabhängig von US-Tech-Plattformen.

Österreich wartet ab

Bis 2027 sind jene Unternehmen und Organisationen – von Finanzinstituten über Telekommunikationsanbieter bis hin zu Hochschulen und Industrieunternehmen – , die es betrifft, verpflichtet, diesen digitalen Nachweis per Smartphone zu akzeptieren. Doch das stellt Unternehmen und Institutionen auch vor beträchtliche Herausforderungen. Die Situation in den 27 EU-Mitgliedstaaten ist von unterschiedlichen Geschwindigkeiten geprägt: Während manche Länder den eIDAS-Fahrplan mit straffen Schritten vorantreiben, agieren andere noch zögerlich. Österreich gab sich auf Bundesebene bisher eher abwartend.

Taktgeber kommt aus Salzburg

Ein massiver Vorstoß zur EUDI-Wallet kommt nun aus Salzburg. Um den Wandel aktiv anzuführen, hat das Start-up sproof gemeinsam mit führenden Akteuren eine bundesweite Allianz geschmiedet. Das Salzburger Unternehmen hat sich bereits bisher europaweit als Spezialist für Signatur- und Identifikationsprüfungen etabliert. Im EUDI-Konsortium bereit das Salzburger RegTech-Unternehmen mit Partnern wie PwC, A-Trust, der Salzburg AG, dem Hilfswerk sowie Hochschulen wie der FH Salzburg, PMU und Modul University konkrete Anwendungsfälle für die

Fotos: CycloTech (1), Marcus Pamer (2), sproof (3+4)

Praxis auf. Dabei geht es um echten Mehrwert im Arbeits- und Geschäftsalltag. In der Praxis wird erprobt, wie sich eigene Nachweise wie digitale Mitarbeiter-IDs, Campus-Ausweise oder Berechtigungszertifikate unkompliziert, datenschutzkonform und sicher direkt in die Smartphones von Mitarbeitenden und Kund:innen integrieren lassen. Im Mittelpunkt steht dabei das Erproben standardisierter Workflows zur Ausgabe und Überprüfung digitaler Nachweise (Electronic Attestation of Attributes – EAA bzw. QEAA). Das Spektrum reicht von fälschungssicheren Ausweisen aller Art und Fachbereichs-Legitimationen über branchenspezifische Qualifikations- und Berechtigungsnachweise bis hin zu Zeichnungsvollmachten und Ausbildungszertifikaten.



Vorsprung durch Digitalisierung

»Die EUDI-Wallet ist die Grundlage für echte digitale Souveränität in Europa. Wer abwartet, bis die Wallet 2027 per Gesetz Pflicht wird, verschenkt entscheidende Wettbewerbsvorteile.«

Clemens Brunner, CEO und Co-Founder von sproof

sproof bringt als Initiator des Konsortiums sein neues Produkt Credible, eine EUDI-Middleware, ein, die als einheitliche Schnittstelle zu den Wallets der 27 EU-Mitgliedstaaten dient. Die Partner:innen können so auf ihren bestehenden Systemen aufbauen. Als Teil der europäischen Vertrauensinfrastruktur wurde sproof zudem vom deutschen Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) als Technologie- und Launch-Partner der deutschen EUDI-Initiative ausgewählt. Deutschlands EUDI-Wallet „d-you" soll am 2. Jänner 2027 starten. ALS

eudi-pioneers.eu

NEUE SCCH INNOVATIONS GMBH WILL FORSCHUNG IN DIE PRAXIS BRINGEN

Vom Mitarbeiter zum Gründer, Arbeitgeber begleitet Start-up in den Markt

Das Start-up LUML FlexCo. entwickelt eine Plattform, die Data Scientists unterstützt, Machine-Learning-Modelle effizienter zu entwickeln und rascher in die Anwendung zu bringen. LUML ist darauf ausgelegt, dass Menschen und KI-Agenten gemeinsam an Machine-Learning-Projekten arbeiten. Gegründet wurde das Unternehmen von Oleh Kostromin, der aus der Ukraine stammt und am Software Competence Center Hagenberg (SCCH) in Oberösterreich als Data Scientist arbeitet. Mit der Gründung wird Know-how aus der Forschung in ein eigenständiges Unternehmen übergeführt. Unterstützt wird dieser Schritt von der neu gegründeten SCCH Innovations GmbH, die sich als Gesellschafterin an LUML beteiligt und grundsätzlich den Transfer innovativer Technologien aus dem SCCH in den Markt fördern will. ■


5


6

STRATEGISCHE KOOPERATION

EnerCube holt Panasonic an Bord

Ein Salzburger Start-up holt für seine neuen Wärmepumpen den Electronic-Konzern Panasonic als strategischen Partner ins Team. EnerCube mit Sitz in Köstendorf entwickelt Heizsysteme, die den Umstieg von Öl- und Gasheizungen auf eine nachhaltige Wärmeversorgung in bestehenden Gebäuden ermöglichen. Panasonic gilt als einer der weltweit führenden Produzenten von Heizungs- und Klimageräten. Das Start-up integriert in seine neue, ab 2027 verfügbare Modellreihe Panasonic-Luftwärmepumpen der Big-Aquarea-M-Serie in seine Heizanlagen. Panasonic wiederum nimmt das EnerCube-System in sein Angebot auf. Gefertigt werden die Wärmepumpen in der Panasonic-Fabrik in Pilsen (Tschechien). Die Partnerschaft umfasst auch den Vertrieb. ■

BEWÄSSERUNGSTECHNIK

Zwei Burgenländer lassen es regnen

Dominik und Lukas Weber, ein Brüderpaar aus dem burgenländischen Seewinkel, stellen den Markt für professionelle Bewässerungssysteme auf neue Beine. Vor zehn Jahren in zwei Containern gestartet, liefert irripart24 aus Andau heute mehr als 8.000 Produkte in 18 Länder. Das Spektrum reicht von Schläuchen und Regnern über Armaturen bis hin zu Bewässerungscomputern. Vor allem mit dem Start es eigenen Onlineshops 2023 forcierte das Gründer-Duo auch die internationale Expansion des Unternehmens auf einen Markt, der durch Klimawandel und Digitalisierung erst am Anfang seiner Entwicklung steht. Mittlerweile beschäftigt der ehemalige Zwei-Mann-Betrieb 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. ■


7

Fotos: SCCH (5), Kathrin Gollackner (6), irripart24 (7)



MATERIALINNOVATION

Entwicklung innovativer Prozesse

Refuse, Reduce, Reuse, Rethink und Recycle bildeten den thematischen Schwerpunkt des diesjährigen MAT-DAY an der New Design University (NDU) in St. Pölten. „Der MAT-DAY zeigt, wie viel Innovationskraft in Niederösterreichs Forschungseinrichtungen und Unternehmen steckt. Der ecoplus Kunststoff-Cluster Niederösterreich vernetzt Unternehmen und Forschungseinrichtungen entlang der gesamten Kunststoff-Wertschöpfungskette und unterstützt sie bei der Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse. Uns ist es ein Anliegen, Betriebe, Forschungseinrichtungen und innovative Start-ups zusammenzubringen", unterstreicht Thomas Gröger, ecoplus Clustermanager Kunststoff-Cluster und Mechatronik-Cluster, die Bedeutung dieser Fachveranstaltung. ■

TRADITIONSMARKE

Österreichische Genuss-Geschichte

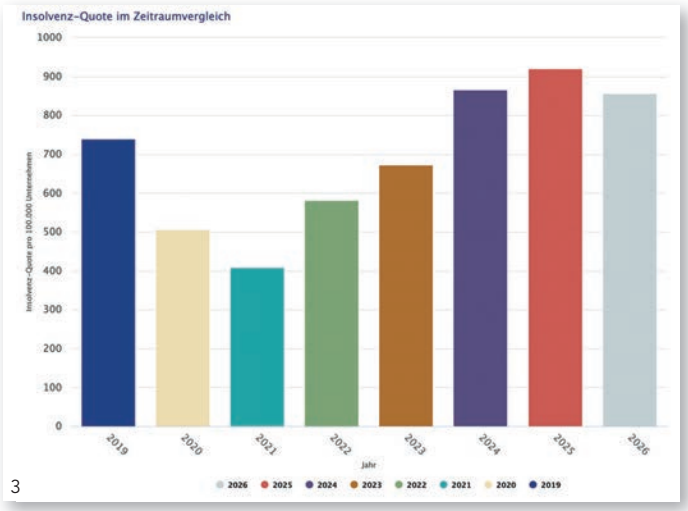
Vermutlich blicken nur ganz wenige Unternehmen in Österreich auf eine Geschichte zurück, die knapp zwei Jahrhunderte umfasst. Schätzungen zufolge sind weniger als ein Prozent der Unternehmen des Landes älter als 100 Jahre. Eine der ganz großen Ausnahmen stellt Mautner Markhof dar, das in diesem Jahr sein 185-jähriges Jubiläum feiert. Gegründet wurde das Unternehmen 1841 – zu einer Zeit, als weder Telefon noch Glühbirne erfunden waren – von Ignaz Mautner Ritter von Markhof zunächst als Brauhaus. Seither steht das Wiener Unternehmen mit seinen aktuell rund 160 Mitarbeiter:innen für Produkte wie Backhefe und Pressgerm, Senf und Säfte sowie Österreichs beliebtesten Essig: den Hesperidenessig. ■



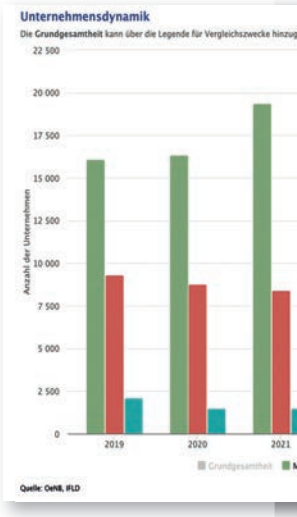
2

Die Dynamik zeigt deutlich nach oben – bald 300.000 Unternehmen in Österreich.

Mehr Neugründungen als Insolvenzen.



3



Exakt 291.332 Unternehmen gibt es aktuell in Österreich. Die Dynamik zeigt klar nach oben. In Österreich werden Jahr für Jahr deutlich mehr Unternehmen gegründet als durch Marktaustritte oder Insolvenzen wegfallen. Der Unternehmensbestand ist seit 2019 erheblich gewachsen. Betrug der Unternehmensbestand 2019 rund 225.500, waren es 2025 bereits rund 283.000 Unternehmen. Ein Zuwachs von rund 25 Prozent.

Insolvenzen konstant bei 1 Prozent

Im Gegensatz dazu liegt die Insolvenzquote – abgesehen von den besonders niedrigen Insolvenzquoten in den Pandemiejahren – konstant bei rund einem Prozent. Für 2026 beträgt sie mit bisher 2.155 Insolvenzen auf das Gesamtjahr hochgerechnet 1,08 Prozent und liegt damit unter dem Vorjahreswert. Im Jahr 2019 wurden für ganz Österreich 2.123 Insolvenzen registriert, das entspricht einer Quote von 0,94 Prozent, 2025 waren es 3.335 Insolvenzen bzw. 1,18 Prozent. Die Daten zeigen generell einen Anstieg der Insolvenzquote nach den Pandemiejahren 2020 und 2022.

All das lässt sich aus dem neuen Unternehmensdynamik-Dashboard der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) ablesen, das in Österreich ansässige, rechtlich selbstständige Unternehmen, aber keine Einzelunternehmen erfasst. Dabei werden Insolvenzen erstmals in einen Zusammenhang mit einer klar definierten Unternehmensgrundgesamtheit errechnet und zugleich Markteintritte und -austritte – neu gegründete bzw. erstmals am Markt aktive Unternehmen – sowie die Entwicklung des Unternehmensbestands gezeigt. Auswertungen sind auch nach Branchen und Regionen möglich, bei Insolvenzen sogar bis auf die Ebene der politischen Bezirke herunter.

„Die Unternehmensdynamik in Form von Gründungen neuer und Auflösungen bestehender Unternehmen ist ein wichtiger Indikator für den strukturellen Wandel und die wirtschaftliche Entwicklung einer Volkswirtschaft. Unternehmensinsolvenzen sind dabei ein Aspekt der Austrittsdynamik und können wichtige Hinweise auf wirtschaftliche Anpassungsprozesse liefern", kom-

Fotos: Kerstin Sochor (1), Mautner Markhof (2), OeNB (3+4)

mentiert die OeNB ihr neues Instrument und stellt zudem klar: „In der öffentlichen Diskussion stehen häufig absolute Insolvenzzahlen im Mittelpunkt. Für ihre wirtschaftliche Einordnung muss jedoch berücksichtigt werden, wie sich gleichzeitig die Zahl der Unternehmen insgesamt entwickelt."

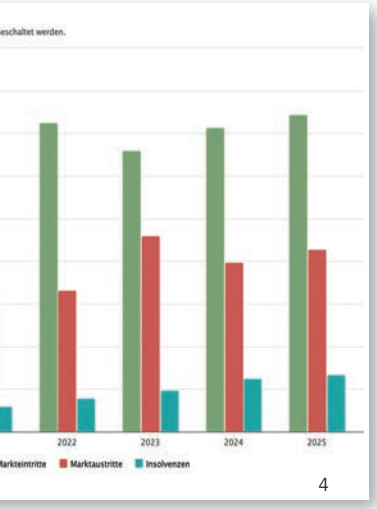
Außerdem führt ein Insolvenzverfahren nicht notwendigerweise dazu, dass ein Unternehmen aus dem Markt verschwindet. Insolvenzstatistiken zeigen meist absolute Zahlen der Insolvenzverfahren, berücksichtigen aber nicht, wie viele bestehende Unternehmen diesen Fällen gegenüberstehen.

Wachsender Unternehmensbestand

Die OeNB sieht in ihrer Analyse eine deutlich wachsende Unternehmensdynamik. Seit 2019 wurden jährlich rund 16.000 bis 19.000 Markteintritte verzeichnet, während im selben Zeitraum jährlich zwischen 8.000 und 12.000 Unternehmen den Markt verlassen.

„Eine steigende Zahl von Insolvenzen ist nicht dasselbe wie eine steigende Insolvenzquote. In Österreich treten jedes Jahr rund fünfmal so viele Unternehmen neu in den Markt ein, wie insolvent werden – eine Wirtschaft lebt gerade auch von dieser laufenden Erneuerung", erklärt Wolf Reuter, Chefökonom der Nationalbank. ALS

https://connect.oenb.at/oenb_apps/Unternehmensdynamik_Dashboard/



4

Dynamik und Erneuerung

»Eine steigende Zahl von Insolvenzen ist nicht dasselbe wie eine steigende Insolvenzquote. In Österreich treten jedes Jahr rund fünfmal so viele Unternehmen neu in den Markt ein, wie insolvent werden.«

Wolf Reuter, Chefökonom der OeNB



6

PAKETSTATIONEN

Den Tausender geknackt

Der Paketdienstleister Tamburi hat vor kurzem in der Antonie-Lehr- Straße in Wien-Floridsdorf seinen 1.000. Paketkasten in Österreich in Betrieb genommen und baut damit seine Position als österreichischer Anbieter offener Paketinfrastruktur weiter aus. Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist die Nähe zu den Nutzerinnen und Nutzern. Paketstationen werden gezielt in Wohngebieten, bei Unternehmen, im Handel, in Gemeinden und an Verkehrsknotenpunkten errichtet. Auch gemeinsam mit den ÖBB wurde das Netz ausgebaut. „Der Tausender-Tamburi sagt viel aus. Er zeigt, dass offene Paketinfrastruktur dort ankommt, wo sie gebraucht wird: direkt bei den Menschen", sagt Dominic Allram, Geschäftsführer der Tamburi Betriebsgesellschaft. ■

INTRALOGISTIK

Lager werden zum Wettbewerbsfaktor

Lange Zeit galt die Intralogistik als rein operativer Bereich im Hintergrund. Heute entwickelt sie sich zunehmend zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Unternehmen. Steigende Energiekosten, anhaltender Fachkräftemangel, geopolitische Unsicherheiten, neue regulatorische Anforderungen und der rasche technologische Wandel sind Faktoren, um, Lager- und Materialflüsse grundlegend neu auszurichten. „Lieferfähigkeit, Energieeffizienz, Fachkräftesicherung und Nachhaltigkeit müssen heute gemeinsam gedacht werden. Intralogistik entwickelt sich damit von einem Kostenfaktor zu einem strategischen Wettbewerbsfaktor", erklärt Oskar Zettl, Geschäftsführer von Toyota Material Handling Austria. ■


7

LOGISTIKDIENSTLEISTER BAUT EUROPÄISCHES STÜCKGUTNETZWERK AUS

Dachser übernimmt schottischen Partner Drummond

Der Logistikdienstleister Dachser übernimmt seinen schottischen Partner Drummond Distribution, der über fünf Standorte in den dicht besiedelten Lowlands zwischen Glasgow und Edinburgh verfügt. Das schottische Unternehmen stellt der regionalen Wirtschaft rund 46.500 Quadratmeter Lagerfläche zur Verfügung und erwirtschaftete 2025 mit circa 175 Mitarbeitenden einen Umsatz von rund 20 Millionen Britischen Pfund (23,61 Millionen Euro). Mit einem Schwerpunkt auf Industriegüter sowie ungekühlte Lebensmittel bindet das 1927 gegründete Familienunternehmen Drummond bereits seit 2008 schottische Kunden an das europäische Stückgutnetzwerk von Dachser an. Teil der Akquisition ist die Flotte von Drummond mit rund 100 Lkws und 80 Trailern, die in die Dachser-Flotte integriert werden. ■



5

Fotos: Dachser (5), Beatriz Hasler (6), Toyota Material Handling/kP Fotos (7)



RED BULL RING IN SPIELBERG

Mateschitz investiert 25 Millionen

Der Red Bull Ring in Spielberg wird weiter ausgebaut. Mark Mateschitz investiert rund 25 Millionen Euro in die Rennstrecke in der Steiermark, berichtet die Kleine Zeitung. Geplant ist ein Ausbau des bestehenden Boxengebäudes, bei dem über dem ersten Obergeschoß auf einer Länge von rund 250 Metern eine überdachte und vollständig verglaste Dachterrasse entstehen soll. Die mehr als 7.000 Quadratmeter Fläche sollen künftig nicht nur bei Motorsportveranstaltungen genutzt werden, sondern beispielsweise für Messen, Tagungen und größere Präsentationen. Durch eine ganzjährige Nutzung soll die Infrastruktur des Red Bull Rings auch abseits der Rennwochenenden ausgelastet und die Wirtschaft in der Region Spielberg weiter angekurbelt werden. ■

DEUTSCHE AUTOMOBILINDUSTRIE

Jobs fallen unter 500.000er-Marke

Die deutsche Automobilindustrie steht vor einem tiefgreifenden Strukturwandel. Doch selbst wenn jetzt die richtigen Schlüsse für deren Zukunft gezogen werden, dürften bis 2030 mindestens 200.000 Arbeitsplätze in Deutschland wegfallen, so das Fazit der neuen Roland-Berger-Studie „Germany's automotive reset: From model of global success to painful consolidation". Die Zahl der Beschäftigten bei Herstellern und Zulieferern dürfte demnach von rund 692.000 im Jahr 2025 auf etwa 490.000 und damit unter eine magische Marke sinken. Rund 90.000 direkte Arbeitsplätze, 95.000 Stellen in indirekten Funktionen und 15.000 Managementpositionen wären betroffen. ■



www.rolandberger.com/de

Quality Austria setzt auf Zertifizierungen und individuelle Ausbildungsformate.

Geballte Leidenschaft für Qualität.





Austria Gütezeichen, Staatspreis Unternehmensqualität, Qualitäts-Champion – wo solche Schlagworte das Tagesgeschäft bestimmen, muss wohl ein besonderer Geist herrschen. „Erfolg mit Qualität" lautet dann auch das nicht mehr ganz so überraschende Motto der Unternehmensgruppe Quality Austria. Als „nationalen Marktführer für das Integrierte Managementsystem" und „Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort Österreich" sieht sich die Quality Austria Holding in der Selbstdarstellung. Ziel der Unternehmensaktivitäten ist die „Sicherung und Steigerung der Unternehmensqualität" im Lande.

Ganz einfach zu fassen ist Quality Austria angesichts seiner Vielfalt nicht. Werden als Gesellschafter der Holding-Gesellschaft doch die Österreichische Vereinigung zur Förderung von Qualitäts- und Managementsystemen (ÖQS, 59 Prozent), die Österreichische Vereinigung zur Qualitätssicherung (ÖVQ, 30 %), die Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Qualität (ÖQA, 8 %) und die Austrian Foundation for Quality Management in Business Excellence (AFQM, 3 %) angeführt. Jede dieser vier Organisationen ist als nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein eingetragen. Der jeweilige Vereinszweck kann problemlos öffentlich über das Impressum der Quality-Austria-Website abgerufen werden.

Internationales Netzwerk

Im Wesentlichen lassen sich die Aktivitäten von Quality Austria auf fünf Säulen reduzieren: Qualitätsmanagement, Zertifizierung, Normung sowie Weiterbildung und Publikationen. Dazu kooperiert die Gruppe weltweit mit rund 1.000 Netzwerkpartner:innen und mehr als 20 Organisationen, arbeitet aktiv in Normungsgremien sowie internationalen Netzwerken wie IQNet mit. Seit der Gründung im Jahr 2004 führte Quality Austria mehr als 185.000 Audits, Assessments und Begutachtungen durch, mehr als 100.000 Personen besuchten bisher die Kurse und Inhouse-Trainings des international tätigen Unternehmens.

In dem im September veröffentlichten Kursprogramm 2027 der Quality Austria Academy finden sich mehr als 100 öf-

Fotos: Lucas Pripfl/Red Bull Ring (1), Roland Berger (2), BMWET/Silveri (3)

fentliche Lehrgänge, Seminare und E-Learning-Angebote, die den persönlichen und unternehmerischen Erfolg fördern sollen. „Ausbildungswege bestehen nicht mehr aus linearen Abläufen, sondern werden flexibel und an die individuellen Bedürfnisse und Karrierewege der Mitarbeitenden angepasst. Davon profitieren langfristig auch die Unternehmen, denn qualifizierte Mitarbeitende sind die Grundlage für unternehmerischen Erfolg, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit“, betont Elisabeth Hofstätter-Kollarich, Head of Training.

Gemeinsam mit dem Institute for Artificial Intelligence hat die Academy vor Kurzem beispielsweise zwei zertifizierte Ausbildungen zu Künstlicher Intelligenz ins Leben gerufen. Dazu wurde die KI-Beraterin Florentina Zach als Kooperationspartnerin gewonnen.
Quality Austria bietet zum Beispiel auch Know-how zu Normen für Qualitäts- (ISO 9001) und Umweltmanagement (ISO 14001) oder Arbeits- und Gesundheitsschutz (ISO 45001). Es zeigt auf, warum Standards und Zertifizierungen mehr als bürokratische Hürden sind, und analysiert, welche Rolle sie für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sowie das BIP des Landes spielen.
Außerdem vergibt Quality Austria alle zwei Jahre in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium den Staatspreis für Unternehmensqualität. ALS
www.qualityaustria.com



Ausbildung als Zukunftsstrategie

»Wir wollen Menschen nicht nur mit Wissen versorgen, sondern die bestmögliche Wissensvermittlung gewährleisten und sie befähigen, KI sicher und wirksam zu verwenden.«

Elisabeth Hofstätter-Kollarich, Quality Austria Academy

IN VIER GENERATIONEN ZUM EUROPÄISCHEN MARKTFÜHRER

doppler-Schirme erobern den Weltmarkt und auch die Automobil-Branche

Jubelstimmung im oberösterreichischen Braunau/Inn: Der Schirmhersteller doppler feiert sein 80-jähriges Firmenjubiläum und blickt auf eine Erfolgsgeschichte in Rot-Weiß-Rot zurück. Im Jahr 1946 gründete Ernst Doppler das Unternehmen und beschäftigte damals eine Näherin. Was in einer kleinen Werkstatt begann, hat sich in vier Generationen zu Europas größtem Schirmhersteller entwickelt, der seit 2025 von den Urenkeln des Firmengründers, Martin Würflingsdobler und Ulrike Kinder, geführt wird. Das Unternehmen, zu dem seit 2005 auch die Traditionsmarke Knirps gehört, ist heute in mehr als 70 Ländern von Europa über Asien bis Südamerika vertreten. Zudem setzt doppler auf Markenkooperationen, u. a. mit renommierten Partnern wie BMW, MINI, Rolls Royce, Volkswagen, Škoda, Dallmayr, Stiegl und Red Bull. ■



5


6

FAMILIENFREUNDLICH

Upper Austrian Research ausgezeichnet

„Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für uns kein Projekt, sondern seit vielen Jahren gelebte Praxis“, sagt Wilfried Enzenhofer, Geschäftsführer von Upper Austrian Research (UAR). Die Forschungsleitgesellschaft des Landes Oberösterreich wurde im September mit dem staatlichen Gütezeichen „Familienfreundlicher Arbeitgeber 2026“ ausgezeichnet. „Die Zertifizierung bestätigt unseren Anspruch, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, berufliche Leistung und persönliche Lebenssituationen bestmöglich in Einklang zu bringen“, kommentiert Enzenhofer. Die Auszeichnung wird von UAR auch als Folge und zugleich weiterer Baustein der eigenen Employer-Branding-Aktivitäten gesehen. ■

DATENSICHERHEIT

Quantencomputer als neue Herausforderer

Mit dem Siegeszug der digitalen Kommunikation wachsen die Risiken durch Hackerangriffe und Datenmissbrauch. Neuerdings steigt die Bedrohung durch den Fortschritt bei Quantencomputern, die aktuelle Verschlüsselungen potenziell brechen könnten. Die Forschungsgruppe Quantum-Safe Cryptography (QSC) des AIT Austrian Institute of Technology entwickelt auf unterschiedlichen Ebenen praxistaugliche Systeme für post-quanten-sichere Kryptografie (PQC). Das AIT-Team fungiert dabei als Koordinator und Partner vieler nationaler und europäischer Projekte, das österreichische Know-how wird überdies aktiv in Gremien zur europäischen und internationalen Standardisierung eingebracht. ■



7

Fotos: Quality Austria (4), doppler Schirme (5), Harald Schlossko (6), AIT (7)



HEILWALD GÖTTWEIG

Natur und Gesundheit im Fokus

Der Heilwald Göttweig, Österreichs erster Heilwald mit Gütesiegel, wird mit einem neu gründeten Trägerverein auf eine neue, starke Plattform gestellt, zudem stärkt der Verein naturbasierte Gesundheitskonzepte in Österreich. Vor allem an den Wochenenden zieht es zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den Eichberg in Paudorf (Niederösterreich), das zeigt das wachsende Interesse an dem Heilwald rund um das Benediktinerstift Göttweig. Mit dem Verein „Forum Wald & Gesundheit – Initiative für naturbasierte Lebensräume in Österreich" wurde ein strategisch wichtiger Schritt zur weiteren Entwicklung des Projektes gesetzt. Der Heilwald Göttweig gilt als Referenz- und Demonstrationsprojekt für weitere waldbasierte Gesundheitsangebote. ■

BROT AUS SAUERTEIG

Lust auf die nächste Scheibe

Wenige Zutaten und ausreichend Zeit – das nennt Stefan Szihn von der gleichnamigen Wiener Traditionsbäckerei als Basis für gehaltvolles, knuspriges Brot. Sauerteig statt Backmischung lautet aktuell bei vielen Konsumenten die Devise beim täglichen Brotgenuss. „Jeder gute Bäcker pflegt und führt seinen eigenen Sauerteig und entwickelt damit auch einen eigenen Geschmack", verrät Szihn, der mit vier verschiedenen Sauerteigen arbeitet. Der Familienbetrieb mit Sitz im Süden Wiens und zwölf Standorten setzt weiter auf Handwerkskunst. „Wenn ich eine Scheibe Brot esse, möchte ich danach noch eine zweite haben", umreißt der Bäcker seine Qualitätsvorstellung: „Ein gutes Brot löst Emotionen aus." ■



Wenn es ans Zahlen geht, dominieren bare Münze und knisternde Scheine.

Die Österreicher lieben ihr Bargeld.



Euro und Cent haben eine gesicherte Zukunft. Denn die Österreicherinnen und Österreicher halten dem Bargeld weiter eisern die Treue. Immerhin 88 Prozent der Bevölkerung wollen auf Bargeld nicht verzichten und halten es für wichtig, dass es Bargeld gibt. Noch immer zahlen 19 Prozent der Österreicher:innen ausschließlich bar. Nur drei Prozent stehen baren Euro-Münzen und -Scheinen negativ gegenüber. Besonders ausgeprägt ist die Bargeldpräferenz bei Menschen über 70 Jahren und bei formal niedriger gebildeten Gruppen. Das zeigt die aktuelle Bargeldstudie 2026 von Global Payments, die in Zusammenarbeit mit dem Joint Venture Partner Erste Bank und Sparkasse erstellt wurde. Integral befragte dazu 800 repräsentativ ausgewählte Menschen im Land.

Bare Münze und digitales Bezahlen

Dennoch digitalisieren die Österreicherinnen und Österreicher immer öfter ihre Bankkarte. „38 Prozent der Bevölkerung haben ihre Karte bereits auf Smartphone oder Smartwatch hinterlegt, ein Plus von sechs Prozentpunkten gegenüber 2025. Seit dem Start der Erhebungsreihe 2022, als es erst 18 Prozent waren, hat sich der Anteil damit mehr als verdoppelt", sagt Angela Knötzl, Country Managerin Österreich bei Global Payments. Die Tendenz ist weiter stark steigend.

Am deutlichsten zeigt sich der Trend bei jenen, die überwiegend oder etwas mehr mit Karte als bar zahlen: In beiden Gruppen zusammen nutzen bereits 63 Prozent die digitale Karte. Aber auch unter den vorwiegenden Barzahler:innen ist der Wert im Jahresvergleich von 25 auf 28 Prozent gestiegen. Bei den 16- bis 29-Jährigen zahlt sogar bereits mehr als die Hälfte mehrheitlich oder fast ausschließlich mit Karte.

Fotos: Pfeffel & Partner (1), Bäckerei Szhin (2), EZB (3)

Auch die Zahl der Gelegenheiten, bei denen Kartenzahlung grundsätzlich möglich ist, wächst. „Für den Handel heißt das: Wer heute noch kein bargeldloses Bezahlen anbietet, lässt sich Umsatz an der Kassa entgehen“, so Knötzl.

Die neuen Euro-Banknoten

Die Liebe der Österreicher:innen zum Bargeld findet ihren Ausdruck möglicherweise auch bei einer völlig anderen Gelegenheit. Beinahe 470.000 Menschen aus Österreich beteiligten sich an der Abstimmung zum künftigen Aussehen der neuen Euro-Scheine. Exakt 469.166 vollständig ausgefüllte Fragebögen kamen dazu aus der Alpenrepublik. Das entspricht mehr als fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung und damit, gemessen an der Bevölkerungszahl, dem höchsten Teilnahmewert im gesamten Euroraum.

„Die außergewöhnlich hohe Beteiligung zeigt, wie stark die Menschen in Österreich mit dem Euro verbunden sind, und ist ein starkes Zeichen für gelebte Beteiligung und für die Bedeutung des Bargelds“, kommentiert OeNB-Gouverneur Martin Kocher das massive Votum. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte die Menschen in Europa von 23. Juli bis 21. September 2026 eingeladen, ihre Meinung zu zehn Gestaltungsvorschlägen für die nächste Generation der Euro-Banknoten abzugeben. ALS

www.ecb.europa.eu/euro/banknotes



4

STERNE: DARA CUISINE IN WIEN

Thailändische Kulinarik im Gourmet-Tempel

Ein kulinarisches Original aus Thailand verwöhnt bis 13. Dezember 2026 in Wien. In der Brasserie Sophie im Anantara Palais Hansen Vienna Hotel ist bis dahin Dara Cuisine, das Signature-Restaurant des Anantara Layan Phuket Resorts, zu Gast. Küchenchefin Hongz und ihr Team präsentieren die unverwechselbare Aromenwelt Südthailands, verbinden traditionelle Rezepte mit verschiedenen asiatischen Einflüssen und interpretieren sie zeitgemäß. Dara bedeutet auf Thai „Stern“ und erinnert an die Seefahrer der Andamanensee, die sich einst am Nachthimmel orientierten. Das Pop-up-Restaurant ist jeweils von Mittwoch bis Sonntag, mittags von 12 bis 14 Uhr und abends von 18 bis 22 Uhr, geöffnet. Reservierung erforderlich. ■



5

WIENER INTERIOR-DESIGN-BERATERIN VERPASST RÄUMEN NEUEN STIL

Vom Sesselrücken in Luftschlössern und anderen Einrichtungsideen

„Räume schöner, atmosphärischer, wohnlicher und gemütlicher zu machen, ist meine große Leidenschaft“, verrät Julia Kropik, zu ihrem neuen beruflichen Standbein als Interior-Design-Beraterin. „Wir schieben, rücken, tauschen aus, platzieren neu, schaffen Atmosphäre und Stimmung. Bis sich im bekannten Raum ein neuer auftut. Ich lege bei meiner Arbeit großen Wert auf individuelle Gestaltung und sorgfältig ausgewählte (Vintage-) Einzelstücke.“ Kropik übernimmt mit ihrem Unternehmen delta-ist die Planung, packt selbst mit an und stellt ihr Know-how auch als Sparringpartnerin zur Verfügung. ■

www.delta-ist.at



6

FOTOGRAFIEREN, KREATIVE BILDGESTALTUNG UND DRUCK KOMBINIERT

Xiamen PRT präsentiert neues Konzept für Sofortbild-Kameras

Xiamen PRT technology aus China präsentiert unter der Marken Hanin nicht nur ein breites Portfolio neuer Sofortbildkameras, sondern damit gekoppelt auch ein neues System der Bildgestaltung. Die Kameras der EQ3-Serie sind mit individuell wählbaren Filtern, diversen Bildanpassungen und einer kamerainternen Collage-Funktion ausgestattet. So können Nutzer:innen ihre Bilder vor dem Druck optimieren und Fehldrucke reduzieren, ohne auf spontane Aufnahmen zu verzichten. Das größere quadratische Format eignet sich besonders für Porträts und Alltagsszenen. Der Thermosublimationsdruck über die markeneigenen Printer sorgt zugleich für langlebige Fotos. Ein austauschbarer Akku ermöglicht eine längere Nutzung. ■



7

Fotos: Global Payments/Manuel Peric (4), MinorHotels (5), Delta-ist/Robert Maybach (6), Xiamen/Hanin (7)



KRIMINAL DINNER

Neue Fälle, neue Tatorte

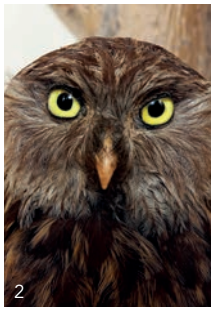
Nervenkitzel ist beim Kriminal Dinner garantiert. Das Format geht 2026 in die nächste Runde und bietet auch an diversen Standorten in Österreich brandneue Fälle. Die Schauplätze der fesselnden Inszenierungen reichen vom Latschenwirt in Großgmain bei Salzburg über das Arcotel Castellani in Salzburg und den Jägerwirt im oberösterreichischen Lengau bis hin zum Rathauskeller und dem Palais Auersperg in Wien. In der österreichischen Hauptstadt steht beispielsweise ein interaktiver Kriminalfall, professionell inszeniert von erfahrenen Schauspielern und kombiniert mit einem Dinner, auf dem Plan. Bisher wurde in mehr als 600 Spielstätten in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu mysteriösen Verbrechen ermittelt. ■

www.das-kriminal-dinner.de

NATURHISTORISCHES MUSEUM

Bunte Vogelwelt in zwei neuen Sälen

Die Vogelsäle 29 und 30 des Naturhistorischen Museums Wien (NHM Wien) präsentieren sich seit Anfang Oktober in neuem Glanz. Mehr als 1.000 Vogelpräparate wurden im Vorfeld entstaubt, frisiert und teilweise auch neu präpariert. Böden wurden saniert, die Elektrik erneuert und die historischen Deckengemälde sowie die denkmalgeschützten Vitrinen fachgerecht restauriert. Die Säle widmen sich der Vogelvielfalt in mitteleuropäischen und weltweiten Lebensräumen, vom Park vor unserer Haustüre bis ins Hochgebirge und die Antarktis. Ästhetische Präsentationen verbinden sich mit inhaltlicher Tiefe, der Anspruch ist, Vögel als vielfältige und schützenswerte Tiergruppe zu präsentieren. ■



Das Land Niederösterreich präsentiert seine neue „Tourismusstrategie 2030+“.

Mehr Qualität für mehr Gäste.



„Qualität schafft Erlebnisse“: Unter diesem Motto steht die neue „Tourismusstrategie Niederösterreich 2030+“, die weiter auf die vier zentralen Säulen Ausflugs-, Urlaubs-, Gesundheits- und Wirtschaftstourismus setzt. Zudem sollen neue Initiativen, Instrumente und Maßnahmen „den Tourismusstandort Niederösterreich nachhaltig stärken und als ganzjährig attraktive Destination festigen“. Im Mittelpunkt des blau-gelben Konzepts stehen drei strategische Ziele und Handlungsfelder, die, miteinander verknüpft, Wirkung entfalten sollen: „Digitalisierung, Fachkräfte-Generierung & Smarte Regulierung“, „Angebots- & Erlebnisinnovationen“ sowie „Internationalisierung & kundenorientierte Marktkommunikation“.

Die Strategie 2030+ im Detail

+ Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit steigern – durch konsequente Digitalisierung und den Einsatz künstlicher Intelligenz, den gezielten Abbau bürokratischer Hürden sowie die Stärkung der Arbeitskräftesituation.
+ Qualitätsvolles, nachhaltiges & wertschöpfendes Angebot ausbauen – mit besonderem Fokus auf die vier Kernkompetenzen Kulinarik & Wein, Kunst & Kultur, Natur & Bewegungsräume, Gesundheit sowie die Entwicklung wertschöpfender, innovativer Produkte abseits des Massentourismus.
+ Positionierung als ganzjährige Erlebnisdestination festigen – indem die Saisonalität reduziert wird, neue internationale Wachstumsmärkte erschlossen werden und Niederösterreich als inspirierendes Reiseziel in Zentraleuropa beworben wird.

Milliardengeschäft

Rund zwei Milliarden Euro werden in Niederösterreich aktuell im Tourismus

Fotos: Engesser Marketing (1), NHM Wien/Alice Schumacher (2), Niederösterreich Werbung/Robert Herbst (3)

erwirtschaftet. Im Jahr 2025 lag die Zahl der Gästeankünfte bei zwei Millionen. Viele Regionen und Unternehmen investieren teils intensiv in das Geschäftsfeld. Niederösterreich gewinnt als Urlaubs- und Ausflugsland immer mehr an Attraktivität. Bis 2030 soll beispielsweise das Volumen aus den östlichen Nachbarländern um 100.000 Nächtigungen gesteigert werden.

„Unsere Landschaft und Natur, unsere Kultur, Stifte, Klöster und Museen, unsere herausragende Kulinarik und Wirtshauskultur und vor allem die vielen Gastgeberinnen und Gastgeber, die mit viel Engagement für ihre Gäste da sind", strich Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) bei der Konzept-Präsentation die touristische Vielfalt in Österreichs größtem Bundesland hervor.

Wolfgang Ecker, Präsident der WK Niederösterreich, zeigte sich erfreut darüber, dass bei der Erarbeitung der neuen Strategie alle Akteure mitgearbeitet hätten. Ecker weiter: „Es profitieren viele Unternehmen davon, wenn viele Gäste bei uns Urlaub machen." Insgesamt haben mehr als 200 Menschen aus dem ganzen Land ihre Ideen in diesen Prozess eingebracht. Ferdinand Schachner, Hotelier im Wallfahrtsort Maria Taferl, ist einer davon. „Man wurde gehört, es wurde auf den Punkt gebracht", so der Tourismuspraktiker: „Wir haben in den vergangenen Jahren immer in Qualität investiert. Das ist der richtige Weg". ALS



4

Fotos: NÖ Landeskorrespondenz/Burchhart (4), Neura Robotics (5), Philipp Lipiarski (6), Neusiedlersee DAC/Bernd Weiss (7)

TREFFPUNKT DER ROBOTICS-BRANCHE

KI und Roboter für die Industrie

Zwei hochkarätige Veranstaltungen versammeln die Robotics-Branche. Die Humanoid Europe 2026 in München (5. und 6. November) bringt Expert:innen aus Europa und China zusammen. Im Fokus stehen humanoide Robotik, Physical AI, industrielle Anwendungen und der Weg zur Serienproduktion.

„Von der Raumfahrt in die Praxis – intelligente Robotik für eine Industrie im Wandel" lautet der Titel der explore robotics im bayerischen Oberpfaffenhofen (26. und 27. November). Thematisiert wird, wie Robotik und KI die Produktion intelligenter, flexibler und resilienter machen. Veranstalter ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). ■

humanoidevent.com & explore-robotics2026.welcome-manager.de


5

NEUE KULINARISCHE AUSRICHTUNG FÜR LOKAL AM WIENER DONAUKANAL

Mehr Feuer, mehr Grillgeschmack und mehr Vielfalt kommt künftig auf den Teller

Rebranding für das Restaurant im historischen Otto-Wagner-Schützenhaus in Wien: Aus OTTO AM MEER wird OTTO am Donaukanal. Der neue Name lässt es schon vermuten, auch das kulinarische Konzept wurde überarbeitet. Auf der Speisekarte sind künftig, neben den diversen Gerichten mit Fisch und Meeresfrüchten sowie Tapas und Paella, auch Steaks sowie Spezialitäten vom Grill zu finden.


6

Bei allem, was auf die Teller gezaubert wird, steht mediterrane Leichtigkeit im Mittelpunkt. Der neue Name soll zudem eine klare Verortung schaffen: ein Restaurant, direkt am Wasser und an einem der lebendigsten Orte der Donaumetropole gelegen. ■

NEUSIEDLERSEE DAC GRÜNDET ERSTE ERZEUGERVEREINIGUNG IM BURGENLAND

Neues Weingesetz in Österreich – Weinwirtschaft steht vor einem Strukturwandel

In Österreich wird ein neues Weingesetz ausgearbeitet, nachdem die EU-Richtlinie zur Demokratisierung der Weinbaugremien umgesetzt werden soll. Erwartet wird, dass dieses Weingesetz mit 1. Jänner 2028 in Kraft treten und zugleich teilweise zu einem Strukturwandel in der Weinwirtschaft führen wird. Der Verein Neusiedlersee DAC reagiert als eine der ersten Organisationen auf die künftigen legistischen Rahmenbedingungen und gründet aus dem bestehenden Gebietsverein heraus eine eigene Erzeugervereinigung. Neu ist der inklusive Ansatz: Wer an der Herstellung beteiligt ist, darf auch mitentscheiden. Jeder Produktionsschritt zählt, von den Traubenproduzenten bis zu den Betrieben, die Wein im Gebinde zukaufen. ■


7



Das Luxusressort Julianhof bringt ein ganz besonderes und exklusives Lebensgefühl nach Österreich – südafrikanisches Guesthouse-Ambiente in den südsteirischen Weinbergen.

Ein bisschen Afrika mitten in der Steiermark.

In den steirischen Hügeln verbirgt sich so manche Überraschung. Nicht nur, dass hier ein Zebra durch die Hecke lugt, während der Nebel zwischen den Weinstöcken langsam der angenehm wärmenden Sonne weicht. Out of Africa, mitten in der Steiermark. Doch vor wilden Tieren muss sich hier im herbstlichen Süden Österreichs kein Gast fürchten. Denn bei dem Zebra handelt es sich um ein Kunstobjekt, das über einem der wohl außergewöhnlichsten Luxusressorts in Österreich wacht: dem Julianhof Premium Guesthouse & Spa in der Marktgemeinde Straden.

Der Julianhof ist kein Hotel. Es sind zwei Häuser im Stil südafrikanischer Beach-House-Lodges. Jedes ist eine eigene private luxuriöse Welt mit absoluter High-End-Ausstattung. Jedes mit eingezäuntem Grundstück, Saunahaus, Jacuzzi und eigenem, ganzjährig auf 31 Grad beheiztem Infinity-Pool. Zwei Häuser, die Luxus neu definieren. Keine fremden Gäste auf der Nachbarliege. Kein klassischer Hotelrhythmus. Aber persönlicher Concierge-Service und absolute Privatsphäre.

Das Beachhouse

Das Beachhouse bietet drei Schlafzimmer, unter anderem mit Kingsize-Doppelbett, begehbarem Schrank und Arbeitsbereich sowie mit freistehender Badewanne und Luxus-Doppeldusche. Eine Relax-Lounge mit TV lässt sich auch als Zusatzbett nutzen. Die 280 Quadratmeter Wohnfläche bieten Platz für zwei bis sieben Personen. Zur Ausstattung zählen eine Designküche, offener Kamin, Klimaanlage, Weinkühlschrank, Outdoor-Lounge mit Kugel-Grill und eine eigene E-Ladestation.

Das Farmhouse

Das Farmhouse verfügt über 160 Quadratmeter Wohnfläche und bietet mit








seinen jeweils zwei Premium-Schlafzimmern und Designbadezimmern zwei bis vier Gästen Platz. Die Ausstattung bietet den gleichen Luxus wie im Beachhouse. In beiden Häusern relaxen die Gäste in der Outdoor-Lounge auf XXL-Liegeflächen vor dem Outdoor-TV.

31 Grad das ganze Jahr

„Unsere Gäste wollen keine großen Lobbys, fixe Essenszeiten oder vorreservierte Liegen am Pool. Die echte Exklusivität zeigt sich bei uns in Zeit, Raum und der Freiheit, einen außergewöhnlichen Ort mit niemandem teilen zu müssen", so Nicole Rathgeb-Höll und Bernd Rathgeb, die Gastgeber im Julianhof. Eine privater Rückzugsort, dessen Exklusivität Gäste genießen können, die das Besondere suchen, das Individuelle schätzen.

Inspiriert von Südafrika, erinnert nicht nur das Design des Julianhofs an eine private Lodge im südlichen Afrika. Große Glasfronten holen die Landschaft in die Räume, helles Holz trifft auf afrikanische Kunst, Zebra-Details und Erinnerungsstücke der Besitzer aus ihrer Zeit in Südafrika, Namibia und Mosambik. In dem steirischen Refugium verwandeln sich Kudu-Hörner zu Türgriffen, ausgewählte Stoffe aus Machangulo in Mosambik finden als Outdoor-Polster ein neues Leben. Wenn man schon frühmorgens oder sogar nachts im 31 Grad warmen Infinity-Pool schwimmt und auf die Weinberge blickt, fühlt man sich beinahe in den anderen Kontinent versetzt.

Genuss und Gesundheit kein Gegensatz

Wer auch im Urlaub auf Ernährung, Bewegung und Wohlbefinden achtet, findet im Julianhof viel Freiheit für den eigenen Rhythmus. Das Gourmet-Frühstück wird lautlos vor die Tür gestellt und auf Wunsch individuell abgestimmt. Wer lieber später oder gar nicht frühstückt, findet im Kühlschrank Bio-Eier, Skyr, Beeren und Gemüse von Bauern aus der Region.

Der Start in den Tag erfolgt dann beispielsweise mit einer geführten Personal Yoga-Einheit, Massagen oder mentalem Training – direkt und ganz privat im jeweiligen Guesthouse. Sauna und Spa stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung.

Haubenküche am Abend

Am Abend verwöhnt ein Haubenkoch mit einem individuell abgestimmten Menü im Guesthouse oder man nutzt eine der zahlreichen Cateringmöglichkeiten. Alternativ lockt das Vulkanland. Mit seinen Buschenschanken und ausgezeichneten Restaurants gilt es als kulinarischer Geheimtipp, aber auch als Genuss-Hotspot. Außerdem sind im Julianhof Fellnasen herzlich willkommen: Urlaubsgenuss mit Hund ganz privat – und ohne Kompromisse beim Komfort. ALS

KONTAKT

Julianhof Guesthouse & Spa
Wieden-Klausen 32
8345 Straden
Tel.: +43 676 35 66 110
info@julianhof.at
www.julianhof.at

Fotos: Julianhof

Populismus, Radikalismus, Autokratie, Change, künstliche Intelligenz – Umwälzungen überall. Die vielleicht überraschende Antwort auf fast alles:

Immanuel Kant als zeitgemäße Instanz.

Vor zwei Jahren feierte die philosophische Welt den 300.Geburtstag eines ihrer größten Denker: Immanuel Kant. Im deutschen Sprachraum und weit darüber hinaus gilt er als einer der Wegbereiter der Aufklärung. Von ihm stammt der „Kategorische Imperativ" und der mit zwei lateinischen Worten komprimierte Aufruf „Sapere aude!" („Habe den Mut, Dich Deines Verstandes zu bedienen!") Auf heutige Verhältnisse umgelegt, kann dieser „Schlachtruf" der wahrhaftigen Revolution der Vernunft gar nicht ernst genug genommen werden. Auf zwei deutsche Worte komprimiert, bedeutet „Sapere aude" nichts anderes als „Denke selbst"!

Vier berühmte Grundsatz-Fragen

Kant gibt uns – ebenso zeitlos – vier Fragen mit auf den Weg, die jeder Mensch, der nur ein einziges Mal mit der KI gearbeitet hat, auf die eigene Festplatte (vormals Gehirn genannt) gravieren sollte.

1. Was kann ich wissen?
2. Was darf ich hoffen?
3. Was soll ich tun?
4. Was ist der Mensch?

Diese vier Fragen geben uns jetzt ganz klare Aufgaben mit auf den Weg.

1. Wie kann und soll ich überprüfen, ob das, was mir als „Information" vermittelt wird, tatsächlich stimmt – und wie sehr bin ich bereits abhängig von schwer kontrollierbaren Wissensquellen?

2. Was ist mein eigenes Ziel, das ich erreichen möchte, und wie sehr lasse ich mich von den Zielen anderer Leute fremdbestimmen?

3. Welche Handlungen kann ich selbst setzen, um mein Ziel zu erreichen, und wo bin ich vom (hoffentlich) guten Willen anderer Menschen abhängig?

4. Was ist mein Menschenbild, das mich leitet? (Bin ich mit gutem Willen ausgestattet und gestatte ich auch anderen Menschen das positive Vorurteil, dass sie mit guten Absichten handeln?)



Wir alle, die ins 21. Jahrhundert hineingestolpert sind und in diesen aberwitzigen Zeiten herumirren, tragen schwer an der atemberaubenden Geschwindigkeit der Veränderungen und an der Unmöglichkeit, mit der in Lichtgeschwindigkeit stattfindenden Verdopplung des weltweit verfügbaren Wissens Schritt zu halten. Aber genau dann sollten wir uns besinnen auf das, was den Menschen ausmacht und von der Bestie unterscheidet. Der kategorische Imperativ gibt uns hierfür eine wunderbare Orientierung: „Handle so, dass die Maxime deines Handelns zu einer allgemeinen Gesetzmäßigkeit werden könnte." Bedeutet in der Gegenwart: Überlege dir gut, ob das, was du tust, als Vorbild für andere gelten kann. Ich habe diesen kantischen Leitgedanken einem Führungsteam erzählt und gebeten, ihn für den eigenen Alltag zu übersetzen. Nach wenigen Minuten hatte dieses Team den Jackpot für sich geknackt: „Wir wollen nachahmenswert führen." Das könnte tatsächlich ein menschliches Motiv sein, das uns fundamental als Menschen von allen Künstlichkeiten unterscheidet: So positiv zu leben, dass andere Menschen uns nachahmen wollen. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: Freude am Führen – Ein Plädoyer für „Leadership mit Leidenschaft".

Foto: Simon Klein • Illustration: Magnific/vectorjuice

JOURNAL FÜR INNOVATION, TECHNIK UND INDUSTRIE

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© SPS


© Rittal

- **Nachgefragt:** Was tut sich in der Schaltschrankbranche und im -anlagenbau?
- **SPS 2026:** Innovationen rund um Industrial AI, Software & vernetzte Produktion
- **Trumpf:** Die steirische SAB Group setzt im Sondermaschinenbau auf RiLineX



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Von 24. bis 26. November wird Nürnberg zum Treffpunkt der Automatisierungsbranche. Rund 1.175 Aussteller präsentieren auf der SPS 2026 Innovationen rund um Industrial AI, Software und vernetzte Produktion. Einen Überblick gibt es ab Seite 94.
Digitalisierung, Automatisierung und dezentrale Lösungen verändern den Schaltschrankbau. Fünf Branchenvertreter sprechen ab Seite 102 über Investitionsbereitschaft, technologische Trends und ungenutzte Potenziale.
Zwischen solider Nachfrage und verschobenen Projekten: Vier österreichische Schaltanlagenbauer berichten ab Seite 108 über Kostendruck, Fachkräftemangel, Automatisierung und neue Anforderungen im Engineering.
Mit über 500 Erweiterungen soll die Eplan Plattform 2027 das Engineering vereinfachen und beschleunigen. Im Mittelpunkt stehen der neue KI-gestützte Eplan Copilot, das Cloud-Artikelmanagement und durchgängige Datenflüsse. Wir berichten ab Seite 116.
Beim Retrofit einer Mittelspannungsschaltanlage setzt Elatec auf SubstationLine- Switches von Weidmüller. Warum, das erfahren Sie ab Seite 120.
Die Machine Automation Division (B&R) von ABB hat einen neuen Division President: Christian Strahberger leitet seit 1. September die Geschicke des österreichischen Automatisierungsspezialisten. Lesen Sie die Details auf Seite 130.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieser und beim Entdecken der vielen weiteren Geschichten in diesem Heft viel Vergnügen. Ihre Redaktion.

TOP MOTEK/BONDEXPO



Bei der Motek/Bondexpo 2026 stand die Automatisierung im Fokus. Das interessierte 6.385 Besucher:innen.

Mit begeisterten 152 Ausstellern und zufriedenen 6.385 Fachbesucher:innen ist die 43. Motek, internationale Fachmesse für Produktions- und Montageautomatisierung, zusammen mit der 18. Bondexpo, internationale Fachmesse für Klebtechnologie, vom 6. bis 8. Oktober 2026 über die Bühne gegangen. An den drei Messetagen zeigten Branchenexpert:innen in Stuttgart Lösungen für eine moderne und zukunftsgerichtete Fertigung. Die Kooperation mit der Vision, internationale Fachmesse für Bildverarbeitung, die zur gleichen Zeit am selben Ort stattfand, wurde allseits als nutzbringend und bereichernd wahrgenommen. „Diese Zusammenwirkung hat für unsere Fachbesucher einen einmaligen Mehrwert gebracht“, resümiert Georg Knauer, Projektleiter der Motek/Bondexpo. „Qualität und Themenrelevanz standen absolut im Fokus. Viele Aussteller berichten uns von hochspezialisierten, konkreten Anfragen und einem intensiven Interesse der Fachbesucher. Auf der anderen Seite konnten die Messegäste dank fokussierter Themen und kurzer Wege einen effizienten Messebesuch gestalten. Wir sind mit der diesjährigen Ausgabe der Motek/Bondexpo sehr zufrieden“, konstatiert der Projektleiter.

GEZIELTER WISSENSTRANSFER IM VORTRAGSFORUM

Mit großem Interesse nutzten die Messegäste auch das Vortragsforum gezielt für ihre spezifischen Anliegen im betrieblichen Alltag. Vollbesetzte Stuhlreihen gab es beispielsweise bei den Themen KI in der Bildverarbeitung, Digitale Werkerführung, KI-unterstützte Prüfvorgänge sowie bei der Outdoornutzung von AMR. Durchweg bedienten die Vorträge Themenrelevanz und Praxisnähe. BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Coverfoto:** Adobe Stock/industrieblick • Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Foto: Schall Messen



DIRAK: NEUER RC3-SCHWENKHEBEL

Die Sicherheit technischer Anlagen hängt maßgeblich von der eingesetzten Verschlusstechnik ab – egal, ob es sich um Outdoor Gehäuse, industrielle Anwendungen oder sensible IT-Infrastruktur handelt.

Genau hier setzen die neuen Schwenkhebel RC3 PrC für PHZ (PS 3 150.08 und PS 2 090.07) aus dem Hause Dirak an. Ob im Maschinen- und Anlagenbau, in Verkehrstechnik und Tunnelinfrastruktur, in IT-Umgebungen oder in Energie- und Umwelttechnik – die Schwenkhebel bieten eine langlebige Lösung für Anwendungen, in denen Zuverlässigkeit und Schutz unverzichtbar sind.

Beide Modelle verfügen über einen herausklappbaren Betätigungshebel und sind je nach Variante rechts- oder linksseitig einsetzbar, was die Integration in unterschiedliche Anlagen deutlich erleichtert. Die Schwenkhebel eignen sich neben der Standard-Einbauöffnung PrC zusätzlich für die Einbauöffnung 150x25. Ihre IP65-zertifizierte Konstruktion nach DIN EN 60529 schützt zuverlässig vor Staub und Wasser – ein Vorteil, der sich besonders in anspruchsvollen Industrie- und Outdoorumgebungen bemerkbar macht.

In Anlehnung an DIN EN 1627:2021-11 und DIN EN 1630:2021-11 entsprechen die Schwenkhebel der Widerstandsklasse RC3. Damit widerstehen sie gezielten Aufbruchsversuchen und erschweren Manipulationen deutlich. Dies reduziert nicht nur das Risiko unbefugter Eingriffe, sondern verhindert auch mögliche Folgekosten, die durch Vandalismus entstehen können. Besonders in Bereichen der kritischen Infrastruktur, in denen sensible Technik geschützt werden muss, spielt dieser Sicherheitsaspekt eine zentrale Rolle. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dirak Austria – Peter Ofner GmbH
Industriestraße 336
2722 Weikersdorf am Steinfelde
Tel.: +43 2622 234 15
office@dirak.at, **www.dirak.at**

Anzeige • Foto: Dirak

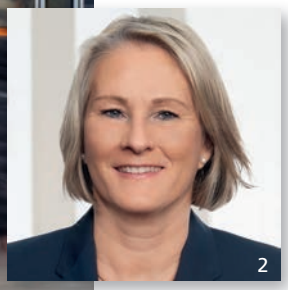


DIE ZUKUNFT DER AUTOMATION

Von 24. bis 26. November wird Nürnberg zum Treffpunkt der Automatisierungsbranche. Rund 1.175 Aussteller präsentieren auf der SPS 2026 Innovationen rund um Industrial AI, Software und vernetzte Produktion.



Wenn von 24. bis 26.November die internationale Automatisierungsbranche in Nürnberg zusammenkommt, wird die SPS – Smart Production Solutions erneut zum zentralen Treffpunkt für technologischen Fortschritt, Praxiserfahrung und fachlichen Austausch. Als führende Fachmesse für industrielle Automation bietet sie einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen und zeigt auf, welche Technologien die industrielle Wertschöpfung von morgen prägen werden. Insgesamt werden rund 1.175 Aussteller aus 40 Ländern ihre Neuheiten, Produkte und Lösungen auf dem Nürnberger Messegelände präsentieren. Auf 15 Hallen verteilt, erhalten die Besucher:innen einen umfassenden Einblick in die gesamte Bandbreite der industriellen Automation – von Sensorik und Antriebstechnik über industrielle Kommunikation und Software bis hin zu intelligenten Automatisierungslösungen für die digitale Fabrik. Erwartet werden Fachbesucher:innen aus aller Welt, darunter ein hoher Anteil Entscheider:innen und Anwender:innen. „Die SPS ist seit vielen Jahren der Ort, an dem technologische Entwicklungen sichtbar werden, bevor sie sich flächendeckend in der Industrie etablieren. Die Messe zeigt nicht nur Trends auf, sondern macht sie direkt erlebbar und ermöglicht den Austausch zwischen Anbietern, Anwendern und Innovationspartnern“, erklärt Sylke Schulz-Metzner, Vice President SPS Mesago Messe Frankfurt.



2

TRENDBAROMETER DER INDUSTRIE

»Die SPS ist seit vielen Jahren der Ort, an dem technologische Entwicklungen sichtbar werden, bevor sie sich flächendeckend in der Industrie etablieren.«

Sylke Schulz-Metzner,
Vice President SPS Mesago Messe Frankfurt

TREFFPUNKT DER INTERNATIONALEN AUTOMATISIERUNGSBRANCHE

Der Branchenevent bringt die internationale SPS-Community zusammen und bietet Orientierung in Zeiten technologischer Veränderungen. Fachlicher Dialog, praxisnahe Einblicke und persönliches Networking schaffen eine fundierte Grundlage für zukünftige Entscheidungen. „Die Automatisierung entwickelt sich derzeit rasant weiter: KI, softwarebasierte Lösungen und offene Systeme verändern die Industrie nachhaltig. Für Unternehmen stellt sich die Frage, welche Technologien industrietauglich sind und welchen messbaren Nutzen sie bringen. Als Leitmesse der Automatisierungsbranche bietet die SPS die ideale Plattform, um aktuelle Innovationen kennenzulernen und sich mit den wichtigsten Akteuren der Branche zu vernetzen“, so Steffen Winkler, CSO Business Unit Automation, Bosch Rexroth AG, und Vorsitz des Ausstellerbeirats der SPS.

INDUSTRIAL AI ALS TREIBER DER INDUSTRIELLEN TRANSFORMATION

Ein zentrales Leitthema der SPS 2026 ist die fortschreitende Integration von künstlicher Intelligenz in industrielle Prozesse. AI-Anwendungen entwickeln sich zunehmend von einzelnen Pilotprojekten zu produktiven Bestandteilen moderner Automatisierungslösungen. Ob im Engineering, bei der

Fotos: Mesago Messe Frankfurt GmbH/Arturo Rivas Gonzalez (1), Mesago Messe Frankfurt GmbH (2)



Foto: Mesago Messe Frankfurt GmbH/Arturo Rivas Gonzalez

Analyse von Produktionsdaten, in der Qualitätssicherung oder zur Optimierung von Maschinen und Anlagen – Industrial AI eröffnet neue Möglichkeiten für Effizienz, Flexibilität und Resilienz in der Produktion. Die SPS greift diese Entwicklungen auf und Aussteller zeigen anhand konkreter Anwendungen, wie Unternehmen den Mehrwert künstlicher Intelligenz bereits heute nutzen können.

SOFTWARE DEFINED INDUSTRY ALS BASIS FLEXIBLER PRODUKTIONSSYSTEME

Mit dem zunehmenden Einfluss von Software auf industrielle Wertschöpfungsprozesse gewinnt auch das Konzept einer Software Defined Industry an Bedeutung. An die Stelle hardwarezentrierter Strukturen mit determinierten Prozessen rücken zunehmend agile softwarebasierte Architekturen. Produktionssysteme werden dadurch anpassungsfähiger, vernetzter und schneller skalierbar. „Die Zukunft der Produktivität wird daten- und softwaregetrieben sein“, sagt Gunther Koschnick, ZVEI-Bereichsleiter Industrie. „Industrielle KI kann künftig ganze Wertschöpfungsketten analysieren und mitsteuern. Die langfristige Vision: Maschinen finden selbst den effizientesten Weg zu einem konkreten Produktionsziel.“ Wie die Umsetzung der Software Defined Industry konkret funktioniert, zeigt die SmartFactory-KL in der Software Defined Industry Area in Halle 6. Im Mittelpunkt steht die Modellfabrik: Mit Industriepartnern erprobte Lösungen und der Weg dorthin können anhand eines Produktionsprozesses auf der Messe erlebt werden. Verschiedene Formate laden außerdem zum Entdecken und Verstehen ein, wie zum Beispiel tägliche geführte Touren. Unternehmen zeigen konkrete Lösungen zum Thema an ihren jeweiligen Messeständen. „Für uns in der SmartFactory bedeutet Software Defined Industry nicht, bestehende Maschinen einfach mit mehr Software auszustatten, sondern IT und OT zu einem durchgängigen System zu verbinden. So entstehen Produktionssysteme, die flexibler und schneller an neue Anforderungen angepasst werden können“, so Marco Wanner, Head of IT/OT Solutions, XITASO, und Vorstandsmitglied der SmartFactory-KL.

Darüber hinaus organisiert die 5G Alliance for Connected Industries and Automation (5G-ACIA) täglich eine Guided Tour zu führenden Mitgliedsunternehmen wie Siemens, Phoenix Contact, Fraunhofer und Ericsson. Besucher:innen erhalten dabei praxisnahe Einblicke in reale Anwendungsfälle und moderne Kommunikationslösungen. Ergänzt wird das Angebot durch die 5G-ACIA DemoWall mit technischen Lösungsansätzen und Einsatzszenarien aus der industriellen Praxis.

VIER STAGES FÜR WISSENSTRANSFER UND DISKUSSION

Neben den Ausstellerpräsentationen bietet die SPS heuer auch ein umfangreiches Vortragsprogramm. Auf insgesamt vier Stages in den Messehallen, darunter die Technology Stage powered by VDMA/ZVEI in Halle 3, diskutieren Branchenexpert:innen aktuelle Entwicklungen, technologische Trends und konkrete Anwendungsbeispiele aus der industriellen Praxis. Industrial AI, Cybersecurity, industrielle Kommunikation, digitale Transformation und nachhaltige Produktionskonzepte gehören dabei zu den Themen, die die Branche aktuell bewegen. Direkt angrenzende Networking-Zonen ermöglichen den persönlichen Austausch zwischen Besuchern, Referenten und Technologieanbietern und schaffen zusätzlichen Raum für fachliche Diskussionen.

INNOVATIONSPLATTFORM FÜR ETABLIERTE UNTERNEHMEN UND JUNGE TECHNOLOGIEANBIETER

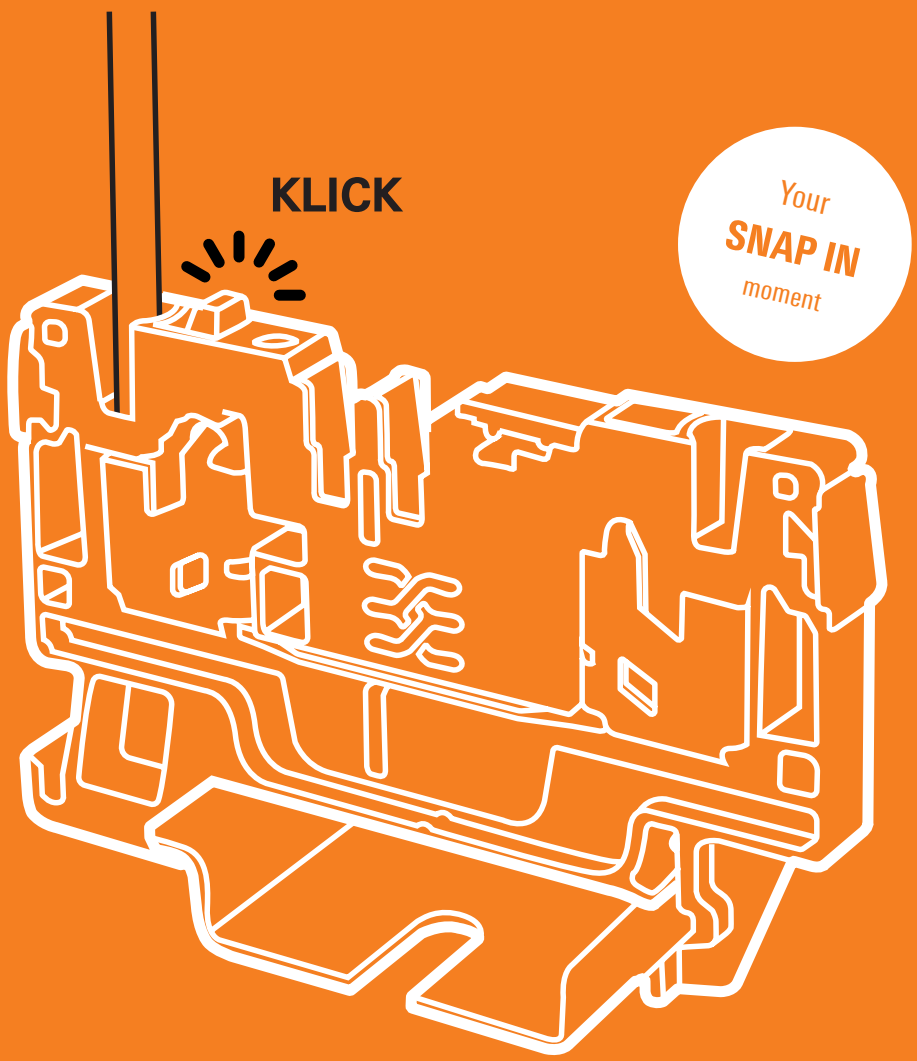
Auch die bewährten Gemeinschaftsstände werden 2026 wieder wichtige Anlaufpunkte sein. In Halle 6 treffen in der „Automation meets IT“ Area klassische Automatisierungswelten und moderne IT-Lösungen aufeinander. Weitere Gemeinschaftsstände umfassen die internationale Start-up Area sowie den vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Gemeinschaftsstand „young INNOVATORS“. Zusammen schaffen sie eine Plattform für neue Geschäftsideen, technologische Impulse und den Austausch zwischen etablierten Marktteilnehmern und jungen Unternehmen.

NACHWUCHSFÖRDERUNG IST FESTER BESTANDTEIL

Mit Formaten wie dem SPS Makeathon, unterstützt von ITQ, New Automation, der NürnbergMesse sowie engagierten Ausstellern, richtet sich die Messe auch 2026 gezielt an Nachwuchskräfte. Ergänzt wird das Angebot durch weitere Aktivitäten für Young Talents. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende sowie Berufseinsteiger erhalten die Möglichkeit, moderne Automatisierungstechnologien kennenzulernen, praktische Erfahrungen zu sammeln und frühzeitig Kontakte in die Branche zu knüpfen. BS

SNAP IN TO THE FUTURE

Die schnellste Anschlusstechnologie auf dem Markt



Mehr Informationen auf unserer Webseite:
www.weidmueller.at/snap_in_reihenklemmen

Weidmüller



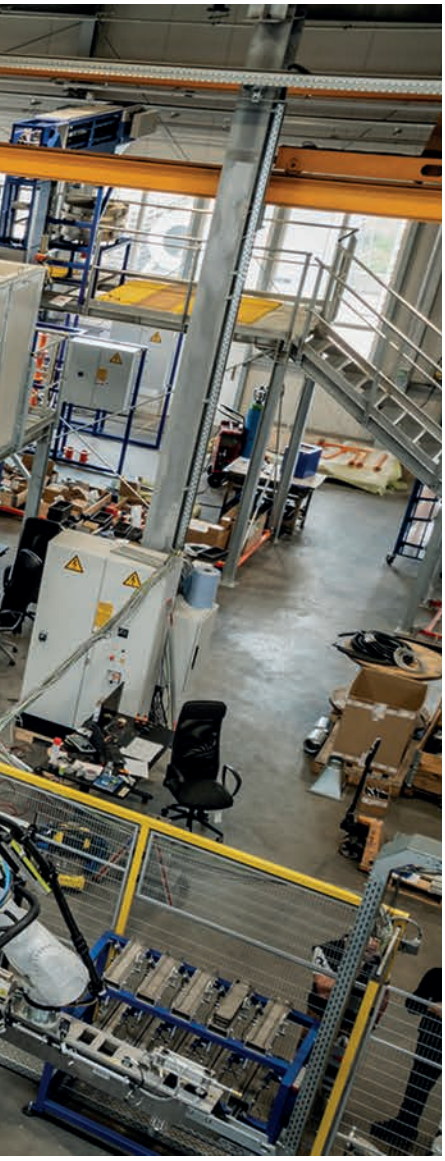
1

WEG VON DEM, WAS JEDER KANN

Die steirische SAB Group setzt im Sondermaschinenbau auf RiLineX von Rittal. Das Stromverteilungssystem reduziert den Aufwand für Einkauf und Projektierung deutlich, in der Schaltschrankmontage sogar um bis zu 75 Prozent.

Text: Ing. Martin Gold

Eigentlich war sie am Anfang ein ganz klassischer Schlossereibetrieb, heute ist die SAB Group ein global renommierter Sondermaschinenbauer. „In dieser Zeit haben wir vieles möglich gemacht, was andere nicht schafften", blickt Geschäftsführer Stefan Sackl zurück. Das heute rund 50 Mitarbeiter zählende Unternehmen hat seinen Firmensitz in Deutschlandsberg und ist hervorragend vernetzt mit einer Anzahl strategischer Partner, „um auf das für den Sondermaschinenbau typische ständige Auf und Ab bestmöglich reagieren zu können." Dazu trug maßgeblich der enge Zusammenhalt der vier Unternehmerfamilien bei, in deren Eigentum sich SAB befindet (siehe Info-Box). Stefan Sackl:

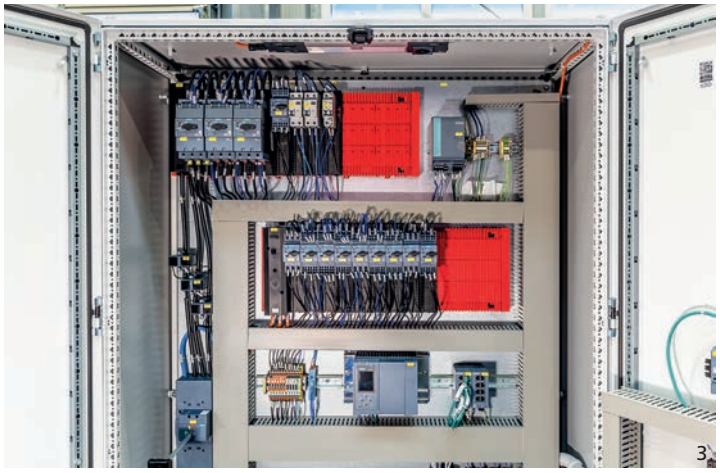




Sondermaschinen- und Anlagenbau vom Feinsten: SAB setzt mit Hightech dort an, wo Serienmaschinen am Markt nicht verfügbar sind (1).

Alles aus einer Hand: Schaltschränke mit Klimatisierung und Stromverteilungen von Rittal (2).

RiLineX, die neue 60-mm-Sammelschienen-Systemplattform zur Stromverteilung: Vollständig integriert ist der rote Berührungsschutz nach IP 2XB, aufrüstbar auf IP 3X (3).



„Diese vielleicht etwas ungewöhnliche Konstellation hat sich über all die Jahre hervorragend bewährt und unterstützt uns, Know-how bei uns und für unsere Kunden zu bündeln."

DIE PASSENDE MASCHINE BAUEN

Apropos Know-how: Auf das kommt es im Sondermaschinenbau ganz besonders an. So ist SAB in sämtlichen Bereichen überaus engagiert, die besten Mitarbeiter im Unternehmen zu vereinen. „Wir beschäftigen etwa Physiker und Chemiker, die ihre Expertise in die Maschinentechnologie einfließen lassen", ergänzt Stefan Sackl. Dass das durchaus nötig ist, zeigt ein Blick auf die enorme Vielfalt der hergestellten Maschinen und Anlagen: Zu sagen, es sind vornehmlich Thermoprozessanlagen, Handling- und Automatisierungslösungen sowie Produktionslinien, ist zwar richtig, bildet die breite Range aber nur unzulänglich ab. Vielmehr müsste man Hochtemperaturöfen, Mehrrohr-Durchstoßöfen, Feinstglas-Brikettierungsanlagen, Zählzentren für Pfandsysteme, Schneckenverdichter, Taumelmischer, Hochdruck-Extrusionsanlagen, intelligente Sortiersysteme, hochpräzise Montageanlagen für feinste Werkstücke, Verpackungssysteme und vieles mehr nennen, um nur halbwegs eine Vorstellung über das Leistungsspektrum von SAB zu erhalten. Auf Wunsch lassen sich die Maschinen und Anlagen übrigens auch durch automatische Bestückung, Werkstückentnahme und Roboterunterstützung ergänzen. Klar wird: SAB bietet seinen Kunden große, aber auch kleine Komplettlösungen aus einer Hand – immer und überall dort, wo es am Markt keine schlüsselfertigen Lösungen gibt.

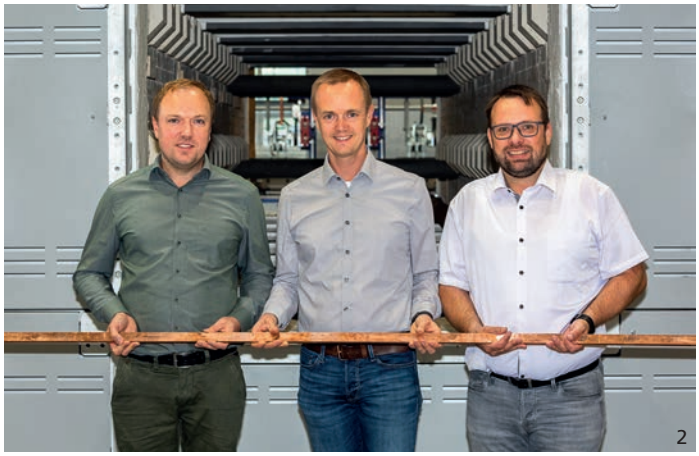
SCHALTSCHRANKBAU MIT RILINEX

Individualität ist also Trumpf – starke Partner, die am Puls der Zeit agieren, ein Muss. Und selbstverständlich gilt das auch für den Schaltschrankbau, den SAB in der Regel im eigenen Haus durchführt. „Das ist insofern vorteilhaft, als wir es bei unseren Maschinen zumeist mit Losgröße 1 zu tun ha-

Fotos: SAB (1+2), Ing. Martin Gold (3)



1


2

Dank des Einsatzes von RiLineX konnte SAB den zeitlichen Aufwand im Schaltschrankbau in der Montage um bis zu 75 Prozent reduzieren (1). V. l. n. r.: Stefan Sackl, Geschäftsführer, und Robert Sackl, Leiter Einkauf und Elektrik, beide SAB, Martin Rolla, Technischer Außendienst bei Rittal (2).

ben und wir so flexibel agieren können", erklärt Robert Sackl, verantwortlich für den Einkauf und die Elektrik bei SAB. „Umgekehrt wollen wir aber auch nicht unnötig viele Ressourcen im Schaltschrankbau bündeln." Wenig überraschend ist daher, dass bereits seit Jahren eine intensive Partnerschaft mit Rittal besteht: Schaltschränke, Schaltschrankklimatisierungsgeräte oder Niederspannungsschaltanlagen von Rittal werden bei SAB verbaut. Kürzlich kam eine Neuheit hinzu: Die Sammelschienen-Systemplattform RiLineX. RiLineX ist für AX-Kompakt- und VX25-Anreihschränke von Rittal bis 1.200 mm erhältlich, eignet sich bis 1.000 VAC bzw. 1.500 VDC und ist daher in der Lage, die geforderten Leistungen, die vor allem bei Thermoprozessanlagen von SAB hoch sein können, auf kleinem Raum im Schaltschrank unterzubringen.

NOCH MEHR TEMPO

RiLineX punktet mit Geschwindigkeit. War bei bisherigen Stromschienensystemen ein hoher Planungsaufwand erforderlich, um aus einer Vielzahl an unterschiedlichen Komponenten die richtigen auszuwählen und in den Schaltschrank einzubauen, ist RiLineX als Board-Lösung gestaltet. Die Boards, in unterschiedlichen Größen, perfekt auf den Schaltschrank abgestimmt und auf Wunsch bereits mit abgelängter und eingelegter Kupferschiene geliefert, müssen nur noch festgeschraubt werden. Der Berührungsschutz ist standardmäßig mit dabei. Die Komponenten lassen sich danach mittels Click-System einfach montieren. So reduziert sich nicht nur der Engineeringaufwand um bis zu 30 Prozent, auch der Zeitaufwand für die Montage sinkt im Vergleich zu anderen Lösungen um bis zu 75 Prozent. „Unsere Kunden brauchen sich mit RiLineX zudem keine Gedanken über Kurzschlussfestigkeit, UL-Zulassung oder anderes zu machen – alles ist mitgedacht", betont Martin Rolla, Technischer Außendienst bei Rittal, die Vereinfachung der Arbeitsabläufe. „Als standardisierte Board-Lösung schafft RiLineX maximale Flexibilität. Und das trägt maßgeblich dazu bei, unsere Kunden dabei zu unterstützen, die Wertschöpfung im eigenen Haus zu halten."

IMMER AM PULS DER ZEIT

Allerdings: Sind Standardisierung und Flexibilität nicht ein Widerspruch? Klares nein. „Die Standardisierung und die Reduktion auf wenige Komponenten, die aber genau unseren Anforderungen entsprechen, schaffen erst die für uns nötige Individualität", bestätigt Robert Sackl. „Rittal hilft uns mit RiLineX, unser Unternehmensziel, immer die beste und modernste Technologie einzusetzen, zu erreichen. SAB-Geschäftsführer Stefan Sackl bringt es auf den Punkt: „Wir brauchen Partner, die genauso ticken wie wir: hervorragende Produkte, individuelle Lösungen, maximale Kundenorientierung. Die von Rittal versprochenen Vorteile – einfacherer Einkauf, beschleunigte Projektierung, Schnelligkeit bei der Montage – sind bei uns voll eingetroffen und nicht zuletzt ein wirksames Mittel gegen hohe Standortkosten. Damit hat Rittal seine Handschlagqualität unter Beweis gestellt." MG

INFO-BOX

Das Unternehmen SAB

Die SAB Group mit Sitz in Deutschlandsberg (Steiermark) ist ein 1998 gegründeter Sondermaschinenbauer, der sich im Eigentum von vier Familien befindet. Diesen Eigentumsverhältnissen folgt die Unternehmensstruktur mit drei unter dem Dach der SAB Group agierenden Unternehmen. Die SAB Austria GmbH der Familie Sackl hat ihren Schwerpunkt beim Sondermaschinen- und Anlagenbau, die Familie Hammermeister ist mit der SAB Smart Solution GmbH primär für High-End-Automatisierungslösungen verantwortlich und die Familie Kirschner, die die SAB Automation GmbH leitet, übernimmt den Part Programmierung, Robotik, SPS etc. Schließlich verantwortet die Familie Wustinger übergeordnet den Bereich Finanzen. SAB betreibt neben dem Hauptsitz in Deutschlandsberg zwei Konstruktionsbüros in Niederösterreich und Bayern. Die hergestellten Maschinen sind weltweit im Einsatz, aktuell befinden sich Unternehmen sämtlicher Industriebranchen unter den Kunden von SAB.

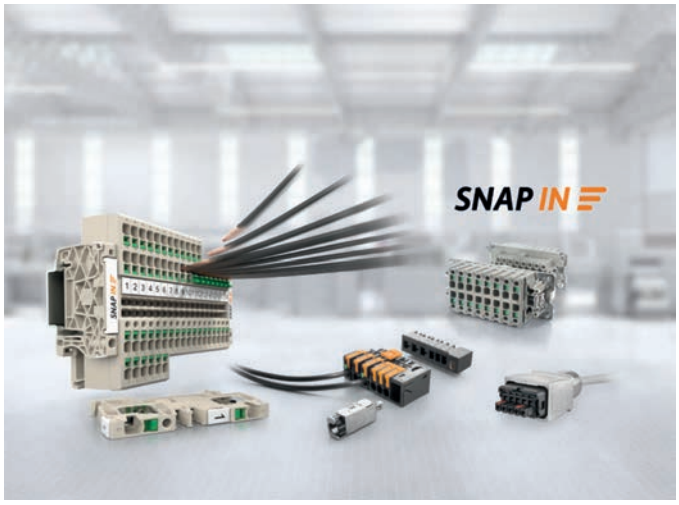
www.sab-group.com

Fotos: Ing. Martin Gold (1+2)

WEIDMÜLLER GMBH

Im Schaltschrankbau werden Innovationen oft an großen Themen festgemacht: Digitalisierung, Automatisierung oder KI. Doch Fortschritt entsteht mitunter an einer ganz anderen Stelle: dort, wo Leiter angeschlossen, Verbindungen hergestellt und täglich Hunderte Handgriffe ausgeführt werden.

Wo Automatisierung wirklich beginnt





Die SNAP IN Anschlusstechnik bringt den Verdrahtungsprozesse auf ein ganz neues Niveau.

Wer einen Schaltschrank öffnet, sieht vieles, was seit Jahren vertraut erscheint. Bei genauerem Hinsehen verändert sich jedoch ein Detail mit großer Wirkung: die Art, wie Leiter angeschlossen werden. Neue Anschlusstechnologien reduzieren die dafür erforderlichen Arbeitsschritte. Je stärker Prozesse automatisiert werden, desto wichtiger wird die Frage, welche Tätigkeiten sich dafür eignen. Dabei rückt die Verdrahtung in den Fokus. Genau hier entscheidet sich, wie weit Automatisierung tatsächlich gehen kann.

Automatisierung beginnt nicht beim Roboter

Einen Leiter anzuschließen, dauert nur einen kurzen Moment. Im Schaltschrank bleibt es jedoch selten bei einem Leiter. Was beim einzelnen Anschluss kaum ins Gewicht fällt, gewinnt über den gesamten Schaltschrank hinweg an Bedeutung. Gerade bei häufig wiederkehrenden Tätigkeiten stellt sich daher die Frage, ob und wie sie automatisiert werden können.

Dafür reicht es nicht, einen Roboter neben den Schaltschrank zu stellen. Auch die Verbindungstechnik selbst muss für einen automatisierten Ablauf geeignet sein. Automatisierung beginnt somit nicht beim Roboter, sondern bei der Wahl der richtigen Technologie. An diesem Punkt setzt SNAP IN an. Weidmüller hat den Anschluss nicht als isoliertes Bauteil betrachtet, sondern als Teil des Fertigungsprozesses. Das Ergebnis ist eine Anschlusstechnologie, die manuelle Schritte reduziert und die Basis für automatisierte Verdrahtungsprozesse schafft.

Wirtschaftlich relevant wird dieser Ansatz, weil er sich auf unterschiedliche Anwendungen in Schaltschrank, Feld und Gerät übertragen lässt. So entstehen standardisierte Prozesse, die schrittweise weiterentwickelt und automatisiert werden können.

Automatisierung mit Augenmaß

Nicht jede Fertigung lässt sich vollständig automatisieren. Unterschiedliche Losgrößen, Varianten und kundenspezifische Anforderungen verlangen flexible Konzepte. Für Unternehmen geht es deshalb nicht um eine Alles-oder-nichts-Entscheidung, sondern darum, wo Automatisierung einen wirtschaftlichen Mehrwert schafft.

Genau hier setzt „Ready-to-Robot“ an. Prozesse können zunächst manuell umgesetzt und später dort automatisiert werden, wo es zum Fertigungsmodell und zur Investitionsplanung passt. Bestehende Abläufe lassen sich weiterentwickeln, ohne die gesamte Produktion neu aufzustellen.

Mit SNAP IN hat Weidmüller damit einen alltäglichen Arbeitsschritt aus einer neuen Perspektive betrachtet. Das zeigt: Der wirtschaftliche Nutzen von Automatisierung entscheidet sich nicht allein an Maschinen und Anlagen, sondern bereits an der Gestaltung einzelner Prozessschritte.



Ansprechperson zum Thema: Andreas Hössinger, Connectivity Consultant, Weidmüller Österreich

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Weidmüller GmbH
IZ NÖ-Süd, Straße 2b, Objekt M59
2355 Wiener Neudorf
Tel.: +43 2236 6708 0
office.at@weidmueller.com
www.weidmueller.com

Anzeige • Fotos: Weidmüller GmbH

SCHALTSCHRANKBAU DER ZUKUNFT

Digitalisierung, Automatisierung und dezentrale Lösungen verändern den Schaltschrankbau. Fünf Branchenvertreter sprechen über Investitionsbereitschaft, technologische Trends und ungenutzte Potenziale.

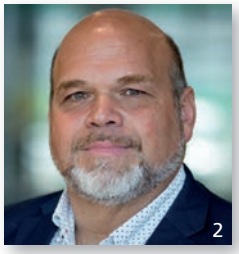
3 FRAGEN AN DIE TOP-ENTSCHEIDER DER BRANCHE

1. **WELCHE VERÄNDERUNGEN BEI NACHFRAGE UND INVESTITIONSBEREITSCHAFT BEOBACHTEN SIE DERZEIT BEI IHREN KUNDEN?**
2. **WELCHE TECHNOLOGISCHEN ENTWICKLUNGEN VERÄNDERN DEN SCHALTSCHRANKBAU AKTUELL AM STÄRKSTEN?**
3. **WO SEHEN SIE AKTUELL NOCH UNGENUTZTES POTENZIAL IM SCHALTSCHRANKBAU UND WELCHE ENTWICKLUNGEN KÖNNTEN FÜR EINEN WANDEL SORGEN?**

ING. WOLFGANG BALATSCH

Business Development Manager Österreich, Murrelektronik GmbH

1. Wir bemerken, dass Investitionsentscheidungen derzeit deutlich stärker nach den Kriterien Effizienz, Flexibilität und Zukunftssicherheit getroffen werden. Unsere Kunden investieren weiterhin in Automatisierung, prüfen geplante Projekte jedoch genauer und erwarten einen schnellen Return on Investment. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Lösungen, mit denen sich Maschinen und Anlagen schneller planen, installieren und in Betrieb nehmen sowie später flexibel erweitern lassen. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels gewinnt dabei die Reduzierung von Engineering-, Verdrahtungs- und Montageaufwand zunehmend an Bedeutung.


2

Ein klarer Trend ist für uns die zunehmende Verlagerung von Automatisierungskomponenten aus dem Schaltschrank in die Feldebene. Dezentrale I/O-Systeme, kompakte Installationslösungen sowie eine intelligente Energie- und Signalverteilung ermöglichen es, Schaltschränke kleiner zu dimensionieren und den Installationsaufwand zu reduzieren. Investitionen werden damit zunehmend nicht nur anhand der Anschaffungskosten bewertet, sondern unter Betrachtung der Gesamtkosten über den Lebenszyklus einer Anlage

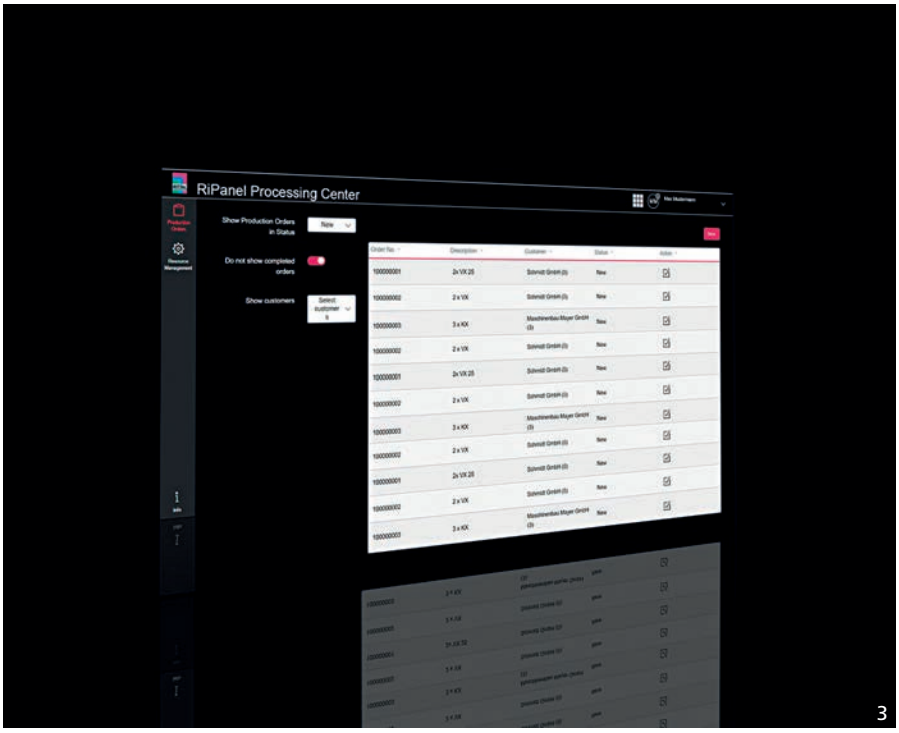
2. Eine der wichtigsten Entwicklungen ist aus unserer Sicht die zunehmende Dezentralisierung der Automatisierungstechnik. Klassische Architekturen mit einem zentralen Schaltschrank werden zunehmend durch verteilte Strukturen ergänzt oder ersetzt. Intelligente I/O-Systeme, dezentrale Steuerungs- und Kommunikationskomponenten sowie robuste Lösungen direkt an der Maschine ermöglichen es, Signale und Energie dort bereitzustellen und zu verarbeiten, wo sie tatsächlich benötigt werden. Parallel dazu schaffen Industrial Ethernet und moderne Kommunikationsstandards die Grundlage für eine durchgängige Vernetzung vom Schaltschrank bis in die Feldebene. Damit verändern sich auch die Anforderungen an Verkabelung, Diagnose und Inbetriebnahme. Gleichzeitig wächst der Anspruch an


1

Das Vario-X System von Murrelektronik ermöglicht eine modulare Maschinenarchitektur mit dezentraler Intelligenz

Transparenz: Anwender wollen nicht nur Signale übertragen, sondern Betriebszustände erfassen, Fehler frühzeitig erkennen und Daten für Optimierung und Predictive Maintenance nutzen.
Die Vision einer weitgehend schaltschranklosen Maschine wird mit Systemen wie Vario-X bereits heute umgesetzt. Vario-X von Murrelektronik ist ein modular aufgebautes, dezentrales Installationskonzept, das Steuerung, Sensorik und Aktorik direkt vor Ort verbindet und dadurch eine vereinfachte Installation und flexible Maschinenkonzepte ermöglicht. Der Schaltschrankbau entwickelt sich damit aus unserer Sicht von einer primär verdrahtungsorientierten Disziplin zu einem integralen Bestandteil einer durchgängig vernetzten und zunehmend dezentralen Automatisierungsarchitektur.

3. Großes Potenzial sehen wir darin, die Automatisierung und den Schaltschrankbau stärker als Gesamtsystem zu betrachten, anstatt einzelne Komponenten isoliert zu optimieren. Heute werden Schaltschrank, Verkabelung, Sensorik und Feldinstallation vielfach noch getrennt betrachtet. Gerade an diesen Schnittstellen entsteht jedoch zusätzlicher Planungs-, Installations- und Dokumentationsaufwand. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist deshalb die Digitalisierung der Installation. Lösungen wie uKonn-X zeigen, wie sich bislang manuelle und fehleranfällige Prozesse vereinfachen lassen: Komponenten und Anschlüsse werden eindeutig identifiziert und der Anwender Schritt für Schritt durch die Installation geführt. Dadurch können sich Installationszeiten um bis zu 30 Prozent reduzieren. Gleichzeitig sinkt die Abhängigkeit von sehr erfahrenen Fachkräften, da auch weniger erfahrene Mitarbeitende bei der Montage gezielt unterstützt werden können. Der Installationsfortschritt sowie Bestätigungen und Änderungen lassen sich zudem direkt digital dokumentieren.
Aus unserer Sicht wird der Schaltschrank dadurch nicht vollständig verschwinden, seine Rolle verändert sich jedoch. Dezentralisierung, Digitalisierung, Standardisierung und Plug-and-play-Konzepte werden dazu beitragen, den Schaltschrankbau von einer stark verdrahtungsgeprägten hin zu einer stärker systemorientierten Disziplin weiterzuentwickeln. ■



3

Das RiPanel Processing Center von Rittal bietet im Zusammenspiel mit Eplan-Software eine durchgängige Lösung zur effizienten Verwaltung von Produktions- und Maschinenaufträgen.

ING. MARTIN BERGER

Geschäftsführer, Eplan GmbH

1. Die Investitionsbereitschaft ist weiterhin vorhanden, Entscheidungen werden jedoch bewusster und auf ihren konkreten Geschäftsnutzen hin geprüft. Gefragt sind vor allem Lösungen, die Unternehmen helfen, ihre Prozesse effizienter zu gestalten, die Produktivität zu erhöhen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Deshalb sehen wir bei Digitalisierung und Automatisierung nach wie vor eine hohe Relevanz.

2. Den Schaltschrankbau verändern aktuell vor allem die Digitalisierung und die Automatisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Durchgängige Daten, digitale Zwillinge und zunehmend auch KI helfen Unternehmen, schneller und effizienter zu arbeiten. Bei der Weiterentwicklung von Eplan Pro Panel haben wir deshalb einen klaren Fokus auf die Automatisierung von Routineaufgaben und die Optimierung des Informationsflusses zwischen Engineering und Fertigung gelegt.

3. Ungenutztes Potenzial sehen wir vor allem in der durchgängigen Nutzung digitaler Daten. Verlässliche und konsistente Daten sind die Basis für effizientes Engineering und automatisierte Prozesse. Mit der Eplan Plattform 2027 haben wir die cloudbasierte Verwaltung von Projekt-, Artikel- und Stammdaten deshalb deutlich vereinfacht. Das erhöht die Transparenz, reduziert den Aufwand und schafft die Grundlage für effizientere Abläufe im Schaltschrankbau, weiters auch in den unterstützenden Tools für diese durchgängigen Daten. Hier haben wir mit unserer Lösung „Smart Production“ eine Hilfestellung für den Schaltschrankbau, der sich nahtlos in die Eplan Plattform eingliedert. ■


4

Fotos: Murrelektronik (1+2), Rittal (3), Eplan (4)



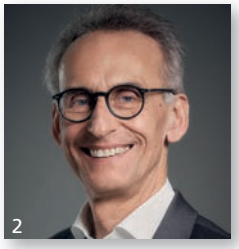
1

Oft lassen sich bereits durch die Digitalisierung einzelner Prozessschritte und deren bessere Vernetzung deutliche Verbesserungen erzielen, ist Wolfgang Weidinger, Geschäftsführer Weidmüller GmbH, sicher.

MARCUS SCHELLERER,

Geschäftsführer, Rittal Österreich

1. Trotz der konjunkturellen Unsicherheiten sehen wir weiterhin Investitionsbereitschaft. Unternehmen prüfen jedoch genauer, wo und in welche Projekte sie investieren. Im Fokus stehen vor allem Lösungen, die einen klaren Mehrwert hinsichtlich Produktivität, Energieeffizienz und Automatisierung bieten und damit die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig stärken. Gleichzeitig zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild zwischen den einzelnen Branchen: Während etwa der Ausbau der Energieinfrastruktur intensiv vorangetrieben wird und entsprechende Investitionen auslöst, ist die Nachfrage in anderen Bereichen deutlich zurückhaltender. Insbesondere in der Automobilindustrie sehen wir derzeit die stagnierende beziehungsweise rückläufige Entwicklung.



2

2. Die Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette ist aus unserer Sicht einer der stärksten Veränderungstreiber im Schaltschrankbau. Entscheidend ist dabei das Zusammenspiel von Engineering, Fertigung und Betrieb. Genau hier setzen Rittal und Eplan mit einem durchgängigen Workflow an: Digitale Engineering-Daten können direkt für nachgelagerte Fertigungsprozesse genutzt werden, etwa für die automatisierte Bearbeitung von Schaltschränken. Lösungen wie das RiPanel Processing Center verbinden Planung und Maschinensteuerung und unterstützen die effiziente Verwaltung von Produktions- und Maschinenaufträgen. Gleichzeitig gewinnen energieeffiziente Lösungen und Ressourcenschonung weiter an Bedeutung. Hinzu kommt der Trend, Wertschöpfung stärker in Europa zu halten beziehungsweise wieder nach Europa zurückzuholen. Hochautomatisierte und digitalisierte Prozesse sind dafür ein entscheidender Faktor, um auch an europäischen Standorten wirtschaftlich und wettbewerbsfähig produzieren zu können.

3. Großes Potenzial sehen wir vor allem in der konsequenten Standardisierung, Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen. Durchgängige Daten vom Engineering bis in die Fertigung helfen, Medienbrüche und manuelle Arbeitsschritte zu reduzieren. Lösungen von Rittal Automation Systems, von der mechanischen Bearbeitung mit der Perforex bis hin zur Drahtkonfektionierung mit dem Wire Terminal, zeigen, wie sich Fertigungsabläufe effizient automatisieren lassen. Der Fachkräftemangel und zunehmende Kostendruck, Stichwort „China-Schock 2.0", wird diese Entwicklung weiter beschleunigen. Gleichzeitig sorgt der Ausbau der Energieinfrastruktur für zusätzliche Wachstumsimpulse im Schaltschrankbau. Um diese Chancen nutzen zu können, braucht es skalierbare Lösungen und effiziente Abläufe.

WOLFGANG WEIDINGER

Geschäftsführer, Weidmüller GmbH

1. Die generelle Nachfrage bewegt sich derzeit auf einem stabilen Niveau. Gleichzeitig beobachten wir, dass die Investitionsbereitschaft unserer Kunden langsam wieder zunimmt. Nach einer längeren Phase der Zurückhaltung zeigen sich damit erste positive Signale. Von einem deutlichen konjunkturellen Aufschwung würde ich noch nicht sprechen, aber wir sehen leichte Anzeichen einer Verbesserung. Das stimmt uns vorsichtig optimistisch, auch wenn die Unternehmen ihre Investitionsentscheidungen weiterhin sehr genau abwägen.



3

2. Der Schaltschrankbau steht weiterhin unter hohem Kostendruck, gleichzeitig bleibt der Fachkräftemangel eine große Herausforderung. Umso wichtiger ist es, die Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das beginnt bereits bei der digitalen und zunehmend KI-unterstützten Planung und reicht über die Arbeitsvorbereitung bis zur eigentlichen Fertigung. Gerade am Shopfloor bieten standardisierte Abläufe, digitale Arbeitsanweisungen und unterstützende Automatisierung großes Potenzial,

um wiederkehrende Tätigkeiten effizienter zu gestalten, Fehler zu reduzieren und die vorhandenen Fachkräfte zu entlasten. Entscheidend ist dabei, nicht nur einzelne Arbeitsschritte zu optimieren, sondern die Prozesse möglichst durchgängig miteinander zu verbinden.

3. Im Schaltschrankbau gibt es nach wie vor erhebliches Potenzial für Prozessoptimierung und Automatisierung – und zwar unabhängig von der Unternehmensgröße. Sowohl kleinere Betriebe als auch große industrielle Schaltschrankbauer können ihre Abläufe in der Planung, Konstruktion, Arbeitsvorbereitung und Fertigung effizienter gestalten. Dabei muss nicht immer gleich die gesamte Produktion automatisiert werden. Oft lassen sich bereits durch die Digitalisierung einzelner Prozessschritte und deren bessere Vernetzung deutliche Verbesserungen erzielen. Der anhaltende Kostendruck und der Fachkräftemangel werden diese Entwicklung weiter beschleunigen. Eine wesentliche Voraussetzung wird dabei allerdings häufig unterschätzt: Jede erfolgreiche Automatisierung braucht eine saubere digitale Planung und eine verlässliche, durchgängige Datenbasis. Nur wenn die Daten in entsprechender Qualität vorliegen, können nachgelagerte Prozesse effizient automatisiert werden. Genau darin sehe ich einen entscheidenden Hebel für die weitere Entwicklung des Schaltschrankbaus.

ING. ANDREAS ZETTL, MA

Mitglied der Geschäftsführung, Bereichsleitung Sales, Phoenix Contact GmbH

1. Die Schaltschrankbauer stehen unter erheblichem Kosten-, Zeit- und Wettbewerbsdruck. Gleichzeitig nimmt die Variantenvielfalt zu, während Fachkräfte immer schwerer zu finden sind. Investitionen werden deshalb heute deutlich stärker danach bewertet, welchen konkreten Beitrag sie zu Produktivität, Qualität und Lieferfähigkeit leisten. Statt einzelner Optimierungen rückt die Effizienz der gesamten Wertschöpfungskette in den Fokus. Unternehmen suchen nach Lösungen, mit denen sie Prozesse beschleunigen, Fehler reduzieren und vorhandene Ressourcen besser nutzen können. Die Bereitschaft zu investieren ist vorhanden, wenn ein messbarer Mehrwert für den Betrieb erkennbar ist.

2. Aktuell sehen wir vor allem drei Entwicklungen: Erstens die zunehmende Digitalisierung des Engineerings und der Fertigung, zweitens die Automatisierung einzelner Arbeitsschritte und drittens den Einsatz digitaler Assistenzsysteme. Besonders interessant ist dabei, dass die Produktion heute noch überwiegend manuell erfolgt. Zu diesem Ergebnis kommt auch die aktuelle Schaltschrankbau-Studie, die Phoenix Contact gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt hat. Die Branche erreicht beim Automatisierungsgrad nur einen vergleichsweise niedrigen Wert, während die Digitalisierung bereits deutlich weiter fortgeschritten ist. Dadurch entstehen neue Möglichkeiten, Daten aus dem Engineering direkt für Fertigungsprozesse, Maschinen oder Assistenzsysteme zu nutzen. Diese digitale Durchgängigkeit wird den Schaltschrankbau in den kommenden Jahren stärker verändern als einzelne Produktinnovationen.

3. Das größte Potenzial liegt aus unserer Sicht dort, wo heute noch der höchste Zeitaufwand entsteht: bei der Leiterkonfektion und Verdrahtung. Dieser Bereich verursacht laut Studie mehr als die Hälfte der gesamten Produktionszeit eines durchschnittlichen Schaltschranks. Gleichzeitig kommen Assistenzsysteme und automatisierte Lösungen hier bislang nur begrenzt zum Einsatz. Genau hier können Unternehmen künftig erhebliche Produktivitätsgewinne erzielen. Darüber hinaus sehen wir großes Potenzial in standardisierten Prozessen, Lean-Methoden und einer stärkeren Industrialisierung der Fertigung. Der Wandel wird vor allem dann gelingen, wenn digitale Daten, automatisierte Werkzeuge und die Qualifikation der Mitarbeitenden intelligent zusammenspielen.

Der Schaltschrankbau hat sein Automatisierungspotenzial noch längst nicht ausgeschöpft. Während andere Industriebereiche bereits hochautomatisiert produzieren, sind viele Schritte im Schaltschrankbau weiterhin stark manuell geprägt. Gerade darin liegt die große Chance der kommenden Jahre.



4



5

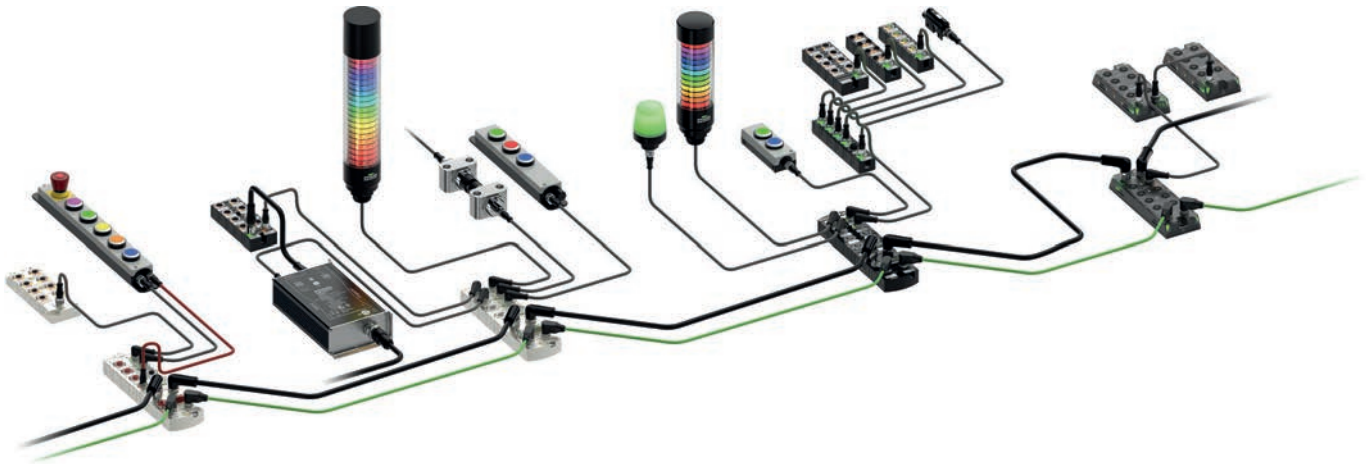
Phoenix Contact erweitert sein Portfolio an Geräteanschlüssen mit Push-X-Technologie um den neuen doppelstöckigen Leiterplatten-Steckverbinder DXPC 1,5 sowie die Leiterplattenklemmen XPT 1,5 und XPT 2,5.

Fotos: Weidmüller (1), Rittal (2), fotofuerst (3), Phoenix Contact (4+5)

MURRELEKTRONIK GMBH

Neue IO-Link-Komponenten bringen Innovationen in die Automation

Mehr Flexibilität auf den letzten Metern



IO-Link ermöglicht bei Murrelektronik eine durchgängige Kommunikation von der Steuerung bis zur Sensor-Aktor-Ebene mit zentraler Parametrierung und Diagnose für eine hohe Transparenz im gesamten System.

■ IO-Link hat sich zum Standard-Installationssystem auf der untersten Feldebene entwickelt. Weltweit sind schon rund 71 Millionen IO-Link-Knoten verbaut (Stand Ende 2025). Mit neuen Lösungen erleichtert Murrelektronik jetzt den effizienten Umstieg auf IO-Link – auch für Neueinsteiger. So lassen sich über einen IO-Link-Multiplier bis zu vier Devices an nur einen Masterport anschließen. Das macht nicht nur komplexe Systeme einfacher und kompakter, sondern spart auch Platz und Kosten.

Im Maschinen- und Anlagenbau hat sich IO-Link als Standard in der bidirektionalen Kommunikation für Sensoren und Aktoren bewährt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Nachdem die IO-Link-Devices einfach integriert wurden, profitiert der Anwender u. a. von verbesserten Diagnosemöglichkeiten und einer zentralen Parametrierung. Kurz gesagt: Die Intelligenz gelangt einfach von der Steuerungsebene bis herab zur Sensor-Aktor-Ebene.

Entsprechend vielfältig sind die Anwenderbranchen von IO-Link, wobei sich die Motivation für dessen Einsatz durchaus unterscheidet. Die Automobilindustrie wünscht hohe Sensor-Intelligenz, die Intralogistik eher eine einfache Installation, kurze Inbetriebnahmezeiten und große Flexibilität bei Umbauten an den Anlagen. So oder so ermöglicht IO-Link eine konsequente Automatisierung bis zum Endgerät.

Im Gesamtportfolio der Automatisierungstechnik von Murrelektronik deckt IO-Link die letzten Meter bis zum Sensor oder Aktor ab. Auf den oberen Ebenen stehen u. a. Vario-X für eine schaltschranklose Automatisierung sowie Netzwerk- und Feldbuskomponenten für einen kompletten Systemaufbau zur Verfügung. Das IO-Link-Portfolio deckt die ganze Bandbreite ab – vom Master über I/O-Module bis zu Aktoren wie Signalsäulen und Bediengeräten. Hinzu kommen weitere Systemkomponenten wie Stromversorgungen, analoge Signalkonverter und IO-Link-Induktivkoppler zur Übertragung von Signalen und Energie über einen Luftspalt.

Für verbesserte Konnektivität: Der IO-Link Multiplier

Eine der beiden wesentlichen Neuheiten im IO-Link-Portfolio von Murrelektronik ist der IO-Link-Multiplier. Das IO-Link-Device stellt vier IO-Link Ports mit voller IO-Link-Funktionalität zur Verfügung. Somit können an nur einem IO-Link-Masterport nun bis zu vier IO-Link-Devices angeschlossen werden.

Die Abkehr von der klassischen Punkt-zu-Punkt-Verbindung auf der Feldebene hat zur Folge, dass der Konstrukteur bzw. der Maschinenbauer die Anzahl der Master- sowie der Feldbusmodule reduzieren und nun auch mit IO-Link modulare Systeme aufbauen kann. Zudem lassen sich mit dem Multiplier bei Retrofit-Anwendungen, weitere IO-Link-Komponenten in die bestehende Infrastruktur einbinden, ohne die Feldbusarchitektur anpassen zu müssen. Das spart nicht nur Kosten, sondern ermöglicht auch ganz neue und vereinfachte Topologien. Konkret: An einen Master mit acht IO-Link-Ports können über den IO-Link-Multiplier nun bis zu 32 IO-Link Devices mit voller Funktionalität angeschlossen werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Multiplier die Verbindungslänge zwischen Master und Device verdoppelt. Statt 20 m können über den Multiplier als Zwischenstation nun 40 m in einem Strang realisiert werden. Das erweitert die IO-Link-Infrastruktur und bringt neue Möglichkeiten – besonders in größeren Anlagen. Zum einen lassen sich beliebige IO-Link-Devices an dem Multiplier betreiben und so einfach in IO-Link-Systeme integrieren, zum anderen ermöglicht es einen modularen Aufbau mit IO-Link.



Der IO-Link Multiplier erweitert einen Masterport um vier IO-Link Ports und ermöglicht so den Anschluss von bis zu 32 IO-Link Devices an einem 8-Port-Master (li.). Neu im IO-Link-Portfolio von Murrelektronik ist die pure.IO-Familie (re.).

IO-Link pur und transparent

Mit Pure.IO bringt Murrelektronik zudem eine neue Produktfamilie, bestehend aus IO-Link-Mastern und IO-Link-I/O-Modulen, auf den Markt. Diese sind rund 20 Prozent kompakter und 2,5-mal leichter als herkömmliche Feldbusmodule und bieten mit dem neuen Gehäusedesign vollständige Transparenz, da die Diagnose- und Status-LEDs von allen Seiten sichtbar sind.

Die Pure.IO Module eignen sich für alle, die kompakte und wirtschaftliche Lösungen suchen, um IO-Link-Systeme aufzubauen, ohne dabei auf Funktionalitäten zu verzichten und trotzdem volle Transparenz vor Ort zu haben. Außerdem erschließen sie neue Vorteile für IO-Link, wie die Installation an beweglichen Anlagenteilen, bei denen das Gewicht der Komponenten möglichst gering sein sollte, und die Montage in beengten Bauräumen.

Einfach weiterschleifen: Anschluss im Daisy-Chain-Prinzip

Zu den besonderen Funktionalitäten von Pure.IO gehört die Möglichkeit, die Signale einfach weiterzuschleifen: Zwei IO-Link-I/O-Module können im Daisy-Chain-Prinzip verbunden werden. Das ermöglicht schlankere Verdrahtungskonzepte bei doppelt so vielen I/Os pro IO-Link Master – was Kosten spart, den Verkabelungsaufwand reduziert und Kabeldurchführungen verkleinert.

Die Pure.IO-Module ergänzen die bekannten und etablierten Produktlinien MVK Pro und Impact67 Pro, die für hohe Performance in rauer Umgebung stehen und auch weiterhin im Portfolio bleiben. Mit Pure.IO bietet Murrelektronik nun die passende Ergänzung für alle Anwender, die keine Heavy-duty-Anforderungen haben und sich auf kosteneffiziente und schlanke Verdrahtung konzentrieren wollen. Ihnen wird jetzt der Wechsel erleichtert, weil sie Kosten sparen und dennoch von der vollen Transparenz und Flexibilität von IO-Link profitieren. Maschinenbauer können nun wählen, ob sie die bereits etablierten Produktlinien, prädestiniert für hohe Performance, in rauer Umgebung, wie in der Automobilproduktion oder Sondermaschinenbau, einsetzen möchten, oder eine Einstiegslösung für Standardanlagen, beispielsweise in der Intralogistik, suchen.

Durchgängige Automatisierung bis zum Endgerät

Mit den neuen Modulen erweitert Murrelektronik das Automatisierungs-Portfolio zu den Endgeräten hin und verschiebt die Grenzen von IO-Link. Auf den darüberliegenden Ebenen gibt es ebenfalls Neuheiten. Bei Vario-X, dem System für die dezentrale, schaltschranklose Automatisierung, lassen sich die Komponenten (Steuerung, Stromversorgung, I/O-Module) in Schutzart IP65 am Einsatzort an der Maschine installieren und komfortabel zentral programmieren. An die dezentralen Steuerungen können weitere Feldmodule angeschlossen werden, z.B. Switches und IO-Link-Mastermodule. So wird die dezentrale Automatisierung von der obersten bis zur Feldebene durchgängig realisiert – mit klaren Vorteilen, u.a. im Hinblick auf Transparenz, Flexibilität und Ressourceneffizienz. Darüber hinaus lässt sich ein solches Automationssystem viel schneller installieren aufgrund vorkonfektionierter Steckverbindungen.

Überzeugende Argumente

Insbesondere mit der Pure.IO-Produktfamilie legt Murrelektronik aus Sicht der Konstrukteure und Maschinenbauer die Einstiegshürde für die Nutzung von IO-Link niedriger. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass manche Anlagenbauer zögern, eine zusätzliche Technologie einzusetzen, und deshalb lieber bei der aufwendigeren und fehleranfälligeren konventionellen Punkt-zu-Punkt Verdrahtung über Klemmkästen bleiben. Allerdings ist der Aufwand für den Umstieg gering: Jedem Feldbusmodul wird zur Identifikation eine IP-Adresse zugewiesen und es lässt sich so per Plug-and-play anschließen. Schon bei der Inbetriebnahme kann der Maschinenbauer die Vorteile der zusätzlichen Intelligenz nutzen, indem er volle Transparenz über die ganze Topologie erhält und die Parametrierung aller Geräte zentral verwalten kann – ganz abgesehen von der deutlich schnelleren und weniger fehleranfälligen Verdrahtung. Zudem kann er dem Kunden – dem Anwender der Maschine – Zusatznutzen bieten, z.B. schnellere Erkennung von Unregelmäßigkeiten, einfachere Anpassung an neue Parameter und Produkte sowie verkürzte Stillstandszeiten bei der Fehlerbehebung.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Murrelektronik GmbH
Office Park 4, 4. OG/Top A.45
1300 Wien-Flughafen
Tel.: +43 1 706 45 25-0
info@murrelektronik.at
www.murrelektronik.at

Anzeige • Fotos: Murrelektronik GmbH

KOSTENDRUCK UND INNOVATION

Zwischen solider Nachfrage und verschobenen Projekten: Vier österreichische Schaltanlagenbauer berichten über Kostendruck, Fachkräftemangel, Automatisierung und neue Anforderungen im Engineering.

3 FRAGEN AN DIE TOP-ENTSCHEIDER DER BRANCHE

1. **WIE ERLEBEN SIE DERZEIT DIE AUFTRAGSLAGE? WO WIRD INVESTIERT, WO WERDEN PROJEKTE EHER VERSCHOBEN UND WELCHE BRANCHEN SORGEN AKTUELL FÜR NACHFRAGE?**
2. **WIE VERÄNDERT SICH DER SCHALTANLAGENBAU IN DER PRAXIS?**
3. **WAS SIND DERZEIT DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN BEI DER PLANUNG UND UMSETZUNG VON SCHALTANLAGEN?**

JOSEF FRÜHAUF

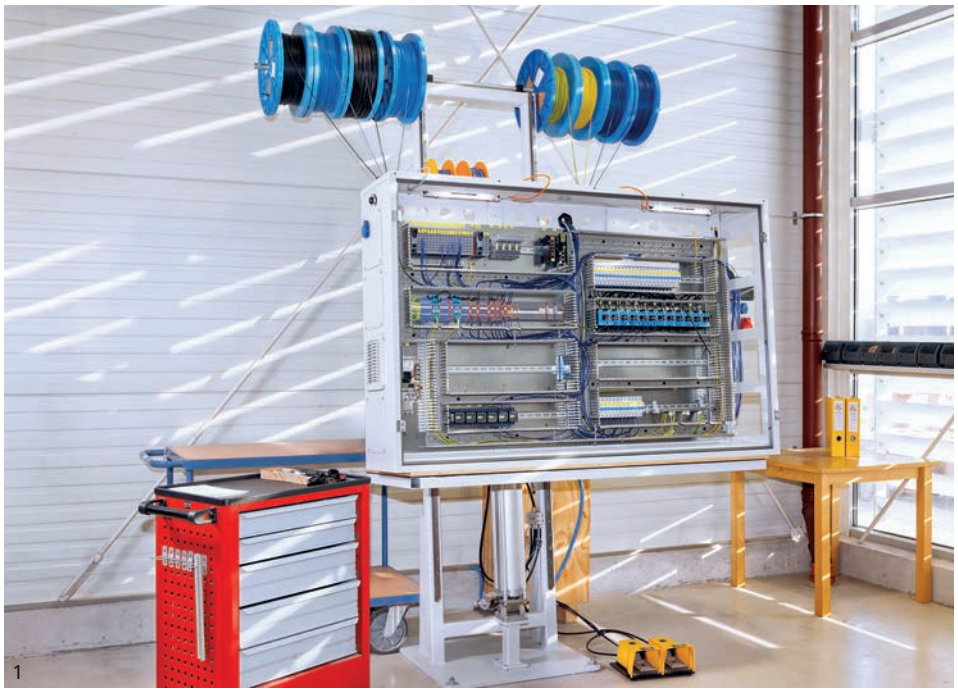
Geschäftsführer, Frühauf Electric

1. Mit unserer aktuellen Auftragslage sind wir zufrieden. Wir sind in allen unseren Geschäftsbereichen gut ausgelastet und sehen weiterhin eine solide Nachfrage nach unseren Leistungen. Investiert wird derzeit vor allem im Energiebereich. Für uns ist es wichtig, breit aufgestellt zu sein und Kunden aus unterschiedlichen Branchen betreuen zu können. Dadurch sind wir nicht ausschließlich von der Entwicklung eines einzelnen Marktsegments abhängig.

2. Die Automatisierung gewinnt im Schaltanlagenbau zunehmend an Bedeutung. Das betrifft längst nicht mehr nur die Anlagen selbst, sondern auch unsere internen Abläufe. Sowohl im Engineering und in der Planung als auch in der Fertigung sehen wir großes Potenzial, Prozesse stärker zu automatisieren. Ziel ist es, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, wiederkehrende Tätigkeiten zu vereinfachen und die vorhandenen Kapazitäten bestmöglich zu nutzen. Gleichzeitig bleiben das technische Know-how und die Erfahrung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend.


2

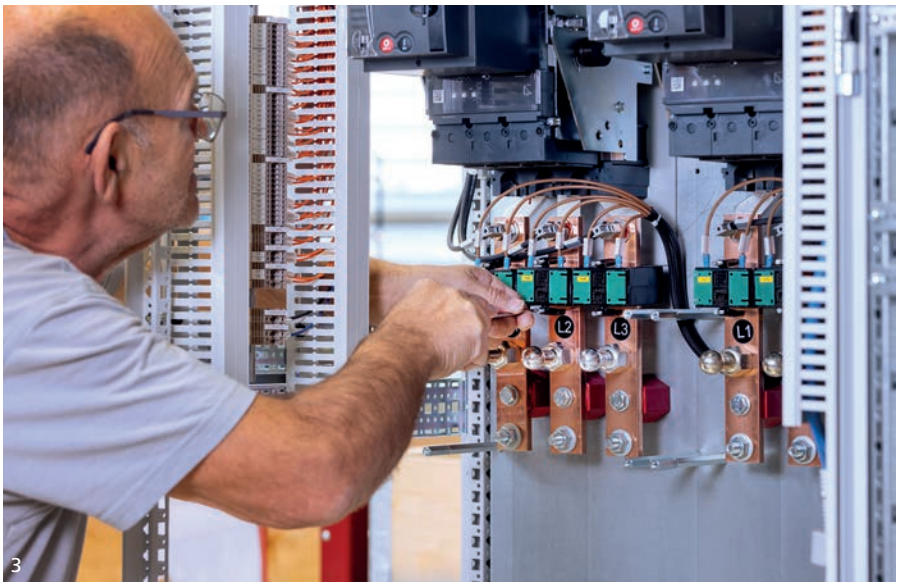
3. Die größten Herausforderungen sind aus unserer Sicht derzeit der Fachkräftemangel und der Kostendruck. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den Schaltanlagenbau unverzichtbar, gleichzeitig wird es immer schwieriger, geeignete Fachkräfte zu finden. Dazu kommt, dass wir bei der Umsetzung unserer Projekte sehr genau auf die Wirtschaftlichkeit achten müssen. Umso wichtiger ist es, die internen Prozesse laufend zu optimieren und vorhandene Ressourcen effizient einzusetzen. Auch deshalb beschäftigen wir uns intensiv mit den Möglichkeiten der Automatisierung.


1

ROBERT HÖRTNER

Geschäftsführer der RHG, Robert Hörtner GmbH

1. Die Auftragslage ist derzeit sehr volatil. Besonders im Industrieanlagenbau beobachten wir, dass bereits vorhandene Projekte laufend verschoben werden. Die geplanten Fertigstellungstermine



3

bleiben jedoch häufig unverändert. Dadurch verkürzt sich die Zeit, die uns für die Planung und Umsetzung der Projekte zur Verfügung steht, was die Terminplanung zunehmend erschwert.

2. Seit rund zwei Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit der Planung und Fertigung von Schaltanlagen nach UL-Standards für den amerikanischen Markt. Der Einstieg in dieses Geschäftsfeld hat zusätzliche Investitionen erforderlich gemacht und stellt auch neue Anforderungen an die Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig bietet uns dieser Markt interessante Perspektiven, da der Preisdruck in diesem Segment derzeit noch nicht so hoch ist wie in anderen Bereichen.

3. Der Fachkräftemangel ist für uns derzeit nicht die größte Herausforderung. Wesentlich schwieriger sind die kaum kalkulierbaren Kosten, die laufenden Preissteigerungen und die erneut auftretenden Lieferzeitprobleme. Diese Faktoren erschweren eine verlässliche Projektkalkulation und Planung. Gleichzeitig beobachten wir, dass zunehmend Unternehmen aus Fernost auch im Engineering auf den Markt drängen. Dadurch rechnen wir mit einem weiter steigenden Preisdruck. ■


4

MATTHIAS WESSELOWITSCH

Geschäftsführung Vertrieb/QM, Windisch Elektro Technik GmbH

1. Die Wirtschaftslage ist nach wie vor sehr verhalten, dazu kommen aktuell noch die rasanten Anstiege der Rohstoff- und Materialkosten. Umsätze und Mitarbeiter zu halten, gestaltet sich zunehmen schwieriger.
Viele Investitionen der Industrie beschränken sich auf die Notwendigste, sprich Anlagen werden nur auf das gesetzliche Mindestmaß saniert, somit bleibt die technologische Weiterentwicklung auf der Strecke und die produzierenden Unternehmen verlieren ihren erarbeiteten Standpunkt am Weltmarkt. Am stärksten spüren wir dies z. B. in der Automotive Branche, welche ja vom chinesischen Markt nach und nach erobert wird. Branchen, die sich mit erneuerbaren Energien beschäftigen, können sich durch Förderungen und Prämien aktuell noch besser ausstatten und mit neuen Technologien im Markt positionieren.

2. Die automatisierte Fertigung gibt auch im Schaltschrankbau den Ton an, Dokumentation und Transparenz sind notwendig, um Normen und Gesetze einzuhalten.
Qualität und der Einsatz von bewährten und verfügbaren Materialien sind notwendig, um konkurrenzfähig zu sein. Natürlich gilt es auch, die Kosten im Rahmen zu halten.

3. Wir als WIET planen und fertigen zu 100 Prozent für Kunden mit extrem hohen Qualitätsansprüchen. Um diesen gerecht zu werden, benötigen und verfügen wir über die besten Fachkräfte aus der Region. Die aktuelle Markt- und Liefersituation ist wieder sehr fordernd, aber mit einem sehr guten, erfahrenen und flexiblen Team werden wir auch diese Zeiten meistern.
Um langfristig für unsere Kunden und Mitarbeiter bestehen zu können, wollen wir nicht die Billigsten, sondern die Besten sein. ■


5

ELISABETH ZOTTL

Bereichsleitung Anlagen- & Schaltschrankbau, Spörk Antriebssysteme GmbH


6

1. Zur Zeit dürfen wir die Auftragsvergabe als „durchwachsen" beschreiben – einige Branchen sind stabil punkto Auftragslage und Auftragsvergabe, wonach andere jedoch eher verhalten, vorsichtig und gut überlegt bzw. nach Dringlichkeit priorisiert agieren.

2. Die Anfragekriterien werden zusehends komplexer und gehen in Richtung Projektierung – allerdings zu einem zu erwartenden Preis für einen herkömmlichen Schaltschrank. Ebenso hat sich der Prüfungsaufwand im Schaltschrankbau deutlich erhöht aufgrund der derzeit geltenden Normen in diesem Bereich.

3. Fachkräftemangel ist nach wie vor vorhanden und ein Thema. Die größte Herausforderung, aber auch zugleich die größten Möglichkeiten im Personalbereich stellt die Bereitwilligkeit des „Jobwechselns" bei Mitarbeitern dar. Daraus resultierend ergibt sich ein massiver, firmenspezifischer Know-how-Verlust bei allen Firmen, Lieferanten und Kunden. ■

Fotos: Marius Höfinger (1–3), RHG (4), Lex Karelly (5), Spörk (6)



1

UNTER SPANNUNG

Steigende Kosten, anspruchsvollere Projekte und zunehmender Automatisierungsdruck prägen den Schaltanlagenbau. Während einige Unternehmen gut ausgelastet sind, kämpfen andere mit verschobenen Investitionen und schwierigen Rahmenbedingungen.

Ein Schaltschrank ist längst mehr als ein Gehäuse mit elektrischen Komponenten. Hier laufen Energieversorgung, Steuerungstechnik und Kommunikation zusammen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Planung, Fertigung und Dokumentation. Schaltanlagen müssen technisch einwandfrei funktionieren, wirtschaftlich gefertigt und normgerecht geprüft werden. Wie unterschiedlich sich die aktuelle Situation darstellt, zeigen die Einschätzungen von vier österreichischen Schaltanlagenbauern.

UNTERSCHIEDLICHE AUFTRAGSLAGE

„Mit unserer aktuellen Auftragslage sind wir zufrieden. Wir sind in allen unseren Geschäftsbereichen gut ausgelastet und sehen weiterhin eine solide Nachfrage nach unseren Leistungen“, berichtet Josef Frühauf, Geschäftsführer von Frühauf Electric im niederösterreichischen St. Pölten. Investiert werde derzeit vor allem im Energiebereich. Als Vorteil sieht er die breite Aufstellung seines Unternehmens, das Kunden aus unterschiedlichen Branchen betreut. Deutlich zurückhal-

tender fällt die Einschätzung von Matthias Wesselowitsch, Geschäftsführer Vertrieb/QM bei Windisch Elektro Technik mit Sitz in Kirchberg an der Raab, aus. Er beschreibt eine verhaltene Wirtschaftslage, die durch steigende Rohstoff- und Materialkosten zusätzlich belastet wird. Viele Industrieunternehmen würden ihre Investitionen auf das Notwendigste beschränken. Besonders deutlich spüre man die Zurückhaltung in der Automobilindustrie. Bessere Voraussetzungen sieht Wesselowitsch im Bereich erneuerbarer Energien. Auch Elisabeth Zottl, Bereichsleiterin Anlagen- & Schaltschrankbau bei Spörk Antriebssysteme aus Kottingbrunn, bezeichnet die Auftragslage als „durchwachsen". Während einige Branchen stabil bleiben, würden andere Investitionen sehr vorsichtig prüfen und nach Dringlichkeit priorisieren. Robert Hörtner, Geschäftsführer der in St. Valentin ansässigen Robert Hörtner GmbH (RHG), beobachtet insbesondere im Industrieanlagenbau eine hohe Volatilität. „Besonders im Industrieanlagenbau beobachten wir, dass bereits vorhandene Projekte laufend verschoben werden. Die geplanten Fertigstellungstermine bleiben jedoch häufig unverändert." Damit verkürzen sich die Zeitfenster für Planung, Materialbeschaffung und Fertigung.

AUTOMATISIERUNG UND STEIGENDE ANFORDERUNGEN

Neben der Marktsituation verändert sich auch die Art, wie Schaltanlagen entstehen. Die Digitalisierung beginnt bereits im Engineering und reicht über die Fertigung bis zur Prüfung und Dokumentation. Moderne Planungssysteme ermöglichen es, Stromlaufpläne, Stücklisten und Fertigungsdaten miteinander zu verknüpfen. Das reduziert doppelte Arbeitsschritte und schafft die Grundlage für automatisierte Abläufe. „Sowohl im Engineering und in der Planung als auch in der Fertigung sehen wir großes Potenzial, Prozesse stärker zu automatisieren", erklärt Frühauf. Ziel sei es, wiederkehrende Tätigkeiten zu vereinfachen und vorhandene Kapazitäten besser zu nutzen. Gleichzeitig wachsen die Erwartungen der Kunden. Schaltanlagenbauer übernehmen zunehmend Aufgaben, die weit über die Fertigung nach vorgegebenen Plänen hinausgehen. Elisabeth Zottl bringt diese Entwicklung auf den Punkt: „Die Anfragekriterien werden zusehends komplexer und gehen in Richtung Projektierung – allerdings zu einem erwarteten Preis für einen herkömmlichen Schaltschrank." Hinzu kommen steigende Anforderungen an Prüfung und Dokumentation. Auch Matthias Wesselowitsch betont, dass automatisierte Fertigung, Transparenz und die Einhaltung technischer Normen heute wesentliche Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit sind.

NEUE MÄRKTE, NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Für international tätige Maschinen- und Anlagenbauer gewinnen unterschiedliche technische Standards an Bedeutung. So gelten für Schaltanlagen, die für den nordamerikanischen Markt bestimmt sind, andere Anforderungen als in Europa. Die RHG hat sich auf dieses Geschäftsfeld eingestellt. „Seit rund zwei Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit der Planung und Fertigung von Schaltanlagen nach UL-Standards für den amerikanischen Markt", berichtet Hörtner. Dafür waren zusätzliche Investitionen und die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig. Gleichzeitig sei der Preisdruck in diesem Segment derzeit noch geringer als in anderen Bereichen. Generell erschweren steigende Materialpreise, kurzfristige Kostenänderungen und erneute Lieferprobleme die Kalkulation. Hörtner beobachtet zudem, dass Unternehmen aus Fernost zunehmend auch im Engineering auf den Markt drängen und damit den Wettbewerb verschärfen.

FACHKRÄFTE UND KNOW-HOW SICHERN

Trotz zunehmender Automatisierung bleibt der Schaltanlagenbau auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Allerdings bewerten die Unternehmen die Personalsituation unterschiedlich. Während Josef Frühauf den Fachkräftemangel als eine der größten Herausforderungen bezeichnet, steht er bei RHG derzeit weniger im Vordergrund. Elisabeth Zottl lenkt den Blick auf die zunehmende Wechselbereitschaft von Beschäftigten. „Daraus resultierend ergibt sich ein massiver, firmenspezifischer Know-how-Verlust bei allen Firmen, Lieferanten und Kunden", warnt sie. Digitale Dokumentation und standardisierte Prozesse können helfen, Wissen langfristig zu sichern. Für Matthias Wesselowitsch sind erfahrene und flexible Mitarbeiter:innen entscheidend, um die hohen Qualitätsanforderungen seiner Kunden erfüllen zu können. Seine Positionierung ist klar: „Um langfristig für unsere Kunden und Mitarbeiter bestehen zu können, wollen wir nicht die Billigsten sein, sondern die Besten."

Die Einschätzungen zeigen: Der österreichische Schaltanlagenbau steht vor unterschiedlichen Herausforderungen. Gemeinsam ist den Unternehmen jedoch die Aufgabe, steigende technische Anforderungen mit wirtschaftlich tragfähigen Prozessen zu verbinden. Automatisierung, qualifizierte Fachkräfte und spezialisiertes Know-how werden dabei zu entscheidenden Wettbewerbsfaktoren. BS



2

Fotos: Adobe Stock/Sekai/KI-generiert (1), Adobe Stock/GOLVR/KI-generiert (2)

LÖSUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Auf der SPS 2026 präsentiert Phoenix Contact Lösungen für die digitale Industrie. Im Fokus stehen KI, Cyber Security, virtuelle Steuerungen sowie durchgängige Prozesse im Schaltschrankbau.

Auf der SPS 2026, die vom 24. bis 26. November 2026 in Nürnberg stattfindet, präsentiert Phoenix Contact aktuelle Technologien für die digitale und zukunftsfähige Industrie. Auf dem Stand werden Entwicklungen aus den Bereichen Industrial AI, PLCnext Technology, Cyber Security sowie Feld- und Schaltschrankautomation im Mittelpunkt stehen. Zentrales Element des Messestands ist eine Förderbandapplikation. Sie transportiert Wasserflaschen auf Werkstückträgern, wobei die Flaschen direkt mit Wasser gefüllt werden können. Das Förderband wird auf Basis des gesamten Produktportfolios von Phoenix Contact für die Schaltschrank- und Feldinstallation automatisiert. Insbesondere im Feldbereich finden sich zahlreiche Neuheiten wie Stromversorgungen, Geräteschutz oder Motorstarter mit IO-Link-Schnittstelle.



ZUM STICHTAG CRA-READY

Der Technologiebereich des Messestands fokussiert sich auf die offene Automatisierungsplattform PLCnext Technology. Möchten Anwendende die Automatisierungsfunktionen von der Hardware entkoppeln, bietet sich die Virtual PLCnext Control als softwarebasierte Steuerungslösung an. Sie lässt sich auf vorhandenen Industrie-PCs, Edge-Geräten oder der Serverinfrastruktur betreiben. Security-Router sorgen für den umfassenden Schutz von Maschinen und Anlagen gemäß CRA und Maschinenverordnung. Zudem werden alle Produkte bis zum Stichtag CRA-ready zur Verfügung gestellt. Industrial AI zieht sich durch die komplette Wertschöpfungskette – von der Planung über die Inbetriebnahme mit dem Engineering-Tool PLCnext Engineer bis zum Betrieb mit dem Softwarepaket MLnext und der Wartung mit Diagnosemöglichkeiten über die MCP-Schnittstelle.

VOM ENGINEERING BIS ZUR ENDMONTAGE

Darüber hinaus versteht sich Phoenix Contact als der Partner des Schaltschrankbaus, da der gesamte Prozess ganzheitlich gedacht und unterstützt wird. Vom Engineering bis zur Endmontage begleiten die Expert:innen den kompletten Prozess. Die Lösungen verbinden Engineering, Beschaffung, Bestückung, Markierung, Leitervorbereitung und Verdrahtung zu einem durchgängigen Prozess. So entstehen effiziente Abläufe, optimierte Schnittstellen und mehr Effizienz entlang der Wertschöpfungskette.

TIEFE EINBLICKE UND GESPRÄCHE

Neben den ausgestellten Technologien richtet Phoenix Contact auf der SPS 2026 geführte Touren über den Messestand aus. Die Teilnehmer:innen erhalten dabei vertiefte Einblicke in ausgewählte Technologien, Praxisanwendungen und Zukunftskonzepte. Im Rahmen des informativen Bühnenprogramms werden unter anderem die Themen KI, Virtualisierung, Cyber Security in Form eines Live Hackings, Power Reliability und Push-X Technology beleuchtet. Die Expert:innen von Phoenix Contact stehen für einen persönlichen Austausch im Hinblick auf derzeitige Herausforderungen und Chancen der Industrie von morgen zur Verfügung. BS

Foto: Phoenix Contact

PHOENIX CONTACT ÖSTERREICH

Steigende Kosten, Fachkräftemangel und hoher Termindruck stellen den Schaltschrankbau vor große Herausforderungen. Gleichzeitig erwarten Kunden kürzere Lieferzeiten, hohe Qualität und immer individuellere Lösungen.

Mehr Effizienz im Schaltschrankbau

Die Erfahrung aus der Praxis zeigt: Effizienz entsteht selten durch einzelne Maßnahmen oder isolierte Investitionen. Entscheidend ist vielmehr das Zusammenspiel aller Prozesse entlang der Wertschöpfungskette. Wer dauerhaft wettbewerbsfähig bleiben möchte, muss den Schaltschrankbau ganzheitlich betrachten – von der Planung über die Beschaffung bis zur Fertigung und Verdrahtung.



Effizienz entsteht, wenn Mensch, Prozess und Technologie perfekt zusammenspielen.

Die größten Potenziale liegen oft zwischen den Prozessen

Im Schaltschrankbau entstehen Zeitverluste nicht in einzelnen Fertigungsschritten, sondern an den Schnittstellen. Medienbrüche, mehrfache Dateneingaben, fehlende Transparenz oder nicht optimal abgestimmte Abläufe führen zu zusätzlichem Aufwand und verlängern Durchlaufzeiten. Genau hier liegen häufig die größten Effizienzpotenziale. Werden Informationen vom Engineering bis in die Fertigung durchgängig genutzt, lassen sich Prozesse besser abstimmen, Fehler reduzieren und Abläufe transparenter gestalten. Ebenso wichtig sind standardisierte Prozesse und klar definierte Materialflüsse. Sie helfen dabei, Unterbrechungen zu vermeiden, Suchzeiten zu reduzieren und die Produktivität nachhaltig zu steigern. Gerade bei hoher Variantenvielfalt und kurzen Lieferzeiten gewinnen stabile und reproduzierbare Abläufe zunehmend an Bedeutung.



Effizienz bedeutet mehr als Automatisierung

Häufig wird Effizienz mit einem möglichst hohen Automatisierungsgrad gleichgesetzt. Tatsächlich zeigt sich jedoch, dass nachhaltige Verbesserungen erst durch das Zusammenspiel von Mensch, Prozess und Technologie entstehen. Digitale Assistenzsysteme und (teil-)automatisierte Abläufe unterstützen Mitarbeitende bei wiederkehrenden Tätigkeiten und sorgen für eine gleichbleibend hohe Prozessqualität. Ziel ist daher nicht die vollständige Automatisierung jedes Arbeitsschritts, sondern der gezielte Einsatz technologischer Lösungen dort, wo sie den größten Nutzen schaffen. Auch die flexible Nutzung von Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Vorkonfektionierte Klemmenleisten oder Baugruppen können Fertigungskapazitäten entlasten und Auftragsspitzen besser abfangen.

Ganzheitliche Betrachtung als Erfolgsfaktor

Unternehmen, die ihre Prozesse konsequent entlang der gesamten Wertschöpfungskette analysieren und optimieren, schaffen die Voraussetzungen für eine höhere Produktivität, mehr Flexibilität und eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit. Dabei zeigt sich immer wieder: Einzelne Produkte oder Technologien allein lösen die Herausforderungen des Schaltschrankbaus nicht.

Gefragt sind vielmehr Partner, die sowohl die technischen Anforderungen als auch die dahinterliegenden Prozesse verstehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schaltschrankbauern, Anlagenherstellern und Industriekunden verfügt Phoenix Contact über umfassende Erfahrung entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Engineering über die Beschaffung bis zur Fertigung. Dieses Praxiswissen fließt kontinuierlich in Produkte, digitale Lösungen und Services ein, mit dem Ziel, Unternehmen bei der Erschließung ihrer Effizienzpotenziale nachhaltig zu unterstützen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT
PHOENIX CONTACT Österreich
Ada-Christen-Gasse 4, 1100 Wien
Tel.: +43 1 680 76
info.at@phoenixcontact.com
www.phoenixcontact.com

Anzeige • Fotos: Phoenix Contact

PMS COMPETENCE CENTER SCHALTANLAGEN GMBH

Vom Engineering bis zur Auslieferung: ein Ansprechpartner, klare Verantwortung und planbare Termine. Für Industrie, OEMs, Anlagenbauer und Energieversorger.

Kompetenter Schaltanlagenbau



■ Seit August 2024 agiert die PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH (PMS CCS) als eigenständiges Unternehmen unter dem Dach der PMS Group GmbH. Mit einer Gesamtfläche von über 11.000 m² und einer Jahresproduktion von einigen tausend Schaltschränken zählt sie zu den modernsten Schaltanlagenfertigungen österreichweit.

Vom Plan zum fertigen Schaltschrank

Von der digitalen 3D-Planung bis zur termingerechten Auslieferung übernimmt die PMS CCS alle Arbeitsschritte selbst. Zuerst werden Aufbau, Geräteanordnung und Verdrahtung vollständig im 3D-Modell geplant. Danach werden Materialien auftragsbezogen kommissioniert und geprüft sowie Unterlagen für jede Fertigungsstation aufbereitet. Gehäuse und Stromschienen entstehen im eigenen Haus, Montage und Verdrahtung erfolgen in getakteten Stationen. Im Prüffeld durchläuft jeder Schaltschrank eine Stückprüfung nach EN 61439 und erhält ein vollständiges Prüfprotokoll. Anschließend wird er transportgerecht verpackt und termingerecht direkt auf die Baustelle oder ins Werk des Kunden geliefert.

Die drei Leistungsbereiche im Überblick

- **Projektfertigung:** Die PMS CCS plant, fertigt und automatisiert alles unter einem Dach: von der Niederspannungshauptverteilung über Steuerungs- und Prozessleitschränke bis zur SF6-freien Mittelspannungsanlage. Das sorgt für hohe Effizienz, wettbewerbsfähige Kosten und kurze Realisierungszeiten, ohne die nötige Flexibilität gegenüber den Kunden aus den Augen zu verlieren.
- **Prototypen- und Serienfertigung:** Von der ersten Idee bis zur Serienreife begleitet PMS ihre Partner, Kunden und deren Produkt durch alle Phasen. Schon in der Prototypenphase entstehen in enger Abstimmung mit den Kunden individuelle Fertigungsabläufe und Prüfprozesse. Dank langjähriger Expertise und eines optimal abgestimmten Fertigungslayouts erreicht PMS maximalen Output bei höchster Qualität.
- **Bauteilfertigung:** Dazu zählen die Gehäusebearbeitung mit Laser und CNC-Fräsmaschinen, individuelle Stromschienen aus dem eigenen Kupferbearbeitungscenter sowie die Draht- und Kabelkonfektionierung, von der Einzelader bis zum vollständig dokumentierten Kabelbaum. Alle Leistungen der Bauteilfertigung können unabhängig von einem Gesamtauftrag in Anspruch genommen werden.

Vollautomatisierte Draht- und Kabelkonfektionierung: effizient, präzise und zuverlässig

Wer die Draht- und Kabelkonfektionierung auslagern möchte, findet mit der PMS CCS einen Partner für den gesamten Prozess, von der Planung bis zum Routing. Unsere voll automatisierte Drahtkonfektionieranlage verarbeitet bis zu 36 unterschiedliche Drähte mit Querschnitten von 0,5 mm² bis 10 mm² in verschiedenen Farben. Die Produktionsdaten werden direkt übernommen. Anschließend werden die Drähte vollautomatisch zugeschnitten, abisoliert, mit Kontakten versehen, individuell bedruckt und kommissioniert. Das verkürzt Durchlaufzeiten, reduziert manuelle Arbeitsschritte und vermeidet unnötige Zwischenlagerungen. Integrierte Kontrollen überwachen die Kontaktbestückung und das korrekte Einrasten in die Steckergehäuse. Für jeden Kabelsatz werden Qualitätsdaten gespeichert, die eine lückenlose Rückverfolgbarkeit ermöglichen. Digitale Assistenzsysteme wie „Smart Wiring" unterstützen zusätzlich eine effiziente und fehlerfreie Verdrahtung. Gefertigt werden einzelne Adern, anschlussfertige Kabel und komplexe Drahtsätze, vom ersten Muster bis zur Serie. Bei Bedarf werden die montagefertigen Pakete per Express innerhalb von 24 Stunden versendet.





Die voll automatisierte Drahtkonfektionieranlage verarbeitet bis zu 36 unterschiedliche Drähte mit Querschnitten von 0,5 mm² bis 10 mm² in verschiedenen Farben.

Der digitale Zwilling – zuerst digital geprüft, dann gebaut

Viele Verzögerungen im Schaltanlagenbau entstehen an der Schnittstelle zwischen Engineering und Fertigung. Deshalb arbeiten bei PMS beide Bereiche mit derselben digitalen Datenbasis. Bereits in der Angebotsphase werden die Schaltschränke vollständig digital geplant. Die Daten gehen anschließend direkt an die Produktionsmaschinen zum Stanzen, Bohren, Fräsen und Lasern. Das bringt klare Vorteile: Änderungen werden zuerst digital geprüft und erst danach umgesetzt. So fallen Kollisionen, Toleranzprobleme oder fehlende Bohrungen schon vor der Fertigung auf und nicht erst in der Werkhalle. Wiederholaufträge lassen sich zuverlässig reproduzieren, und die Dokumentation sowie die As-built-Daten entstehen direkt aus dem Projekt.

Genauso wichtig ist ein klar organisierter Ablauf. In der taktgesteuerten Linienfertigung sorgen definierte Arbeitsschritte und Zeiten für einen verlässlichen Produktionsablauf. Die Kanban-Materialversorgung stellt Komponenten rechtzeitig bereit, reduziert Stillstände und macht die Fertigung robuster gegenüber schwankenden Lieferzeiten. Gefertigt wird im Sauberraum, denn eine saubere Umgebung senkt das Risiko von Verschmutzungen und verlängert die Lebensdauer der Anlagen.



Auf einer Fläche von über 11.000 m² werden einige tausend Schaltschränke produziert.

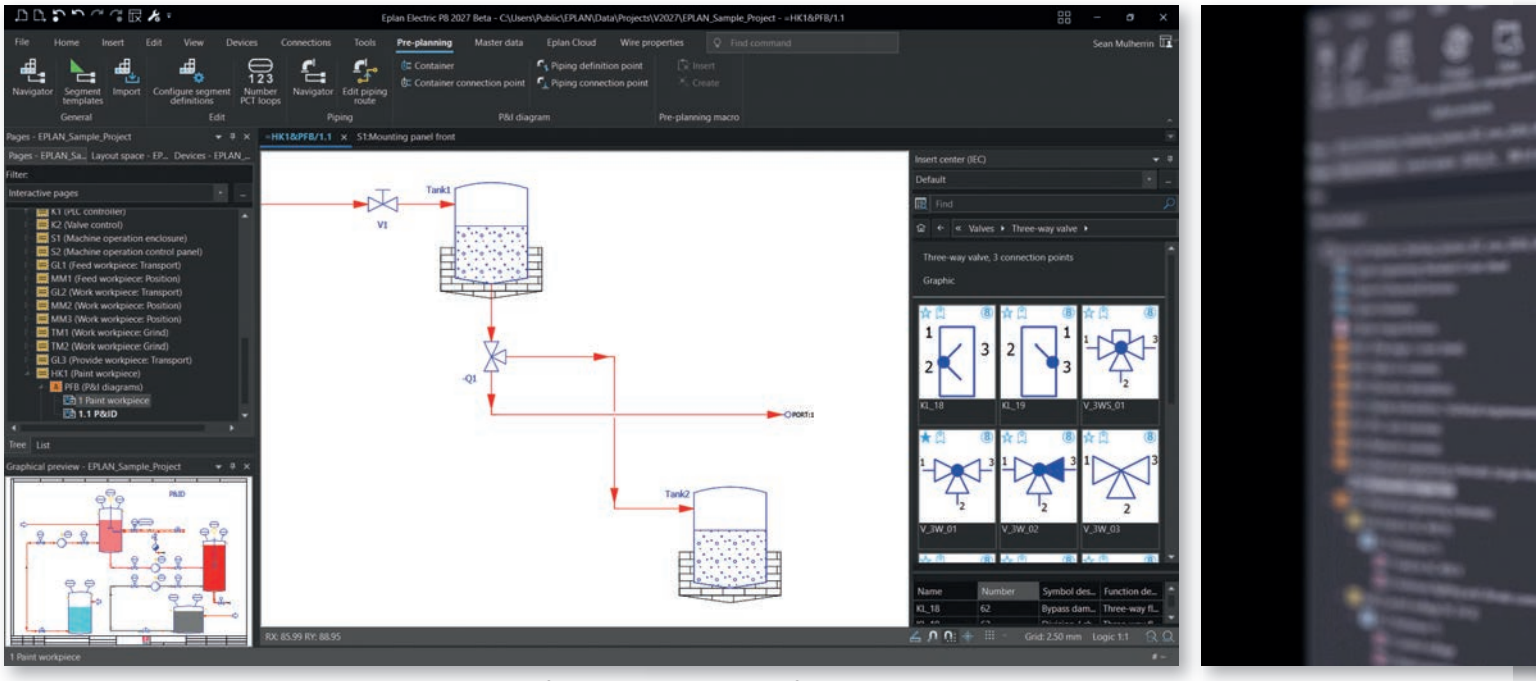
Gefertigt in Österreich. Zugelassen für USA und Kanada.

Wer Anlagen nach Nordamerika liefert, braucht Schaltschränke, die dort zugelassen sind. Die PMS CCS plant, fertigt und prüft Industrieschaltschränke auch nach den nordamerikanischen Normen UL 508A (USA) und CSA C22.2 (Kanada). Das umfasst den normgerechten Aufbau und die passende Bauteilauswahl, für die USA auch die Ermittlung und Angabe der Kurzschlussfestigkeit (SCCR). Nach der Prüfung im eigenen Haus werden die Schränke mit dem jeweiligen Prüfzeichen gekennzeichnet, etwa dem UL-Listing-Label, und mit Dokumentation und Prüfprotokoll ausgeliefert. Für die Kunden heißt das: Die Schaltschränke kommen zertifiziert an, eine nachträgliche Einzelabnahme vor Ort entfällt und der Ansprechpartner bleibt derselbe. „Mit der Gründung der PMS CCS GmbH setzen wir gemeinsam mit unserem Team auf maximale Flexibilität und Leistungsstärke – für maßgeschneiderte Lösungen, die unsere Kunden voranbringen", sagen Andreas Terler und Markus Leopold, Geschäftsführer der PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH abschließend.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH
PMS-Straße 2
9431 St. Stefan/Lavanttal
Tel.: +43 50 7670
office@pms.at, **www.pms.at**

Anzeige • Fotos: Rene Knabl Fotografie & Marketing PMS Group



Mit der Darstellung von beispielsweise der Prozessflussrichtung oder Tankbefüllung bietet Eplan Preplanning neben zahlreichen neuen Automatisierungsfunktionen deutlich mehr Informationstiefe (li.). Direkt integriert: Der Eplan Copilot unterstützt Anwender der neuen Version zum Beispiel mit schnellen projektübergreifenden Artikelrecherchen oder konkreten Handlungsempfehlungen (re.).

ENGINEERING: NEXT GENERATION

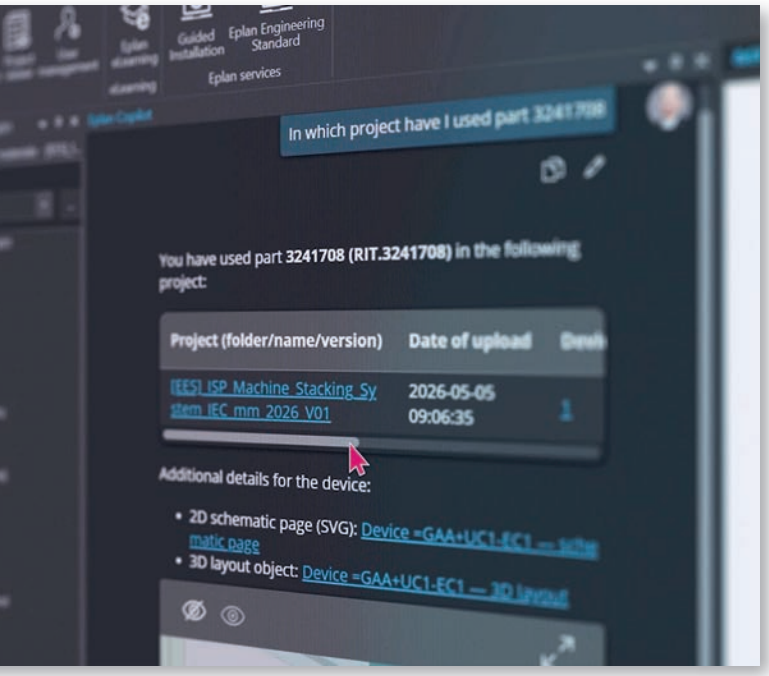
Mit über 500 Erweiterungen soll die Eplan Plattform 2027 das Engineering vereinfachen und beschleunigen. Im Mittelpunkt stehen der neue KI-gestützte Eplan Copilot, das Cloud-Artikelmanagement und durchgängige Datenflüsse.

Die Eplan Plattform 2027, die bereits zur Eplan Next26 im Mai vorgestellt wurde, ist nun da. Die über 500 Erweiterungen haben eines gemein: Sie erleichtern die Projektierung und beschleunigen das Engineering. Zentrale Neuerung ist der Einzug des Eplan Copilot in die neue Plattform. Zum einen kann er als „Knowledge Service“ direkt aus der Eplan-Software aufgerufen werden. Dieser macht Eplan-internes Know-how strukturiert zugänglich und leitet den Anwendenden auch in komplexen Fragen sicher zum Ziel. Auch beim Artikelverwendungsnachweis ist der Copilot wirkungsvolle Hilfe: Möchte ein Konstrukteur wissen, in welchen Projekten er ein Produkt bzw. eine Komponente verwendet hat, braucht er nur die Artikelnummer eingeben. Die KI durchsucht die Projekte in der Cloud und gibt direkte Links zu den Projektseiten, auf denen die Artikel verwendet werden. Ob Übersetzung, Menü-Vereinfachung, Stücklistenerstellung oder Qualitätsprüfung: Nutzer:innen können über den Eplan Copilot per Sprache oder Prompt mit dem System interagieren und so die Vielfalt an Möglichkeiten in Eplan besser ausschöpfen.

ZENTRALES ARTIKELMANAGEMENT IN DER CLOUD

Die Erweiterungen im Artikelmanagement setzen einen klaren strategischen Fokus auf durchgängige, konsistente Daten und effiziente Zusammenarbeit. Mit dem neuen Cloud-Artikelmanagement und der damit verbundenen Synchronisierung adressiert Eplan zentrale Anforderungen moderner, hybrider Engineering-Umgebungen. Der Lösungsanbieter legt damit die Grundlage für konsistente Stammdaten, digitale Zwillinge und systemübergreifende Rückverfolgbarkeit. Diese Kernfunktionen werden durch gezielte Verbesserungen bei der Suche, Auswahl, Transparenz und Datenqualität ergänzt, die den täglichen Umgang mit großen Artikelbeständen erheblich vereinfachen.

Fotos: EPLAN GmbH & Co. KG



CLOUD-TEILEVERWALTUNG JETZT SYNCHRONISIERT

Schaut man auf heutige Prozesse in der Artikel-/Teileverwaltung, so ist der Prozess von Medienbrüchen geprägt. Die neue Plattform sorgt hier für mehr Klarheit und synchronisierte Prozesse: Über die Bereitstellung in der Eplan Cloud nutzen User:innen einen einheitlichen Front-End-Workflow. Produktdaten werden nur einmal gepflegt und automatisch bidirektional zwischen Cloud- und lokalen Systemen synchronisiert. Das gilt für Artikeldaten wie auch für Stammdaten wie Formulare, Plotrahmen oder Symbolbibliotheken, die ab sofort synchronisiert werden können. Zugleich sichert dieser Workflow einen standortunabhängigen Zugriff auf aktuelle Teileinformationen. Anwender:innen erzielen damit maximale Datendurchgängigkeit, mehr Wiederverwendung und reduzieren den Aufwand in der Artikelverwaltung.

END-TO-END-PROZESSE IM FOKUS

Weiterhin wird das Eplan-Ökosystem durch gezielte Ergänzungen der Partnerintegrationen ausgebaut. Erweiterte Integrationen schaffen nahtlose End-to-End-Datenflüsse zwischen Eplan und führenden Partnerlösungen wie beispielsweise Rockwell Emulate 3D. Durch den Import von Eplan-Daten in die virtuelle Test- und Simulationsplattform von Rockwell können Anwender Maschinen und Anlagenlayouts einschließlich der tatsächlichen Steuerungslogik (SPS) simulieren und validieren, lange bevor die Hardware überhaupt existiert. Weitere Integrationen zu ERP/PDM-Systemen ermöglichen eine transparente, steuerbare Artikelsynchronisation. Dadurch wird die Zuverlässigkeit der Daten nachhaltig verbessert. BS

| MX02G |

Modul-Vielfalt für Ihre Automatisierungslösung: das MX-System

MX-System®



- hochflexible und schaltschranklose Automatisierungslösung
- robustes, wasser- und staubdichtes Design (Schutzart IP67)
- Plug-and-play mit steckbaren Funktionsmodulen für IPC, I/O, Drive, Relais und System
- standardisierte Steckverbinder zur Übertragung von Daten und Leistung
- EtherCAT-Kommunikation
- langjährig bewährte Anschlussstecker für die Feldebene
- geringer Engineering-Aufwand
- hohe Zeit- und Kostenersparnis
- integrierte Diagnosefunktionen

Lernen Sie die Welt der schaltschranklosen Automatisierung kennen!

sps
smart production solutions

Halle 7, Stand 406

New Automation Technology BECKHOFF

SICHERE ENERGIEVERTEILUNG

Beim Retrofit einer Mittelspannungsschaltanlage setzt Elatec auf SubstationLine-Switches von Weidmüller. Sie sichern die zuverlässige Datenübertragung und reduzieren Kosten sowie Konfigurationsaufwand.

Alle Unternehmen sind auf eine zuverlässige Stromversorgung angewiesen – doch nur wenige verfügen über eigene Anlagen zur Spannungstransformation auf dem Firmengelände. Umspannwerke bilden das Rückgrat der regionalen Energieverteilung: Sie transformieren unterschiedliche Spannungsebenen und ermöglichen so eine stabile Versorgung aller Verbraucher. Für Großverbraucher sind eigene Übergabestationen oder Umspannwerke oft entscheidend, um Produktionsprozesse sicher und effizient zu betreiben. Damit ein Umspannwerk zuverlässig arbeitet, stellt der Serverraum einen entscheidenden Faktor dar. Dort sind Switches unverzichtbar. Sie sind verantwortlich für die Kommunikation im Serverschrank und unterstützen so die Energieverteilung. Damit verbinden sie die Schutz- und Leittechnik; gewährleisten also die schnelle und zuverlässige Datenübertragung zwischen Steuerung und Aktoren. Die Firma Elatec mit Sitz in Konz in Rheinland-Pfalz ist Experte auf dem Gebiet der Energieverteilung. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung, Fertigung, Installation und Inbetriebnahme von Mittelspannungsschaltanlagen. Neben Neuanfertigungen ist Elatec auch im Bereich des Retrofits aktiv.

SICHERHEIT GEWÄHRLEISTEN

Genau zu diesem Zweck hat ein deutscher Automobilist die Firma Elatec um Unterstützung gebeten. Der Bedarf: Die bestehende Mittelspannungsschaltanlage sollte modernisiert werden. Vor allem die Zuverlässigkeit der Switches ist für die Anlage von enormer Bedeutung. Sie müssen schnell Datenpakete an das Ziel dirigieren. Nur so kann die Sicherheit der Anlage gewährleistet bleiben. Außerdem müssen sie manuell bedienbar sein, um sie an die hohen Anforderungen der Security anzupassen. Nachdem die Experten von Elatec den Bedarf des Automobilisten analysiert hatten, ging es an die Auswahl der passenden Switches. Die SubstationLine Switches von Weidmüller erschienen Elatec für diesen Anwendungsfall bestens geeignet.

DREI HSR/PRP-MODULE PRO SWITCH

Die SubstationLine-Switches zeichnen sich vor allem durch





Die Möglichkeit, drei HSR-Ringe pro Switch aufzubauen, spart Platz und Materialien im Serverschrank.

Fotos: Elatec Power Distribution GmbH (1+2), Weidmüller (3)

zahlreiche Schnittstellen aus. Mit der Möglichkeit, pro Switch je drei HSR/PRP-Module (Redbox) zu integrieren, hoben sich die Weidmüller-Switches von anderen am Markt verfügbaren Produkten ab. Durch dieses Feature war es Elatec möglich, pro Switch drei HSR-Ringe aufzubauen. Die Geräte ermöglichen ebenfalls die Realisierung redundanter HSR-Ringtopologien. Das HSR-Protokoll ermöglicht eine unterbrechungsfreie Kommunikation, indem jedes Datenpaket gleichzeitig in beide Richtungen über einen ringförmigen Kommunikationspfad gesendet wird. Fällt ein Verbindungsabschnitt im Ring aus, erreicht das Paket sein Ziel über den verbleibenden Weg. Doppelte Pakete werden anhand des HSR-Headers erkannt und verworfen. Durch diese Architektur stellt HSR eine nahtlose, fehlertolerante Datenübertragung sicher und trägt damit zur hohen Verfügbarkeit der Schutz- und Leittechnik in Energieverteilungssystemen bei.

Die Weidmüller-Switches waren für den Automobilisten von entscheidendem Vorteil: Durch die bereits erwähnte Möglichkeit, drei HSR-Ringe pro Switch aufzubauen, brauchten sie weniger Switches als bisher. Das sparte Kosten und reduzierte den Konfigurationsaufwand. Das Retrofit wurde also schnell und präzise durchgeführt.

EFFIZIENTES RETROFIT

Elatec und Weidmüller schauen zufrieden auf das Projekt. Mit der technischen Unterstützung von Weidmüllers Produktexperten konnten die Experten von Elatec ein effizientes und leistungsfähiges Retrofit aufbauen, dass die Erwartungen des Automobilisten an Kosteneffizienz und Konfigurationsaufwand übertrafen. BS

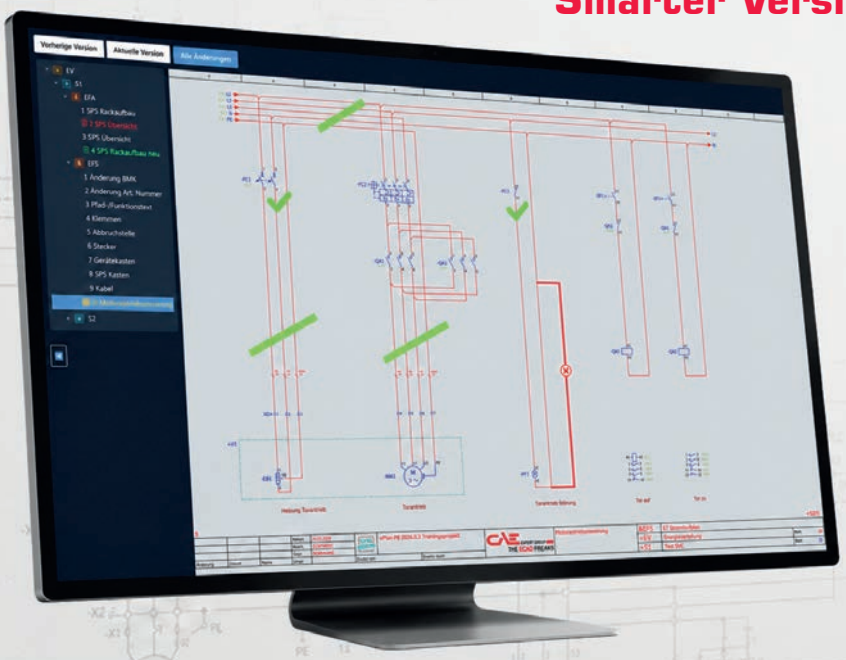


3

HSR-Module ermöglichen eine unterbrechungsfreie Kommunikation, indem sie Datenpakete in beide Richtungen eines Ringes senden.

SVC - SmartViewCenter

Ihre digitale Plattform für die Schaltschrankfertigung



Digitales Red- & Greenlining &
Smarter Versionsvergleich der Stromlaufpläne
für Ihre ECAD - Projekte

Wie lässt sich das SVC in Ihre bestehenden Prozesse integrieren?

Finden Sie es in einer persönlichen Online-Präsentation heraus.

Terminvereinbarung über unsere Homepage.

CAE EXPERT GROUP
THE ECAD FREAKS
www.CAEexpert.group

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Mit einem neuen Kompetenzcenter für Robotik, Sensorik und KI bereitet die Friedhelm Loh Group ihre Nachwuchskräfte auf die digitale Industrie vor und verzahnt IT und Produktion bereits in der Ausbildung.



Auszubildende zeigten den Gästen im Gespräch an den verschiedenen neuen Arbeitsplätzen, wie etwa 3D-Druck, KI-Kameras oder Robotertechnik in der Ausbildungspraxis eingesetzt werden.

Die Friedhelm Loh Group richtet die Ausbildung konsequent auf die Anforderungen der digitalen Industrie aus. Neue, sich stetig weiterentwickelnde Technologien und vernetzte Produktionsprozesse prägen zunehmend die Arbeitswelt. Um Nachwuchskräfte gezielt auf diese Entwicklungen vorzubereiten, wurde in den letzten Jahren das „Kompetenzcenter Robotik, Sensorik & KI“ in die Ausbildungswerkstatt der Unternehmensgruppe in Haiger integriert. „Die Industrie verändert sich rasant. Mit dem Kompetenzcenter schaffen wir die Grundlage dafür, dass unsere Nachwuchskräfte die Technologien der Zukunft nicht nur verstehen, sondern aktiv mitgestalten können. So werden aus jungen Menschen die Fachkräfte von morgen“, so Daniel Wirth, Ausbildungsleiter der Friedhelm Loh Group, zur Begrüßung im Rahmen der Eröffnungsfeier Anfang September. Mit der Eröffnung des Kompetenzcenters hat ein mehrjähriges Entwicklungsprojekt einen wichtigen Meilenstein erreicht.

WANDEL IN DER INDUSTRIE GIBT DEN TAKT VOR

Ziel des neuen Kompetenzcenters ist es, IT- und Produktionsthemen bereits in der Ausbildung enger miteinander zu verzahnen. Kompetenzschwerpunkte in den Bereichen Robotik, Sensorik und künstliche Intelligenz sollen hier systematisch aufgebaut werden, um Auszubildende von Grund auf in diesen wichtigen Zukunftsfeldern wachsen zu lassen. Hintergrund sind die tiefgreifenden Veränderungen in Industrie und Arbeitswelt: Digitale Technologien entwickeln sich mit hoher Geschwindigkeit weiter, Programmierkenntnisse gewinnen immer mehr an Bedeutung und Anwendungen aus Robotik, Sensorik und KI werden zunehmend zum integralen Bestandteil moderner Produktionsprozesse. Vernetzte, datengetriebene Fertigungssysteme bilden bereits heute die Grundlage industrieller Wertschöpfung. „Das bestätigt auch unsere vollständig digitalisierte ‚Fabrik des Jahres 2025‘ von Rittal, die, in direkter Nachbarschaft des Ausbildungszentrums, zu den zentralen Einsatzbereichen der jungen Fachkräfte während und natürlich auch nach der Ausbildung gehört“, so Daniel Wirth. „Um auf die steigenden Anforderungen einer digitalisierten Industrie zu reagieren, müssen IT und Produktion schon früh in der Ausbildung zusammenwachsen.“

KOMPETENZCENTER DANK FRÜHZEITIGER AUSRICHTUNG MÖGLICH

Auf diese Entwicklung hat das gewerblich-technische Ausbildungsteam der Friedhelm Loh Group frühzeitig reagiert: In

AKTIV MITGESTALTEN

»Mit dem Kompetenzcenter schaffen wir die Grundlage dafür, dass unsere Nachwuchskräfte die Technologien der Zukunft nicht nur verstehen, sondern aktiv mitgestalten können.«

Daniel Wirth,
Ausbildungsleiter Friedhelm Loh Group



Fotos: Friedhelm Loh Group

den vergangenen Jahren wurde nicht nur die Ausbildungswerkstatt umfassend umgestaltet, sondern auch die Ausbildungsinhalte und -berufe wurden konsequent auf zukünftige Anforderungen ausgerichtet.
„So wollen wir die Kompetenzen im Zukunftsbereich ‚Robotik, Sensorik und KI' an einem Ort aufbauen und bündeln", erläuterte der Ausbildungsleiter. „Das heißt, wir integrieren diese Zukunftsthemen früh und mit vollem Fokus in die Ausbildung. Und schaffen so optimale Bedingungen für die Aus- und Weiterbildung von morgen – und zwar für unsere gesamte Unternehmensgruppe."
Ein Großteil des Umbaus in der Ausbildungswerkstatt wurde von den Nachwuchskräften selbst umgesetzt. Hier wurden Werkbänke geplant und gebaut, Laptop-Arbeitsplätze eingerichtet sowie die Verkabelung und Installation auf Basis eigener Zeichnungen übernommen. Die so entstandene neue Lernumgebung bietet heute unter anderem 3D-Druck und CAD-Konstruktion, den Einsatz von Robotern, eine Miniatur-Produktionsanlage, Lernsysteme für KI-Anwendungen und moderne KI-Kameras. Ab 2027 soll zudem der neue Ausbildungsberuf „Fachinformatiker für digitale Vernetzung" angeboten werden. BS



Das Kompetenzcenter bietet unter anderem 3D-Druck und CAD-Konstruktion, eine Miniatur-Produktionsanlage, Lernsysteme für KI-Anwendungen oder, wie hier zu sehen, den Einsatz von Robotern.

BT-SYSTEMS SETZT STANDARDS

Wenn es um Sicherheit und Präzision in Infrastrukturen geht, führt kein Weg an hochwertiger Schaltanlagentechnik vorbei. BT-Systems hat sich als führender österreichischer Spezialist für Schaltschrankbau etabliert, dies auch mit Fokus auf Tunnelinfrastruktur, Verkehrsleitsysteme und energieintensive Anwendungen.



BT-Systems verantwortet die komplette Wertschöpfungskette: von der möglichen 3D-Planung über die Fertigung bis zur Qualitätskontrolle. Mit EPLAN Pro Panel entstehen digitale 3D-Modelle jedes Schaltschranks für höchste Präzision. Eine automatisierte Anarbeitungsmaschine sorgt für millimetergenaue Bearbeitung, während die modernste Drahtkonfektionierungsanlage Österreichs Ablängen, Abisolieren, Crimpen und Beschriften vollautomatisch durchführt.

Qualität „made in Austria"
Alle Schaltanlagen werden in Österreich produziert. Strenge Qualitätskontrollen sichern internationale Standards. „Mit der Fertigung in Österreich stellen wir höchste Präzision sicher und leisten einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung", sagt Gerald Kreiner, CEO der BT-Systems. Das Portfolio umfasst Energieversorgung, SPS-Steuerungen, Brandmelde- und Notruftechnik sowie Speziallösungen für Tunnel und Betriebsgebäude. Pro Großprojekt werden Hunderte Schaltschränke mit mehreren hunderttausend Einzelteilen und mehreren Tonnen Kupfer unter strengsten Kontrollen verarbeitet.

Vorreiter für Lohnfertigung
BT-Systems kombiniert österreichische Ingenieurskunst mit voll automatisierter Serienfertigung, ideal für zuverlässige Lohnfertigung. Von der Planung bis zum Schockindikator-gestützten Transport begleitet BT-Systems Partner mit lückenloser Dokumentation und Termintreue.

Damit unterstreicht BT-Systems seine Rolle als strategischer Partner für Schaltschrankbau – heute und in Zukunft.

IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

Kosteneffizienz: kürzere Fertigungszeiten, schnellere Durchläufe
Volle Dokumentation: automatisch, lückenlos, reproduzierbar
Fehlerminimierung: direkte Datenanbindung an EPLAN Pro Panel P8
Höhere Qualität: 3D-Planung, präzise Gehäusebearbeitung
Perfekte Drahtsätze: vollautomatisch – von Länge bis Beschriftung
www.bt-systems.at

Anzeige • Foto: BT-Systems GmbH

EPLAN GMBH & CO. KG

Sean Mulherrin ist einer der kreativen Köpfe hinter der Eplan Plattform 2027. Im Interview spricht er über die wichtigsten Neuerungen, sein persönliches Highlight, Herausforderungen und vieles mehr.

„Anwender profitieren täglich."



Sean Mulherrin (links im Bild) präsentierte während Next26 gemeinsam mit Eplan-CEO Sebastian Seitz Besonderheiten des Portfolios.

■ **Die Eplan Plattform 2027 ist verfügbar. Welche Neuerungen prägen sie aus Ihrer Sicht?**
Die Plattform 2027 steht vor allem für vernetztes und anwenderorientiertes Engineering. Unser Ziel war es dabei nicht, möglichst viele neue Funktionen zu integrieren, sondern die täglichen Arbeitsabläufe unserer Anwender zu verbessern. Also Prozesse mit Luft nach oben gezielt besser zu machen. Dazu gehören unter anderem Weiterentwicklungen in der Vorplanung, Verbesserungen bei der Verwaltung von Artikeldaten und beim Umgang mit Artikeln, neue Möglichkeiten im Schaltschrankbau sowie Optimierungen der Benutzeroberfläche. Besonders wichtig ist aber der übergreifende Gedanke dahinter: Wir möchten Anwender dabei unterstützen, schneller auf relevante Informationen zuzugreifen, vorhandene Daten durchgängig zu nutzen und sich stärker auf ihre eigentlichen Engineering-Aufgaben zu konzentrieren.

Ein äußerst wichtiges Thema ist dabei auch die intelligente Unterstützung im Engineering. Mit der Integration von Eplan Copilot können wir Anwendern mit KI-Technologie direkt innerhalb der Software unter die Arme greifen. Das zeigt, in welche Richtung sich modernes Engineering entwickeln wird.

Mit der Eplan Plattform 2026 wurde die Portfolio-Struktur vereinfacht.

Welche Vorteile bringt das und wie baut Version 2027 darauf auf?
Die Neustrukturierung des Portfolios war ein wichtiger strategischer Schritt. In der Vergangenheit bestand unser Angebot aus vielen einzelnen Bausteinen und Optionen. Das bot zwar eine hohe Flexibilität, konnte aber auch komplex werden.

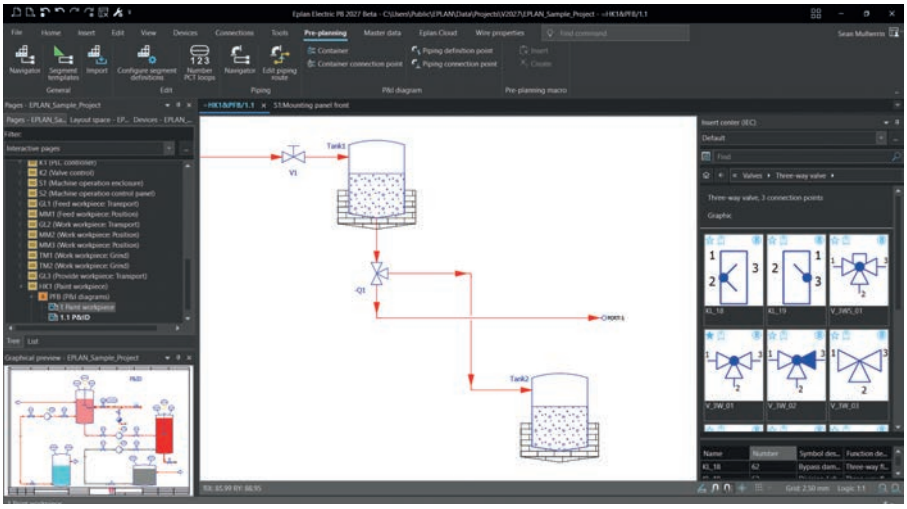
Mit dem neuen Portfolio stellen wir stärker die jeweiligen Aufgaben und Workflows unserer Kunden in den Mittelpunkt. Anwender erhalten heute deutlich leistungsfähigere Pakete mit größerem Funktionsumfang und integrierten Cloud-Services. Dadurch können sie schneller produktiv arbeiten und müssen sich weniger mit der Auswahl zusätzlicher Module beschäftigen. Alles, was sie brauchen, ist bereits integriert. Ziel ist es, die „Time-to-Value" zu verkürzen und Lösungen bereitzustellen, die unmittelbar weiterhelfen.

Die Plattform 2027 baut konsequent auf diesem Ansatz auf. Anwender profitieren von weiteren Funktionen, ohne dass die Komplexität zunimmt. Damit schaffen wir die Grundlage für ein leistungsfähigeres Engineering, das gleichzeitig einfach zugänglich bleibt.

Welche Neuerungen bringt die Plattform 2027 bei Eplan Preplanning und was haben Anwender davon?
Die Bedeutung der Vorplanung nimmt in vielen Unternehmen stetig zu. Entscheidungen, die in einer frühen Projektphase getroffen werden, haben im späteren Prozess großen Einfluss auf Qualität, Termine und Kosten.

Deshalb bauen wir Eplan Preplanning konsequent weiter aus. Unser Ziel ist es, Anwendern bereits zu Beginn des Projekts eine solide und durchgängige Datenbasis zur Verfügung zu stellen. Informationen, die in der Vorplanung entstehen, können anschließend entlang des gesamten Engineering-Prozesses weiterhelfen.

Mit der Plattform 2027 profitieren Anwender von zahlreichen neuen Automatisierungsfunktionen. So können beispielsweise Makros in R&I-Fließschemata per rechter Maustaste komfortabel ausgetauscht werden, wobei sich die zugrunde liegende Logik und Struktur automatisch an die gewählte Variante anpassen. Auch klassische Handgriffe der Konstrukteure, wie die Ausrichtung beim Platzieren von Symbolen, die normgerechte Abbildung von sich kreuzenden Rohrleitungen oder die Darstellung von Prozessflussrichtungen sind automatisiert worden.



Mit der Darstellung der Prozessflussrichtung oder Tankbefüllung bietet Eplan Preplanning 2027 neben zahlreichen weiteren Automatisierungsfunktionen deutlich mehr Informationstiefe.

Der Nutzen liegt darin, dass Anwender weniger Zeit für manuelle Tätigkeiten aufwenden müssen und gleichzeitig konsistente Planungsdaten haben. Das unterstützt sie dabei, sich auf die inhaltliche Ausarbeitung ihrer Projekte zu konzentrieren, und sorgt für einen effizienten Übergang von der Vor- in die Detailplanung.

Auch Eplan Pro Panel hat neue Funktionen. Wie können Anwender im Schaltschrank- und Schaltanlagenbau davon profitieren?
Im Bereich Schaltschrank- und Schaltanlagenbau stehen Unternehmen unter hohem Termin- und Kostendruck. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Qualität und Dokumentation.

Deshalb lag unser Fokus beim neuen Eplan Pro Panel darauf, Routineaufgaben weiter zu automatisieren und den Informationsfluss zwischen Engineering und Fertigung zu verbessern. Besonderes Highlight ist dabei die neue Unterstützung der Aderendbehandlung: Die erforderlichen Informationen für die automatisierte Behandlung von Verbindungsenden werden im Engineering berücksichtigt und für die Drahtkonfektionierung eindeutig dokumentiert. Das reduziert manuellen Aufwand, erhöht die Datenqualität und sorgt in der Fertigung für reibungslose Prozesse.

Darüber hinaus wurden Funktionen zur Automatisierung und Standardisierung der Schaltschrankplanung ergänzt. So können Anwender bei wiederkehrenden Aufgaben entlastet werden und von der engeren Verzahnung von Engineering und Fertigung profitieren.

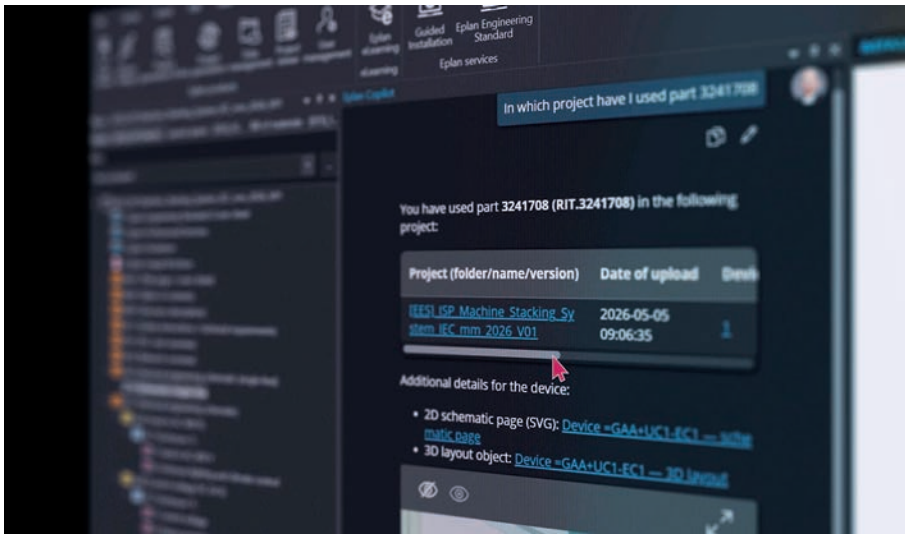
Welche Neuerungen gibt es im Artikelmanagement und warum lohnt es sich für Unternehmen, diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zu widmen?
Stammdaten sind die Grundlage für nahezu jeden Engineering-Prozess. Wenn Daten unvollständig oder inkonsistent sind, wirkt sich das auf viele nachgelagerte Prozesse aus.

Deshalb haben wir den Umgang mit Artikeldaten gezielt weiterentwickelt. Ein Beispiel ist die neue Möglichkeit, Artikel komfortabel miteinander zu vergleichen. Anwender können die Daten von bis zu zehn Artikeln einfach gegenüberstellen, gezielt nach Unterschieden filtern und in der Planung sofort den richtigen Artikel finden. Das vereinfacht die Auswahl passender Komponenten und erhöht die Transparenz bei Alternativen oder Varianten.

Darüber hinaus wurden Funktionen rund um Artikelsynchronisierung und -verwaltung erweitert. Damit wird es einfacher, konsistente Daten über Projekte und Teams hinweg sicherzustellen und mit der Artikeldatenbank abzugleichen.

Der eigentliche Mehrwert entsteht jedoch langfristig. Hochwertige, eindeutige Stamm-

Anzeige • Fotos: Eplan



Direkt integriert: Der intelligente Engineering-Begleiter Eplan Copilot unterstützt Anwender der neuen Version zum Beispiel mit projektübergreifenden Artikelrecherchen oder konkreten Handlungsempfehlungen.

daten ermöglichen mehr Durchgängigkeit im Engineering, unterstützen die Wiederverwendung und schaffen die Grundlage für weitere Automatisierungsvorhaben. Hierfür liefert die neue Eplan Plattform die perfekte Basis.

Anwender von Eplan Electric P8 arbeiten täglich mit dem grafischen Editor. Welche Vorteile bringt seine Weiterentwicklung konkret?

Der grafische Editor im Einfügezentrum ist aus dem „täglichen Doing" unserer Anwender nicht wegzudenken. Umso wichtiger, dass die Bedienung intuitiv und leistungsstark ist.

Mit der Plattform 2027 haben wir hier mehrere Verbesserungen umgesetzt. Besonders praktisch ist die neue Vorschaufunktion. Anwender können sich zum Beispiel die zu einem Gerät hinterlegten Funktionen, Makros und Funktionsschablonen direkt anzeigen lassen, ohne den Artikel platzieren zu müssen. Dadurch wird die Variantenkonstruktion deutlich komfortabler und Entscheidungen können schneller getroffen werden.

Hinzu kommt ein weiterentwickeltes Tag-Management. Tags lassen sich nun zentral verwalten, anzeigen, ändern sowie importieren und exportieren – alles an einem Ort. Das sorgt insbesondere in größeren Projekten für mehr Übersicht und vereinfacht die Arbeit mit wiederkehrenden Elementen.

Solche Verbesserungen wirken auf den ersten Blick vielleicht unspektakulär. Im Alltag summieren sich die Vorteile jedoch schnell. Wenn häufig genutzte Funktionen intuitiv verfügbar sind und Handgriffe damit verbessert werden können, profitieren Anwender täglich davon. Und genau das macht gutes Engineering aus.

Was hat es mit der „neuen" Datenverwaltung der Version 2027 auf sich?

Daten sind im Engineering das „A und O". Umso wichtiger sind eine transparente Datenhaltung und der einfache Zugang. Bis jetzt konnten Anwender für die Verwaltung ihrer Daten bei Bedarf zwar auch verschiedene Apps in der Eplan Cloud nutzen: Für Projektdaten zum Beispiel das Data Management, welches bis zur Version 2025 als Eplan eManage verfügbar war. Oder für Artikeldaten das Parts Management, ehemals Eplan eStock. Die eben angesprochene Transparenz war hier jedoch nicht immer gegeben und der Zugriff auf die Daten mit dem Wechsel der Anwendung verbunden.

In der Version 2027 bleibt die Cloud-basierte Datenverwaltung weiterhin ein optionales Angebot. Allerdings haben wir dieses viel einfacher und übersichtlicher gestaltet, da alle Daten nur noch in einer App gepflegt und geteilt werden – Projektdaten, Artikeldaten und Stammdaten. Die „neue" Datenverwaltung im Dashboard kann also viel mehr und sorgt vor allem für Klarheit und Entlastung. Unterschiedliche Daten sind konsolidiert an einer Stelle verfügbar und man muss nicht mehr hin- und herschalten. Die App ist auch im Menüband der Software integriert, so dass man bei der Projektierung direkt in die Datenverwaltung springen kann.

Dennoch bleiben die Anwender der Version 2027 völlig frei in ihrer Entscheidung: Sie können das Cloud-Angebot sofort nutzen und zum Beispiel Artikeldaten unternehmensweit zur Verfügung stellen. Dabei profitieren sie von der bewusst einfach gehaltenen, aber leistungsstarken Infrastruktur, die Datenaktualisierungen standortübergreifend verfügbar macht. Die Eplan Cloud Services sind jedoch ein optionales Angebot und Anwender haben weiterhin die Möglichkeit, ihre Daten über die eigene IT-Infrastruktur zu verwalten.

Wenn bereits bestehende Artikeldaten und Collections aus eStock oder der Vorversion weiter genutzt werden sollen, müssen diese initial in die neue Datenverwaltung migriert werden. Das System bietet automatisch einen Migrationsdialog an und führt Anwender in einfachen Schritten durch die Datenübernahme.

Ihr persönliches Highlight der Eplan Plattform 2027 – welches ist das und warum?

Wenn ich mich festlegen müsste, ganz klar Eplan Copilot. Mit dem Copilot bringen wir erstmals KI-Unterstützung direkt in die Eplan Software. Das ist für mich ein Meilenstein, weil wir damit eine völlig neue Form der Interaktion und Unterstützung mit und durch die Software ermöglichen. Anwender können Informationen in ihrer gewohnten Sprache abrufen und erhalten genau dann Hilfe, wenn sie sie benötigen.

Besonders spannend finde ich, dass wir hier erst am Anfang stehen. Schon heute hilft der Copilot dabei, relevantes Wissen schnell zugänglich zu machen, und entlastet Anwender bei wiederkehrenden Aufgaben. Künftig werden die Möglichkeiten aber noch deutlich wachsen. Für mich ist Copilot daher nicht nur ein neues Feature, sondern ein wichtiger Baustein fürs Engineering der kommenden Generation.

www.eplan.com

Anzeige • Foto: Eplan

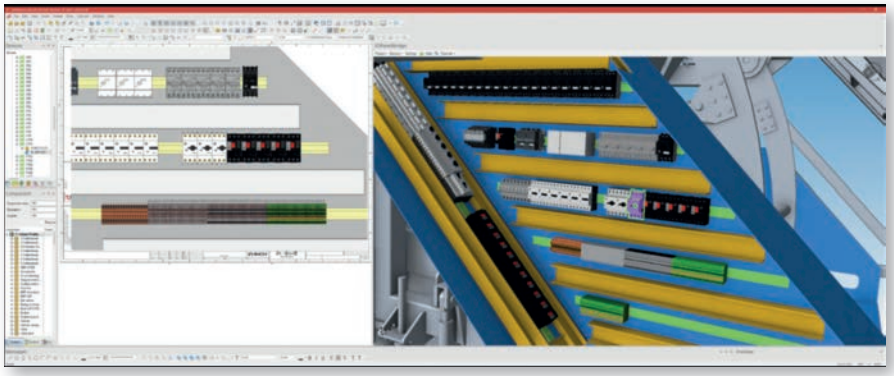
ERWEITERTE FUNKTIONEN

Mit E3.series 2027 erleichtert Zuken den Zugriff auf Konstruktionsdaten und deren Nutzung in der Fertigung. Neue Funktionen vereinfachen die Schaltschrankdokumentation und optimieren Engineering-Prozesse.

Zuken hat mit E3.series 2027 die neueste Version seiner Software für die elektrische Konstruktion von Verkabelungen, Kabelbäumen, Fluid- und Steuerungssystemen vorgestellt. Der Schwerpunkt dieser Version liegt darauf, technische Informationen leichter zugänglich zu machen und deren Übertragung in die Fertigung sowie in nachgelagerte Prozesse zu vereinfachen.

BROWSERBASIERTER ZUGRIFF AUF KONSTRUKTIONSDATEN

Eines der wichtigsten Highlights der E3.series 2027 ist die Einführung von E3.CloudView. Dabei handelt es sich um eine browserbasierte Anwendung, die einen kontrollierten Zugriff auf Projektdokumentationen ermöglicht, ohne dass eine lokale Softwareinstallation erforderlich ist. Die Zugriffsrechte auf Projekte werden von Administrator:innen verwaltet und können je nach Bedarf der Organisation zugewiesen werden. Ob in der Produktion, bei der Inbetriebnahme oder Wartung von Anlagen vor Ort: Anwender:innen können Schaltpläne in 2D anzeigen, Schaltschrank-Layouts in 3D erkunden und mithilfe der „Jump"-Funktion durch Projektdaten navigieren. Dadurch erhalten Produktions-, Inbetriebnahme- und Außendienstteams über einen unterstützten Webbrowser direkten Zugriff auf Projektinformationen. Der Zugriff auf Engineering-Informationen wird somit über die Konstruktionsabteilung hinaus erweitert.



Umwandlung mechanischer Schaltschrankmodelle in native E3.panel-Objekte für die Komponentenplatzierung und Leitungsführung mit E3.3DPanelBridge

Foto: Zuken

WORKFLOW-UPDATES FÜR DEN ARBEITSALLTAG

Die E3.series 2027 bietet optimierte Workflows für häufige Engineering-Aufgaben. Eine neue Suchfunktion im Dialogfeld „Einstellungen" hilft Anwender:innen, Konfigurationsoptionen zu finden. Aktualisierungen im Umgang mit Varianten und Optionen verbessern zudem die Navigation und Bearbeitung konfigurierbarer Designs. Darüber hinaus können Ingenieur:innen nun mehrere Symbole gleichzeitig platzieren und deren Abstand, Ausrichtung und Sichtbarkeit festlegen. Somit ist es nicht mehr notwendig, jedes Symbol einzeln zu platzieren.

VOLLSTÄNDIGE SCHALTSCHRANKDOKUMENTATION IN 2D

In E3.series 2027 können 2D-Fertigungsansichten eines gesamten Schaltschranks erstellt werden. Anstatt Projektionsansichten einzeln zu erstellen, können Ingenieur:innen mit einem einzigen Befehl mehrere Ansichten generieren. Dadurch reduziert sich der Zeitaufwand für die Erstellung einer konsolidierten visuellen Referenz für Fertigung und Montage von Minuten auf Sekunden.

ERWEITERTE UNTERSTÜTZUNG FÜR 3D-DATEN

Mechanische Schaltschrankdaten können für die Bauteilplatzierung und die Layoutgestaltung aufbereitet werden, indem die relevante Gehäusegeometrie ermittelt und in verwertbare elektrische Konstruktionsobjekte umgewandelt wird. Die Software unterstützt diesen Workflow, indem sie mechanische Schaltschrankmodelle in native E3.panel-Konstruktionsobjekte konvertiert und Anwender:innen dabei hilft, Elemente wie Platten, Montageschienen und Kabelkanäle zu identifizieren. Der E3.3DTransformer 2027 bietet neue Funktionen zur Bearbeitung und Pflege komplexer 3D-Kabelbaumdaten. Dazu gehören erweiterte Bearbeitungsmöglichkeiten für Topologie-Attribute, eine verbesserte Suche im Modellbaum, die gleichzeitige Aktualisierung gemeinsam genutzter Daten über mehrere Objekte hinweg und eine aktualisierte Unterstützung der Formate CATIA, Creo und JT. BS

BILDVERARBEITUNG IN ECHTZEIT

Wie sich Vision-Applikationen mit voller Synchronität zu SPS, Motion und Robotik realisieren lassen, zeigte Beckhoff auf der „Vision“ in Stuttgart. Im Fokus standen das durchgängige Vision-Portfolio, einfaches Engineering mit der Software TwinCAT Vision sowie die passenden Tools für Analytics und Machine Learning.

Die industrielle Bildverarbeitung entwickelt sich vom nachgelagerten Prüfsystem zur Schlüsseltechnologie für Qualitätssicherung, Track-and-trace und adaptive Prozessführung. Dabei löst Beckhoff die historische Trennung zwischen Vision und Automatisierungstechnik auf: Mit TwinCAT Vision laufen die Bildverarbeitungsalgorithmen in derselben Echtzeitumgebung und



Auf der Vision 2026 präsentierte Beckhoff die vielseitigen Möglichkeiten der integrierten Bildverarbeitung mit PC-based Control.

in den gleichen Tasks wie SPS, Motion und Robotik. Das garantiert synchrone Abarbeitung, kürzere Reaktionszeiten und deterministisches Verhalten.

LÜCKENLOSES PORTFOLIO

Hardwareseitig präsentierte Beckhoff auf der Vision 2026 vom 6. bis 8. Oktober in Stuttgart, ein lückenloses, aufeinander abgestimmtes Portfolio. Die EtherCAT-fähigen Flächenkameras der Serie VCS2000 in IP65/67 liefern mit monochromen und farbigen Sony-CMOS-Sensoren Auflösungen bis 24 Megapixel bei einer Übertragungsrate von 2,5 GBit/s. Dazu kommen robuste C-Mount-Objektive mit VIS- und NIR-AR-Beschichtung, Auflösungsvermögen bis 2 µm sowie Bildkreisen von 11 mm bzw. 19,3 mm. Die Multi-Color-LED-Beleuchtungen als Balken-, Flächen- und Ringvariante arbeiten mit unterschiedlichen Wellenlängen und erlauben eine spektrale Anpassung im laufenden Prozess. Anwender:innen erzielen damit reproduzierbar und ohne aufwendiges Nachjustieren den bestmöglichen Kontrast zwischen Prüfmerkmal und Umgebung. Für den schnellen Einstieg oder die Integration in bestehende Steuerungsumgebungen stellt Beckhoff die Kompletteinheit VUI mit Kamera, Beleuchtung und elektronisch fokussierbarer Optik bereit. Wichtiges Differenzierungsmerkmal ist die Anbindung über EtherCAT P: Daten und Versorgung laufen über eine Leitung, Teilnehmer werden kaskadiert von einem Einspeisegerät versorgt. In Kombination mit der Distributed-Clocks-Funktion lassen sich Kamera und Beleuchtung mikrosekundengenau mit allen Maschinenprozessen synchronisieren. Softwareseitig bleibt das System offen. Kameras beliebiger Hersteller mit GigE-Vision-Schnittstelle lassen sich ohne Drittanbietersoftware direkt in die TwinCAT-Architektur einbinden. Die Konfiguration erfolgt wie bei einer Achse per Netzwerkscan. TwinCAT 3 Vision Base liefert die Bibliothek für algebraische Bildoperationen, Filter, Fourier-Analyse, Farbbildverarbeitung, Segmentierung sowie Kontur- und Blob-Analyse. TwinCAT 3 Vision Matching 2D ergänzt Template Matching und Keypoint-Detektion für OK/NOK-Entscheidungen und Objektklassifikation. Über konfigurierbare Multicore-Unterstützung und Job-Tasks zur automatischen Parallelisierung lässt sich die Rechenleistung der Industrie-PCs voll ausschöpfen.

ANALYTICS UND MACHINE LEARNING

Den Bogen zur datengetriebenen Produktion schlägt Beckhoff mit TwinCAT Analytics zur lückenlosen Datenaufzeichnung und -analyse sowie mit TwinCAT 3 Machine Learning, das neuronale Netze direkt in der Runtime im Applikationstakt ausführt. Für Anwender:innen entstehen so durchgängige Ketten von der Bildaufnahme über die KI-gestützte Qualitätsprüfung bis zur vorbeugenden Wartung. BS

Foto: Beckhoff

IGEA GMBH

IGEA steht für durchdachte Elektro- und Automatisierungstechnik, individuelle Projektlösungen und zuverlässige technische Begleitung – von der Planung bis zum laufenden Betrieb.

Partner für intelligente Automatisierung

Schaltschränke sind das Herzstück zahlreicher Elektroanlagen, Steuerungs- und Automatisierungseinrichtungen. Für Unternehmen, die in diesen technologisch anspruchsvollen Sektoren tätig sind, ist die effiziente Fertigung und Integration von Schaltschränken von entscheidender Bedeutung. Ein Unternehmen, das sich diesem essenziellen Bereich mit höchster Hingabe und Expertise widmet, ist die Elektro- und Automatisierungstechnik GmbH (IGEA). Mit einem breiten Leistungsspektrum, das von der Planung bis zur Inbetriebnahme und Wartung reicht, bietet das Unternehmen seit 30 Jahren maßgeschneiderte Lösungen, um die individuellen Anforderungen und Bedürfnisse seiner Kunden zu erfüllen.

Auch die technische Dokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil des Leistungsangebots. Eine übersichtliche und sorgfältige Dokumentation erleichtert die Bedienung, Wartung und spätere Erweiterung von Anlagen. Durch klare Visualisierungen wird zudem eine benutzerfreundliche Steuerung und Überwachung technischer Prozesse unterstützt.



Komplexe Schaltschranklösung für industrielle Anwendungen

Individuelle Lösungen für unterschiedliche Branchen

IGEA ist in verschiedenen Bereichen der Industrie, des Gewerbes und bei Energieversorgungsunternehmen tätig. Die Anforderungen dieser unterschiedlichen Einsatzgebiete erfordern technische Lösungen, die sowohl funktional als auch wirtschaftlich überzeugen.

Das Unternehmen orientiert sich daher an den individuellen Bedürfnissen seiner Kunden und entwickelt Lösungen, die auf die jeweilige Anwendung abgestimmt sind. Dabei legt IGEA Wert auf eine fachgerechte Ausführung, die Einhaltung geltender gesetzlicher Bestimmungen und technischer Normen sowie eine nachvollziehbare Dokumentation.

Ein wesentlicher Vorteil ist die Flexibilität des Leistungsangebots: IGEA übernimmt sowohl vollständige Projekte als auch einzelne Aufgabenbereiche. So können Kunden beispielsweise die gesamte Abwicklung eines Projekts von der Planung bis zur Inbetriebnahme beauftragen oder gezielt Leistungen wie die Schaltschrankfertigung beziehungsweise die Erstellung technischer Dokumentationen in Anspruch nehmen.

Qualität, Kundenorientierung und Verlässlichkeit

Für IGEA steht die Verbindung von technischer Kompetenz und praktischem Kundennutzen im Vordergrund. Ziel ist es, Lösungen zu schaffen, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und den jeweiligen Anforderungen zuverlässig gerecht werden. Dazu gehören eine normenkonforme Ausführung, eine sorgfältige technische Planung, verständliche Visualisierungen und eine ordentliche Dokumentation. Ebenso wichtig ist ein zuverlässiger Service, der Kunden auch über die Fertigstellung und Inbetriebnahme einer Anlage hinaus unterstützt.

Durch die Kombination unterschiedlicher technischer Leistungen kann IGEA Projekte ganzheitlich betrachten und die einzelnen Arbeitsschritte aufeinander abstimmen. Gleichzeitig ermöglicht das flexible Leistungsangebot eine gezielte Unterstützung bei spezifischen technischen Aufgabenstellungen.

IGEA – ein verlässlicher Partner für technische Herausforderungen

Mit ihrem umfassenden Leistungsportfolio in der Elektro- und Automatisierungstechnik positioniert sich IGEA als kompetenter Partner für Unternehmen, die individuelle und praxisorientierte technische Lösungen benötigen.

Die Kombination aus Engineering, Fertigung, Automatisierung, technischer Dokumentation und Service bildet die Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Dabei verfolgt IGEA einen klaren Anspruch: nicht einfach nur Technik bereitzustellen, sondern Lösungen zu schaffen, die im täglichen Einsatz einen konkreten Nutzen bieten.

igea
Ingenieurgemeinschaft für Elektro- und Automatisierungstechnik GesmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

IGEA GmbH
Oberndorfer Ortsstraße 92
3130 Herzogenburg
Tel.: +43 2782 811 01-0
office@igea.at, **www.igea.at**

Anzeige • Foto: RELISTE GmbH

NEUES GESICHT

Die Machine Automation Division (B&R) von ABB hat einen neuen Division President: Christian Strahberger leitet seit 1. September die Geschicke des österreichischen Automatisierungsspezialisten.



ABB Machine Automation (B&R) hat Christian Strahberger Anfang September zum Division President ernannt. Strahberger verfügt über 25 Jahre Erfahrung in leitenden Führungspositionen mit umfassender Ergebnisverantwortung in den Bereichen Maschinenbau, Antriebstechnik sowie Motion Control und Leistungselektronik. Er wechselt von Danfoss, wo er verschiedene internationale Führungsfunktionen innehatte, zuletzt als Chief Technology Officer und Leiter der Chipfertigung bei Semikron Danfoss zum österreichischen Automatisierungsspezialisten. Vor seiner Zeit bei Danfoss war Christian Strahberger 14 Jahre in leitenden Technologie- und Geschäftsverantwortungen bei Singulus Technologies, Schottel und Voith tätig. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung bei ABB und darauf, die nächste Ära der Machine Automation Division aktiv mitzugestalten. Mein Fokus liegt darauf, Innovationen gezielt voranzutreiben und Zukunftstechnologien erfolgreich in marktrelevante Lösungen zu überführen. Gemeinsam mit unseren Teams möchte ich mit B&R als verlässlichem Partner dazu beitragen, unseren Kunden nachhaltige Wettbewerbsvorteile in einem dynamischen Marktumfeld zu ermöglichen“, sagt der neue Division President.

KUND:INNEN UNTERSTÜTZEN

Im Mittelpunkt seiner neuen Rolle stehen dabei für Christian Strahberger Innovationen, um die Kund:innen dabei unterstützen, ihre Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und gleichzeitig nachhaltiger zu wirtschaften. Strahberger promovierte an der Technischen Universität München im Fach Halbleiterphysik. Sein beruflicher Werdegang verbindet wissenschaftliche Exzellenz mit langjähriger internationaler Führungserfahrung in technologiegetriebenen Industrieunternehmen und unterstreicht den Anspruch, Innovation als entscheidenden Erfolgsfaktor für nachhaltiges Wachstum zu nutzen. BS

ZIEL: MARKTRELEVANTE LÖSUNGEN

»Mein Fokus liegt darauf, Innovationen gezielt voranzutreiben und Zukunftstechnologien erfolgreich in marktrelevante Lösungen zu überführen.«

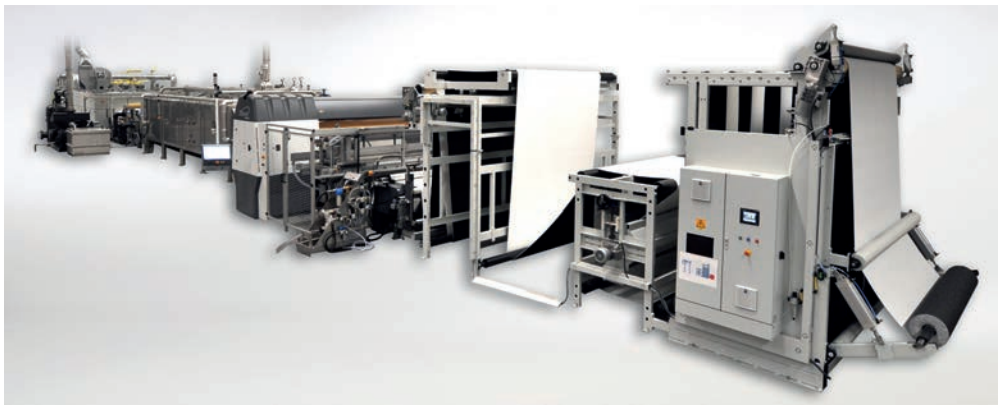
Christian Strahberger, Division President, ABB Machine Automation (B&R)

Foto: ABB

AUCOTEC GMBH

Mit Engineering Base von Aucotec optimiert Zimmer Austria die Elektroplanung seiner individuell gefertigten Maschinen. Die Plattform vereinfacht Prozesse und erhöht die Effizienz im Engineering.

Effizienter, schneller, zukunftsfähig





Digitaldruckmaschine COLARIS (li.). Schaltschrank für die Digitaldruckmaschine (re.).

Der österreichische Maschinenbauer Zimmer Austria aus Kufstein ist weltweit der führende Hersteller von Anlagen zur Bedruckung und Beschichtung von Textilien und Teppichen. Seit 1992 setzt das Unternehmen Softwarelösungen von Aucotec ein, zuletzt das System Elcad für die Erstellung von Schaltschrankbau-Unterlagen. Ein Wechsel auf die datenbankbasierte, objektorientierte Plattform Engineering Base war für Zimmer Austria eine zukunftsweisende Entscheidung, um seine immer komplexer werdenden Planungsaufgaben und weiteres Wachstum zu gewährleisten.

Effizienz für Losgröße 1

Seit 150 Jahren konfiguriert und fertigt das Kufsteiner Unternehmen individuelle Maschinen für unterschiedlichste Einsatzbereiche und Bedürfnisse von Kunden aus aller Welt. Die vielfältigen Anforderungen machen jede Maschine zum Unikat. Das stellt höchste Anforderungen an das Engineering und seine Effizienz. Daher stieg Zimmer Austria auf Engineering Base um.

Einfach handhaben, mehrfach verwenden

Der Wechsel brachte gleich auf mehreren Ebenen ein deutlich höheres Automatisierungslevel. Grundlage dafür ist das zentrale Anlagenmodell in Engineering Base, auf dem alle Beteiligten simultan arbeiten können. Es zeigt stets allen den aktuellen Planungsstand. Änderungen an einer Stelle der Dokumentation erscheinen sofort in jeder weiteren Repräsentanz des geänderten Objekts. Neben der Elektroplanung nutzt auch die Entwicklungsabteilung Engineering Base für Labor- und Werkzeugmaschinen.

Nach nur zwei Tagen Schulung konnten die Anwender selbstständig mit Engineering Base arbeiten. Symbole lassen sich nicht nur schneller erstellen, sondern, dank der Datenbank von Engineering Base, auch leicht wiederverwenden. Mussten früher viele gleiche Bestellpositionen einzeln eingegeben werden, so reicht heute eine Eingabe.

Engineering Base kommuniziert direkt mit dem Bestellwesen, das den Auftrag nur noch auslösen muss. Umgekehrt empfängt Engineering Base von dort Artikelnummern und Bestelldaten und ordnet sie automatisch den einzelnen Komponenten zu. So sehen Anwender auf einen „Klick" sämtliche einem Gerät zugeordneten Informationen.

Einfach international

Darüber hinaus profitiert der Marktführer mit 95 Prozent Exportquote von der Mehrsprachigkeit von Engineering Base. Die Plattform bietet eine große Sprachen-Bandbreite und erlaubt zusätzlich den Import von Fachbegriffen jeder gewünschten Sprache, z. B. aus dem Bestellwesen. Darüber hinaus erfolgt auch der Wechsel zwischen verschiedenen Standards und kunden- oder landesspezifischen Kennzeichnungsvorgaben ohne Aufwand einfach per Mausklick.

Flexibilität als Standard

Engineering Base ist interoperabel und offen für die Integration in jede Unternehmens-IT, skalierbar von der internationalen Enterprise-Lösung bis zum kleinsten Ingenieur-Büro. Viele dieser Vorteile macht sich auch die Zimmer Austria zunutze obwohl sie Engineering Base nur für die Elektroplanung einsetzt. Die dafür relevanten Funktionalitäten stehen ohne Einschränkung zur Verfügung und ohne gleichzeitig auf Sicherheit, Komfort und Integration verzichten zu müssen. Darüber hinaus wirkt sich diese Flexibilität auch wirtschaftlich aus. Man bezahlt nur, was man benötigt. Trotzdem bleibt Zimmer Austria mit Engineering Base für zukünftige Anforderungen stets gerüstet.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aucotec GmbH
Ignaz-Köck-Straße 10, 1210 Wien
Tel.: +43 1 270 85 77-0
sales.at@aucotec.com
www.aucotec.at

Anzeige • Fotos: Symbolbild/Aucotec, Zimmer Austria GmbH



1

INDUSTRIELLE KI FÜR KMU

Mit AIPCell – Artificial Intelligence-driven Production Cell – entsteht eine modulare und sichere KI-Plattform, die den Einsatz von künstlicher Intelligenz in industriellen Produktionsumgebungen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erleichtern soll.

Unter Koordination des LKR Leichtmetallkompetenzzentrums Ranshofen des AIT Austrian Institute of Technology entwickelt das AIPCell-Konsortium eine durchgängige Lösung von der hochfrequenten Datenerfassung über Machine-Learning-Pipelines und KI-Modelle bis zur Echtzeitverarbeitung direkt an der Produktionsanlage. Die Technologie wird in den Bereichen Gießen, Umformen und Leiterplattenproduktion erprobt. Dabei werden auch Anforderungen industrieller IT-/OT-Umgebungen sowie regulatorische Rahmenbedingungen wie der EU AI Act berücksichtigt.

PROBLEMSTELLUNG: HOHE HÜRDEN FÜR INDUSTRIELLE KI

Künstliche Intelligenz bietet großes Potenzial, Produktionsprozesse effizienter, resilienter und ressourcenschonender zu

gestalten. Für viele KMU ist der Einstieg jedoch mit hohen technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Hürden verbunden. Häufig fehlen spezialisierte KI-Kompetenzen, geeignete Dateninfrastrukturen und standardisierte Prozesse für Datenerfassung, Datenaufbereitung, Modelltraining und den laufenden Betrieb von KI-Anwendungen. Hinzu kommen Fragen zu Kosten, Cloud-Ressourcen, IT-/OT-Integration und rechtlichen Anforderungen.
Gleichzeitig entstehen in modernen Produktionsanlagen große Mengen hochfrequenter Daten – etwa aus Akustik, Schwingungen, Bildverarbeitung und Maschinensteuerungen. Dieses Datenpotenzial für Qualitätsüberwachung, Anomalieerkennung und vorbeugende Instandhaltung wird bislang vielfach nicht vollständig ausgeschöpft.

PROJEKTZIEL: EINE DURCHGÄNGIGE INFRASTRUKTUR FÜR INDUSTRIELLE KI

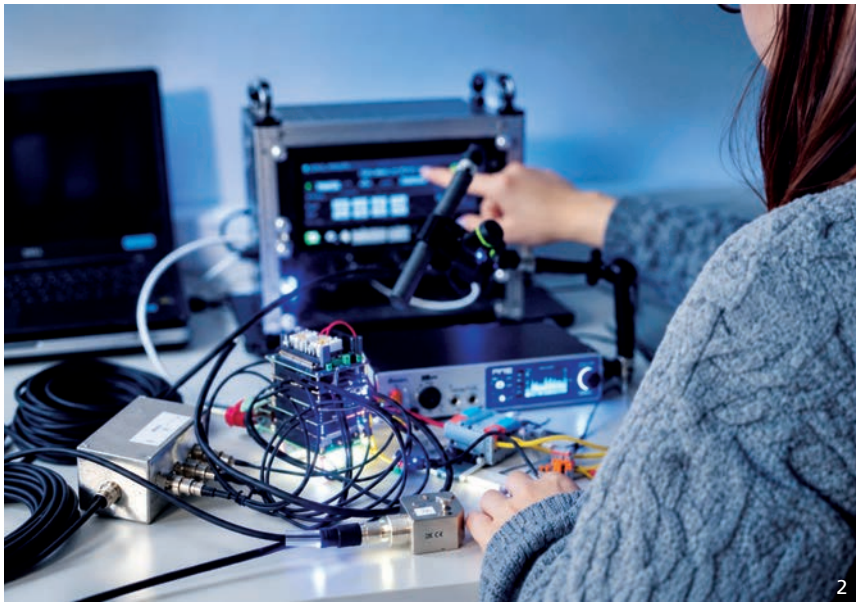
AIPCell soll diese Einstiegshürden durch eine Edge-/Cloud-basierte Produktionsumgebung reduzieren. Edge-KI bezeichnet dabei die Verarbeitung und Ausführung von KI-Modellen direkt an oder nahe an der Produktionsmaschine, beispielsweise auf einem lokalen Industrie-PC oder einem speziell entwickelten Edge-Gerät. Produktionsdaten können dadurch mit sehr geringer Verzögerung verarbeitet und KI-gestützte Entscheidungen unmittelbar im Prozess getroffen werden. Gleichzeitig müssen große Datenmengen nicht vollständig in eine zentrale Cloud übertragen werden.
Im Projekt entsteht eine durchgängige Machine-Learning-Pipeline, die die Erfassung, Aufbereitung, Annotation und Analyse von Produktionsdaten sowie das Training und die Bereitstellung von KI-Modellen unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von zwei KI-Modellierungstechniken und der Nutzung vortrainierter Modelle. Durch Cross-Domain Learning sollen bestehende Modelle auf neue Anwendungsfälle übertragen und dadurch Trainingsaufwand, Datenbedarf und Kosten reduziert werden.
Die entwickelten KI-Verfahren sollen insbesondere dazu beitragen, kritische Prozesszustände frühzeitig zu erkennen, Qualitätsabweichungen automatisiert zu identifizieren und vorbeugende Instandhaltung zu unterstützen.

AIT-BEITRAG: FORSCHUNG FÜR DIE INDUSTRIELLE ANWENDUNG

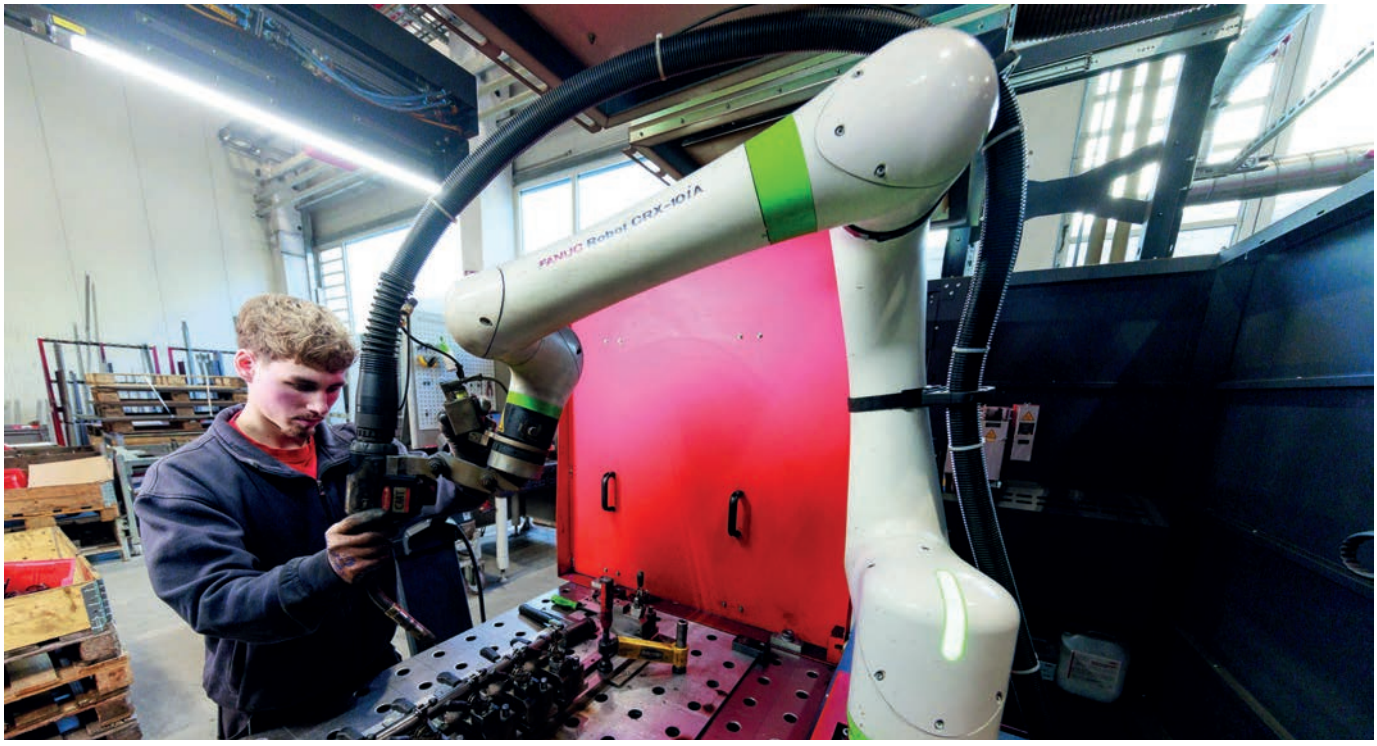
Das LKR bringt seine Domänenexpertise, industrielle Demonstratoren und bestehende Dateninfrastruktur ein und übernimmt die Projektkoordination. Zu den zentralen Arbeiten gehören die Entwicklung und Integration von Hard- und Software für die Datenerfassung, der Aufbau einer Edge-/Cloud-basierten Daten- und Machine-Learning-Umgebung sowie die Datenerfassung, -aufbereitung und -modellierung.
Dabei kann auf bestehendes Know-how aus der KI-gestützten Qualitätssicherung sowie auf vorhandene Forschungsinfrastruktur zurückgegriffen werden. Unter anderem werden klassische Ansätze zur Merkmalsauswahl mit modernen Verfahren auf Basis von Convolutional Neural Networks (CNNs) und Recurrent Neural Networks (RNNs) kombiniert und an internen Gieß- und Umformanlagen erprobt.

DREI INDUSTRIELLE ANWENDUNGSFELDER

Die entwickelte Technologie wird anhand von drei Demonstratoren validiert: Magnesium-Stranggießen, Tiefziehen und Leiterplattenbestückung. Damit soll gezeigt werden, dass sich die entwickelten Methoden und die technische Infrastruktur auf unterschiedliche Produktionsumgebungen übertragen lassen.
Langfristig sollen sowohl die Daten- und KI-Umgebung als auch die entwickelten Datenerfassungslösungen und Modelle für weitere Forschungs- und Industrieprojekte nutzbar sein. AIPCell schafft damit eine technologische Grundlage, auf der Unternehmen KI-Anwendungen schrittweise erweitern können, ohne für jeden neuen Anwendungsfall eine vollständig neue Infrastruktur aufbauen zu müssen.
Michael Denk, Forscher am LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen, fasst zusammen: „Mit AIPCell bringen wir KI direkt dorthin, wo Wertschöpfung entsteht – an die Maschine. Unsere Vision ist eine Produktion, die ihren eigenen Kontext versteht und genau jene KI-Modelle nutzt, die sie in diesem Moment braucht. Hochfrequente Sensorik und die Verarbeitung direkt am Produktionsprozess machen Auffälligkeiten unmittelbar sichtbar und ermöglichen intelligente Entscheidungen in Echtzeit. Damit wird industrielle KI auch für KMU greifbar, flexibel einsetzbar und ohne große eigene KI-Infrastruktur nutzbar.“ BO


2

Fotos: AIT/Johannes Zinner (1), AIT/Michael Denk (2)



Teachen der Anfangs-, Bewegungs- und Endpunkte mit dem Cobot-Arm der CWC-D-Cobot-Schweißzelle von Fronius

SCHWEISSPROZESSE NACH BEDARF

Die Schweißfertigung ist geprägt von hoher Variantenvielfalt, kleinen Losgrößen und kurzen Durchlaufzeiten. Gleichzeitig verschärft der Fachkräftemangel die Rahmenbedingungen. Um dennoch flexibel und prozesssicher zu produzieren, setzt TGW Logistics auf die Cobot-Schweißzelle CWC-D von Fronius.

Die schweißtechnischen Aufgaben bei TGW Logistics umfassen ein breites Bauteilspektrum. Es reicht von wenige Zentimeter großen Komponenten bis hin zu großformatigen Teilen mit Seitenlängen von bis zu zwei Metern – ergänzt durch zahlreiche weitere Varianten. Verarbeitet wird überwiegend Stahl, meist S235, vereinzelt auch S355. Typische Bauteile sind unter anderem Fallschutzbremsen, Winkelkonstruktionen, Knotenbleche und tragende Unterstellfüße, häufig in Wiederholserien zwischen zehn und 200 Stück. Die tatsächliche Typenvielfalt liegt jedoch deutlich darüber.

Bis vor Kurzem wurden viele dieser Komponenten von Hand geschweißt – kein triviales Unterfangen bei einer so großen Vielfalt an Geometrien, Nahtlagen und Materialstärken. Ohne automatisierte Unterstützung müssen hoch qualifizierte Schweißfachkräfte den Schweißerinnen und Schweißern regelmäßig zur Hand gehen, sobald komplexere Nähte besondere Aufmerksamkeit erfordern. Das sichert zwar die Schweißqualität, bindet jedoch wertvolle Kapazitäten – gerade in einer Fertigung wie bei TGW Logistics, die oftmals kurzfristig auf wechselnde Anforderungen reagieren muss. Parallel dazu verschärft sich der Fachkräftemangel. Klassische Handschweißarbeitsplätze verlieren für viele junge Fachkräfte an Attraktivität, während Tätigkeiten in den Bereichen CNC-Technik oder Robotik deutlich stärker nachgefragt sind. Ein kompletter Arbeitstag in der Schweißkabine stößt heute nur noch selten auf Begeisterung.

„Oft müssen unsere Schweißfachkräfte 100- oder 200-mal die gleiche Ecknaht schweißen“, beschreibt Mario Beidinger, Manager Manufacturing bei TGW Logistics, die Situation. „Was zunächst nach Routine aussieht, erfordert über Stunden hinweg höchste Konzentration, die irgendwann verloren geht. Trotzdem müssen wir uns auf eine konstant hohe Schweißqualität verlassen können – unabhängig davon, wer den Brenner führt.“

In der Praxis sei dies jedoch eine Herausforderung: „Jeder Schweißer arbeitet ein wenig anders. Der eine schweißt mit

Foto: Fronius International GmbH

höherem Strom schneller, der andere mit weniger Ampere langsamer. Gleiche Nähte in gleichbleibender Qualität sind daher eher die Ausnahme – und genau das wollten wir ändern."
Vor diesem Hintergrund suchte TGW Logistics eine Lösung, die das Team entlastet und reproduzierbare Ergebnisse unter festgelegten Standards gewährleistet. Gleichzeitig sollten Schweißgeschwindigkeit und Prozessstabilität signifikant verbessert werden.
Neben der angestrebten Produktivitätssteigerung waren drei Anforderungen ausschlaggebend: konstant hohe Qualität, geringere Abhängigkeit von verfügbaren Fachkräften sowie genügend Flexibilität für unterschiedlichste Bauteile. Im Anschluss an eine interne Evaluierungsphase, in der die Integrierbarkeit in den bestehenden Fertigungsablauf bestätigt wurde, entschied sich das Team um Beidinger für die CWC-D von Fronius. Die Cobot-Schweißzelle ist gezielt für kleine und mittlere Losgrößen ausgelegt. Sie überzeugt durch flexible Einsatzmöglichkeiten, intuitive Bedienung sowie produktive Parallelprozesse im laufenden Betrieb.
Herzstück der Schweißlösung ist das Zwei-Stationen-Konzept, das ein rüstzeitparalleles Arbeiten erlaubt: Während an einer Station geschweißt wird, kann an der zweiten bereits gerüstet werden. Das reduziert die Stillstandszeiten deutlich und erhöht die Ausbringung. Jede Station stellt einen Arbeitsraum von 1.500 × 1.000 × 600 mm zur Verfügung und ist für Bauteile mit einem Gewicht von bis zu 2.000 kg ausgelegt. Für besonders lange Komponenten lässt sich die Trennwand mit wenigen Handgriffen entfernen. Auf diese Weise entsteht eine durchgängige Arbeitsfläche mit einer Länge von 3.000 mm – ideal für sperrige Aufbauten oder Baugruppen, die zuvor nur mit hohem Aufwand positioniert werden konnten.
Das in die Cobot-Schweißzelle integrierte Schweißgerät TPS/i 400 CMT von Fronius eröffnet TGW Logistics ein breites Spektrum an Schweißverfahren. Welcher Prozess jeweils eingesetzt wird, legt die entsprechende WPS (Welding Procedure Specification) fest. Sie definiert die Prozessparameter unter anderem auf Basis von Grundwerkstoff, Bauteilgeometrie, Wandstärke, Nahtform und erforderlichem Energieeintrag. Die Spezifikationen werden intern erstellt und von der Schweißaufsicht freigegeben – mit bewusst praxisnah benannten Schweißjobs.

SO ARBEITET TGW LOGISTICS HEUTE: EFFIZIENT, REPRODUZIERBAR UND FLEXIBEL

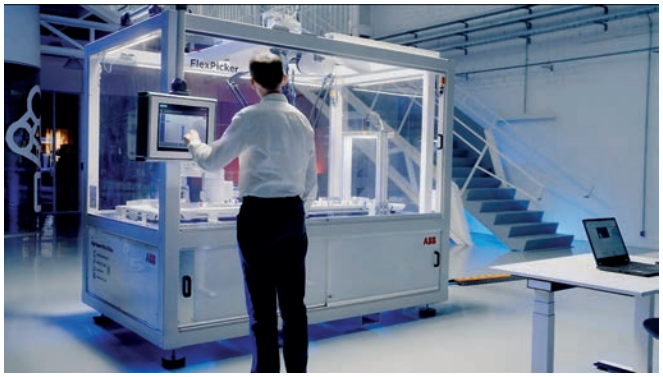
Bei der Auswahl der Bauteile für den Cobot verfolgt TGW Logistics eine klare Linie: Es kommen ausschließlich Teile zum Einsatz, die in einem Durchgang vollständig fertiggeschweißt werden können. „Alles andere macht keinen Sinn", erklärt Beidinger. „Ein paar Spritzer wegschleifen, reinigen, etwas nacharbeiten – und fertig. Ob ich einzelne Komponenten zehnmal oder zweihundertmal schweiße: Ist es einmal geteacht, erhalte ich jedes Mal dasselbe Ergebnis."
Im täglichen Betrieb zeigt sich, wie nachhaltig die CWC-D die Abläufe verändert hat. Viele der wiederkehrenden Komponenten liegen in mehreren Varianten vor, sodass TGW Logistics mittlerweile rund 250 vorgeteachte Schweißprogramme im Netzwerk verwaltet. Der eigentliche Schweißablauf ist dabei bewusst simpel gehalten: Bauteil einlegen, Programm auswählen, Starttaste drücken.
Dass Werkstücke gleicher Art stets an exakt derselben Position aufgespannt werden, stellt TGW Logistics mit fotobasierten Rüstanweisungen – sogenannten Foto-Sheets – sicher. Sie dokumentieren sowohl die exakte Lage der Teile auf dem Schweißtisch als auch die vorgeschriebene Spannfolge – denn auch die Reihenfolge des Spannens hat Einfluss auf möglichen Verzug. Auf diese Weise ist der Rüstvorgang für das Bedienpersonal eindeutig definiert und reproduzierbar.
Während der Cobot auf Station 1 schweißt, kann Station 2 bereits vorbereitet werden. Neben der fortschrittlichen Fronius-Lichtbogentechnologie sorgt die automatisierte Brennerreinigung zusätzlich für stabile Schweißprozesse: Nach einer bestimmten Anzahl von Schweißzyklen reinigt der Robacta Reamer V automatisch den Innenraum der Gasdüse und trägt gleichmäßig Trennflüssigkeit auf, um das Anhaften von Spritzern zu verhindern. Das erhöht die Standzeiten der Verschleißteile spürbar. Prozesse wie CMT oder PMC, die deutlich weniger Spritzer erzeugen, verlängern die Reinigungsintervalle, schonen die Gasdüse und erhöhen die Produktivität spürbar.
Erfordern Bauteile zusätzlich zur Wurzel eine Decklage, nutzt TGW Logistics die notwendige Abkühlzeit zwischen den Lagen gezielt. Während das erste Bauteil abkühlt, wird an der zweiten Station ein weiteres Teil vollständig verschweißt. Die sogenannte $t_8/_5$-Zeit wird empirisch ermittelt und direkt im Schweißprogramm hinterlegt. In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, dass separate Wartezeiten häufig entfallen können: Befinden sich mehrere Bauteile auf dem Schweißtisch, ist das erste bereits ausreichend abgekühlt, sobald die Wurzelnaht des letzten Bauteils geschweißt wurde. Die Decklage kann damit unmittelbar im Anschluss erfolgen.
Komplexe Geometrien, die weiterhin manuelles Schweißen erfordern, übernehmen nach wie vor erfahrene Fachkräfte. Die Automation entlastet sie gezielt von repetitiven Aufgaben – Tätigkeiten, die weder ihre Qualifikation voll ausschöpfen noch langfristig motivierend wirken.

FAZIT: PRODUKTIVER UND UNABHÄNGIGER

Mit der CWC-D hat TGW Logistics eine Schweißlösung gefunden, die exakt zu den eigenen Anforderungen passt: hohe Variantenvielfalt, wechselnde Stückzahlen, unterschiedliche Geometrien – und ein Arbeitsmarkt, auf dem Schweißfachkräfte zunehmend rar werden. Die Kombination aus intuitiver Bedienung, flexiblem Arbeitsraum, stabiler Prozessführung und hoher Wiederholgenauigkeit erweist sich dabei als klarer Produktivitätsfaktor. „Die Anlage hat sich früher als erwartet amortisiert", resümiert Beidinger. „Je nach Anwendung schweißen wir jetzt 20 bis 30 Prozent schneller als zuvor manuell – dazu kommen sauberere Nähte, weniger Nacharbeit und durch den kontrollierten Wärmeeintrag deutlich weniger Verzug. Das macht den Unterschied." BO

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom schlanken Kommissionierroboter über Hochdrucksensoren für den Ex-Bereich bis zum neuen 2D-LiDAR-Sensor – die Produkt-Highlights im November.



Robotergestützte Kommissionierung
Mit PickMaster Lite bietet ABB Robotics ab sofort eine schlanke Version seiner PickMaster-Software-Suite. Sie ermöglicht Herstellern von Verpackungsmaschinen und Systemintegratoren, ultraschnelle, kameragesteuerte Kommissionieranwendungen schneller und mit geringerem Aufwand umzusetzen. PickMaster Lite umfasst alle wesentlichen Funktionen für typische Kommissionieraufgaben, reduziert den Entwicklungsaufwand und vereinfacht die Systemkonfiguration. Das führt zu kürzeren Inbetriebnahmezeiten und niedrigeren Gesamtbetriebskosten. Als schlankere Version der bewährten PickMaster-Lösung von ABB Robotics bietet PickMaster Lite eine präzise, kamerage-steuerte Kommissionierung, Förderband-Tracking und Bewegungssteuerung – und das über eine intuitive, aufgabenbasierte Benutzeroberfläche. Dank vorkonfigurierter Templates und geführter Arbeitsabläufe benötigen Anwender keine speziellen Programmierkenntnisse. Das Ergebnis: bis zu 30 Prozent weniger Entwicklungsaufwand und bis zu 25 Prozent kürzere Inbetriebnahmezeiten im Vergleich zu herkömmlichen Pick-and-place-Software- oder SPS-basierten Lösungen.
https://new.abb.com

Vielseitigkeit für 5-GigE-Kameras
Mit der b maXX drivePLC setzt Baumüller seine langjährige Erfahrung im Bereich antriebsintegrierter Steuerungen für die Entwicklung einer modernen, offenen und CRA-konformen Automatisierungsplattform ein. Steuerungs-, Motion-Control- und Technologiefunktionen werden mit der b maXX drivePLC bei Zykluszeiten bis 250 µs hochsynchron im Reglertakt direkt im Servoantrieb ausgeführt. Dadurch entstehen hochsynchrone Prozesse mit kurzen Reaktionszeiten und hoher Regelgüte. Die direkte Ausführung der Applikation im Antrieb reduziert Kommunikationsaufwand und entlastet den Feldbus. Das Ergebnis sind präzisere Bewegungsabläufe, höhere Maschinenleistungen und eine gesteigerte Produktivität. Besonders bei modernen Maschinen- und Anlagenkonzepten kommen die Vorteile der dezentralen Intelligenz zum Tragen. Mit der b maXX drivePLC können einzelne Maschinenmodule als eigenständige, intelligente Sub-Module realisiert werden. Diese lassen sich unabhängig voneinander entwickeln, testen und bereits vor der Endmontage in Betrieb nehmen. Das vereinfacht die Inbetriebnahme, verkürzt die Time-to-Market und spart Zeit und Kosten. Darüber hinaus ermöglicht die Plattform die Realisierung leistungsfähiger Cluster-Lösungen. Als EtherCAT Main Device kann die b maXX drivePLC weitere Antriebe und Automatisierungskomponenten koordinieren und zu intelligenten Antriebs- und Maschinenclustern zusammenfassen. Funktionen werden dabei gezielt dort ausgeführt, wo sie benötigt werden, direkt im jeweiligen Maschinenmodul. Dies schafft eine hohe Skalierbarkeit und eröffnet neue Freiheiten bei der Maschinenarchitektur. Durch verschiedene Feldbusschnittstellen und die jeweiligen Protokolle kann die b maXX drivePLC flexibel mit Steuerungen anderer Hersteller eingesetzt werden.
www.baumueller.com



Fotos: ABB, Baumüller



Fanuc stellt die R-2000/E-Serie vor

Fanuc Europe hat die neue R-2000/E-Serie auf den Markt gebracht – eine komplett neu konzipierte Generation eines seiner am häufigsten eingesetzten Industrieroboter. Die neue Serie wurde entwickelt, um Hersteller bei der Bewältigung steigender Betriebskosten, des Arbeitskräftemangels und wachsender Produktionsanforderungen zu unterstützen, und bietet eine höhere Leistung bei gleichzeitig niedrigeren Gesamtbetriebskosten. Die Serie wurde in enger Abstimmung mit den Kundenanforderungen entwickelt und ermöglicht kompaktere Produktionslayouts, wodurch Hersteller den Platzbedarf reduzieren und gleichzeitig größere Nutzlasten handhaben können. Diese Kombination sorgt für mehr Flexibilität bei der Planung von Produktionsumgebungen. Im Vergleich zu Vorgängermodellen bietet die R-2000/E-Serie bis zu 20 Prozent höhere Betriebsgeschwindigkeiten und zehn Prozent kürzere Zykluszeiten. Gleichzeitig tragen die verbesserte Steifigkeit und Genauigkeit zu einer höheren Prozessstabilität und gleichbleibender Produktqualität in anspruchsvollen industriellen Umgebungen bei.
Eine zentrale Innovation ist ihr wartungsoptimiertes Design. Neue batterielose Encoder machen den routinemäßigen Batteriewechsel überflüssig, während eine schnellere Diagnose dazu beiträgt, Ausfallzeiten zu reduzieren. Diese Verbesserungen senken den Wartungsaufwand und tragen zu niedrigeren Gesamtbetriebskosten bei, insbesondere in Großanlagen.
Die neue Serie ermöglicht zudem verbesserte Handhabungsfähigkeiten. Mit einer um bis zu 85 Prozent höheren Traglast am Handgelenk und erhöhten Trägheitsmomenten können die Roboter größere und komplexere Bauteile sowie anspruchsvollere End-of-Arm-Werkzeuge handhaben. Dies erweitert die Anwendungsmöglichkeiten, darunter Schweißen, Materialhandhabung und Maschinenbeschickung. Die Produktpalette umfasst acht Modellvarianten, darunter gestellmontierte Versionen für die Top-Mount-Installation sowie ein neues Modell mit erweiterter Reichweite von bis zu 3.905 mm. Diese Konfiguration wurde als Antwort auf die Anforderungen des europäischen Marktes entwickelt und eignet sich besonders für Anwendungen wie Gigacastings in der Automobilindustrie sowie die Handhabung großer Formteile oder großer Holzplatten.
www.fanuc.eu

ix Industrial als neue Ethernet/IP-Schnittstelle

Die ODVA (Open DeviceNet Vendor Association) hat das kompakte und industrietaugliche ix-Industrial-Steckgesicht offiziell für EtherNet/IP-Netzwerkanwendungen spezifiziert. Neben EtherNet/IP ist der ix Industrial bereits fester Bestandteil führender Industriestandards, darunter PROFINET, CC-Link IE TSN, FL-net und GigE Vision. ix Industrial ist der genormte Miniatur-Ethernet-Steckverbinder der nächsten Generation und löst den allgegenwärtigen RJ45 ab. Als offizieller IEC-Standard (IEC 61076-3-124) wird ix Industrial von drei unabhängigen Herstellern – Hirose, Harting und Amphenol – angeboten.
Mit einem Montagepitch von nur 10 mm und einem um rund 75 Prozent reduzierten Volumen gegenüber RJ45 ermöglicht der Steckverbinder eine deutlich höhere Portdichte auf engstem Raum – ein entscheidender Vorteil für Hersteller von Industrie-PCs, Robotersteuerungen, Servoantrieben und FA-Kameras. Mechanisch setzt ix Industrial neue Maßstäbe: Ein robustes zweireihiges Kontaktsystem, zwei Metallverriegelungen sowie eine hochfeste PCB-Anbindung durch THR-Schirmpins sorgen für zuverlässigen Betrieb auch unter rauen Industriebedingungen. Geprüfte 5.000 Steck-/Trennzyklen bei Betriebstemperaturen von –40 °C bis +85 °C belegen die Langlebigkeit. Eine Pull-Tab-Variante erleichtert die Entriegelung selbst in beengten Einbausituationen. Elektrisch bietet ix Industrial Cat.-6A-



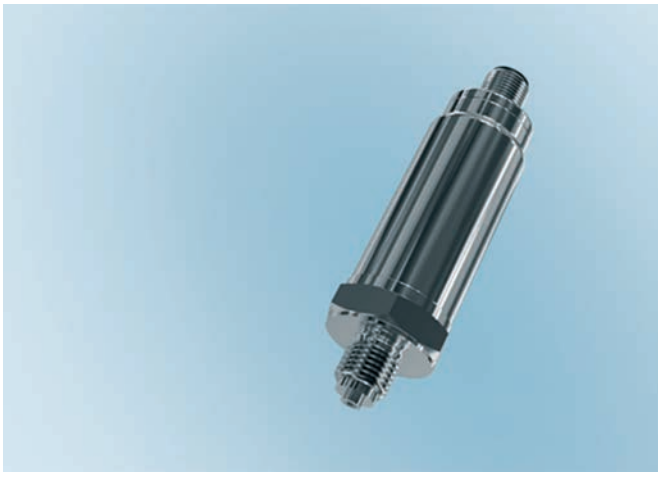
Performance mit 360°-Vollschirmung und ist für Datenraten bis 10 Gbit/s (10GBASE-T) ausgelegt. Darüber hinaus unterstützt es PoE++ gemäß IEEE802.3bt mit 1,5 A Stromtragfähigkeit pro Paar – ideal für die direkte Versorgung von Feldgeräten über das Ethernet-Kabel. Das Produktprogramm ist breit aufgestellt: Neben Standardbuchsen und Winkelvarianten stehen Stecker mit IDC- oder Lötanschluss, IP65/67-Versionen mit Harting-Push-Pull-Verriegelung sowie Varianten mit integrierten Magnetics (ix MAG) zur Verfügung. Feldkonfektionierbare Ausführungen ermöglichen die Montage vor Ort ohne Spezialwerkzeug. Konfektionierte Kabel – auch als ix-zu-RJ45-Übergangskabel – sind über Distributoren wie Sinbon und Misumi weltweit erhältlich.
www.harting.com

Fotos: Fanuc, Harting



Leistungsstarke Perception-Lösung
Intelligente und zugleich robuste Vision-Technologien bilden die Basis vieler industrieller Bildverarbeitungssysteme. Damit sich auch die nächste Generation intelligenter Roboter und mobiler Maschinen autonom bewegen und umfassend kollaborieren kann, hat ifm leistungsfähige Perception-Lösungen für verschiedene Applikationen entwickelt. Ein neues Autonomie-Level erreichen AGVs und mobile Roboter mit dem Multi-Kamera-Sensor-System O3R und dessen synchronisierter Verarbeitung einer Vielzahl von Bild- und Sensorinformationen. Für das Manövrieren im Outdoor-Bereich hat ifm mit O2M500 eine 2D-Kamera-Plattform mit intelligenter Personenerkennung im Portfolio. An mobilen Arbeitsmaschinen wertet O2M500 das Geschehen im Umfeld aus und warnt bei Gefahr zuverlässig auch unter schwierigen Sichtverhältnissen.
Für die Qualitätssicherung in Fabriken kann die universale 2D-Inspektionslösung O2U5 Strukturen, Features und Konturen genauestens bewerten und leistet so in jeder Art von automatisiertem Produktions- oder Assembly-Prozess eine effektive Qualitätssicherung. Bauteilen, Codes oder Zeichen werden dabei durch integrierte LED-Beleuchtung oder die besonders robusten O2D9xx Industriebeleuchtungen optimal ausgeleuchtet.
www.ifm.com

Hochdrucksensor für explosionsgeschützte Anwendungen
Der Jumo Taros H48 Ex ist ein Hochdrucksensor für den Ex-Bereich. Er kann auch in Bereichen von erneuerbaren Energien oder Transportation mit Anwendungen bei Wasserstofftankstellen bzw. -speicherung oder auch Kompressor- und Pipeline-Systemen mit Wasserstoff eingesetzt werden. Jumo offeriert durch die Produktvariabilität eine flexible Anlagenplanung und -modernisierung und reduziert somit Kosten und Aufwände. Der Jumo Taros H48 Ex bietet als Hochdruckmessumformer eine präzise Druckmessung mit Messbereichen bis 1.000 bar und ermöglicht Prüfdrücke größer als 1050 bar. Sein breiter Temperaturbereich, das zuverlässige 4-bis-20-mA-Ausgangssignal, vielseitige Prozessanschlüsse und umfassende Zulassungen



machen ihn zu einem unverzichtbaren Instrument für die Anforderungen des Marktes. Darüber hinaus punktet das Gerät mit robuster Konstruktion, Langlebigkeit, hoher Genauigkeit und einer Nullpunktkorrektur. Mit dem Jumo Taros H48 Ex können Unternehmen weltweit ihre Projekte effizienter gestalten. Die Möglichkeit zur kundenspezifischen Auswahl des Messbereichs und die hohe Flexibilität des Produkts tragen dazu bei, den Aufwand bei der Planung und Umsetzung globaler Projekte erheblich zu reduzieren. Dies führt nicht nur zu Kosteneinsparungen, sondern auch zu einer verbesserten Projektabwicklung und einer höheren Kundenzufriedenheit.
www.jumo.group

Smarte Energieführung
Auf der SPS 2026 präsentiert Tsubaki Kabelschlepp von 24. bis 26. November sein umfassendes Portfolio an smarten Energieführungs-Lösungen. Im Mittelpunkt des Messeauftritts stehen in diesem Jahr die Hochleistungs-Energiekette TKHP für extreme Anforderungen sowie die vorkonfektionierten Totaltrax-Systeme des Herstellers, die Energieketten, Leitungen und Steckverbinder zu perfekt abgestimmten Gesamtlösungen verbinden. Die TKHP-Serie wurde speziell für Heavy-Duty-Anwendungen entwickelt, bei denen höchste Stabilität, lange Lebensdauer



Fotos: ifm, Jumo Group, Tsubaki

und ein geringer Wartungsaufwand gefragt sind. Die Energieketten ermöglichen eine sichere und effiziente Leitungsführung bei extremen Verfahrwegen – beispielsweise in Anlagen für den Schüttguttransport. Die TKHP ist in den Spezifikationen 85 und 90 mit zwei verschiedenen Innenhöhen verfügbar und kann je nach Anwendung gleitend, rollend oder mit innovativer Rollendämpfung eingesetzt werden. Durch ein variables 1-mm-Breitenraster lässt sich die Serie flexibel an unterschiedliche Bauraumsituationen anpassen. Für die hohe Belastbarkeit sorgen zahlreiche Konstruktionsdetails: Eine symmetrisch angeordnete Längsachse optimiert die Kraftübertragung, während das gekapselte Anschlagssystem und die selbstreinigende Außenkontur die Robustheit in anspruchsvollen Umgebungen erhöhen. Verstärkte Seitenbänder, verschraubte Kettenglieder und die spezielle Doppelgabel-Laschen-Konstruktion sorgen für zusätzliche Stabilität. Gleichzeitig schützt das durchdachte Design die eingelegten Leitungen und trägt zu einer langen Betriebsdauer bei. Neben der TKHP steht das Totaltrax-Konzept im Mittelpunkt des Messeauftritts. Dabei liefert Tsubaki Kabelschlepp vorkonfektionierte Energieführungssysteme, die exakt auf die jeweilige Anwendung abgestimmt sind. Energieketten, Leitungen und Steckverbinder werden bereits als einbaufertige Einheit zusammengestellt, was den Montageaufwand reduziert, die Integration vereinfacht und die Prozesssicherheit erhöht.
https://tsubaki-kabelschlepp.com/

Neue Generation intelligenter Kompaktantriebe mit höherer Leistung

Nanotec erweitert sein Portfolio intelligenter Kompaktantriebe um die neue PD2-Serie: Die Antriebe vereinen NEMA-17-Motor, Controller und hochauflösenden Absolut-Encoder zu einer kompakten Einheit. Erhältlich als Schrittmotor- und BLDC-Version, bieten sie gegenüber der Vorgängergeneration bis zu 75 Prozent mehr Nenndrehmoment und Nennleistung.
Die integrierte Programmierumgebung NanoJ ermöglicht den Stand-alone-Betrieb; CANopen, EtherCAT und Modbus RTU vereinfachen die Integration in bestehende Automatisierungssysteme. Mit feldorientierter Regelung (FOC), hohen Spitzenströmen sowie digitalen Ein- und Ausgängen mit Push-Pull-



Fotos: Nanotec, Pepperl Fuchs

Funktionalität sorgt die PD2-Serie für hohe Flexibilität bei einer Vielzahl von Anwendungen. Die Schrittmotoren erreichen ein Haltemoment von bis zu 80 Ncm. Die BLDC-Ausführungen bieten ein Nenndrehmoment von bis zu 44 Ncm, eine Nennleistung von bis zu 138 W und Nenndrehzahlen von bis zu 3.000 U/min. Echtzeit-Positionserfassung per Touch-Probe sowie die Auswahl zwischen den Schutzarten IP30 und IP65 runden den Funktionsumfang ab. Zu den typischen Einsatzbereichen zählen Verpackungsmaschinen, Laborautomation, Medizintechnik, die Halbleiter- und Elektronikfertigung, Intralogistik, Montageautomation, Textil- und Druckmaschinen sowie der allgemeine Maschinenbau.
www.nanotec.com

Kompakt mit Rundumblick

Mit dem neuen 2D-LiDAR-Sensor R2400 erweitert Pepperl+Fuchs sein LiDAR-Portfolio um einen kompakten Sensor, der auf den bewährten Stärken des R2000 aufbaut und die Lücke zwischen Basis-Sensoren und industriellen High-End-LiDAR-Systemen schließt. Der R2400 vereint vollständige 360°-Rundu-



merfassung mit außergewöhnlich kompakter Bauform von nur 81 mm Bauhöhe. Die robuste Metallkonstruktion gewährleistet zuverlässige Leistung auch bei mechanischer Belastung. Dank optischer Trennung von Sender und Empfänger bleiben die Messergebnisse selbst unter schwierigen Umgebungsbedingungen stabil. Der 2D-LiDAR-Sensor ist die ideale Lösung für AMR- und AGV-Anwendungen, bei denen kompaktes Design und Kosteneffizienz entscheidend sind.
Der R2400 ist prädestiniert für kleine autonome Fahrzeuge wie FTS, AMR und Serviceroboter sowie für weitere Anwendungen in der Logistikautomatisierung und im Materialtransport. Dank seiner Kombination aus Leistung, Messbereich und Winkelauflösung eignet er sich besonders für Navigations-, Andock- und Lasthandhabungsaufgaben. Mit einer Startzeit von unter 15 Sekunden und einem vielseitigen Design, das auch eine Montage über Kopf zulässt, bietet der R2400 einen zuverlässigen und flexiblen Betrieb in unterschiedlichsten mobilen Automatisierungsszenarien.
www.pepperl-fuchs.com

PHOENIX CONTACT

Entdecken Sie das Effizienzpotential in Ihrem Schaltschrankbau



Jetzt mehr erfahren auf
www.phoenixcontact.at

SONDERHEFT IN ZUSAMMENARBEIT MIT ZAHLREICHEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN

NEW BUSINESS



VORARLBERG





- 25 Jahre: Goldbeck Rhomberg zieht stabile Bilanz und feiert sein Jubiläum
- „Beyond Track Protection“: Getzner Werkstoffe auf der InnoTrans 2026
- Auf Wachstumskurs: Doppelmayr blickt auf erfolgreiches Geschäftsjahr zurück

P. B. B., VERLAGSPOSTAMT A-1180 WIEN, POSTZULASSUNGSNUMMER 02Z030969M,
MEDIENEIGENTÜMER, HERAUSGEBER- UND REDAKTIONSADRESSE: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0, Fax-DW: -999, www.newbusiness.at, Coverfoto: Goldbeck Rhomberg GmbH



illwerkevkw

Erneuerbare Energie aus Vorarlberger Wasserkraft.

Die erneuerbare Energieerzeugung mit Wasserkraft war Inspiration und Antrieb für zahlreiche Pionierleistungen unserer Vorgänger. Diesem Pioniergeist folgen wir bis heute und entwickeln spannende Projekte wie das Lünerseewerk II, mit dem Österreichs größtes Pumpspeicherkraftwerk entstehen soll.

illwerkevkw.at

Energie für Generationen.

Goldbeck Rhomberg hat im Geschäftsjahr 2025/26 eine Bauleistung von 343 Mio. Euro erzielt. In einem herausfordernden Marktumfeld behauptet sich das Unternehmen auf stabilem Niveau.

25 Jahre Bestehen und stabile Bilanz.



Gemeinsamer Rückblick auf 25 Jahre erfolgreiche Partnerschaft: Rhomberg-Geschäftsführer Hubert Rhomberg und Aufsichtsratsmitglied Walter-Heinz Rhomberg mit Goldbeck-Gründer Ortwin Goldbeck und geschäftsführendem Gesellschafter Jörg-Uwe Goldbeck.

Foto: Goldbeck Rhomberg GmbH

Vorsichtige Investitionsentscheidungen, anhaltender Kosten- und Preisdruck, hohe Anforderungen an Finanzierung und Wirtschaftlichkeit sowie komplexe politische Rahmenbedingungen prägten das Marktumfeld. Der Rückgang der Bauleistung von 372 Millionen Euro im Vorjahr auf 343 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2025/26 ist vor allem auf die Preisentwicklung zurückzuführen. Die realisierte Fläche blieb konstant, was die weiterhin stabile Nachfrage nach den Leistungen von Goldbeck Rhomberg unterstreicht. „In einem anspruchsvollen Umfeld haben wir unsere Position behauptet und einmal mehr bewiesen, wie robust das Unternehmen aufgestellt ist“, sagt Georg Vallaster, Geschäftsführer von Goldbeck Rhomberg.

25 Jahre Goldbeck Rhomberg

Ein besonderer Höhepunkt des Geschäftsjahres war das 25-Jahr-Jubiläum in Wolfurt. Die Feier war mehr als ein Rückblick auf die Anfänge: Sie wurde zu einem persönlichen Moment des Innehaltens, der Dankbarkeit und des gemeinsamen Erinnerns an die ersten Schritte. Im Mittelpunkt standen die Menschen, die Partnerschaft und vor allem das Vertrauen, das von Beginn an die Basis dieser Erfolgsgeschichte war. 25 Jahre Goldbeck Rhomberg stehen für Zusammenhalt, Verlässlichkeit und eine gemeinsame Vision, die bis heute trägt.

Projekte mit Signalwirkung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr realisierte Goldbeck Rhomberg trotz des anspruchsvollen Umfelds mehrere Projekte. Der Baustart des HorizonQuarter in Kirchbichl mit zwei Logistikhallen, einem Parkhaus sowie einem rund 55 Meter hohen Bürokomplex unterstreicht die Kompetenz des Unternehmens auch bei architektonisch anspruchsvollen und technisch komplexen Gebäuden. Mit dem Data Center CH One in der Schweiz realisiert Goldbeck Rhomberg ein Projekt in einem wachstumsstarken Segment. Die Fertigstellung des IT- und Logistikzentrums für Gebrüder Weiss in Wolfurt bestätigt die Stärke des Unternehmens bei Gebäuden mit hohen Anforderungen an Technik, Fläche und Prozesse. Bislang hat Goldbeck Rhomberg rund 800 Bauvorhaben realisiert.

Blick nach vorn

Neben dem bewährten Produktportfolio sieht Goldbeck Rhomberg vor allem bei Hochhäusern, IT-Gebäuden und Data Centern weiteres Potenzial. Gefragt sind Lösungen, die wirtschaftlich, schnell und zuverlässig realisiert werden können und zugleich langfristig überzeugen. Besonders bei Industrie-, Logistik- und Hochhausprojekten sowie in der digitalen Infrastruktur bleibt dieser Anspruch entscheidend. „25 Jahre Goldbeck Rhomberg stehen für Qualität, Vertrauen und Verlässlichkeit“, sagt Vallaster. „Darauf bauen wir auch künftig auf.“ BO



1

Elektrobussen gehört die Zukunft, ihr Einsatz ist jedoch komplexer als gedacht. Das Forschungsprojekt FreeE-Bus zeigt, wie ein verlässlicher und wirtschaftlicher Betrieb gelingen kann.

Vorarlberg als Vorreiterregion für E-Busse.

Vorarlberg nimmt im Bereich Elektrobusse eine Vorreiterrolle ein: Seit Anfang 2026 sind rund 100 E-Busse im Einsatz, bis Mitte des Jahres wächst die Flotte auf rund 140 Fahrzeuge. Das ist bereits ein bedeutender Teil des öffentlichen Busverkehrs. Das Forschungsprojekt FreeE-Bus an der FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences untersucht gemeinsam mit mehreren Praxis- und Forschungspartnern, wie für Elektrobusse ein effizienter Betrieb im regionalen Linienverkehr möglich ist. Die Förderung erfolgt durch das europäische Programm Interreg-Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (IBH).

Die zentrale Herausforderung liegt im Zusammenspiel der einzelnen Komponenten. „Reichweite, Ladezeiten, Fahrpläne, Topografie und Stromnetz müssen exakt zusammenpassen“, erklärt Stefan Hartmann vom Projektpartner illwerke vkw. „Nur so kann ein verlässlicher und wirtschaftlicher Betrieb gelingen.“

Topografie als Herausforderung und Chance

Besonders deutlich zeigt sich diese Komplexität in Regionen wie Vorarlberg. Insbesondere Steigungen haben neben anderen Faktoren einen signifikanten Einfluss auf den Energieverbrauch der Busse. Gleichzeitig können diese auch Vorteile bringen: „In topografisch anspruchsvollen Regionen erfolgt die Energierückgewinnung durch das Bremsen, das ist besonders effizient“, sagt Arne Hitz vom Projektpartner Hochschule Ravensburg-Weingarten.

Simulation und Optimierung sparen Kosten

Um die Zusammenhänge besser zu verstehen, bildete das Forschungsteam die

Busumläufe digital nach. „Mithilfe von Simulationen und Optimierungen lässt sich berechnen, wie sich der Ladezustand ändert und wann am besten mit welcher Leistung geladen werden soll. Verkehrsunternehmen erhalten damit eine wichtige Grundlage für ihre Betriebsplanung“, hebt Klaus Rheinberger, Projektleiter im Forschungszentrum Energie an der FHV, den Nutzen hervor.

Für das Laden sind neben Infrastruktur-Themen auch Themen wie die leistungsabhängigen Netzkosten und die Strompreise relevant. „Diese betriebswirtschaftlich zu optimieren ist eine komplexe Aufgabe, bei der Hochschulen ihr Know-how einbringen können“, erläutert Christian Eugster vom Projektpartner E-VO eMobility.

Wichtige Grundlage

»Mithilfe von Simulationen und Optimierungen lässt sich berechnen, wie sich der Ladezustand ändert und wann am besten mit welcher Leistung geladen werden soll. Verkehrsunternehmen erhalten damit eine wichtige Grundlage für ihre Betriebsplanung.«

Klaus Rheinberger, Projektleiter FHV


2


3

Öffentlich zugängliche Lösung

Die FHV koordiniert das Projekt als leitende Projektpartnerin und entwickelt Modelle, die das Energiesystem einer E-Bus-Flotte möglichst realitätsnah abbilden. „Es gibt deutlich größere Spielräume im Betrieb als oft angenommen“, resümiert Rheinberger. Die entwickelten Open-Source-Lösungen stehen interessierten Unternehmen zur Verfügung und ermöglichen auch den Einsatz in anderen Bereichen, etwa bei elektrischen Lkw-Flotten.

Verlässlicher Betrieb

»Reichweite, Ladezeiten, Fahrpläne, Topografie und Stromnetz müssen exakt zusammenpassen. Nur so kann ein verlässlicher und wirtschaftlicher Betrieb gelingen.«

Stefan Hartmann, illwerke vkw

Neben den technischen Erkenntnissen verdeutlichte das Projekt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis ist. „Vor allem durch die Kombination aus realen Betriebsdaten und wissenschaftlichen Methoden entstehen Lösungen, die im Alltag funktionieren“, betont Hartmann.


4

Mehr als 100 E-Busse prägen bereits das Straßenbild.

Mehrwert für Region und Verkehr der Zukunft

Für die Region bringt das Forschungsprojekt FreeE-Bus einen klaren Mehrwert: Verkehrsunternehmen planen ihre Flotten besser, nutzen die Energie effizienter und schätzen die Kosten realistischer ein. Gleichzeitig entwickelt sich der öffentliche Verkehr Schritt für Schritt zu einem klimafreundlichen und zukunftsfähigen Mobilitätssystem. BO

INFO-BOX

Über die FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences

Die Fachhochschule Vorarlberg (FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences) feierte 2024 ihr 30-jähriges Jubiläum. 1989 als „Technikum Vorarlberg“ gegründet, erfolgte die Umbenennung in „Fachhochschul-Studiengänge Vorarlberg“ im Jahr 1994 auf Basis des damals neu beschlossenen Fachhochschulstudien-Gesetzes. 1994 startete der erste Diplomstudiengang mit 56 Studierenden. 1999 erhielt die FHV den Fachhochschulstatus. Heute studieren rund 1.700 Personen in über 20 Bachelor- und Masterstudiengängen in Wirtschaft, Technik, Gestaltung sowie Soziales und Gesundheit. Rund 300 Mitarbeitende sind in Lehre, Forschung und Verwaltung tätig. Mit rund 100 Forschenden gehört die FHV zu den forschungsstärksten Fachhochschulen Österreichs. Als Mitglied des RUN-EU-Netzwerks (Europäische Universität) profitieren Studierende, Forschende und Mitarbeitende von internationaler Mobilität. Die FHV kooperiert zudem weltweit mit über 100 Partnerhochschulen. Die Hochschule ist eine 100-Prozent-Tochter des Landes Vorarlberg.

Fotos: Magnific/podyukoleg/KI-generiert (1), FHV/Bröll (2), illwerke vkw/Marcel Hagen (3), illwerke vkw (4)

Mit einem neuen CEO sowie einer neuen Zusammensetzung des Vorstandsteams schafft Rupp die Voraussetzungen für weiteres Wachstum auf den internationalen Märkten.

Neue Gesichter an der Unternehmensspitze.

Die Rupp AG steht seit 15. September 2026 unter neuer Leitung: Frédéric Nalis wurde vom Aufsichtsrat zum Chief Executive Officer (CEO) und Vorstandsvorsitzenden bestellt, um künftig die Weiterentwicklung des international tätigen Familienunternehmens voranzutreiben. Der gebürtige Franzose bringt umfassende Branchen- und Managementerfahrung mit: Vor seinem Wechsel verantwortete er als Geschäftsführer die Standorte des französischen Molkereikonzerns Savencia in Deutschland und Österreich. Seine berufliche Laufbahn führte Frédéric Nalis weiters zur Groupe Bel, wo er zuletzt die Position des Senior Vice President Global Markets inne hatte, sowie zu Procter & Gamble, unter anderem als Managing Director für den Geschäftsbereich Fabric and Home Care Benelux. Seine Expertise verbindet fundierte Konsumgüter- und Markenkompetenz mit großer Erfahrung in der Transformation von Unternehmen, nachhaltiger Ergebnisverbesserung und Organisationsführung.



Als CEO will Frédéric Nalis die Weiterentwicklung der Rupp AG vorantreiben.

Veränderungen im Vorstandsteam

Die Ernennung des CEO markiert zugleich den Auftakt für eine Veränderung des Vorstandsteams. Die Vorstandsmitglieder Laura Rupp (CCO Ingredients) und Mathias Gattermayer (CFO) werden im Laufe des Jahres aus dem Gremium ausscheiden. In beiden Fällen erfolgt dieser Schritt aus persönlichen Gründen und war schon länger geplant.

Martin Beck neuer Finanzleiter

Ende Juli trat Martin Beck als neuer Finanzleiter ins Unternehmen ein. Er übernimmt zentrale Aufgaben im Finanzbereich und berichtet direkt an den CEO. Beck war zuvor als Group CFO und Geschäftsführer der Feinjersey Group mit Sitz in Götzis tätig. Er verfügt neben breiter Führungserfahrung im internationalen Industrie- und Finanzumfeld über fundierte Kenntnisse in der Unternehmens- und Finanzsteuerung, M&A sowie dem Aufbau leistungsfähiger Finanzorganisationen.



Martin Beck verstärkt die Vorarlberger Privatkäserei als neuer Finanzleiter.

Zukunftsorientierte Führungsstruktur

Der Aufsichtsrat der Rupp AG hat die personellen Veränderungen bewusst zum Anlass genommen, den Vorstand strategisch neu aufzustellen. „Als international tätiges Unternehmen bewegen wir uns in einem zunehmend herausfordernden Umfeld“, begründet Aufsichtsratsvorsitzender Peter Mennel diesen Schritt. „Mit unserer neuen Führungsstruktur tragen wir der Transformation des Marktes Rechnung und richten uns konsequent auf die weitere Internationalisierung aus.“ BS

Fotos: Rupp AG

AON AUSTRIA

Mittelstand und Großunternehmen stehen im Visier professioneller Cyberkrimineller. Aon sorgt mit maßgeschneiderten Konzepten dafür, dass digitale Angriffe nicht zum wirtschaftlichen K. o. führen.

Cyberresilienz ist Chefsache

■ Die Digitalisierung durchdringt nahezu jede Faser der Wirtschaft – von hochautomatisierten Industriebetrieben über vernetzte Lieferketten bis zum regionalen Handel. Doch wo vernetzte Systeme Effizienz schaffen, entstehen zugleich neue Einfallstore. Das spiegelt sich im aktuellen Aon Global Risk Management Survey wider: Sowohl global als auch in Österreich belegt das Cyberrisiko unangefochten den ersten Platz unter den größten aktuellen Unternehmensrisiken.

Österreich bietet attraktive Ziele

Dass Cybergefahren in heimischen Chefetagen so präsent sind, überrascht die Experten von Aon keineswegs. „Ransomware, Datendiebstahl und Angriffe auf kritische Betriebsprozesse betreffen heute nicht mehr nur Großkonzerne, sondern immer stärker auch den Mittelstand", erklärt Nikolaus Kittinger, Head of Specialty Sales bei Aon. Österreichs „Hidden Champions" und international vernetzte Fertigungsunternehmen rücken ins Visier der Angreifer, weiß auch Philipp Nemetz, Regionalmanager Vorarlberg bei Aon: „Genau diese Unternehmen sind attraktive Ziele, weil sie wertvolle Daten, funktionierende Zahlungsströme, aber oft noch Lücken in Prozessen und Kontrollen haben." Nicht selten wird der „Faktor Mensch" unterschätzt. „Mit KI-gestützten Angriffen werden Täuschungen billiger, schneller und glaubwürdiger – Stichwort Deepfake-Stimmen oder gefälschte Zahlungsanweisungen", warnt Nemetz. Wenn Mitarbeitende unter Zeitdruck oder Routine einer fingierten Anweisung folgen und erst Tage später auffällt, dass Millionensummen an Kriminelle überwiesen wurden, hilft die beste Firewall wenig.

Ein zentrales Problem liegt laut Aon darin, dass solche KI-gestützten Betrugsfälle von klassischen Cyber- oder Haftpflichtdeckungen oft nicht erfasst werden, da streng genommen kein IT-System gehackt wurde. Hier entsteht eine gefährliche Deckungslücke. Kittinger und Nemetz betonen das Zusammenspiel aus Cyberversicherung (für Eigenschäden, Betriebsunterbrechung und Datenwiederherstellung) und Vertrauensschadenversicherung (Schutz vor Vermögensschäden durch Betrug und Deepfakes).

„Wer Cyberrisiko nur als Versicherungsthema begreift, reagiert im Wesentlichen auf Bedrohungen", so Kittinger. „Unternehmen, die es strategisch angehen, schaffen dagegen einen echten Wettbewerbsvorteil. Eine hohe Cyberresilienz erhöht die Verfügbarkeit von Systemen, stärkt das Vertrauen von Kunden und Partnern und erlaubt es, neue digitale Geschäftsmodelle und KI-Lösungen sicher einzuführen." Er rät: „Wichtig ist, dass das Cyberrisiko nicht nur bei der IT verortet ist, sondern fest in der Geschäftsführung und im Risikomanagement verankert wird."


1

ANGREIFER NUTZEN KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

»Mit KI-gestützten Angriffen werden Täuschungen billiger, schneller und glaubwürdiger – Stichwort Deepfake-Stimmen oder gefälschte Zahlungsanweisungen.«

Philipp Nemetz, Regionalmanager Vorarlberg Aon


2

Nikolaus Kittinger, Head of Specialty Sales Aon

QUICK FACTS

- **Cyberrisiken** belegen im Aon Global Risk Management Survey 2025 global und in Österreich den ersten Platz der aktuell größten Unternehmensrisiken.
- **6,7 %** der heimischen Betriebe haben finanzielle Schäden durch eingetretene Cyberangriffe gemeldet.

Aon Cyber Crime Framework

Um Unternehmen widerstandsfähig zu machen, setzt Aon auf einen Prozess in fünf Schritten, das Cyber Crime Framework:

- **Verstehen:** Geschäftsmodell, KI-Einsatz und Abhängigkeiten von Dienstleistern erfassen. Wo entsteht Schaden, wenn Systeme stillstehen?
- **Bedarf ermitteln:** Mit dem Aon-Tool CyQu wird die Cyberreife gemessen, ergänzt um einen Check der KI-Risiken. Ergebnis ist das individuelle Risikoprofil.
- **Analysieren:** Bestehende Polizzen werden auf eine Deckungslandkarte gelegt. So wird sichtbar, wo sich Cyber-, Vertrauensschaden- und D&O-Deckungen überschneiden und wo Lücken klaffen.
- **Präsentieren:** Daraus entsteht eine abgestimmte Risikostrategie: vermeiden, reduzieren, tragen, transferieren, ohne Doppelversicherung.
- **Resilienz:** Umsetzung, Zugang zu einem 24/7-Krisenpanel und ein schlankes jährliches Renewal, das auf den bereits erhobenen Daten aufbaut.

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Vorarlberg
Campus V, Hintere Achmühlerstraße 1
6850 Dornbirn
Tel.: +43 5 78 00-900
dornbirn@aon-austria.at
www.aon-austria.at

Anzeige • Fotos: sams-foto.com (1), Wilke (2)



Acht Vorarlberger Fachkräfte überzeugten bei den WorldSkills 2026 in Shanghai: Sie holten eine Silber-, zwei Bronzemedaillen sowie fünf „Medals for Excellence".

Einmal Silber, zweimal Bronze für Vorarlberg.

Von 22. bis 27. September gingen in Shanghai die Berufsweltmeisterschaften WorldSkills über die Bühne. Acht Vorarlberger Teilnehmer:innen kämpften bei den 8. Berufsweltmeisterschaften (WorldSkills) im 48-köpfigen Team Österreich um Medaillen. Mit großem Erfolg: Maler Luca Ladler vom Betrieb Hannes Hagen Präzision.Farbe (Hohenems) holte die Silbermedaille. Jeweils Bronze ging an René Bitschnau (HTL Dornbirn) im Bereich Chemielabortechnik und Keanu Frick (Julius Blum GmbH) in der Kategorie Maschinenbautechnik. Zudem wurden Elena Mathis (Hotel GAMS) im Bereich Hotel Rezeption, Sandro Flatz (Julius Blum GmbH) im Bereich Maschinenbau CAD, Deniz Mutun (Julius Blum GmbH) in der Kategorie CNC-Fräsen, Janick Gehrer (Julius Blum GmbH) in der Kategorie Anlagenelektrik und Simon Österle (Ludwig Steurer Maschinen- und Seilbahnbau GmbH & Co. KG) in der Kategorie Schweißen mit einer „Medal for Excellence" ausgezeichnet.

„Herzliche Gratulation an die Medaillen-Gewinner Luca Ladler, René Bitschnau und Keanu Frick zu ihren Medaillen. Dieser großartige Erfolg unterstreicht wieder einmal die hohe Qualität der Berufsausbildung in Vorarlberg. Unsere duale Ausbildung ist weltweit mit an der Spitze", freut sich Wirtschaftskammer-Präsident Karlheinz Kopf, der gemeinsam mit WKV-Vizepräsident Udo Filzmaier, Fachgruppenobmann Mike Pansi, Blum-CEO Martin Blum und Collini-CEO Günther Reis sowie Malermeister Hannes Hagen dem Vorarlberg-Team vor Ort die Daumen drückte.

„Wir dürfen stolz sein, was unsere jungen Fachkräfte in Shanghai geschafft haben. Sie haben eindrucksvoll gezeigt, welch großen Stellenwert die Facharbeiterausbildung bei den Unternehmen im Land einnimmt und wie qualitativ hochwertig sie im weltweiten Vergleich ist", erklärt der Wirtschaftskammer-Präsident.

Österreich unter den Top-Nationen

Österreich gewann bei den WorldSkills 2026 in Shanghai vier Silber- und sechs Bronzemedaillen sowie 20 „Medals for Excellence", die für herausragende Leistungen nach den Podestplätzen vergeben werden. Damit wurden 32 der 48 Fachkräfte des Nationalteams der Berufe ausgezeichnet. In der Nationenwertung wurde Österreich mit Rang sieben hinter der Schweiz und Frankreich die dritterfolgreichste europäische Nation. BS

Foto: SkillsAustria/Wieser/Slovencik

Auf der Fakuma präsentierte Meusburger Neuheiten für den Werkzeug-, Formen- und Maschinenbau. Im Fokus standen präzise Normalien, Reinraumlösungen und digitale Werkzeuge.

Meusburger zeigt Lösungen für den Werkzeugbau.

Auf der Fakuma in Friedrichshafen präsentierte Meusburger aktuelle Produktneuheiten, Sortimentserweiterungen und digitale Lösungen für den Werkzeug-, Formen- und Maschinenbau. Ein Schwerpunkt des Messeauftritts war das umfassende Sortiment an Platten und Formaufbauten. Die spannungsarm geglühten Rohmaterialien garantieren höchste Qualität und Präzision. Dank eines hohen Eigenfertigungsanteils und enormer Lagerkapazitäten stellt Meusburger kürzeste Lieferzeiten sicher. Darüber hinaus präsentierte der Normalienhersteller sein umfangreiches Portfolio an hochpräzisen Einbauteilen. Neben Führungselementen umfasst das Sortiment unter anderem Auswerfer, Schiebersysteme, Zentrierungen sowie Heißkanallösungen. Die aufeinander abgestimmten Komponenten erleichtern die Werkzeugkonstruktion, reduzieren den Beschaffungsaufwand und unterstützen eine effiziente Fertigung.



Meusburger präsentierte auf der Fakuma hochwertige Normalien, leistungsstarke Heißkanaltechnik, Lösungen für Reinraumanwendungen sowie digitale Helfer für eine effiziente Konstruktion.

Reinraumlösungen für höchste Prozesssicherheit

Ergänzend informierte das Unternehmen über sein Produktportfolio für Reinraumanwendungen und stellte die aktuelle Kampagne zu diesem Themenbereich vor. Im Mittelpunkt steht ein optimal aufeinander abgestimmtes Sortiment aus standardisierten Komponenten und Werkstoffen – von Platten und Einbauteilen bis hin zu Heißkanalsystemen. Damit positioniert sich Meusburger als zuverlässiger Lieferant und Komplettanbieter für die Reinraumtechnik. Die Produktlösungen sind darauf ausgelegt, Partikelquellen zu minimieren und so saubere, stabile sowie kompromisslos sichere Prozesse zu ermöglichen. Hochwertige Materialien und konsequent hohe Qualitätsstandards bilden die Grundlage für den Einsatz in anspruchsvollen Reinraumanwendungen und unterstreichen den Qualitätsanspruch des Unternehmens.

Digitale Lösungen für eine effiziente Konstruktion

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den digitalen Services für Konstrukteure. Besucher:innen erhielten Einblicke in das Meusburger-Portal mit seinen Konfiguratoren, die den Konstruktionsprozess beschleunigen und Routineaufgaben vereinfachen. Besonders im Fokus stand das Meusburger-CAD-Tool. Die Software ermöglicht den Zugriff auf die vollständige Normteilbibliothek, unterstützt die Konfiguration von Modellen einschließlich der automatischen Berücksichtigung des erforderlichen Einbauraums und ist mit verschiedenen CAD-Systemen kompatibel.

Praxisbeispiel aus der Serienfertigung

Wie sich präzise Normalien und anwendungsspezifische Heißkanaltechnik in der Praxis bewähren, demonstrierte Meusburger gemeinsam mit der Jell GmbH & Co. KG auf einer Engel-Spritzgießmaschine. Produziert wurden hochwertige Tütenclips, deren Entwicklung vom Prototyp bis zur stabilen Serienfertigung in enger Zusammenarbeit realisiert wurde. Das Anwendungsbeispiel zeigte, wie abgestimmte Werkzeugtechnik und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu effizienten Produktionsprozessen beitragen. BS

Foto: Meusburger

Gebrüder Weiss erreicht erstmals Gold im EcoVadis-Rating und zählt damit zu den besten fünf Prozent der weltweit bewerteten Unternehmen.

Gold in internationalem Nachhaltigkeitsrating.



1

Gebrüder Weiss ist im Nachhaltigkeitsrating von EcoVadis, einem der weltweit führenden Anbieter von Nachhaltigkeitsbewertungen für Unternehmen, erstmals mit der Goldmedaille ausgezeichnet worden. Mit 85 von 100 Punkten gehört der internationale Transport- und Logistikdienstleister zu den besten fünf Prozent aller Unternehmen, die von EcoVadis in den vergangenen zwölf Monaten bewertet wurden. Besonders stark schnitt Gebrüder Weiss im Bereich Umwelt ab. Hier erreichte das Unternehmen mit 100 von 100 Punkten die Höchstwertung. Bewertet werden darüber hinaus die Bereiche Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung. 2024 hatte Gebrüder Weiss im Rating noch den Silber-Status erreicht. „Die Gold-Auszeichnung von EcoVadis bestätigt unseren konsequenten Weg. Nachhaltigkeit ist für Gebrüder Weiss kein Einzelprojekt, sondern Teil unserer unternehmerischen Verantwortung und unseres Leistungsversprechens gegenüber Kunden. Dass wir damit zu den besten fünf Prozent aller weltweit bewerteten Unternehmen zählen, ist eine wichtige Anerkennung unserer bisherigen Leistungen und zugleich Ansporn, uns weiter zu verbessern“, sagt Wolfram Senger-Weiss, Vorsitzender der Geschäftsleitung bei Gebrüder Weiss.

Ausbau der Elektro-Lkw-Flotte

Zu den wichtigsten Maßnahmen der vergangenen Jahre zählen Investitionen in klimafreundliche Transportlösungen und erneuerbare Energien. Dazu gehören der Ausbau der Elektro-Lkw-Flotte inklusive Ladeinfrastruktur, Photovoltaikanlagen an Logistikstandorten sowie der Betrieb eines eigenen Windparks. Darüber hinaus setzt Gebrüder Weiss konzernweit auf standardisierte Managementsysteme für Arbeitssicherheit und Compliance. Seit 2024 erfasst die konzernweite CO_2-Bilanzierung mehr als 95 Prozent des Unternehmens und berücksichtigt auch die Emissionen von Transportunternehmen, die im Auftrag von Gebrüder Weiss fahren. BS

Unternehmerische Verantwortung

»Nachhaltigkeit ist für Gebrüder Weiss kein Einzelprojekt, sondern Teil unserer unternehmerischen Verantwortung und unseres Leistungsversprechens gegenüber Kunden.«

Wolfram Senger-Weiss,
Vorsitzender der Geschäftsleitung Gebrüder Weiss


2

Fotos: Gebrüder Weiss/Daimler Truck Austria/Ecovadis (1), Gebrüder Weiss/Hämmerle (2)

HYPO VORARLBERG BANK AG

Mit dem Unternehmen wächst oft auch das private Vermögen. Doch wer beruflich viel Verantwortung trägt, möchte nicht zwangsläufig jede Anlageentscheidung selbst treffen. Die aktuelle Kampagne der Hypo Vorarlberg zeigt, wie Vermögensverwaltung Freiraum schaffen kann.

Wenn Erfolg Raum für Neues schafft



Claudio Mayer ist Unternehmer. Verantwortung zu tragen und den Überblick zu behalten, gehört für ihn zum Alltag – für sein Team, seine Kund:innen und seine Familie. Mit der Hypo Vorarlberg arbeitet er als Firmenkunde schon lange zusammen. Sein unternehmerischer Erfolg hat auch sein privates Vermögen wachsen lassen. Lange galt Claudios Aufmerksamkeit aber vor allem seinem Betrieb. Freie Mittel sollten verfügbar und unkompliziert bleiben. Doch mit der Zeit verändern sich seine Ansprüche: Wie lässt sich das Geschaffene langfristig sinnvoll strukturieren? Was soll für die Familie entstehen? Und wie viel Zeit möchte er selbst in seine Geldanlage investieren? Claudio steht damit für einen Wendepunkt, den die Kampagne unter dem Motto „Wenn Erfolg Raum für Neues schafft" aufgreift.

Die Richtung vorgeben

Bei der Vermögensverwaltung werden zunächst die persönlichen Leitplanken festgelegt. Ziele, Anlagehorizont, Liquiditätsbedarf und Risikobereitschaft bestimmen, welche der sechs Anlagestrategien zur jeweiligen Situation passt. Innerhalb der gewählten Strategie übernimmt das hauseigene Asset Management die laufenden Anlageentscheidungen. Dahinter steht ein strukturierter Investmentprozess. Das Asset Management beobachtet die Kapitalmärkte und prüft, welche Entwicklungen für die betreuten Portfolios relevant sind. Eigene Analysen und Einschätzungen verschiedener Researchpartner:innen fließen in die Beurteilung ein. Daraus entsteht die Hausmeinung der Hypo Vorarlberg als fachliche Grundlage für die Ausrichtung der Vermögensverwaltungsstrategien.

Langfristig ausgerichtet, flexibel gesteuert

Die langfristige Strategie gibt die Richtung vor. Nicht jede kurzfristige Marktbewegung erfordert deshalb eine Veränderung im Portfolio. Ändert sich die Einschätzung wesentlich, kann das Asset Management innerhalb definierter Bandbreiten reagieren und einzelne Bereiche über- oder untergewichten. So verbindet die Vermögensverwaltung eine langfristige Ausrichtung mit der Möglichkeit, auf relevante Veränderungen an den Märkten zu reagieren. Regelmäßige Reportings geben Einblick in Zusammensetzung und Entwicklung des Vermögens, die persönliche Beraterin oder der persönliche Berater bleibt direkte Ansprechperson. Ändern sich Ziele oder Lebensumstände, kann geprüft werden, ob die gewählte Strategie weiterhin passt.

Für Claudio bedeutet das: Seine Geldanlage ist professionell organisiert, ohne zu seiner nächsten Aufgabe zu werden. So bleibt mehr Aufmerksamkeit für sein Unternehmen, neue Ideen und seine Familie. Vielleicht ist auch für Sie jetzt der richtige Zeitpunkt, die eigene Geldanlage neu zu betrachten und zu prüfen, ob eine Vermögensverwaltung zu Ihren Zielen und Ihrer Lebenssituation passt. In einem persönlichen Gespräch sind wir für Sie da.

Risiken in der Vermögensverwaltung

Jede Veranlagung in Finanzinstrumente ist neben Chancen auch mit Risiken verbunden. Kursschwankungen und -verluste sind möglich. Ein professionelles Management ist keine Garantie für eine bessere Performance.

Marketingmitteilung im Sinne des WAG 2018





RÜCKFRAGEN & KONTAKT
Hypo Vorarlberg Bank AG
Hypo-Passage 1
6900 Bregenz
Tel.: +43 50 414-1000
info@hypovbg.at
www.hypovbg.at

Anzeige • Fotos: studio22.at/Marcel Hagen

Blum bildet derzeit weltweit 372 junge Menschen aus. Neben klassischen Lehrberufen setzt der Beschlägehersteller verstärkt auf Hightech-Ausbildungen mit Matura.

Startschuss für 91 Auszubildende bei Blum.

Zum Ausbildungsstart am 1. September begrüßte Blum 91 neue Auszubildende. 76 von ihnen begannen ihre Ausbildung in Vorarlberg, weitere acht in den USA sowie vier in Polen und drei in China. Insgesamt bildet der Beschlägehersteller damit weltweit 372 junge Menschen in zehn technischen Berufen aus. Das Unternehmen setzt neben dem klassischen Weg zum Lehrabschluss auf weitere Modelle, die eine höhere Schulbildung mit der berufspraktischen Ausbildung verbinden. „Wir sehen ein wachsendes Interesse an unseren Hightech-Ausbildungen mit und nach der Matura und werden dieses auch weiterhin fördern“, erklärt Ausbildungsleiter Robert Kaufmann. Bereits vor dem Schnuppern können Jugendliche die Berufs- und Ausbildungswelt bei Blum über ein interaktives Video mit Gamingfaktor entdecken, das bereits von vielen genutzt wurde.



Passende Einstiegsmöglichkeiten

Mit den Ausbildungsmöglichkeiten mit, nach und ohne Matura bietet Blum für verschiedene Lebenssituation den passenden Einstieg ins Berufsleben. Besonders attraktiv ist die Hightech-Ausbildung mit Matura: Jugendliche erwerben hier parallel zum Lehrabschluss die Hochschulreife, wobei der Unterricht direkt im Unternehmen und während der bezahlten Arbeitszeit stattfindet. Einen wichtigen Meilenstein erreichte der erste Jahrgang der Blum-Klasse bereits im Sommer: Alle elf Schüler:innen bestanden ihre Englisch-Matura. „Dieser Erfolg freut uns ganz besonders. Er bestätigt, dass wir mit unserem neuen Ausbildungskonzept ein Umfeld geschaffen haben, in dem sich berufliche Ausbildung und schulische Weiterbildung erfolgreich verbinden lassen“, so Kaufmann.

Ausbildungsstart mit Workshop

Für die neuen Blümler:innen in Vorarlberg begann der Berufsweg traditionell mit einem zweitägigen Workshop in Bregenz. Dabei standen das gegenseitige Kennenlernen, das Teambuilding sowie der Austausch mit den Ausbilderinnen und Ausbildern im Mittelpunkt. Auf die persönliche Begleitung legt Blum großen Wert: Rund 100 Ausbilder:innen unterstützen die Jugendlichen und fördern neben fachlichen Kompetenzen auch deren persönliche Entwicklung. „Eine erfolgreiche Ausbildung lebt von Menschen, die Wissen weitergeben und junge Talente auf ihrem Weg ganzheitlich unterstützen“, betont Kaufmann, „und genau das zeichnet Blum seit vielen Jahren aus.“ BS



Passendes Umfeld schaffen

»Dieser Erfolg bestätigt, dass sich mit unserem neuen Ausbildungskonzept berufliche Ausbildung und schulische Weiterbildung erfolgreich verbinden lassen.«

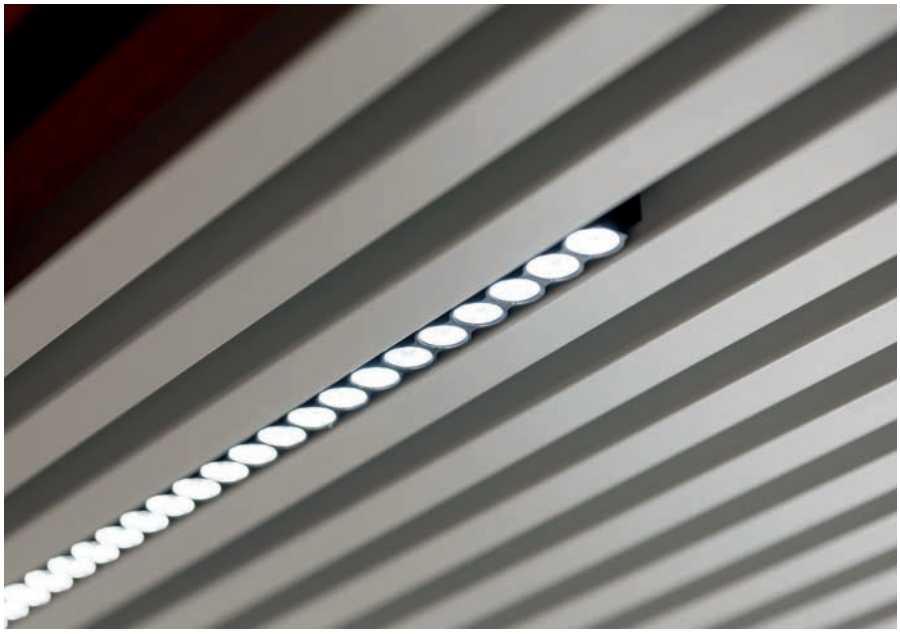
Robert Kaufmann, Ausbildungsleiter Blum

Fotos: Blum

Zumtobel und Impact Acoustic bündeln ihre Kompetenzen. Gemeinsam entwickeln sie integrierte Lösungen, die Raumqualität, Design und nachhaltige Planung miteinander verbinden.

Licht und Akustik vereint.

Die Zumtobel Lighting GmbH und die Impact Acoustic AG mit Sitz in Luzern bündeln ihre Kompetenzen in den Bereichen Akustik, Licht, Design und Systemintegration, um gemeinsam Räume weltweit mit Licht- und Akustiklösungen auszustatten und die Lebensqualität in geschlossenen Räumen zu verbessern. Im Zuge der im August 2026 vereinbarten Partnerschaft bieten die Unternehmen integrierte Standard- und Sonderlösungen sowie Licht- und Akustik-Beratung aus einer Hand für Bauherren, Architekten, Innenausbauer und Lichtplaner an.



Die in eine schallabsorbierende Decke eingebettete Leuchte Izura mini aus der Editions-Serie.

Dieselben Werte

Zumtobel berücksichtigt Akustikkomponenten von Beginn an in der Lichtplanung, während Impact Acoustic ausgewählte Zumtobel-Leuchten in sein digitales Raumplanungssystem integriert. So entstehen abgestimmte Licht- und Akustikkonzepte, die Planung vereinfachen und eine ganzheitliche Raumgestaltung ermöglichen. „Impact Acoustic ist für uns der ideale Partner, weil wir dieselben Werte in puncto Nachhaltigkeit, Design und Qualität teilen und sehr hohe Ansprüche an unsere Produkte stellen. Durch die Bündelung unserer Kompetenzen können wir integrierte Lösungen anbieten, die zwei Kundenbedürfnisse gleichzeitig bedienen: erstens den Wunsch nach erstklassigen Lichtverhältnissen und zweitens den Anspruch, eine optimale akustische Raumqualität zu schaffen. Zusätzlich sind wir in der Lage, im Rahmen unseres Editions-Programms individuelle Projekte optimal zu unterstützen“, sagt Raphael Petri, Vice President Brand Zumtobel.

Nachhaltiger Ressourcenverbrauch

Auch der konsequente Fokus auf Nachhaltigkeit verbindet die beiden Partner. Zumtobel entwickelt neue Produkte nach strengen Circular Design Rules (CDR). Seit Anfang März bietet das Unternehmen zudem einen Remanufacturing Service an, der bestehende Lichtsysteme aufbereitet und mit einer neuen Werksgarantie versieht. Impact Acoustic wiederum gilt als Pionierin für zirkuläre Akustiklösungen. Das Unternehmen verbindet hohe Designansprüche mit Strategien für einen nachhaltigen Ressourcenverbrauch und betrachtet Materialien, Produkte und deren gesamte Lebenszyklen ganzheitlich. Die Lösungen entstehen aus recycelten und regenerativen Rohstoffen und sind auf Langlebigkeit, Reparierbarkeit und Rückführung ausgelegt.

Mit Archisonic Natura bietet Impact Acoustic weltweit erstmalig ein Akustikmaterial auf Zellulosebasis, das einen geschlossenen Materialkreislauf ermöglicht. Das Rücknahmeprogramm Re:Impact führt geeignete PET-basierte und zellulosebasierte Akustikprodukte am Ende ihrer Nutzung wieder in den Wertstoffkreislauf zurück. „Wir starten auf Produktebene – aber das eigentliche Potenzial liegt im System. Die Kombination aus Licht und Akustik, gekoppelt mit automatisierter Planung, ist aus unserer Sicht die größte Veränderung in der Raumgestaltung seit der LED“, sagt Sven Erni, Mitgründer und Geschäftsführer bei Impact Acoustic. BS

Foto: Zumtobel

Großes Interesse an der Aktion „Rat vom Notariat“ in Feldkirch: Zahlreiche Besucher:innen nutzten die Möglichkeit zur niederschwelligen und kostenlosen Rechtsberatung.

Rechtzeitig rechtlich vorsorgen.

Wer eine Wohnung kauft, möchte sicher sein, dass im Kaufvertrag alles geregelt ist. Wer Vermögen weitergeben will, sollte sich rechtzeitig mit dem Erbrecht beschäftigen. Und wer für den Fall vorsorgen möchte, dass er wichtige Entscheidungen nicht mehr selbst treffen kann, hat dafür verschiedene rechtliche Möglichkeiten. Was dabei zu beachten ist, konnten Interessierte am 10. Oktober bei der Veranstaltung „Rat vom Notariat“ am Sparkassenplatz in Feldkirch erfahren. Zahlreiche Besucher:innen nutzten die Gelegenheit, sich von Vorarlberger Notar:innen und Rechtsexpert:innen kostenlos beraten zu lassen. Das Themenspektrum reichte von Kaufverträgen und Immobilienrecht über Testamente bis hin zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen. Auch ein kostenloser Grundbuchauszug konnte vor Ort angefordert werden. Gerade bei Immobiliengeschäften können rechtliche Details weitreichende Folgen haben. Wem gehört eine Liegenschaft tatsächlich? Welche Belastungen sind im Grundbuch eingetragen? Und worauf ist bei der Vertragsgestaltung zu achten? Ähnlich wichtig ist eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem eigenen Nachlass. Ein Testament schafft Klarheit darüber, wer später welche Vermögenswerte erhalten soll. Dabei gilt es allerdings auch, gesetzliche Erbansprüche und Pflichtteilsrechte zu berücksichtigen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt zudem die persönliche Vorsorge. Mit einer Vorsorgevollmacht lässt sich festlegen, wer im Fall des Verlusts der Entscheidungsfähigkeit die eigenen Angelegenheiten regeln darf. Eine Patientenverfügung ermöglicht es wiederum, bestimmte medizinische Behandlungen im Voraus abzulehnen. Rechtzeitige Regelungen können nicht nur den eigenen Willen absichern, sondern auch Angehörige entlasten.



Die Veranstaltung bot einen niederschwelligen Zugang zur kostenlosen Erstberatung durch erfahrene Ansprechpartner:innen.

Kostenlose Beratung bis Ende Oktober

„Die große Nachfrage in Feldkirch zeigt, wie hoch der Bedarf an verständlicher und persönlicher Rechtsinformation ist. Viele Menschen haben konkrete Fragen, für deren Klärung im Alltag oft der niederschwellige Zugang fehlt. Genau hier wollen wir mit unserem Beratungsangebot ansetzen“, erklärt Thomas Huf, Vizepräsident der Notariatskammer für Tirol und Vorarlberg. Die Aktion ist Teil der Vorarlberger Beratungswochen. Noch bis 30. Oktober 2026 bieten alle Notariate des Bundeslandes kostenlose rechtliche Erstberatungen an. BS



Große Nachfrage

»Die große Nachfrage in Feldkirch zeigt, wie hoch der Bedarf an verständlicher und persönlicher Rechtsinformation ist.«

Thomas Huf, Vizepräsident der Notariatskammer für Tirol und Vorarlberg

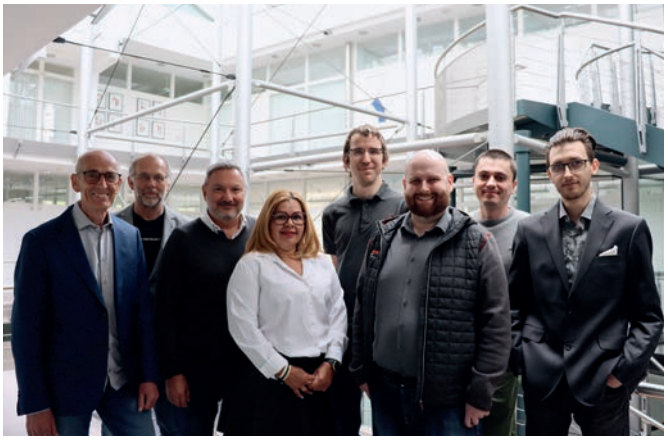
Fotos: Emanuel Altenburger

LEONI SOFTWARE GMBH

Die Leoni Software GmbH sorgt mit ihrer ERP/PPS-Software use™ seit über 30 Jahren für effiziente Geschäftsprozesse. Die modular aufgebaute Lösung – jetzt aktuell in der Version use 10.7 – ermöglicht eine flexible Anpassung an individuelle Kundenbedürfnisse.

Effizienz in jedem Klick

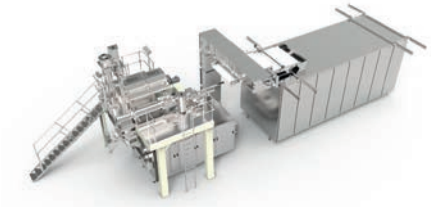
Seit mehr als 30 Jahren sorgt die Vorarlberger Softwareschmiede Leoni mit ihrer ERP/PPS-Software use™ im In- und Ausland für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das wachsende Team rund um Geschäftsführer Markus Leoni und Harald Demolsky hat sich als kompetenter Ansprechpartner für standardisierte Softwarelösungen etabliert. In Abstimmung mit den individuellen Kundenbedürfnissen customizt der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch kurze Entwicklungszeiten sowie sofortige Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.



V.l.n.r.: Harald Demolsky, Gebhard Erhart, Markus Leoni, Dina Leoni, Mario Weisi, Gabriel Ebner, Konstantin und Benjamin Printschler.

Grenzenlose Möglichkeiten

Die modular aufgebaute ERP-Komplettlösung use™ eignet sich für kleine wie große Unternehmen und wächst flexibel mit deren Anforderungen. Dank rascher Implementierung, laufender Updates und persönlicher Betreuung mit direkten Ansprechpartnern – ganz ohne Ticketsystem – lässt sie sich optimal an unterschiedliche Branchen und Geschäftsprozesse anpassen. Das Leistungsspektrum reicht von Finanzbuchhaltung, integriertem CRM und Kassalösungen mit ERP-Anbindung über mobile Lagerlogistik und die durchgängige Verwaltung von Artikeln mit Seriennummern und Chargen bis zur Produktionsplanung und -steuerung. Das leistungsstarke PPS-System unterstützt sämtliche Schritte von der Kalkulation und Materialbeschaffung über Kapazitätsplanung, strukturierte Stücklisten und Arbeitspläne bis zur Betriebsdatenerfassung (BDE), zum Leitstand mit Live-Monitoring und zur Nachkalkulation. Ergänzt wird die Lösung durch Projektverwaltung, flexible Analyse- und Controlling-Tools sowie ein All-in-Modul für Klick-Abrechnung und Vertragsverwaltung. Offene Schnittstellen ermöglichen darüber hinaus individuelle Erweiterungen und die Anbindung bestehender Systeme.



Der Pastamaschinenhersteller SME SCHMID GmbH setzt auf die ERP/PPS-Software use™ von Leoni.

Neue Version

Ab November 2026 wird die neue Version use™ 10.7 offiziell freigegeben. Das Update bringt zahlreiche Erweiterungen in den Bereichen Artikelmanagement, Einkauf, Lager, Produktion, Finanzbuchhaltung und Vertrieb. Neu ist unter anderem die Suche und Anlage von Artikeln aus externen Artikelstämmen mit DATANORM-Support 4 und 5. Im Einkauf wurde der Bestellvorschlag neu strukturiert und um zusätzliche Filter und Bezugsquellen erweitert. Auch das mobile Lagermanagement useLGM erhält neue Funktionen für Auftragskommissionierung und Inventurerfassung. Einen Schwerpunkt bildet die Produktionsplanung: Neue Parameter ermöglichen eine exaktere Kalkulation und Planung, Stücklisten können mit Baugruppen-Hierarchie aufgelöst und Fertigungsaufträge direkt unter Berücksichtigung von Auslastung und Kapazitäten geplant werden. Auch der Leitstand wurde hinsichtlich Bedienung, Filterung und Informationen zu den einzelnen Fertigungsaufträgen umfassend überarbeitet. Ergänzt wird use™ 10.7 unter anderem durch verbesserten Support für elektronische Rechnungen, neue Funktionen für Kassalösungen und Gutscheinverwaltung sowie Erweiterungen beim Multilingual Support.

Use™ ERP als Lehrmittel

use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit einigen Jahren erlernen Studierende am BZWU in St. Gallen und am WZR in Rorschach in der Schweiz nicht nur die theoretischen Grundlagen, sondern sie können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. Mehr als 1.000 Studenten in der Schweiz konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.

USE Softwarelösungen

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leoni Software GmbH
6845 Hohenems, Schwefelbadstraße 2
Tel.: +43 5576 982-69
office@use-soft.com
www.use-soft.com

Anzeige • Fotos: Leoni



Die Doppelmayr-Gruppe verzeichnet im Geschäftsjahr 2025/26 dank internationaler Großprojekte, starker Kernmärkte und innovativer Technologien weiteres Wachstum.

Doppelmayr-Gruppe setzt Wachstumskurs fort.

Die Doppelmayr-Gruppe blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025/26 zurück. Trotz geopolitischer Herausforderungen und eines anspruchsvollen Marktumfelds konnte das Unternehmen seine starke Position in den internationalen Märkten behaupten. Die Umsatzerlöse der Doppelmayr-Gruppe stiegen um 9,1 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Die Nachfrage nach Seilbahnen für den Wintersport, den Ganzjahrestourismus sowie urbane Mobilitätslösungen ist weiterhin auf hohem Niveau. Zu den bedeutenden Projekten des Geschäftsjahres zählen unter anderem die urbane Seilbahn in Paris sowie die touristischen Anlagen Campitello – Col Rodella in Italien, die Big Sky Explorer Gondola und die Mayflower East Village Gondola in den USA sowie die erste TRI-Line-Anlage im schweizerischen Hoch-Ybrig. Die erfolgreiche Umsetzung dieser und zahlreicher weiterer Projekte hat wesentlich zur positiven Geschäftsentwicklung beigetragen.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Die Mitarbeiter:innen bleiben die Grundlage des Unternehmenserfolgs. Mit Engagement, technischer Kompetenz und Innovationskraft tragen sie täglich dazu bei, Projekte weltweit erfolgreich umzusetzen. Um die hohe Nachfrage meistern und die hohe Qualität langfristig sichern zu können, wurden die Teams auch im Geschäftsjahr 2025/26 weiter ausgebaut. Die Anzahl der Mitarbeitenden der Doppelmayr Gruppe stieg um 5,4 Prozent auf 3.987 Mitarbeitende.

Mobilität von morgen und internationale Märkte als Wachstumstreiber

Als Technologie- und Innovationsführer investiert die Doppelmayr-Gruppe kontinuierlich in die Weiterentwicklung ihrer Produkte und digitalen Lösungen. Im Geschäftsjahr 2025/26 standen insbesondere die TRI-Line-Technologie, die Weiterentwicklung autonomer und assistierter Betriebsfunktionen für Seilbahnen sowie digitale Lösungen zur Effizienzsteigerung im Fokus. Im Skigebiet Hoch-Ybrig ist die erste TRI-Line nun in Betrieb. Sölden und Ischgl setzen bei ihren neuen Sesselbahnen auf Auro, sowohl autonom in der Bergstation als auch unterstützend in der Talstation. Die Kernmärkte Österreich, aber auch der restliche Alpenraum sowie Nordamerika entwickelten sich weiterhin

Fotos: Doppelmayr

positiv. Darüber hinaus spielt Asien insbesondere im Bereich Ganzjahrestourismus eine wichtige Rolle. Im Segment urbane Seilbahnen wurde im Berichtsjahr die Seilbahn in Paris fertiggestellt, während weitere Projekte in Lateinamerika in Planung und Umsetzung sind.

Ausblick

Die Rahmenbedingungen in den internationalen Märkten bleiben herausfordernd. Die Doppelmayr-Gruppe sieht sich mit ihrer starken Marktposition, innovativen Technologien und der breiten internationalen Aufstellung gut für die Zukunft gerüstet. Auch in den kommenden Jahren wird das Unternehmen gezielt in Forschung und Entwicklung, Digitalisierung sowie die Weiterentwicklung seiner Standorte und Mitarbeitenden investieren. BS



Das Executive Board der Doppelmayr Group (v. l. n. r.): Gerhard Gassner, Michael Köb, Thomas Pichler, Arno Inauen

LÜNERSEEWERK II ERREICHT NÄCHSTEN MEILENSTEIN

Das Projekt Lünerseewerk II, mit dem Österreichs größtes Pumpspeicherkraftwerk entstehen soll, hat einen wichtigen Schritt im Genehmigungsverfahren genommen.

Ende Juli 2026 hat die illwerke vkw die Unterlagen zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bei der zuständigen Behörde eingereicht. Damit startete die umfassende behördliche Prüfung des größten Energie- und Infrastrukturprojekts Vorarlbergs.

Der Einreichung ging eine mehrjährige Planungs- und Vorbereitungsphase voraus. Seit 2022 wurden rund 35 Millionen Euro in Projektentwicklung, Einreichplanung und Erkundungsmaßnahmen investiert. Insgesamt flossen rund 150.000 Arbeitsstunden in die Ausarbeitung der Unterlagen. Die Einreichung umfasst etwa 50 Berichte aus rund 40 Fachbereichen sowie rund 230 Pläne. Umwelt-, Natur-, Raum-, Sicherheits- und Infrastrukturfragen wurden dabei gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten untersucht und dokumentiert. Geplant ist ein Pumpspeicherkraftwerk mit drei voll regelbaren Maschinensätzen und einer Leistung von 1.100 Megawatt im Turbinenbetrieb beziehungsweise 1.050 Megawatt im Pumpbetrieb. Ein wesentlicher Projektansatz besteht darin, bestehende Speicher-, Verkehrs- und Energieinfrastruktur am Standort bestmöglich zu nutzen. Das Kraftwerk sowie zentrale Anlagenteile sollen unterirdisch errichtet werden.

Mit einer speicherbaren Energiemenge von rund 240 Gigawattstunden und einer Fallhöhe von etwa 1.300 Metern ist das Lünerseewerk II auf langfristige Anforderungen des europäischen Energiesystems ausgelegt. Das Projekt soll künftig flexible Speicherkapazitäten bereitstellen, die insbesondere im Zusammenspiel mit wetterabhängiger Stromerzeugung aus Wind- und Photovoltaikanlagen eine wichtige Rolle spielen können. Über die Genehmigungsfähigkeit entscheidet das nun begonnene UVP-Verfahren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

illwerke vkw AG
Weidachstraße 6, 6900 Bregenz
Tel.: +43 5574 60 10
info@illwerkevkw.at
www.illwerkevkw.at
www.luenerseewerk2.at

Anzeige • Foto: illwerke vkw AG

Getzner Werkstoffe setzt beim Erschütterungsschutz für Bahnstrecken auf einen ganzheitlichen Ansatz, der Verfügbarkeit, Lebensdauer und Wirtschaftlichkeit erhöht.

Getzner zeigte „Beyond Track Protection".

Getzner Werkstoffe präsentierte sich auf der InnoTrans vom 22. bis 25. September 2026 in Berlin unter dem Motto „Beyond Track Protection". Der Schwingungsschutzspezialist aus Bürs zeigt, dass moderner Erschütterungsschutz im Bahnbereich weit über einzelne Maßnahmen im Fahrweg hinausgeht. Im Zentrum steht ein ganzheitlicher Ansatz: Getzner betrachtet nicht nur die Wirkung einzelner Produkte, sondern das Zusammenspiel von Schiene, Schwelle, Schotter, Unterbau, Fahrzeug und elastischen Komponenten entlang der gesamten Strecke. Entscheidend ist dabei der Perspektivwechsel: Statt punktueller Maßnahmen im Fahrweg optimiert Getzner gezielt das Zusammenspiel der gesamten Bahnstrecke. „Es kommt nicht nur auf die kritischen Stellen im Fahrweg an", betont Jürgen Rainalter, CEO von Getzner Werkstoffe. „Unser Ziel ist es, die gesamte Bahnstrecke langfristig zu optimieren: für höhere Verfügbarkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit."



Sensor Sleepers liefern wertvolle Grundlagen, um kritische Bereiche besser zu bewerten und wirksame Maßnahmen zu treffen.



„Track Protection" steht bei Getzner für Vibrationsisolierung, Oberbauschutz und Lärmreduktion – mit Blick auf die Optimierung der gesamten Strecke.

Track Protection: Vibrationsisolierung, Oberbauschutz und Lärmreduktion

„Track Protection" steht bei Getzner für hochwirksame Lösungen zur Vibrationsisolierung, zum Schutz des Oberbaus sowie zur Reduktion von Lärm und Erschütterungen. „Beyond" beginnt dort, wo diese Schutzwirkung in eine umfassende Optimierung der gesamten Strecke übersetzt wird – mit positiven Effekten auf Verfügbarkeit, Lebensdauer und Wirtschaftlichkeit. Durch Messung, Analyse, Berechnung und Tests stimmt Getzner Lösungen und Werkstoffe präzise auf die jeweiligen Anforderungen ab. Ergänzend unterstützt das Unternehmen Betreiber, Planer und ausführende Partner mit internationaler Engineering-Kompetenz, Beratung vor Ort und Anleitung zur fachgerechten Verlegung.

Sensorschwelle misst Belastung

Wie dieser Ansatz in der Praxis funktioniert, zeigt Getzner unter anderem anhand des Sensor Sleepers. Die mit Sensorik ausgestattete Schwelle macht sichtbar, wie sich Last und Pressung zwischen Schwelle und Schotter verteilen. Sie liefert damit eine wichtige Grundlage, um den Fahrweg besser zu verstehen, kritische Bereiche zu bewerten und Maßnahmen zielgerichtet auszulegen.

Fotos: Getzner Werkstoffe

18 Jahre im Dauerbetrieb ohne Wirkungseinbußen

Die Wirksamkeit dieses Ansatzes belegt Getzner anhand internationaler Referenzen, die am Messestand vorgestellt wurden. Bei der Tram Tenerife sorgt ein Masse-Feder-System aus Sylomer, das seit 18 Jahren in Dauerbetrieb ist, für eine wirksame und grenzwertkonforme Vibrationsisolierung. Auch auf Hochgeschwindigkeits- und Schwerlaststrecken bewähren sich die Lösungen trotz extremer Anforderungen. Ein Beispiel ist die Hochgeschwindigkeitsstrecke Ankara–Sivas in der Türkei, bei der unterschiedliche elastische Lösungen, darunter Unterschottermatten, Schwellensohlen und Masse-Feder-Systeme, je nach Anforderung und Streckenabschnitt, kombiniert wurden. „Durch die Elastizität der Getzner-Produkte wurde die Steifigkeit der Gleise auf das gewünschte Niveau gebracht. Ziel ist es, dadurch die Instandhaltungskosten deutlich zu senken“, heißt es aus dem Projektumfeld.

Wirtschaftlicher ist auch nachhaltiger

Die Beispiele zeigen: Richtig ausgelegter Erschütterungsschutz reduziert Vibrationen und Lärm und entlastet gleichzeitig den Oberbau. Schotterverschleiß und Instandhaltungsaufwand sinken, während die Gleislagestabilität verbessert wird. Das wirkt sich direkt positiv auf die Verfügbarkeit und die Lebenszykluskosten einer Bahnstrecke aus. „In unseren Lösungen steckt die Erfahrung aus mehr als 50 Jahren Bahninfrastruktur. Entscheidend ist, wie wir diese Erfahrung einsetzen, um Verschleiß zu reduzieren und die Strecke langfristig stabil und wirtschaftlich zu betreiben“, sagt Jürgen Rainalter. BS

Langfristige Optimierung

»Unser Ziel ist es, die gesamte Bahnstrecke langfristig zu optimieren: für höhere Verfügbarkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit.«

Jürgen Rainalter, Chief Executive Officer Getzner Werkstoffe







Nach vier Jahren Bauzeit ist der Hochwasserschutz für die Feldkircher Innenstadt fertig. 28,6 Millionen Euro wurden investiert, um Bevölkerung, Betriebe und Infrastruktur besser zu schützen.

Sicherheit für Feldkirch, Signal für ganz Vorarlberg.

Nach rund vier Jahren Bauzeit ist die Feldkircher Innenstadt nun erstmals vor einem hundertjährlichen Hochwasserereignis geschützt. Mit der Fertigstellungsfeier am 26. September wurde das Hochwasserschutzprojekt Ill – Stadt Feldkirch offiziell abgeschlossen. Landeshauptmann Markus Wallner gratulierte allen Beteiligten und würdigte die Bedeutung des Vorhabens für den Schutz von Bevölkerung, Region und Wirtschaft: „Dieses Projekt zeigt, wie Sicherheit und Lebensqualität zusammengehen: mehr Raum für die Ill, moderne Brücken, sichere Wege. Das ist eine gute Nachricht für die Menschen, die hier wohnen und arbeiten, und für die heimischen Betriebe."

Mehr Sicherheit für die Innenstadt

Um die Sicherheit der Altstadt und der Bevölkerung zu gewährleisten, realisierte der Wasserverband Ill-Walgau als



Wichtige Investition

»Dieses Projekt zeigt, wie Sicherheit und Lebensqualität zusammengehen: mehr Raum für die Ill, moderne Brücken, sichere Wege!«

Markus Wallner, Landeshauptmann Vorarlberg

Projektbetreiber gemeinsam mit der Stadt Feldkirch, dem Land Vorarlberg und Leistungsträgern das Projekt „Hochwasserschutz Stadt Feldkirch". Unter anderem wurde die Kapfschlucht aufgeweitet, eine neue Verkehrsgalerie errichtet sowie die Heilig-Kreuz-Brücke und die Montfortbrücke neu errichtet. Das Projekt soll die Hochwassersicherheit im Bereich der Feldkircher Innenstadt zukünftig grundlegend verbessern. Ohne die umgesetzten Maßnahmen wären bei einem hundertjährlichen Hochwasser zahlreiche Betriebe und Wohnobjekte betroffen gewesen.

Landesrat Christian Gantner, zuständig für den Schutzwasserbau, betonte: „Mit der Aufweitung der natürlichen Engstelle in der Kapfschlucht und den Neubauten der Brücken haben wir die Abflusskapazität der Ill massiv erhöht und die Gefahr von Rückstau und Überflutungen in der Innenstadt deutlich verringert." Besonders würdigte er die Leistung auf der Baustelle: „Während hier gebaut wurde, ging das Leben in Feldkirch weiter: Menschen mussten zur Arbeit, Geschäfte waren geöffnet und der Verkehr musste fließen. Unter diesen Bedingungen zu bauen, Rücksicht auf die Anrainerinnen und Anrainer zu nehmen sowie Leitungen und Denkmalschutz zu berücksichtigen, verlangt Können, Umsicht und gute Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten vor Ort, die mit ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz und zur Sicherheit der Menschen in Feldkirch geleistet haben."

Investition gut angelegt

Die Gesamtinvestition beläuft sich auf rund 28,6 Millionen Euro. Das Land trägt 40 Prozent, der Bund 39,9 Prozent und der Wasserverband Ill-Walgau die verbleibenden 20,1 Prozent. „Der Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren wie Hochwasser ist mir ein großes Anliegen. Daher investieren wir als zuständiges Bundesministerium in ganz Österreich laufend in bauliche Maßnahmen und ökologische Verbesserungen. Für den Hochwasserschutz in Feldkirch stellen wir rund 11,4 Millionen Euro zur Verfügung. Jeder Euro, den wir in Hochwasserschutz investieren, ist eine Investition für mehr Sicherheit, für mehr Ökologie und stärkt auch die regionale Wirtschaft", erklärte Wasserminister Norbert Totschnig anlässlich der Eröffnung. „Diese Investition in den Hochwasserschutz ist dreifach gut angelegt – für die Sicherheit der Menschen, für die Infrastruktur und für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes", unterstrich auch Landeshauptmann Wallner. Dieser und Landesrat Gantner dankten dem Wasserverband Ill-Walgau, der Projektleitung, den Planungsbüros, den ausführenden Unternehmen, den Behörden, den Mitarbeitenden von Land und Bund für die reibungslose Umsetzung sowie der Bevölkerung für ihr Verständnis während der Bauphase über mehrere Jahre. Im Rahmen der Feier wurde zudem der ehemalige Geschäftsführer des Wasserverbands Ill-Walgau, Wolfgang Errath, für sein langjähriges Engagement gewürdigt.



Fotos: Land Vorarlberg/Luka Kolanovic

Hochwasserschutz in Vorarlberg

Vorarlberg treibt den Hochwasserschutz landesweit voran. Wallner verwies im Rahmen der Fertigstellungsfeier auch auf das geplante Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt RHESI: „Mit der Einreichung zur Umweltverträglichkeitsprüfung im Mai haben wir dieses Jahr einen entscheidenden Meilenstein erreicht – von der Planung in die Umsetzungsperspektive. RHESI wird den Hochwasserschutz im Vorarlberger und St. Galler Rheintal wesentlich verbessern und schafft als größtes Renaturierungsprojekt Europas zugleich wertvolle Lebensräume- und Erholungsräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Damit investieren wir landesweit in den Hochwasserschutz und setzen uns nach Kräften für zukunftsfähige Lösungen ein." BS

KUMAVISION ÖSTERREICH

Oliver Hoffmann, Geschäftsführer des Business-Software-Spezialisten KUMAVISION Österreich, spricht im Interview darüber, warum ein beachtlicher Teil der KI-Anfragen in seinen Beratungen gar keine sind, weshalb die Frage nach dem „besten" KI-Modell die falsche ist und wo im Mittelstand heute echtes Potenzial liegt.

Nicht jede Anfrage ist ein echter KI-Fall



Herr Hoffmann, wie ist künstliche Intelligenz im Mittelstand angekommen?

Der anfängliche Hype ist abgeflacht, an manchen Stellen ist auch Skepsis eingekehrt. Die Frage nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis wird immer mehr gestellt, da die Abrechnung von KI-Services zunehmend verbrauchsabhängig erfolgt. Was bleibt, ist der Wunsch, KI nicht nur zu diskutieren, sondern tatsächlich zu nutzen. Und genau hier zeigt sich oft eine große Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Unsere Aufgabe ist es, Unternehmen mit passenden Lösungen zu mehr Wettbewerbsfähigkeit zu verhelfen, aber auch ehrlich die heutigen Grenzen aufzuzeigen.

Was heißt das konkret? Was zeigt sich in Ihrer KI-Beratung?

Ein beachtlicher Teil der Anfragen ist gar kein echter KI-Fall. Viele Szenarien lassen sich mit klassischer Automatisierung oder mit der vorhandenen ERP-Branchensoftware besser lösen. Manchmal reicht es schlicht, die Hausaufgaben im System zu machen, bevor man über KI nachdenkt. Denn für viele Anforderungen gibt es längst Best-Practice-Lösungen in der ERP-Branchensoftware, bei uns aus 30 Jahren Erfahrung und mehr als 2.000 Projekten. Man muss das Rad nicht immer neu erfinden.

Wo genau liegt der Unterschied zwischen Automatisierung und echter KI?

Automatisierung folgt festen Regeln, einer klaren Wenn-dann-Logik. Das funktioniert hervorragend, solange Format und Struktur der Daten feststehen, etwa wenn eine Bestellung immer im selben Feld derselben Tabelle ankommt. Sobald die Eingabe variiert, ein Foto vom Schaden vor Ort, eine formlos geschriebene E-Mail, ein Ausschreibungstext in freier Sprache, reicht reine Automatisierung nicht mehr aus. Genau dort beginnt der Bereich, in dem KI ihre eigentliche Stärke ausspielt: Sie interpretiert, erkennt Zusammenhänge, versteht auch unstrukturierte Informationen. Der Haken dabei: KI kostet jeden Tag Geld, Modelle entwickeln sich weiter, niemand garantiert, dass das Ergebnis morgen noch so aussieht wie heute.





Deshalb prüfen wir in der Beratung zuerst, ob ein Prozess diese Flexibilität wirklich braucht oder ob er sich auch mit klassischer Automatisierung sauber lösen lässt.

Trotzdem raten Sie nicht grundsätzlich von KI ab?
Ganz im Gegenteil. Es gibt zahlreiche Szenarien, die erst mit KI möglich werden. Die Beschäftigung mit KI ist auch aus einem anderen Grund zu begrüßen: Sie ist oft der Anlass, Prozesse und sogar ganze Geschäftsmodelle auf den Tisch zu legen. Das geht im Tagesgeschäft sonst schnell unter.

Wie geht KUMAVISION dabei vor?
Wir verstehen uns als Trusted Advisor. Das bedeutet: zuerst das Problem verstehen, dann die Lösung skizzieren und erst am Schluss über die passende Technologie entscheiden. Als Microsoft-Partner bilden wir die Technologieplattform in Breite und Tiefe ab, von ERP-Branchenlösungen über CRM bis zur Automatisierung. Microsoft hat KI bereits in Dynamics 365 integriert, wir müssen also keine aufwendigen Schnittstellen bauen, sondern können direkt mit der Umsetzung beginnen.

Welches KI-Modell ist aus Ihrer Sicht das beste?
Das ist die falsche Frage, ein „bestes" Modell gibt es nicht. Mit Microsoft lassen sich ohnehin unterschiedliche Modelle nutzen. Viel wichtiger ist die Frage nach der Integration: Compliance, Datenschutz und Datensicherheit. Niemand will riskieren, dass falsche Personen innerhalb oder außerhalb des Unternehmens Zugriff auf sensible Daten erhalten. Mit Benutzer- und Rechteverwaltung, die über Active Directory oder Entra ID tief verankert ist, können wir darauf direkt aufsetzen statt umständlich vorzubereiten.

Wo sehen Sie das größte Potenzial für konkrete KI-Projekte?
An den Rändern des ERP-Systems, überall dort, wo es zu Medienbrüchen kommt. Ein Beispiel: Ein Kunde aus der Immobilienwirtschaft musste Informationen aus Grundrissen manuell ins ERP übertragen, das war mitunter zeitaufwendig und fehleranfällig. Heute übernimmt KI die Auswertung inklusive Zimmerbezeichnung, Größe, sogar Ausstattungsmerkmale wie Balkon oder Badewanne werden erkannt und direkt im ERP erfasst.

Im Field Service analysiert unsere KI-Lösung Fotos von Schadensfällen und erstellt daraus eine Beschreibung, das entlastet das Fachpersonal auf der Baustelle und sorgt für einheitliches Wording. Und bei Ausschreibungen gleicht KI ein externes Dokument mit dem eigenen Sortiment eines Großhändlers ab. KI kombiniert hier eine hohe Trefferquote mit kurzen Bearbeitungszeiten und ermöglicht eine semantische Suche: Die KI erkennt, dass Edelstahl, rostfrei, V2A oder Stainless Steel dasselbe meinen.

Sie sprechen auch von KI-Agenten. Was ist der Unterschied zu KI-Assistenten?
Ein KI-Assistent wie Microsoft Copilot beantwortet Fragen. Ein KI-Agent arbeitet selbstständig, überwacht Abläufe und recherchiert fehlende Daten. Kurz, er denkt mit, eben wie ein echter Teamkollege. Wir entwickeln neben dem, was Microsoft bereits an KI-Agenten anbietet, auch eigene KI-Agenten, etwa für passgenaue Cross-Selling-Vorschläge, für die Überwachung der Disposition oder zur Vorbereitung der Kundenkommunikation. KI kann deutlich mehr Szenarien durchspielen als ein Mensch und dabei Chancen wie Risiken erkennen. Wichtig ist uns aber: Am Ende entscheidet der Mensch. Human in the Loop ist für uns kein Lippenbekenntnis, sondern Prinzip.

Warum betonen Sie so stark den End-to-End-Gedanken?
Weil ERP-Branchensoftware heute technologisch und funktional bereits sehr weit ist, die grundlegenden Aufgaben sind abgebildet. Wer wirklich mehr Effizienz und Transparenz will, muss den gesamten Prozess betrachten, nicht nur einzelne Schritte. Dabei wird der Plattformgedanke immer wichtiger: Läuft der Prozess auf einer einheitlichen Plattform, die wie Microsoft Dynamics 365 alle relevanten Business-Anwendungen beinhaltet, oder muss man bei jedem Prozessschritt Systemgrenzen überwinden? Eine Aufgabe beginnt oft mit einer E-Mail, wird zur Verkaufschance im CRM, zum Angebot und zur Bestellung im ERP, weiter über einen Logistikdienstleister. Läuft das intelligent durch, entsteht Verbesserungspotenzial, nicht nur für die eigenen Abläufe, sondern auch für das Kundenerlebnis.

Viele würden sagen: In der Krise wird gespart, nicht investiert. Was halten Sie dem entgegen?
Ich würde eher das Gegenteil behaupten. Wer wirtschaftlich unter Druck steht, kann es sich am wenigsten leisten, ineffiziente Prozesse weiterlaufen zu lassen. Dabei geht es gar nicht immer um KI im engeren Sinn, sondern um Prozessoptimierung insgesamt, wofür KI mal der richtige Hebel ist, mal klassische Automatisierung oder schlicht saubere Stammdaten. Unternehmen, die jetzt ihre Abläufe auf den Prüfstand stellen, verschaffen sich einen Vorsprung, unabhängig von der Konjunktur. Wer wartet, bis die Rahmenbedingungen wieder komfortabel sind, wird vermutlich nie anfangen, diesen Zeitpunkt gibt es so nicht.
www.kumavision.com



Oliver Hoffmann, Geschäftsführer KUMAVISION Österreich

Anzeige • Fotos: KUMAVISION

Andreas Wagner verstärkt Towa als CFO, COO und Managing Partner. Johanna Veit kommt als Sales Partner Manufacturing & Industrial Goods und Partnerin ins Management.

Neue Mitglieder im Top-Management.



V. l. n. r.: Florian Wassel, Johanna Veit, Andreas Wagner

Towa beschäftigt heute rund 130 Mitarbeiter an fünf Standorten. Mit den Zukäufen von virtua in Kraków und Syntinels ist auch die Organisation gewachsen. Andreas Wagners Doppelfunktion trägt dieser Entwicklung Rechnung. Seit 1. September ist er als CFO und COO sowie Managing Partner an Bord. Gemeinsam mit Florian Wassel, Matteo Ender und Tanja Wolters bildet er das Top-Management der AI-native Transformationsberatung.

Auch auf der Marktseite erweitert Towa den Führungskreis. Seit 1. August ist Johanna Veit als Sales Partner Manufacturing & Industrial Goods und Partnerin an Bord. Sie verantwortet Neugeschäft und Kundenausbau im Maschinenbau und bei Industrieunternehmen in DACH, mit Schwerpunkt auf Süddeutschland. Mit ihrer Berufung zur Partnerin stärkt Towa zugleich die strategische Ausrichtung auf zentrale Industriekunden und deren Transformationsbedarf.

Finanzen und operatives Geschäft enger verzahnt

Wagner verantwortet Finanzen, Controlling und Operations sowie den Bereich M&A, den Towa als eigene Kompetenz weiter ausbaut. Dafür bringt er Erfahrung aus zwei wichtigen Bereichen mit: Digital Consulting und IT-Services. Zuletzt war er Group CFO und Managing Director der connexta Group. In vier Jahren begleitete er dort das starke organische und anorganische Wachstum der IT-Services-Gruppe von 30 auf 150 Millionen Euro Umsatz und die Integration von zehn Zukäufen. Zuvor verantwortete er fünf Jahre als Director Finance & Controlling und CFO bei Ray Sono die Finanzen der Digitalberatung. Darüber hinaus sammelte Wagner in mehr als sieben Jahren bei Rödl & Partner in Deutschland und den USA Erfahrung in M&A, Due Diligence und Restrukturierung und begleitete mehr als 80 Transaktionsprojekte.

Klare Verantwortlichkeiten

»Wir wollen unsere Position im industriellen Mittelstand weiter festigen und gleichzeitig sicherstellen, dass unsere Organisation zukunftsfähig aufgestellt ist. Dafür schaffen wir klare Verantwortlichkeiten.«

Florian Wassel

Towa gewinnt langjährige Industrieexpertise

Veit kommt von MHP, wo sie zuletzt als Sector Lead & Sales Partner Discrete Manufacturing tätig war. Innerhalb des Vertriebs verantwortete sie den Bereich Manufacturing mit einem elfköpfigen Team. Ziel war es, die Marktposition von MHP im Maschinen- und Anlagenbau gezielt auszubauen und bestehende sowie neue Kunden in diesem Industriesegment zu entwickeln. Zuvor betreute Veit als Key Account Manager strategische Kunden im internationalen Maschinen- und Anlagenbau. Ihre Karriere startete sie im Vertrieb bei IBM Deutsch-

Foto: TOWA

land. Insgesamt bringt sie 15 Jahre Erfahrung an der Schnittstelle von Business, IT und digitaler Transformation im Maschinen- und Anlagenbau mit.
„Mit unserem Wachstum verändern sich auch die Anforderungen an die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens. Andreas verbindet finanzielle Expertise mit einem tiefen Verständnis für Digital Consulting und IT-Services und bringt umfassende Erfahrung mit Zukäufen und deren Integration mit“, sagt Florian Wassel, CEO und Managing Partner von Towa. „Johanna ergänzt unser Management mit ihrer langjährigen Industrieerfahrung und einem klaren Blick auf die Anforderungen unserer Kunden. Diese Kompetenzen verankern wir damit noch stärker in unserem Management.“

Markus Grabher wird Commercial Director

Parallel dazu fokussiert Markus Grabher seine Rolle bei Towa. Seit elf Jahren prägt er die Entwicklung des Unternehmens, baute unter anderem den Standort Wien auf und verantwortete als Teil der Geschäftsführung die kaufmännische Steuerung durch die Wachstumsphase sowie die Integration von virtua. Als Commercial Director verantwortet er weiterhin die kaufmännische Leitung des operativen Geschäfts – von Pricing über Auslastung bis zur Marge über alle Standorte hinweg – und führt damit seine bisherige kaufmännische Verantwortung in neuer Funktion fort.
„Wir wollen unsere Position im industriellen Mittelstand weiter festigen und gleichzeitig sicherstellen, dass unsere Organisation zukunftsfähig aufgestellt ist. Dafür schaffen wir klare Verantwortlichkeiten“, führt Wassel fort. BO

INFO-BOX

Über Towa

Towa positioniert sich als Partnerunternehmen für die digitale Transformation im gehobenen Mittelstand und bei Hidden Champions. Das Beratungsunternehmen bietet seinen überwiegend aus dem B2B-Sektor stammenden Kunden integrierte Leistungen aus KI-Beratung und Implementierung.
Towa ist Partner führender Technologie-Frameworks wie Akeneo, Celonis, Emporix, Storyblok, Spryker oder Pimcore sowie von Salesforce, Snowflake und Microsoft. Mit rund 130 Mitarbeitenden an den Standorten Wien, Bregenz, Kraków, München und Düsseldorf entwickelt Towa maßgeschneiderte Lösungen für Kunden wie Alpla, Canon, Lenzing AG, Meusburger, die Global-Gruppe, Ceratizit, Phoenix Mecano, voestalpine, Krone oder Waelzholz.
Die Beratungs- und Umsetzungskompetenz von Towa wurde zuletzt mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem WirtschaftsWoche Best of Consulting Award sowie dem B2B Commerce Award.





70 Jahre Huppenkothen (v. l. n. r.): Dominik Hartmann (COO Huppenkothen), Hitoshi Arai (Key Account Manager Takeuchi Europe), Clay Eubanks (Direktor Takeuchi Global), Toshiya Takeuchi (Eigentümer Takeuchi), Lukas Steurer (CTO Huppenkothen) und Tomonori Tamaru (Vertriebsleitung Takeuchi Global)

Huppenkothen verkauft, vermietet und serviciert kleine und kompakte Bagger und Baumaschinen. Im 70. Geschäftsjahr erzielte das Lauteracher Unternehmen einen Rekordumsatz.

Baumaschinenspezialist erzielt Rekordumsatz.

Bei Huppenkothen dreht sich seit 70 Jahren alles um Bagger, Lader, Dumper, Verdichter und Anbaugeräte. Das 1956 in Vorarlberg gegründete Unternehmen betreibt heute 33 Standorte in Österreich, der Schweiz, Slowenien, Kroatien und Südtirol. Mit einem Partnernetzwerk in zehn weiteren Ländern zählt Huppenkothen zu Europas führenden Spezialisten für kleine und kompakte Baumaschinen. Das spiegelt sich auch in den Zahlen wider: 600 Mitarbeitende, davon 70 Lehrlinge, erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2025/26 einen neuen Rekordumsatz von 417 Millionen Euro.

Huppenkothen importiert seit 1978 Mini- und Kompaktbagger des japanischen Weltmarktführers Takeuchi nach Österreich und verteilt sie an Standorte und Händler. Als Verkäufer, Vermieter und Servicepartner bietet das Unternehmen topmoderne Technik, Zuverlässigkeit und Flexibilität. „Konzentration und Konstanz sind unsere Erfolgsfaktoren. Wir liefern ausgesuchte Qualität von Takeuchi, pflegen ein kleines, aber feines Sortiment und garantieren jahrzehntelange Ersatzteilverfügbarkeit“, betont Geschäftsführer Wolfgang Rigo.

Bei der Jubiläumsfeier am 13. Juni hob Geschäftsführer Martin Hofer die Be-







Fotos: Tobias Köstl

deutung des persönlichen Kontakts hervor: „Das große Vertrauen unserer Kunden und Partner ist die Basis für unser Wachstum. So konnten wir den Umsatz in zehn Jahren mehr als verdoppeln und neue Märkte erschließen.“ Rund 1.100 Gäste waren bei der Feier am Firmensitz in Lauterach dabei, darunter Eigentümer Toshiya Takeuchi, Landesstatthalter Christof Bitschi, Wirtschaftslandesrat Marco Tittler und Lauterachs Bürgermeister Elmar Rhomberg.

16-Tonnen-Bagger der neuesten Generation

Pünktlich zum Jubiläum warten Huppenkothen und Takeuchi mit einer Neuerung im Sortiment auf. Ab sofort erweitert der 16-Tonnen-Raupenbagger TB3150 das Angebot. Der Nachfolger des TB2150 ist in drei Versionen – Standardheck, Kurzheck mit Monoblock- oder Verstellausleger – erhältlich. Er verfügt über eine höhere hydraulische Leistung, hat ein deutlich größeres Sichtfeld und ermöglicht die intuitive Bedienung via 8-Zoll-Farb-Touch-Display und Jog-Dial-Steuerung. Alle vier Steuerkreise können über Multifunktionsjoysticks komplett separat angesteuert werden.

„Der TB3150 hebt Leistung, Komfort und Technologie aufs nächste Level. Je nach Bedarf und Arbeitsweise punkten die Modelle mit maximaler Vielseitigkeit und Beweglichkeit. Das erlaubt präzise Grabungen in engen Bereichen“, erklärt Wolfgang Rigo.

Starkes Netzwerk

Über Tochterunternehmen entwickelt und produziert Huppenkothen selbst Baggeranbaugeräte, Elektroantriebe für Bagger und Baumaschinen sowie digitale Assistenzsysteme. 2015 wurde der Baggeranbaugeräte-Spezialist Martin aus Ludesch übernommen. Die Tochterfirma Mietlift ist auf den Verkauf und Verleih von Arbeitsbühnen, Kränen und Brückeninspektionsgeräten spezialisiert. Suncar mit Sitz in der Schweiz elektrifiziert Maschinen, Nutz- und Kommunalfahrzeuge. Digando ist mit mehr als 10.000 Maschinen und über 180 Mietstationen der führende B2B-Marktplatz für die digitale Baumaschinenmiete in Deutschland und Österreich. BO

INFO-BOX

Über Huppenkothen

Huppenkothen mit Hauptsitz in Lauterach (Vorarlberg) ist in Österreich Marktführer für den Verkauf, die Vermietung und die Servicierung von Baumaschinen der Mini- und Kompaktklasse. Das Unternehmen ist Generalimporteur des japanischen Herstellers Takeuchi und hat Filialen in Österreich, der Schweiz, Südtirol, Slowenien und Kroatien. Dazu kommt ein Partner- und Händlernetzwerk in zehn europäischen Ländern. Huppenkothen beschäftigt insgesamt 600 Mitarbeiter, darunter 70 Lehrlinge.





1

Seit 2006 ist Fusonic zur Full-Service-Agentur gewachsen. Das Götzner Unternehmen vereint das gesamte Know-how für komplexe, maßgeschneiderte Softwareprojekte.

20 Jahre Fusonic.

Vier HTL-Schüler, eine zündende Idee und eine gemeinsame Leidenschaft: Das waren die Zutaten für den geglückten Start von Fusonic vor zwanzig Jahren. Heute zählt der Götzner Softwareentwickler mit 24 Mitarbeitenden zu den etablierten Playern für individuelle digitale Lösungen im Bodenseeraum. Ob Softwareentwicklung, UX/UI-Design, DevOps Consulting, Cloud Hosting oder Optimierung von Geschäftsprozessen: Fusonic hat sein Portfolio konsequent weiterentwickelt. Der Gesamtumsatz im Jahr 2025 belief sich auf 3,7 Millionen Euro.

„Wir hatten keinen ausgeklügelten Masterplan, dafür die feste Überzeugung, die Welt durch gute Software ein bisschen besser zu machen“, erinnert sich CEO und Mitbegründer Matthias Burtscher an das Jahr 2006. Schon 2008 erfolgte der Umzug in ein größeres Büro im Wirtschaftspark Götzis. 2009 – lange bevor Mark Zuckerberg in Europa bekannt war – entwickelte Fusonic eine Softwarelösung für Social Networks. „Verkauft wurde sie auf CD. Das ist kaum mehr vorstellbar“, sagt Burtscher.

Wachstumsmarkt Energie

Großes Potenzial sieht Fusonic im Energiesektor. „Beim Erfüllen des Green Deals gibt es großen Aufholbedarf. Wichtige Hebel sind nutzerfreundliche Anwendungen und automatisierte Prozes-

se“, betont Matthias Burtscher. Bereits seit 2018 entwickelt der Softwarespezialist mit dem Schweizer Unternehmen NeoVac komplexe und innovative Lösungen. Ein Geräteportal liest Tausende Messgeräte fehlerfrei aus, ein darauf aufbauendes Analyseportal liefert laufend Daten, um Gebäude energetisch zu optimieren. 2023 gewannen die Partner den „German Design Award“ für die Kunden-App „NeoVac myEnergy“. Fusonic erwirtschaftet im Bereich Smart-Energy-Lösungen inzwischen knapp ein Drittel des Gesamtumsatzes.

KI-Einsatz ohne Risiko

Beim Einsatz von künstlicher Intelligenz bietet Fusonic Orientierung und maßgeschneiderte Lösungen. Neu im Portfolio ist ein Auswahlverfahren für sogenannte Vibe-Coding-Entwürfe: Die Expert:innen prüfen KI-generierte Softwareprototypen auf Qualität, Sicherheit und die Vorgaben des EU AI Acts. So lassen sich KI-Anwendungen professionell weiterentwickeln und risikofrei am Markt einführen – ein entscheidender Vorteil für mittelständische Unternehmen sowie Schutz vor Strafen.

Beständige Kernsoftware

Da digitale Prozesse immer komplexer werden, konzentriert sich Fusonic verstärkt auch auf die Kernsoftware von Unternehmen. Dazu zählen digitale Kundenportale oder vernetzte Cloud-Systeme, die Standorte, Warenlager und Buchhaltung in Echtzeit verbinden. Zwanzig Jahre Erfahrung in diesem Bereich garantieren Unternehmen zeitsparende und über Jahre verlässliche Abläufe.

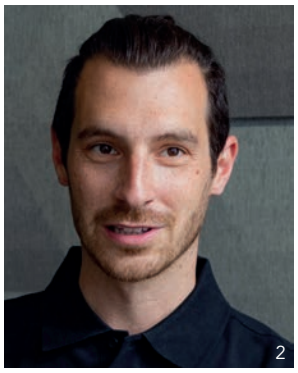
Verlässlicher Arbeitgeber und Dienstleister

Laufende Weiterbildung ist ein Schwerpunkt bei Fusonic. Mit dem internen Lernformat „Discovery Days“ behält das Team die rasanten Entwicklungen der Branche im Auge und testet neue Tools. Mentor:innen unterstützen Neue beim Einstieg ins Unternehmen und in Projekte. Gewinnbeteiligung, Öffi-Ticket, Jobrad, vergünstigtes Mittagessen oder die Möglichkeit für Workation sind Vorteile für Mitarbeiter:innen. Dass diese Kultur wirkt, zeigt nicht nur das Stimmungsbarometer teamecho, bei dem Fusonic mit 88 von 100 Punkten über dem Branchendurchschnitt liegt. „Unsere Kundinnen und Kunden werden über viele Jahre von denselben Teammitgliedern professionell begleitet. Das schafft gegenseitiges Vertrauen und tiefes Verständnis für die individuellen Herausforderungen und auch für die Branchen unserer Kunden“, ist Matthias Burtscher überzeugt.

Feste Überzeugung

»Wir hatten keinen ausgeklügelten Masterplan, dafür die feste Überzeugung, die Welt durch gute Software ein bisschen besser zu machen.«

Matthias Burtscher, CEO Fusonic


2

Breit aufgestellt

Heute bauen namhafte Unternehmen aus Vorarlberg, Liechtenstein und der Schweiz auf das Know-how aus Götzis: darunter Stammkunden wie die Einkaufsgemeinschaft für Seilbahnunternehmen Pool-Alpin Schweiz sowie Liebherr, Rattpack, Sigvaris, Viterma, NeoVac, mofakult und Unternehmen aus dem Finanz- und Versicherungswesen. BO


3



4

Fotos: Marvin Hopfner (1), Fusonic (2–4)

Feiern 2026 das 20-jährige Firmenjubiläum: die Gründer von Fusonic Alexander Troy, Matthias Burtscher und David Roth.

Die öffentliche Planausstellung der Rondo Ganahl AG am 11. September zum geplanten Kraftwerk im Rahmen der Initiative „Energieautonomie Frastanz" fand großen Anklang.

Großes Interesse an Planausstellung.

Rund 150 Interessierte aus Frastanz und Umgebung besuchten am 11. September die Planausstellung bei Rondo, um sich umfassend über das Projekt zu informieren. Die Ausstellung war als offener Rundgang gestaltet und ermöglichte es den Besucherinnen und Besuchern, jene Themen gezielt zu vertiefen, die für sie persönlich von besonderem Interesse waren. Pläne, Visualisierungen, Videos und ein Modell des Kraftwerks vermittelten einen konkreten Einblick in das Projekt und seinen Nutzen.
Das große Interesse und die zahlreichen persönlichen Gespräche zeigten, dass das Informationsangebot sehr gut angenommen wurde.



Auf dem Betriebsgelände der Rondo Ganahl AG soll ein Kraftwerk für eine zukunftsfähige Energieversorgung entstehen.

Gutachter informierten ausführlich über aktuellen Projektstand

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem direkten Gespräch. Projektverantwortliche, Planer und Fachgutachter standen an den einzelnen Stationen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Thematisiert wurden unter anderem die Ausgangslage und die Ziele des Projekts, die Funktionsweise und Dimensionierung des Kraftwerks, die vorgesehenen Brennstoffe sowie die Rauchgasreinigung. Weitere Stationen widmeten sich den Themen Verkehr, Lärm, Grundwasser, Natur und Gesundheit sowie dem laufenden Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren (UVP). Ein zentraler Schwerpunkt der Ausstellung war die zukünftige Versorgung des Produktionsstandorts und der Region mit Energie und die mögliche Nutzung von Abwärme für eine Nahwärmeversorgung. „Wir wollten den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich unmittelbar bei den zuständigen Fachleuten zu informieren und ihre ganz persönlichen Fragen zu stellen. Das große Interesse an der Ausstellung und die vielen Gespräche zeigen uns, dass dieses Angebot gerne angenommen wird. Gerade bei einem Projekt dieser Größenordnung braucht es Raum für unterschiedliche Sichtweisen und einen offenen, sachlichen Austausch", erklärt Udo Nachbaur, technischer Vorstand der Rondo Ganahl AG. Auch kritische Fragen und Bedenken wurden bei der Planausstellung aufgegriffen und auf Basis der vorliegenden Planungen und Untersuchungen diskutiert.
Mehrere Führungen durch die Papierfabrik ergänzten die Planausstellung. Dabei erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen unmittelbaren Einblick in die Produktionsabläufe und konnten sich ein Bild vom Standort und den energetischen Anforderungen der Papierproduktion machen. Die ausgebuchten Führungen boten zudem die Möglichkeit, die Hintergründe und Zielsetzungen des geplanten Kraftwerks direkt im Kontext der bestehenden Produktion zu erläutern. BO

Foto: Rondo Ganahl

IMPRESSUM
Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT®
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



MEW
MASCHINENELEMENTE
BEWEGEND.
PRÄZISE.
PERSÖNLICH.

Ihre Lineartechnik ist nur ein paar Klicks entfernt.

Seit 1989 steht die MEW Maschinenelemente GmbH für hochwertige Lineartechnik in Industrie und Maschinenbau. Mit einem breiten Produktsortiment, technischer Kompetenz und persönlicher Beratung unterstützen wir unsere Kunden dabei, die passenden Komponenten für ihre Anwendungen zu finden.

Wenn es um Standardprodukte geht, zählen neben Qualität vor allem Verfügbarkeit und eine einfache Beschaffung. Genau hier setzt der MEW Onlineshop an: Über 30.000 Produkte für Linear-, Maschinen- und Handhabungstechnik stehen dort zur Auswahl.

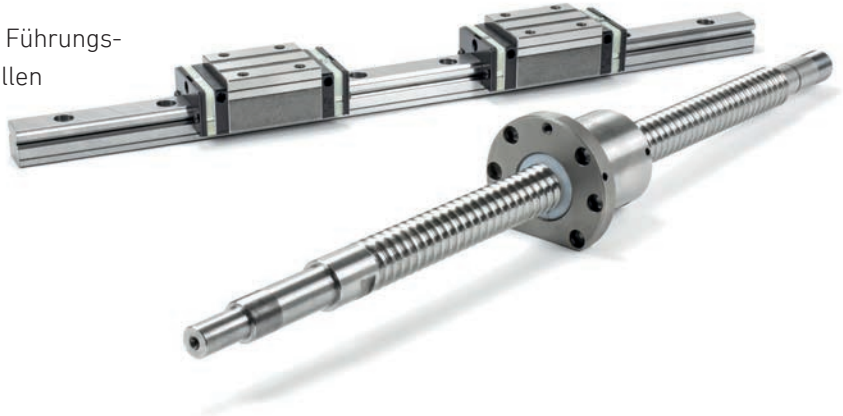
Was Sie brauchen. Wenn Sie es brauchen.

Das Sortiment reicht von Führungsschienen und Führungswagen über Linearkugellager und Präzisionswellen bis hin zu Kugelgewindetrieben, Spindellagern und Linearachsen. Viele Artikel sind schnell verfügbar – für kurze Lieferzeiten und eine verlässliche Planung.

Auch der Weg zum passenden Produkt ist unkompliziert: gezielt suchen, Spezifikationen prüfen, die passende Ausführung auswählen und direkt online bestellen. Das spart Zeit und macht den Einkauf von Standardprodukten besonders effizient.

Suchen. Finden. Bestellen.
Jetzt den MEW Onlineshop entdecken: www.mew.at

MEW Maschinenelemente GmbH
Dr.-Walter-Zumtobel-Straße 13
A-6850 Dornbirn
Telefon +43 5572 34286-0
www.mew.at





GROSSE ENTSCHEIDUNGEN
MIT STARKEM FINANZPARTNER.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Wir geben Menschen mit Verantwortung finanzielle Klarheit und Sicherheit – mit persönlicher Beratung, die unternehmerische Herausforderungen versteht, Komplexität reduziert und zielgerichtete Lösungen entwickelt.

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch.

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg, Wien, Graz, Wels, Salzburg und St. Gallen (CH).
www.hypovbg.at/firmenkundenberatung



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



© Kai Flemming



Vienna AirportCity – langfristige Entwicklung für eine starke Gemeinschaft

Ein Standort, wie Sie ihn sich wünschen – ein exklusives Serviceangebot und modernste Infrastruktur, kombiniert mit nachhaltiger Bauweise und unternehmensübergreifender Zusammenarbeit.

Ihr Business am Flughafen Wien
flexibel – erreichbar – nachhaltig – vernetzt
airportcity.at

Scan me

EU-Taxonomie-konform, zertifiziert durch ÖGNI –
Österreichische Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft

VIE Vienna AirportCity